

Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2023



**Integrierte
Ausbildungsberichterstattung
für Hessen**

Ergebnisbericht 2023

Autorinnen und Kontakt für Fragen und Anregungen zu diesem Bericht

Wanda Otto
Ulrike Schedding-Kleis

Telefon: 0611 3802-347
Telefax: 0611 3802-390

E-Mail: ias@statistik.hessen.de
Internet: <https://statistik.hessen.de>

Hessisches Statistisches Landesamt

Dienstgebäude: Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Briefadresse: 65175 Wiesbaden

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen wird aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen gefördert.

Copyright

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2023

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Titelbild: © industrieblick – stock.adobe.com

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind abrufbar unter:
<https://statistik.hessen.de/ueber-uns/datenanfragen-und-services>

Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	=	Durchschnitt
s	=	geschätzte Zahl
p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen. Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



„Eine gute Ausbildung ist der beste Start ins Berufsleben; gleichzeitig ist unser Standort auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Die Partner des „Bündnis Ausbildung Hessen“ setzen daher alles daran, die duale Berufsausbildung in Hessen zu stärken.“

Tarek Al-Wazir

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	7
2	DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN	9
3	ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES 2022 FÜR HESSEN	12
4	ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2022 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN	15
4.1	Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	15
4.1.1	Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	15
4.1.2	Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2022 im darauffolgenden Schuljahr 2022/23	17
4.1.3	Exkurs: Verbleib der Abgehenden mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss	21
4.2	Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE	21
4.2.1	Situation im Berichtsjahr 2022 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens	21
4.2.1.1	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE	22
4.2.1.2	Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE	25
EXKURS: TIEFERGEHENDE UNTERSUCHUNGEN NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT	30	
4.2.1.3	Bestände im Kernbereich der iABE	36
4.2.1.4	Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss	38
4.2.2	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich ...	39
4.2.2.1	Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen	40
4.2.2.2	Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit.....	41
4.3	Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen	44
4.4	Kohortenbetrachtung für Hessen	53
4.4.1	Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung	53
4.4.2	Ergebnisse der Kohortenbetrachtung.....	56
5	DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DES RHEINGAU-TAUNUS-KREISES	63
5.1	Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	63
5.1.1	Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	63
5.1.2	Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2022 im darauffolgenden Schuljahr 2022/23	65
5.2	Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE	67
5.2.1	Situation im Berichtsjahr 2022.....	67
5.2.2	Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen.....	70
5.2.3	Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Rheingau-Taunus-Kreis.....	72
5.3	Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen	74

6	ZUR SITUATION IN DEN HESSISCHEN KREISFREIEN STÄDTEN UND LANDKREISEN IM AUSBILDUNGSJAHR 2022/23	81
7	INTERREGIONALE PENDLERVERFLECHTUNGEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN HESSEN.....	89
8	VERBLEIB DER SCHULENTLASSENEN (OHNE SEKUNDARSTUFE II) UND ÜBERGÄNGE AUS DER SEKUNDARSTUFE I ALLGEMEINBILDENDER SCHULEN IM SOMMER 2019 IN DEN SCHULJAHREN 2019/20 BIS 2022/23	97
8.1	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2019.....	98
8.2	Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2019	100
8.3	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2019.....	101
8.4	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2019.....	103
8.5	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2019.....	105
8.6	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse.....	106
8.7	Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2019.....	107
9	ERGEBNISSE AUS DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AUF BUNDESEBENE.....	109
10	LITERATURVERZEICHNIS	115
11	TABELLENANHANG	119
11.1	Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen	119
11.2	Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Rheingau-Taunus-Kreis.....	119
11.3	Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse	120
11.4	Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE	120
12	GLOSSAR	163

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE.....	9
Abbildung 2	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2021 und 2022 nach Abschlussarten/Übergängen.....	16
Abbildung 3	Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2022 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr.....	18
Abbildung 4	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2013 bis 2022 nach Zielbereichen	22
Abbildung 5	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2022 nach Zielbereichen	23
Abbildung 6	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2022 nach Zielbereichen	24
Abbildung 7	Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen	25
Abbildung 8	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2013/14 bis 2022/23 nach Zielbereichen	28
Abbildung 9	Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen im Schuljahr 2022/23 nach Staatsangehörigkeit	32
Abbildung 10	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2022 nach Staatsangehörigkeit	34
Abbildung 11	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2022 und 2021 nach Staatsangehörigkeit	35
Abbildung 12	Weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2022 und 2021 nach Staatsangehörigkeit	35
Abbildung 13	Männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2022 und 2021 nach Staatsangehörigkeit	36
Abbildung 14	Bestände in Hessen in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen	37
Abbildung 15	Bestände in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen	38
Abbildung 16	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2022 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr	40
Abbildung 17	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Teilbereichen und Geschlecht...44	
Abbildung 18	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 und 2022/23 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch).....	46
Abbildung 19	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	50
Abbildung 20	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2013/14, 2015/16, 2017/18, 2019/20, 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	51
Abbildung 21	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Teilbereichen und Alterskategorien	52
Abbildung 22	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2022	57
Abbildung 23	Alterskohorte der in 2005 Geborenen in den Jahren 2021 und 2022	58
Abbildung 24	Alterskohorte der in 2002 Geborenen in den Jahren 2021 und 2022	59
Abbildung 25	Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2022	60
Abbildung 26	Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2022	61

Abbildung 27	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Rheingau-Taunus-Kreis im Sommer 2021 und 2022 nach Abschlussarten/Übergängen	64
Abbildung 28	Verbleib der Schulentlassenen aus dem Rheingau-Taunus-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2022 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr	66
Abbildung 29	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Rheingau-Taunus-Kreis 2022 nach Zielbereichen	68
Abbildung 30	Vergleich der Bestände im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen.....	71
Abbildung 31	Anfängerzahlen im Rheingau-Taunus-Kreis in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen.....	73
Abbildung 32	Bestände im Rheingau-Taunus-Kreis in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen	74
Abbildung 33	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen und Geschlecht.....	75
Abbildung 34	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung.....	76
Abbildung 35	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	78
Abbildung 36	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2013/14, 2015/16, 2017/18, 2019/20, 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	79
Abbildung 37	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen und Alterskategorien	80
Abbildung 38	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23.....	85
Abbildung 39	Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2022/23.....	92
Abbildung 40	Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2022/23 im Zielbereich I Berufsabschluss.....	94
Abbildung 41	Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23.....	95
Abbildung 42	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23	98
Abbildung 43	Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23.....	100
Abbildung 44	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23	102
Abbildung 45	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23	104
Abbildung 46	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23.....	106
Abbildung 47	Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2021 und 2022) nach Zielbereichen	110
Abbildung 48	Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2022 gegenüber 2012	113

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2022 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen.....	26
Tabelle 2	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2022 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme	29
Tabelle 3	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen 2022	33
Tabelle 4	Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den Jahren 2011, 2013, 2015, 2017, 2019 bis 2021	42
Tabelle 5	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2022 nach Verwaltungsbezirken und schulischer Vorbildung	48
Tabelle 6	Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und im Rheingau-Taunus-Kreis 2022 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	69
Tabelle 7	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2022/23	82
Tabelle 8	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen aus allg. Schulen (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I 2019 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE	107

Abkürzungsverzeichnis

AS	allgemeinbildende Schule
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BS	berufliche Schule
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EIBE	Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
EQ	Einstiegsqualifizierung
GOS	Gymnasiale Oberstufe
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HKM	Hessisches Kultusministerium
HMSI	Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
HMWEVW	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
InteA	Integration durch Anschluss und Abschluss
KDW	KultusDataWarehouse
LK	Landkreis
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
pp	Prozentpunkt(e)
RP	Regierungspräsidium
Sek	Sekundarstufe
Stadt	Kreisfreie Stadt
ZB	Zielbereich

1 Einleitung

Das Jahr 2022 ermöglichte trotz noch bestehender Unsicherheiten bezüglich etwaiger Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie im Großen und Ganzen eine Rückkehr zur gesellschaftlichen Normalität. Als im Februar 2022 allerdings die ersten Kampfhandlungen in der Ukraine einsetzen, war das Ausmaß insbesondere für die Menschen in der Ukraine nicht absehbar. Viele entschlossen sich im Laufe der nächsten Monate ihre Heimat zu verlassen und ein Großteil (bislang wird von rund 1 Millionen Menschen ausgegangen) flüchtete nach Deutschland; primär Frauen mit Kindern und ältere Menschen. Diese Entwicklungen wirken sich auch auf das Bildungssystem aus. Laut einer Befragung „Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland“, durchgeführt im Rahmen einer gemeinsamen Projekts von IAB-BiB, FReDA, BAMF und SOEP, beabsichtigt knapp die Hälfte der Studienteilnehmenden (insgesamt 6310 Befragte) längerfristig in Deutschland zu bleiben (DIW 2023) und damit stellt sich auch die Frage der gesellschaftlichen Teilhabe beispielsweise hinsichtlich Bildung und Erwerbstätigkeit.

Insgesamt ist die Zahl der Schulentlassenen und damit der potentiellen Anfängerinnen und Anfänger im hessischen Ausbildungssystem weiterhin leicht rückläufig; ebenso die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die potentiell dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Dass die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE dennoch um 1,2 % bzw. 1200 Jugendliche gestiegen ist, liegt darin begründet, dass es im letzten Jahr besonders hohe Zuwanderungen nach Hessen gab. Während es in den Zielbereichen I *Berufsabschluss* und II *Hochschulreife* jeweils zu einem Rückgang der Anfängerzahl um 0,3 % kam, verzeichnete der Zielbereich III *Übergangsbereich* eine Zunahme von 10,7 %. Der relativ gesehen stärkste Anstieg war bei den *Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache (InteA)* um 204,0 % (von 1108 auf 3368 Personen) festzustellen. Allein aufgrund dieser hohen Zunahme stiegen die Anfängerzahlen im Übergangsbereich insgesamt an. Dieser Bildungsgang richtet sich an Zugewanderte, die geringe oder keine Deutschkenntnisse besitzen. Die Teilnehmenden kommen vor allem aus EU-Staaten, Asylzugangsländern sowie in 2022 aus der Ukraine und erwerben häufig zunächst Sprachkenntnisse bevor sie eine Ausbildung oder Erwerbstätigkeit aufnehmen.

Um einen Überblick über die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten und -prozesse zu erhalten und die Entwicklungen beim Übergang von der Schule in das Berufsleben besser verstehen und bewerten zu können, wurde die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) für Hessen ins Leben gerufen. Das Projekt bietet einen systematischen Überblick über die quantitative wie qualitative Beschaffenheit aller relevanten Bildungsgänge im hessischen Ausbildungssystem, in die Jugendliche im Anschluss an die Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen und Förderschulen übergehen. Um ein möglichst umfassendes Bild über die Qualifizierungswege von Jugendlichen zu erhalten, werden in das System der iABE bereits verfügbare amtliche Statistiken integriert. Der größte Teil der Bildungsgänge wird durch die Daten der amtlichen hessischen Schulstatistik abgebildet. Dabei liegt im Vergleich zur Schulstatistik ein Mehrwert der iABE darin, dass die einzelnen Bildungsgänge nicht zu Schulformgruppen (z. B. Berufsfachschulen) zusammengefasst, sondern anhand der vorrangigen Bildungsziele den einzelnen Zielbereichen zugeordnet werden. Somit können die Übergänge nach dem Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen und der Förderschulen besser erfasst und bewertet werden. Die iABE versteht sich als wichtiges Handlungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungen in Hessen und hält umfangreiche Daten für empirische Analysen im Bereich des hessischen Bildungssystems bereit.

Neben diesem Ergebnisbericht, der im jährlichen Turnus erscheint, gibt es einen methodischen Leitfaden. Der methodische Leitfaden erläutert eingehend die statistische Vorgehensweise und dient dazu, die eigenständige Datennutzung in den jeweiligen hessischen Kreisen zu fördern. Diese Aufteilung ermöglicht einerseits einen schnelleren und kompakteren Zugriff auf die Daten der iABE im Ergebnisbericht sowie andererseits einen tiefergehenden Einblick in die Vorgehensweise und den Aufbau der Konzeption der iABE im methodischen Leitfaden. Im methodischen Leitfaden ist außerdem ein Anwendungsleitfaden zu finden, der die Möglichkeiten des Datenangebots aufzeigt. Auch in dem hier vorliegenden Ergebnisbericht

wird in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben. Bei erstmaliger Nutzung ist das Hinzuziehen des methodischen Leitfadens zum Ausloten der Möglichkeiten und der Grenzen mit den in diesem Bericht vorgestellten Daten empfehlenswert. Am Ende des Ergebnisberichts befindet sich außerdem ein Glossar mit den Begriffen rund um die iABE.

Beim vorliegenden iABE Ergebnisbericht handelt es sich um die vierzehnte Ausgabe. Es werden die Daten aus dem Schuljahr 2022/23 aufbereitet und erörtert. Zunächst wird das gesamthessische Ausbildungssystem näher beleuchtet, auch in diesem Jahr mit einem Augenmerk auf den Verbleib der Zugewanderten, die sich im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* befanden. Das darauffolgende Regionenporträt stellt beispielhaft den Rheingau-Taunus-Kreis vor. In Kapitel 8 wird der Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2019 in den vier folgenden Schuljahren 2019/20 bis 2022/23 untersucht. Die Ergebnisse zum Verbleib der Schulentlassenen 2022 im nachfolgenden Schuljahr werden in Kapitel 4.1.2 sowie auch für die diesjährige Schwerpunktregion, den Rheingau-Taunus-Kreis, in Kapitel 5.1.2 dargestellt. Die Ergebnisse für das Land Hessen, die Wissenschaftsstadt Darmstadt sowie aller weiteren kreisfreien Städte und Landkreise sind kostenfrei im Internet abrufbar.¹

¹ Die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte sowie sämtliche Veröffentlichungen zur iABE sind auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes (<https://statistik.hessen.de>) unter dem Menüpunkt Integrierte Ausbildungsberichterstattung (<https://statistik.hessen.de/unsere-zahlen/integrierte-ausbildungs-berichterstattung>) zu finden.

2 Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bieten der methodische Leitfaden² und das Glossar.

Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu erhalten, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen sogenannten Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1 Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE



Quelle: Anger et al. 2007: S. 50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im Dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens*.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören u. a. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das Berufliche Gymnasium.

Der **Zielbereich III *Übergangsbereich*** schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an Zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Zum **Zielbereich IV *Hochschulabschluss*** (nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-)Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Die Studierenden werden danach differenziert, ob sie

² Der methodische Leitfaden ist im Internet unter <https://statistik.hessen.de/unsere-zahlen/integrierte-ausbildungs-berichterstattung/methodische-vorbemerkungen-iabe> abrufbar.

eine duale Hochschulausbildung absolvieren oder nicht. Die duale Hochschulausbildung kann an Verwaltungsfachhochschulen oder in dualen Studiengängen an Hochschulen oder staatlich anerkannten Berufsakademien durchlaufen werden. Dabei wird eine praktische Tätigkeit im Betrieb bzw. bei einem Arbeitgeber im öffentlichen Dienst mit einer theoretischen Ausbildung an einer Hochschule bzw. staatlich anerkannten Berufsakademie kombiniert. Junge Menschen können ihren Abschluss aber auch durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung) an Hochschulen oder staatlich anerkannten Musikakademien erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Der Zielbereich IV wird in der hessischen iABE nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die direkten Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe (Sek) I legt.

Untersuchungsgegenstand und Indikatoren

Die iABE erfasst Anfängerinnen und Anfänger, Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende beruflicher Bildungsgänge sowie der Sek II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und der Übergänge nach der Sek I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen bietet die iABE ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen. Beispielsweise erfolgt dies durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen, aber auch durch soziodemografische Indikatoren, die die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmenden sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Durchschnittsalter, Übergangsquote, Anteilsquote zur schulischen Vorbildung). Zum anderen bietet die iABE darüber hinaus auch Pendleranalysen.

Datenquellen

Die Hauptdatenquelle der iABE ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL), die größtenteils auf der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) basiert. Durch die Umstellung auf das Erhebungsverfahren der LUSD verbesserte sich die Datenqualität der Schulstatistik und damit die der entsprechenden Indikatoren erheblich. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird dazu genutzt, die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA* zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des HSL werden Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst gewonnen. Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es in Hessen eine umfassende Datenerhebung an den Schulen des Gesundheitswesens, die vom HSL durchgeführt wird, so dass auch auf regionaler Ebene differenzierte Darstellungen für dieses Einzelkonto möglich sind. Seit dem 01.01.2020 gibt es die neue Ausbildung zur Pflegefachkraft, diese wurde 2021 in dem neuen Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* erstmalig ausgewiesen. In dem Ausbildungsberuf *Pflegefachfrau* bzw. *Pflegefachmann* werden die Ausbildungen *Altenpflegerin* bzw. *Altenpfleger*, *Gesundheits- und Krankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Krankenpfleger* sowie *Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger* zusammengeführt. Bei der Pflegeausbildungsstatistik handelt es sich um eine Pflichterhebung. Der Berichtszeitraum der Anfängerinnen und Anfänger ist der 01.01. bis 31.12., Stichtag für den Bestand ist der 31.12. Die drei auslaufenden Ausbildungsberufe sind nach wie vor dem Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* zugeordnet. Hier ist der Berichtszeitraum für die Anfängerinnen und Anfänger der 01.10. bis 30.09., Stichtag für den Bestand ist der 01.10. Bis auf die Ausbildung zur *Altenpflegerin* bzw. *Altenpfleger*, deren Erhebung ebenfalls gesetzlich verpflichtend ist, handelt es sich bei den beiden Ausbildungsberufen *Gesundheits- und Krankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und*

Krankenpfleger sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger um eine freiwillige Erhebung.

Vorteile und Nutzen

Mit der iABE ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden, die verschiedene Statistiken in ein System integriert. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht es, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die iABE auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zu Hessen ermöglicht.

3 Zentrale Ergebnisse des Jahres 2022 für Hessen

- Im Schuljahr 2022/23 begannen insgesamt rund 99 010 junge Menschen sich im hessischen Ausbildungsgeschehen zu qualifizieren. Dies waren im Kernbereich der iABE (Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*) rund 1200 Jugendliche bzw. 1,2 % mehr als im Vorjahr.
- Im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich II *Hochschulreife* kam es im Vergleich zum letzten Schuljahr jeweils zu einem Rückgang der Anfängerzahl um 0,3 %. Der Zielbereich III *Übergangsbereich* verzeichnete eine Zunahme von 10,7 %.
- Insgesamt gingen im Sommer 2022 rund 54 550 Jugendliche aus einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) ab oder in die gymnasiale Oberstufe über.

Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im hessischen Ausbildungsgeschehen

- Rund 46 510 Anfängerinnen und Anfänger starteten im Schuljahr 2022/23 im Zielbereich I, um einen vollqualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben. Damit war dies nach wie vor der quantitativ bedeutendste Bereich (47,0 % aller Anfängerinnen und Anfänger) des Ausbildungsgeschehens in Hessen.
- Durchschnittlich waren die Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* 21,4 Jahre alt. Dieses recht hohe Alter zeigt an, dass in vielen Fällen nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Sek I eine Berufsausbildung aufgenommen wird. Dieses Ergebnis wird durch differenzierte Betrachtungen des Übergangsverhaltens bestätigt.
- Den mit 38,2 % zweitgrößten Bereich im Kernbereich der iABE bildeten die 37 850 Anfängerinnen und Anfänger, die einen studienqualifizierenden Schulabschluss anstrebten. Mit 52,1 % waren hier mehr Frauen als Männer vertreten.
- Außerdem begannen rund 14 660 Jugendliche (14,8 % aller Anfängerinnen und Anfänger), sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu qualifizieren.
- Das größte Einzelkonto im Kernbereich der iABE war das Duale System, hier starteten mit 33 270 jungen Menschen ein Drittel aller Anfängerinnen und Anfänger.
- Entgegen der Entwicklung der Anfängerzahl sank die Bestandszahl im Vergleich zum Vorjahr im Kernbereich der iABE im Schuljahr 2022/23. Sie ging um 0,6 % auf insgesamt 241 860 junge Menschen zurück. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* reduzierte sich die Zahl der Bestände um 3,6 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* war im Vergleich zum Schuljahr 2021/22 ein Anstieg um 2,9 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* ein Anstieg um 2,5 % zu verzeichnen.

Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Kernbereich der iABE

- Von den 80 550 Schülerinnen und Schülern, die ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE im Jahr 2022 verließen, konnten 89,6 % diesen auch erfolgreich abschließen. Im Zielbereich II *Hochschulreife* erreichten 18,8 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden das angestrebte Bildungsziel in Form von Abitur bzw. Fachhochschulreife nicht. Daneben gelang es 3,1 % der Auszubildenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* nicht, den schulischen Abschluss einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zu erwerben.
- In vielen Bildungsgängen können auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Im Übergangsbereich erwarben bspw. 1500 Jugendliche den Hauptschulabschluss und weitere 3160 den Realschulabschluss (14,4 % bzw. 30,5 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich).
- Mit den 80 550 Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Kernbereich der iABE sowie den 54 550 Schulentlassenen und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen

im Sommer 2022, lag die potenzielle Klientel der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen der iABE im Schuljahr 2022/23 bei 135 100 jungen Menschen.

- Von den 1940 Zugewanderten, die im Schuljahr 2021/22 das Bildungsprogramm *InteA* besuchten, starteten im Schuljahr 2022/23 gut 100 Personen bzw. 5,3 % eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I und knapp 40 Personen bzw. 1,9 % einen Bildungsgang im Zielbereich II Hochschulreife. Weitere 60,6 % befanden sich nach wie vor im Übergangsbereich.
- Insgesamt verließen im Sommer 2022 rund 2100 junge Menschen eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA). Davon gingen 33,1 % in eine Berufsausbildung im Zielbereich I über, 9,0 % in den Zielbereich II, um die (Fach-)Hochschulreife zu erwerben, und 11,9 % in den Übergangsbereich.

Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

- Die Zahl der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergänge ist im Sommer 2022 gegenüber dem Vorjahr gesunken und lag bei 54 550 Jugendlichen.
- 12 280 junge Menschen verließen die allgemeinbildenden Schulen mit maximal einem Hauptschulabschluss. Ein großer Teil (58,1 %) dieser Entlassenen wechselte im Schuljahr 2022/23 in einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs.
- Bei den rund 24 160 Schulentlassenen, die von einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) mit einem Realschulabschluss abgingen, lag mit knapp 60 % der Schwerpunkt auf dem Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses. Ein weiteres knappes Viertel startete im Zielbereich I zur Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses.
- Weitere 18 110 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über.

Die Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen

- Im hessischen Bildungssystem erwiesen sich insbesondere die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, die documenta-Stadt Kassel, die Wissenschaftsstadt Darmstadt und die Landeshauptstadt Wiesbaden als wichtige Bildungszentren. Insgesamt begannen von den 46 510 Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* in diesen vier Städten 38,3 % – allein 17,5 % in Frankfurt am Main – ihre Ausbildung. Die geringste Anfängerzahl unter den Auszubildenden war mit insgesamt 340 Personen (0,7 %) im Odenwaldkreis festzustellen.
- Bei Betrachtung der Anteile der einzelnen Zielbereiche in den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt sich im Zielbereich II *Hochschulreife* eine große Spannweite. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger reicht von 28,1 % in der documenta-Stadt Kassel bis zu 61,5 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg.
- Den geringsten prozentualen Stellenwert nahm in allen Kreisen der Übergangsbereich ein. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (19,0 %), unter dem Landesdurchschnitt von 14,8 %. Einige Landkreise lagen teilweise deutlich über diesem Durchschnittswert. Den höchsten Anteil verzeichnete der Landkreis Kassel (26,3 %).

Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler Hessens

- Bei der Untersuchung der Pendlerströme in Hessen ist festzustellen, dass die kreisfreien Städte als wichtige Bildungszentren erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten aufwiesen. Dagegen waren die hessischen Landkreise größtenteils Auspendlerregionen.

- Frankfurt am Main war die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo. Als weitere Besonderheit war Frankfurt die einzige Region in ganz Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Insgesamt ergab sich hier ein positiver Pendlersaldo von 10 730 Schülerinnen und Schülern.
- Der Landkreis Darmstadt-Dieburg hatte das hessenweit größte negative Pendlersaldo von 6060 Schülerinnen und Schülern.

Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2019 in den Schuljahren 2019/20 bis 2022/23

- Im Sommer 2019 verließen insgesamt rund 50 280 Jugendliche die Sekundarstufe I oder eine Förderschule. Von allen Schulentlassenen, die im Sommer 2019 mit einem Förderschulabschluss oder ohne einen Hauptschulabschluss von der Schule abgingen, begann im Schuljahr 2019/20 der größte Teil eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs. Dieser wurde zu großen Teilen genutzt, um einen Schulabschluss nachzuholen und sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung in Hessen gelang nur 5,7 % bzw. 6,2 % der Jugendlichen mit diesen beiden Abschlussarten. Ein größerer Teil ging in den folgenden drei Jahren verzögert in eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I über (20,3 % bzw. 22,2 %).
- Auch von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus dem Sommer 2019 nutzte mehr als die Hälfte die schulischen Bildungsgänge im Übergangsbereich. Fast einem Viertel der Jugendlichen gelang ein direkter Einstieg in eine Ausbildung in Hessen. Ein weiteres gutes Drittel nahm verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf.
- Für die Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus dem Sommer 2019 war der Zielbereich II *Hochschulreife* der bedeutendste Bereich. Hier starteten 57,0 % dieser Jugendlichen. Mit knapp einem Viertel der Jugendlichen gelang im Vergleich aller Abschlussarten diesen jungen Menschen am häufigsten der direkte Übergang in eine Ausbildung. Darüber hinaus starteten in den folgenden drei Jahren weitere 30,8 % verzögert eine berufliche Ausbildung.
- Wie erwartet, dominierte beim Verbleib der Übergänge aus der Sek I der allgemeinbildenden Gymnasien und Gymnasialzweige in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2019 der Zielbereich II *Hochschulreife*. Die Ergebnisse zu den Übergängen zeigen, dass von allen die im Schuljahr 2019/20 im Gymnasium starteten, 98,4 % der Jugendlichen ihren angefangenen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* auch erfolgreich beendeten.

Hessen unter den Bundesländern

- In ganz Deutschland starteten im Jahr 2022 rund 1,4 Millionen junge Menschen einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl um 2,5 % an. In Hessen gab es im Vorjahresvergleich ebenfalls eine Zunahme der Anfängerzahlen um 2,1%.
- In Deutschland wie auch in Hessen begannen im Jahr 2022 mit 48,6 % bzw. 47,1 % die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I. Im Zielbereich II Hochschulreife lag die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in Hessen mit 38,1 % über dem deutschlandweiten Wert von 34,4 %. Dagegen war der Anteil im Zielbereich III Übergangsbereich in Hessen mit 14,8 % um 2,2 Prozentpunkte niedriger als der Durchschnittswert für Deutschland.

4 Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2022 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse für das Schuljahr 2022/23 auf Landesebene betrachtet. Zunächst rücken im Kapitel 4.1 die Schulentlassenen und Übergänge, die im Sommer 2022 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) verließen, in den Fokus. Diese Jugendlichen sind damit die potenzielle Klientel, die im Schuljahr 2022/23 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann. Anschließend gibt Kapitel 4.2 einen Überblick über die Eckdaten zu Anfängerinnen, Anfängern und Beständen sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden in den einzelnen Konten der iABE, um dann in Kapitel 4.3 eine tiefere Analyse der Bildungsteilnehmenden nach soziodemografischen Indikatoren zu unternehmen. Im letzten Kapitel 4.4 wird eine Kohortenbetrachtung der relevanten Altersjahrgänge dargestellt. Bei erstmaliger Beschäftigung mit den Ergebnissen aus der iABE empfiehlt es sich, den methodischen Leitfaden der iABE als Hilfsinstrument heranzuziehen.

4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

Die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bilden die Grundlage für die iABE. Ziel dieser Untersuchung ist es, die jungen Menschen, die im Schuljahr 2022/23 in die Einzelkonten der iABE einmünden können, quantitativ sowie anhand soziodemografischer Merkmale zu erfassen. Im Anschluss wird der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge analysiert.

4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

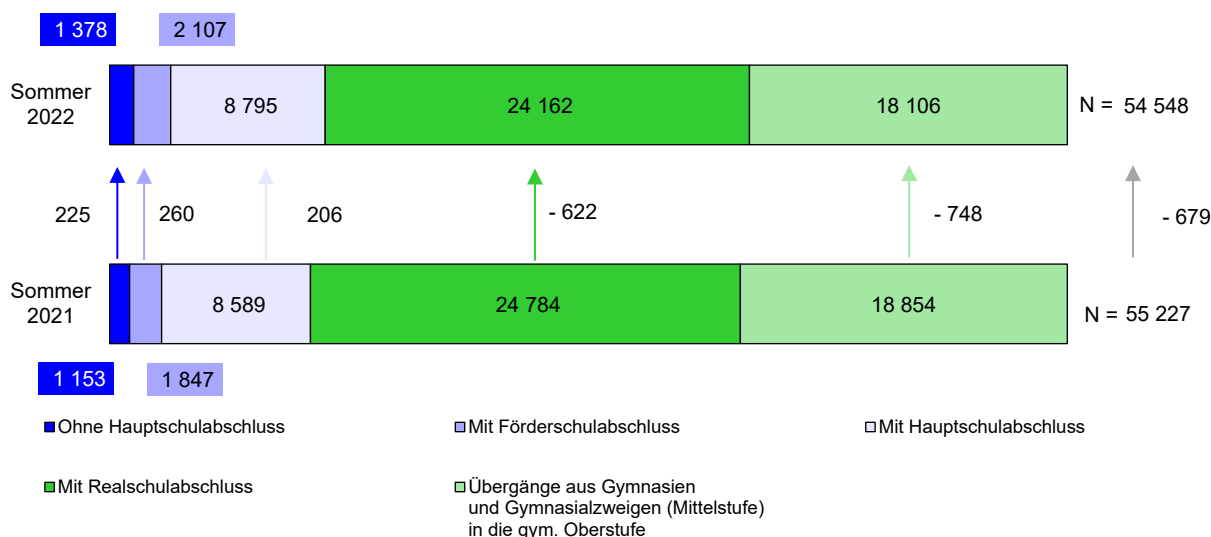
Im Rahmen der iABE werden, anders als in der herkömmlichen Schulstatistik, alle Schülerinnen und Schüler zu den Schulentlassenen gezählt, die die jeweilige Schulform der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Diejenigen, die aus der Sek II einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus der gymnasialen Oberstufe abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II *Hochschulreife* einschließt und darin das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sek II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der iABE beschrieben. Die Übergänge in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs werden auch in die Betrachtung aufgenommen. Diese jungen Menschen haben die Sek I verlassen und gehören damit ebenfalls zur potenziellen Klientel, die in die Bildungsgänge der iABE übergeht.

Insgesamt beendeten im Sommer 2022 rund 54 550 Jugendliche ihre jeweilige Schulform an der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Gegenüber dem Vorjahr hat sich diese Zahl um 680 Personen verringert. Der größte Anteil der Schulentlassenen verließ die Sek I oder eine Förderschule mit einem Realschulabschluss. Dabei handelte es sich um 24 160 Jugendliche (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Weitere 18 110 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über. Darüber hinaus beendeten 8800 Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss, weitere 1380 bzw. 2110 Jugendliche gingen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss ab. Unter den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss³ hatten 1500 Jugendliche bzw. 71,4 % einen berufsorientierten Abschluss. Die übrigen 600 Absolventinnen und Absolventen gingen mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* ab (28,6 %). In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung*

³ Neben Förderschulen können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.⁴ Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinbildenden Schule nicht erreichen können.

Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2021 und 2022 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe).

Aus Abbildung 2 wird ersichtlich, dass die Zahl der Bildungsteilnehmenden, die die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule mit und ohne Hauptschulabschluss sowie mit Förderschulabschluss verließen, im Vergleich zum Vorjahr zunahm. Der deutlichste relative Anstieg ist bei den jungen Menschen ohne Hauptschulabschluss festzustellen. Ihre Zahl nahm um 19,5 % (225 Personen) zu. Begründet ist diese Zunahme u. a. durch die Corona-Krise. Aufgrund der eingeschränkten Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2019/20 erfolgte i. d. R. eine Versetzung in die höhere Jahrgangsstufe. In den Fällen, bei denen schon vor Schließung der Schulen aufgrund von Corona die schulischen Leistungen womöglich nicht für eine Versetzung gereicht hätten, bestand die Möglichkeit der freiwilligen Wiederholung des Schuljahres (Hessisches Kultusministerium 2021). Daher reduzierte sich die Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss im Sommer 2020. Im Sommer 2021 gab es schon wieder deutlich mehr junge Menschen ohne Hauptschulabschluss und eine weitere Steigerung in 2022 sodass das Niveau vor Corona bereits überschritten wurde. Die Zahl der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss erhöhte sich um 14,1 % (260 Personen) und die der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss um 2,4 % (206 Personen). Die der Jugendlichen mit Realschulabschluss nahm dagegen um 2,5 % (-622 Personen) und die der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe sogar um 4,0 % (-748 Personen) ab.

Bei der Differenzierung der Schulentlassenen im Hinblick auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit zeigen sich im Verlauf der letzten Jahre keine großen Veränderungen. Der Anteil der Schulentlassenen und Übergänge ohne deutschen Pass belief sich im Sommer 2022 auf insgesamt 13,5 %. Damit ist dieser Wert gegenüber dem Vorjahr (13,0 %) leicht gestiegen. Bei der Interpretation der Werte ist zu beachten, dass

⁴ Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

im Jahr 2000 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz in Kraft trat. Dieses Gesetz besagt, dass Kinder von Ausländerinnen und Ausländern bei Geburt in Deutschland die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, wenn ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland lebt und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.⁵ Dadurch hat sich in der Schulstatistik beispielsweise die Zahl der ausländischen Grundschülerinnen und -schüler in Hessen von 43 380 im Schuljahr 2000/01 auf 16 520 im Schuljahr 2010/11 reduziert. Das entspricht einem Rückgang von 61,9 %. Im selben Zeitraum nahm die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler insgesamt, aufgrund des demografischen Wandels, lediglich um 16,1 % von 258 150 auf 216 470 ab (HSL 2016). Seit ein paar Jahren liegen auch verlässliche Angaben zum Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen vor. Daraus wird ersichtlich, dass von den 216 470 Grundschülerinnen und -schülern im Schuljahr 2010/11 mehr als jedes vierte Kind (26,8 %) einen Migrationshintergrund besaß, der Ausländeranteil lag bei 7,6 %. Im Schuljahr 2014/15, vor den hohen Zuwanderungszahlen aus dem Ausland, hatte bereits fast jedes dritte Kind (32,3 %) der 214 320 Grundschülerinnen und -schüler einen Migrationshintergrund. Der Anteil der ausländischen Beschulten war kaum angestiegen, er lag bei 7,9 %. 20 Jahre nach der Gesetzesänderung zur Staatsangehörigkeit belief sich der Anteil der Kinder in Grundschulen mit Migrationshintergrund auf 40,3 % (insgesamt 224 287 Grundschulkinder, der Ausländeranteil stieg auf 13,6 %. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2022/23 (insgesamt 233 085 Grundschulkinder) hat sich die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler mit Migrationshintergrund auf 42,1 % erhöht. Der Ausländeranteil stieg auf 14,8 %.

Der höchste Ausländeranteil war bei den Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss (27,7 %) festzustellen. Mit 23,7 % fiel der Anteil der jungen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss etwas geringer aus. Der mit 5,6 % niedrigste Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen war bei den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe zu finden. Von den jungen Menschen, die die Schule mit einem Realschulabschluss verließen, waren 13,7 % nichtdeutsch.

Bei der Geschlechterverteilung ließen sich ebenfalls Unterschiede feststellen: Waren Schülerinnen, die die Schule ohne und mit einem Hauptschulabschluss verließen, mit Anteilen von 37,9 bzw. 40,8 % unterrepräsentiert, ließ sich Gegenteiliges bei der Geschlechterverteilung der Übergänge aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe feststellen. Hier waren die Schülerinnen mit einem Anteil von 53,0 % überrepräsentiert. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war nur ein geringer Unterschied bei der Verteilung der Geschlechter festzustellen. Der Anteil der Schülerinnen lag hier bei 48,9 %.

4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2022 im darauffolgenden Schuljahr 2022/23

Im vorherigen Unterkapitel lag der Fokus auf der Entwicklung der Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2021 und 2022. Diese Untersuchung bildet nun die Basis, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abzubilden und damit aufzudecken, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben (vgl. Anhang A 2).

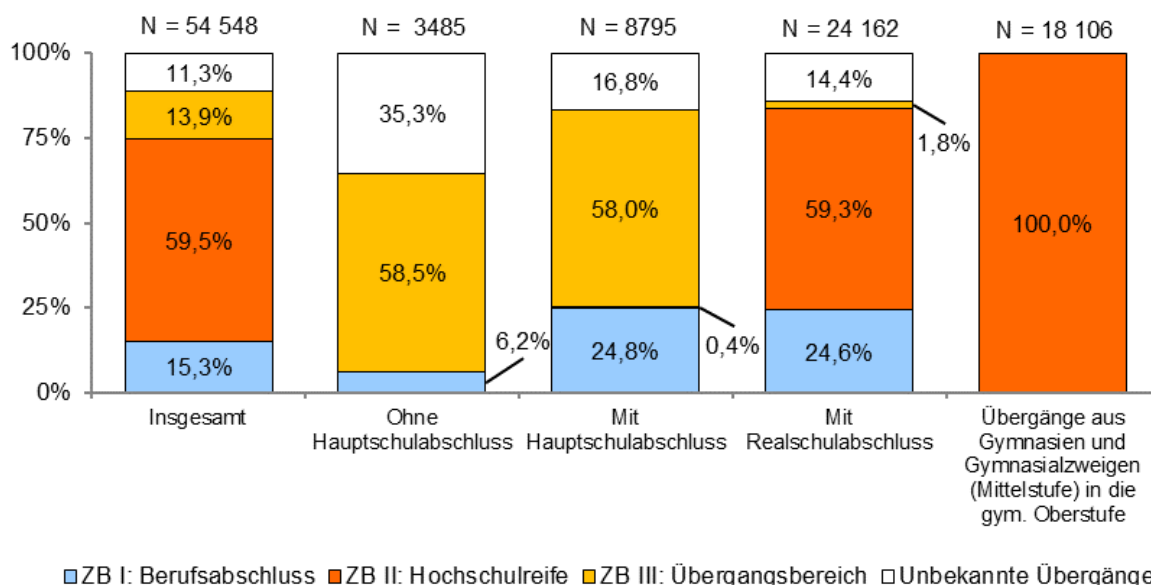
Für die folgende Analyse wird die so genannte Fallnummer der Schülerinnen und Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Die Daten einer Schülerin oder eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten der *Kandidatin* oder des *Kandidaten* von der aufnehmenden Schule

⁵Nähere Infos auf der Homepage des Auswärtigen Amtes unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/staatsangehoerigkeitsrecht/2088844> (zuletzt aufgerufen 20.08.2023).

übernommen, nachdem die Schule, von der der Jugendliche abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt eine Schülerin bzw. ein Schüler über ihre bzw. seine gesamte hessische Schullaufbahn im System.

Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin oder einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird (Fischer-Kottenstede 2009). Diese Fallnummer macht es möglich Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2022 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge an die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie "Mit Realschulabschluss" enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — Die Kategorie „Unbekannte Übergänge“ der Schüler/-innen ohne Hauptschulabschluss beinhaltet 18 Förderschulabsolventinnen und -absolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2022 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2022/23 dargestellt. Im Sommer 2022 verließen insgesamt 54 550 Schülerinnen und Schüler die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte aufgrund der Fallnummer für 86,1 % der Verbleib im nächsten Schuljahr 2021/22 nachvollzogen werden. Unter Einbezug von zusätzlichen Schätzungen kann darüber hinaus der Übergang in die Schulen des Gesundheitswesens, in die berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft und in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit abgebildet werden. Die Überlegungen dazu sind folgende: Aufgrund der Datenerhebung im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe ist der vorherige Bildungsgang der Anfängerinnen und Anfänger an den Schulen des Gesundheitswesens bekannt. In Kombination mit dem Merkmal des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses können die Schulentlassenen der Sek I im Sommer 2022 ermittelt werden, die ihre Ausbildung im Schuljahr 2022/23

in einer Schule des Gesundheitswesens anfangen. Genauso wird bei der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft verfahren. Für die Analyse der beiden Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit wurde eine hierfür angefertigte Auswertung der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Unter Berücksichtigung des Alters der unbekanntenen Fälle der Schulentlassenen und der Teilnehmenden in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit wurden die Übergänge geschätzt. Es ist zu beachten, dass sowohl die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens und der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft als auch zu den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit keine tatsächlich nachgewiesenen Übergänge darstellen, wie sie im Rahmen der Fallnummernanalyse nachgezeichnet werden können. Die Daten können lediglich als eine Annäherung an die tatsächliche Zahl der Jugendlichen, die nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit bzw. in eine Schule des Gesundheitswesens oder eine berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft übergehen, begriffen werden. Insgesamt betrachtet kann aber mit dieser Vorgehensweise der Anteil der unbekanntenen Übergänge von 13,9 % auf 11,3 % gesenkt werden. Das genaue Vorgehen zur Ermittlung der Zahlen ist dem methodischen Leitfaden der iABE zu entnehmen (siehe Kapitel 4.2 bzw. 4.3 im methodischen Leitfaden). In der vorliegenden Analyse werden die Ergebnisse der Schulen des Gesundheitswesens sowie der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft (Zielbereich I *Berufsabschluss*) und der Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Zielbereich III *Übergangsbereich*) den jeweiligen Zielbereichen zugeordnet.

Im Sommer 2022 gingen insgesamt 18 110 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über. Bei Betrachtung der Abbildung 3 zeigt sich außerdem, dass die meisten der Jugendlichen ohne (58,5 %) und mit Hauptschulabschluss (58,0 %) in den Übergangsbereich wechselten. Von den 3490 jungen Menschen ohne einen Hauptschulabschluss befanden sich im Jahr 2022 rund 380 in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Das machte einen Anteil von 10,8 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss aus. Fast 60 % dieser Jugendlichen befand sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Ein weiteres Fünftel der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss wechselte in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit. Weitere 19,0 % gingen an Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA).

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss zeigt sich mit 5,6 % ein deutlich geringerer Anteil von Jugendlichen, die nach ihrem Schulabschluss in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit übergangen. Die absolute Zahl liegt mit rund 500 jungen Menschen jedoch über dem Wert der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss. Mit 23,4 % aller Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss besuchten die meisten die Zweijährige Berufsfachschule, dicht gefolgt von 22,4 % Jugendlichen, die eine *Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* besuchten.

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss wechselten mit einem Anteil von 1,8 % mit 430 Jugendlichen die wenigsten Schülerinnen und Schüler in eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wenn die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss in den Übergangsbereich einmündeten, dann in die *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA* (220 Jugendliche) und die *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* (170 Jugendliche).

Aufgrund der fehlenden Zugangsberechtigung wechselte kein Jugendlicher ohne einen Hauptschulabschluss in die Bildungsgänge des Zielbereichs II *Hochschulreife*. Dagegen starteten von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss 0,4 % einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). 59,3 % der Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließen,

wechselte ebenso in den Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Dabei entschieden sich nahezu gleich viele junge Menschen für den Besuch der Fachoberschule Form A (4842 Personen) oder ein Berufliches Gymnasium (4830 Personen).

Knapp ein Viertel der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss starteten mit einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (24,6 % bzw. 5934 Auszubildende). Mit einem Anteil von 18,1 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss begannen die meisten dieser Jugendlichen eine Ausbildung im Dualen System, gefolgt von einer Assistentenausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (2,6 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss).

24,8 % der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss (2185 Jugendliche) gelang es sich direkt an den Schulabschluss anschließender Ausbildungsbeginn. Davon starteten 22,5 % (1975 Auszubildende) eine Ausbildung im Dualen System. Im Teilbereich Schulische Ausbildung starteten die meisten Hauptschulabsolventinnen und Hauptschulabsolventen mit einem Anteil von 1,8 % an den Schulen des Gesundheitswesens (160 Auszubildende). In diesem Teilbereich begannen die Schulentlassenen mit Realschulabschluss meist eine Ausbildung an einer *Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (Assistentenberufe)* (2,6 % bzw. 631 junge Menschen) oder einer *Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistent* (2,2 % bzw. 522 junge Menschen). Aufgrund der fehlenden Zugangsvoraussetzungen für bestimmte Bildungsgänge einer schulischen Ausbildung im Zielbereich I mündeten nur wenige – insgesamt 210 – Jugendliche mit Hauptschulabschluss (2,4 %) direkt dort ein, ohne Hauptschulabschluss lediglich zehn Personen. Bei den Schulabgängerinnen und -abgängern ohne einen Hauptschulabschluss gelang ein direkter Übergang in den Zielbereich I lediglich 6,2 % der Jugendlichen, 58,5 % begannen im Zielbereich III, dem Übergangsbereich, eine Qualifizierung.

Im Rahmen der Fallnummernanalyse bleibt der Verbleib einer Schülerin bzw. eines Schülers immer dann unbekannt, wenn diese bzw. dieser im nächsten Schuljahr in eine Bildungseinrichtung wechselt, die die LUSD nicht nutzt. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachvollzogen werden.

Trotz der hinzugezogenen Analysen ist der Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss in diesem Jahr nach wie vor am häufigsten nicht nachvollziehbar. Bei 42,4 % dieser Schulentlassenen kann allein aufgrund der Fallnummernanalyse nicht festgestellt werden, wo diese Jugendlichen verblieben (1479 Jugendliche). Durch die hinzugezogenen Analysen kann bei 249 Jugendlichen von diesen insgesamt 1479 unbekanntem Übergängen ein Verbleib in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit, an einer Schule des Gesundheitswesens oder in einer beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft vermutet werden. Damit verringert sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss von 42,4 % auf 35,3 %.

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss ist ohne die hinzugezogenen Untersuchungen insgesamt der Verbleib für 22,9 % der Jugendlichen unbekannt (2017 Jugendliche). Von diesen Schulentlassenen befanden sich den oben beschriebenen Annahmen zufolge, 543 Schulentlassene in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit, an einer Schule des Gesundheitswesens oder in einer beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft. Diese Jugendlichen miteinbezogen lässt sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss von 22,9 % auf 16,8 % reduzieren (siehe Abbildung 3).

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss kann der Anteil der unbekanntem Übergänge durch die Schätzung ebenfalls verringert werden. Ohne die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens, zur beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft und zu den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit war der Verbleib für 4096 Jugendliche mit einem Realschulabschluss nicht bekannt (17,0 %). Insgesamt konnten für 614 Heranwachsende in diesen Bildungsgängen die Übergänge aufgrund ihrer Vorbildung geschätzt werden. Somit sank der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss von 17,0 % auf 14,4 %.

Die Resultate der hier vorgestellten Übergänge werden in ihrer Tendenz auch durch die Ergebnisse des Nationalen Bildungspanels (NEPS) bestätigt. In der Veröffentlichung „Bildung in Deutschland 2022“ werden die bundesweiten Übergänge von Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule mit höchstens einem mittlerem Abschluss verließen, für einen Zeitraum von zwei Jahren nach erstmaligem Verlassen der allgemeinbildenden Schule betrachtet. Von diesen Jugendlichen besuchten drei Monate nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule 40 % eine duale und 12 % eine vollzeitschulische Berufsausbildung. 17 % möchten einen weiteren (höheren) Schulabschluss erwerben, 21 % qualifizierten sich in einer berufsvorbereitenden Maßnahme im Übergangsbereich und 7 % waren ungelernnt erwerbstätig oder arbeitssuchend bzw. arbeitslos gemeldet (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022).

4.1.3 Exkurs: Verbleib der Abgehenden mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss

Bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss sind in der Fallnummernanalyse ebenfalls die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss enthalten. Eine getrennte Analyse der bekannten Übergänge der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss zeigt den deutlichsten Unterschied bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit. Hier fingen 26,4 % der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss an, was anteilmäßig deutlich mehr junge Menschen als ohne einen Hauptschulabschluss waren (9,7 %). Das liegt hauptsächlich an den Werkstätten für Behinderte, die im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit organisiert sind und in denen Jugendliche mit einem Abschluss aus der Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* eine Beschäftigung finden (siehe auch 4.1.1). In diesen Bildungsgang gingen 56,3 % der Förderschülerinnen und -schüler mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* über, gefolgt von 40,4 % der Förderschülerinnen und -schüler mit einem berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* und 3,3 % ohne einen Abschluss aus der Schule für Lernhilfe. Demgegenüber starteten 34,9 % der Absolventinnen und Absolventen mit einem berufsorientierten Abschluss an einer *Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)*, bei den Absolventinnen und Absolventen mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* waren es lediglich 1,8 %.

4.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

Im Anschluss an die Betrachtung der Schulentlassenen aus der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) und deren Verbleib, werden im folgenden Kapitel die Situation sowie Entwicklung des Ausbildungs- und Qualifizierungsgeschehens genauer analysiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Kernbereich der iABE: dem Zielbereich I Berufsabschluss, dem Zielbereich II Hochschulreife und dem Zielbereich III Übergangsbereich. Der vierte Zielbereich Hochschulabschluss (Erststudium) wird nachrichtlich ausgewiesen, da das Hauptaugenmerk der hessischen iABE auf den direkten Verbleibmöglichkeiten nach Verlassen der Sek I liegt und somit nicht auf den Studierenden.

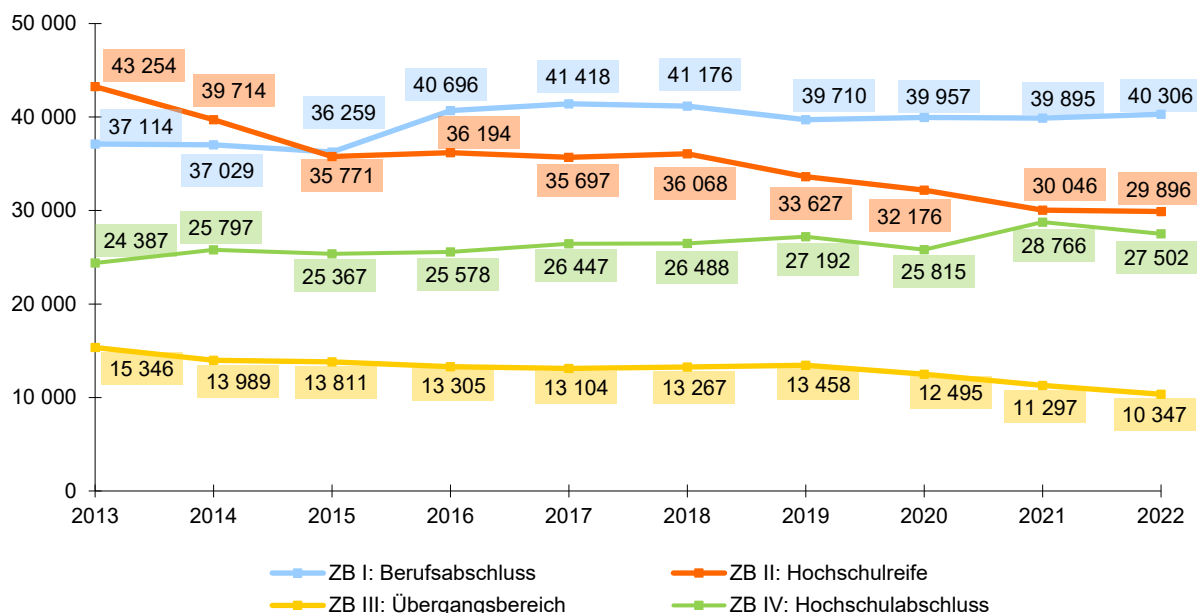
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2022 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens

Einen Überblick über die Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in den verschiedenen Zielbereichen der iABE im Berichtsjahr 2022 zeigt Abbildung 5 (siehe auch Tabelle 1). Dabei werden diejenigen als Absolventinnen und Absolventen bezeichnet, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. Abgehende sind dagegen die Bildungsteilnehmenden, die das Ziel des jeweiligen Bildungsgangs nicht erreichten. Es handelt sich hierbei um Jugendliche, die an der Abschlussprüfung des jeweiligen Bildungsgangs teilnahmen, diese aber nicht bestanden. Im Übergangsbereich gibt es daneben Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE

Zu Beginn erfolgt die Untersuchung der **Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden** der iABE. Diese Gruppe gehört, neben den Schülertklassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus Förderschulen, zur potenziellen Klientel, die im nächsten Ausbildungsjahr nochmals in ein Einzelkonto der iABE einmünden könnte. Insgesamt beendeten im Jahr 2022 rund 80 550 Jugendliche einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Zahl um 0,8 % zurückgegangen. Am häufigsten verließen die jungen Menschen einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* (50,0 %). Insgesamt waren dies 40 310 Personen, 1,0 % mehr als im Vorjahr (siehe Abbildung 5 und Abbildung 6). Mit 36,7 % aller Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden entfiel der weitaus größte Anteil in diesem Zielbereich auf die Berufsausbildung im Dualen System. Die Zahl der Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* beendeten, ist im Vergleich der Jahre 2013 und 2022 um 8,6 % (siehe Abbildung 4) angestiegen. Beim langjährigen Vergleich ist zu beachten, dass im Berichtsjahr 2016 erstmalig die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Schulen des Gesundheitswesens miteinbezogen werden konnten. Im Jahr 2022 waren dies 4 300 junge Menschen.

Abbildung 4 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2013 bis 2022 nach Zielbereichen¹⁾

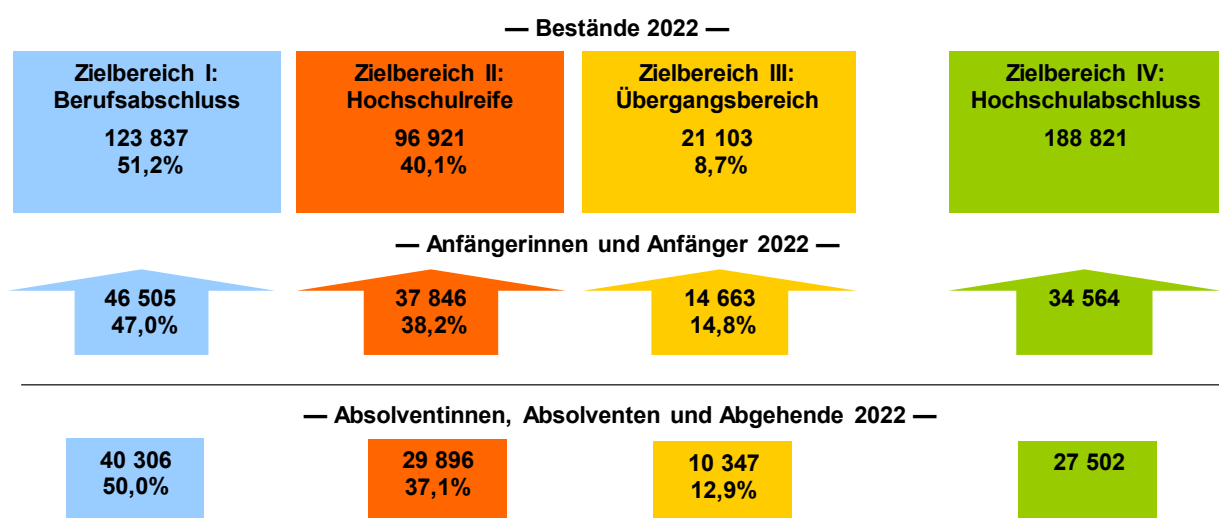


1) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen erst ab dem Jahr 2016 vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres.

Weitere 37,1 % bzw. 29 900 junge Menschen verließen den Zielbereich II *Hochschulreife*, das waren 0,5 % weniger als im Vorjahr. Davon besuchten mit 19 440 die meisten Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule, 3,6 % mehr als im vorherigen Schuljahr. Aufgrund der Einführung von G8 verließen in den Jahren 2013 und 2014 G8- und G9-Jahrgänge gemeinsam die gymnasiale Oberstufe, was zu einem deutlichen Anstieg des Zielbereichs II in diesen Jahren führte. Im Jahr 2019 lag die Zahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus diesem Zielbereich insgesamt im Vergleich zu den Vorjahren dagegen niedriger. Begründet ist dies u. a. dadurch, dass sich die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger im Schuljahr 2006/07 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler, die bei G9 i. d. R. die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2019 verlassen) und im Schuljahr

2007/08 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler, die bei G8 i. d. R. die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2019 verlassen) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr um 3,9 % bzw. 4,1 % reduzierte. Auch die Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7, hatte Einfluss auf den Rückgang der Absolventinnen, Absolventen und Abgänger des Sommers 2019. Durch die teilweise Umstellung reduzierte sich die Teilnehmerzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Die Auswirkungen zeigen sich bei den Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden ab dem Sommer 2019. Im Jahr 2019 gab es in der gymnasialen Oberstufe 9,1 % weniger Absolventinnen, Absolventen und Abgehende als 2018. Im Jahr 2020 belief sich der Rückgang an den gymnasialen Oberstufen gegenüber dem Vorjahr auf 1,9 %, im Jahr 2021 auf einen noch deutlicheren Rückgang um 12,2 %. Im Jahr 2022 normalisierte sich dieser Effekt und der Rückgang belief sich nur noch auf 0,5 %. Im langjährigen Vergleich der Jahre 2013 und 2022 kam es im gesamten Zielbereich II zu einer Abnahme von 30,9 %. Ein Grund für den starken Rückgang in der betrachteten Dekade ist wie oben beschrieben der deutliche Anstieg der Absolventinnen und Absolventen sowie Abgehenden in den Jahren 2013 bis 2014 und die tendenzielle Abnahme ab dem Jahr 2019.

Abbildung 5 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2022 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Teilnehmerzahlen von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

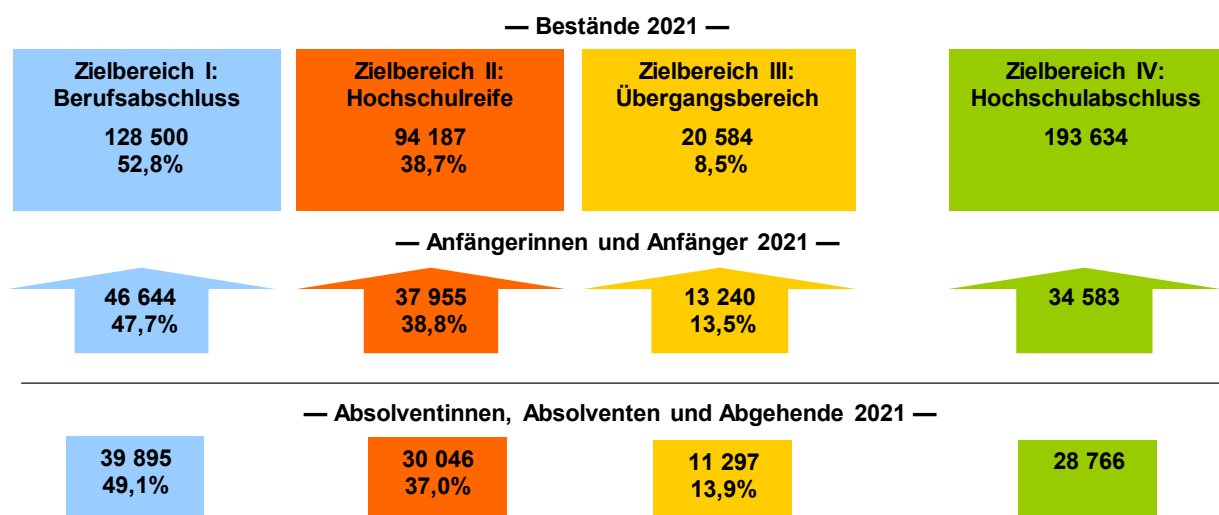
Im Sommer 2022 beendeten darüber hinaus 12,9 % aller Bildungsteilnehmenden im Kernbereich der iABE einen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Seit 2013 ist die Anzahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden hier von 15 350 auf 10 350 im Jahr 2022 gesunken (-32,6 %). Der Abwärtstrend der letzten vierzehn Jahre setzt sich fort. Erstmals weist der Übergangsbereich damit einen Stand von unter 11 000 Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden auf. Die Gesamtzahl derjenigen, die den Kernbereich der iABE im Vergleich der Jahre 2013 und 2022 verließen, ist um 15,8 % zurückgegangen.

Außerdem schlossen 27 500 Studierende ein Studium an einer hessischen Hochschule oder einer staatlich anerkannten Musik- oder Berufsakademie ab. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl um 4,4 % gesunken. Von den 27 500 Absolventinnen und Absolventen absolvierten 88,4 % eine klassische

Hochschulausbildung (einschließlich staatlich anerkannter Musikakademien). Die restlichen Absolventinnen und Absolventen durchliefen ein Duales Studium oder eine Verwaltungsfachhochschule.

Insgesamt absolvierten 89,6 % der Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE erfolgreich. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Wert um 1,1 Prozentpunkte verringert. Mit 18,8 % war der größte Anteil der Abgehenden, also derjenigen, die ohne den angestrebten Bildungsabschluss die Schule verließen, im Zielbereich II *Hochschulreife* vorzufinden (vgl. Anhang A 3). Viele dieser Abgehenden erlangten den schulischen Teil der Fachhochschulreife an einem beruflichen oder allgemeinbildenden Gymnasium. Damit lag die Quote höher als die der Abgehenden im Zielbereich III *Übergangsbereich* mit 14,4 %. Dabei ist zu beachten, dass bei einem Teil der Bildungsgänge im Übergangsbereich grundsätzlich nur Abgangs- und keine Abschlusszeugnisse vorgesehen sind. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die Quote der Abgehenden mit deutlichem Abstand am geringsten und betrug lediglich 3,1 %. Bei der Interpretation dieses Wertes ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.

Abbildung 6 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2022 nach Zielbereichen¹⁾



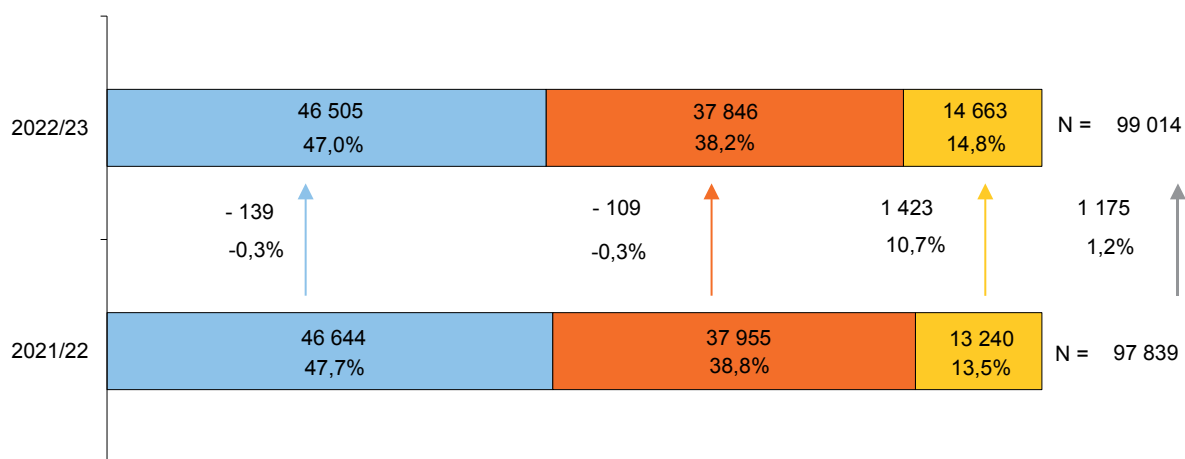
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Auch in den Zielbereichen I und III können von den Absolventinnen und Absolventen zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Neben ihrer Berufsausbildung im Zielbereich I holten 870 Bildungsteilnehmende die Fachhochschulreife, 440 den Realschulabschluss und 140 den Hauptschulabschluss nach. 3160 Jugendliche erwarben im Übergangsbereich den Realschulabschluss und weitere 1500 den Hauptschulabschluss. Seit dem Jahr 2015 können auch die zusätzlich erworbenen Hauptschulabschlüsse im Rahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA ausgewiesen werden. Hierbei wurden alle Abschlüsse, die im Zeitraum Dezember 2021 bis November 2022 erworben wurden, erfasst. Das waren auf Hessenebene rund 130 Hauptschulabschlüsse (siehe Anhang A3).

4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE

Die **Anfängerinnen und Anfänger** in den unterschiedlichen Zielbereichen werden im folgenden Abschnitt analysiert. In Abbildung 7 sind die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE dargestellt, auch im Vergleich zum Vorjahr. Als zusätzliche Information ist die Veränderungsrate auf Basis des Ausbildungsjahres 2021/22 abgebildet. Im Schuljahr 2022/23 starteten in den Bildungsgängen der iABE insgesamt 99 010 Anfängerinnen und Anfänger. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr ist die Anfängerzahl damit um 1,2 % gestiegen.

Abbildung 7 Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen¹⁾



1) Anfängerzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2022/23 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Bei genauerer Betrachtung der drei **Zielbereiche** wird deutlich, dass mit 46 510 jungen Menschen bzw. 47,0 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsjahr 2022/23 der größte Teil eine anerkannte Berufsausbildung startete (siehe auch Tabelle 1). Im Zielbereich II *Hochschulreife* begannen 38,2 % bzw. 37 850 Teilnehmende und im Übergangsbereich qualifizierten sich 14,8 % bzw. 14 660 Anfängerinnen und Anfänger.

Eine differenziertere Analyse der Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE lässt erkennen, dass, wie in den Vorjahren, der **Teilbereich Betriebliche Ausbildung** im Zielbereich I der quantitativ bedeutendste Teilbereich war. Im Jahr 2022 begannen hier insgesamt 34 030 Jugendliche eine Berufsausbildung. Den zahlenmäßig zweitgrößten Teilbereich wies mit 30 290 Anfängerinnen und Anfängern der Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* im Zielbereich II auf. Dahinter folgte mit deutlichem Abstand der Teilbereich *Schulische Ausbildung* im Zielbereich I mit 12 470 Anfängerinnen und Anfänger.

Bei Untersuchung der **Einzelkonten** ist zu erkennen, dass das quantitativ bedeutsamste Einzelkonto im Kernbereich der iABE im Jahr 2022 das Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* mit 33 270 Anfängerinnen und Anfängern war, gefolgt von den Schülerinnen und Schülern an einer gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (24 695 Anfängerinnen und Anfänger). Die zahlenmäßig geringste Bedeutung zeigte sich mit gut 30 jungen Menschen bei der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs (BGJ). Ebenfalls eine zahlenmäßig geringe Bedeutung mit einem

Tabelle 1 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2022 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventinnen/ Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	29 531	36,7	33 267	33,6	92 177	38,1
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ¹⁾	728	0,9	767	0,8	1 534	0,6
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 259	37,6	34 034	34,4	93 711	38,7
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	177	0,2	296	0,3	858	0,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 206	1,5	1 559	1,6	3 252	1,3
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	1 457	1,8	1 636	1,7	3 286	1,4
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ³⁾	4 299	5,3	2 546	2,6	4 428	1,8
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	3 107	3,1	8 537	3,5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 908	3,6	3 327	3,4	9 765	4,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		10 047	12,5	12 471	12,6	30 126	12,5
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		40 306	50,0	46 505	47,0	123 837	51,2
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	4 073	5,1	5 591	5,6	14 513	6,0
		19 435	24,1	24 695	25,0	67 171	27,8
Allgemeine Hochschulreife zusammen		23 508	29,2	30 286	30,6	81 684	33,8
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	6 388	7,9	7 560	7,6	15 237	6,3
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		29 896	37,1	37 846	38,2	96 921	40,1
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 845	3,5	2 632	2,7	5 366	2,2
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	32	0,0	31	0,0	32	0,0
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	60	0,1	—	—	—	—
		374	0,5	283	0,3	283	0,1
Anrechenbarkeit zusammen		466	0,6	314	0,3	315	0,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 949	2,4	1 856	1,9	2 078	0,9
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	—	—	3 368	3,4	4 335	1,8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	482	0,6	816	0,8	1 656	0,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 098	2,6	3 274	3,3	4 950	2,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 507	3,1	2 403	2,4	2 403	1,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		7 036	8,7	11 717	11,8	15 422	6,4
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		10 347	12,8	14 663	14,8	21 103	8,7
Insgesamt		80 549	100,0	99 014	100,0	241 861	100,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	24 306	x	31 140	x	173 956	x
	Duale Hochschulausbildung	1 440	x	1 819	x	6 852	x
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium ⁸⁾	1 756	x	1 605	x	8 013	x
	Verwaltungsfachhochschulen	3 196	x	3 424	x	14 865	x
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 196	x	3 424	x	14 865	x
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		27 502	x	34 564	x	188 821	x

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 3) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

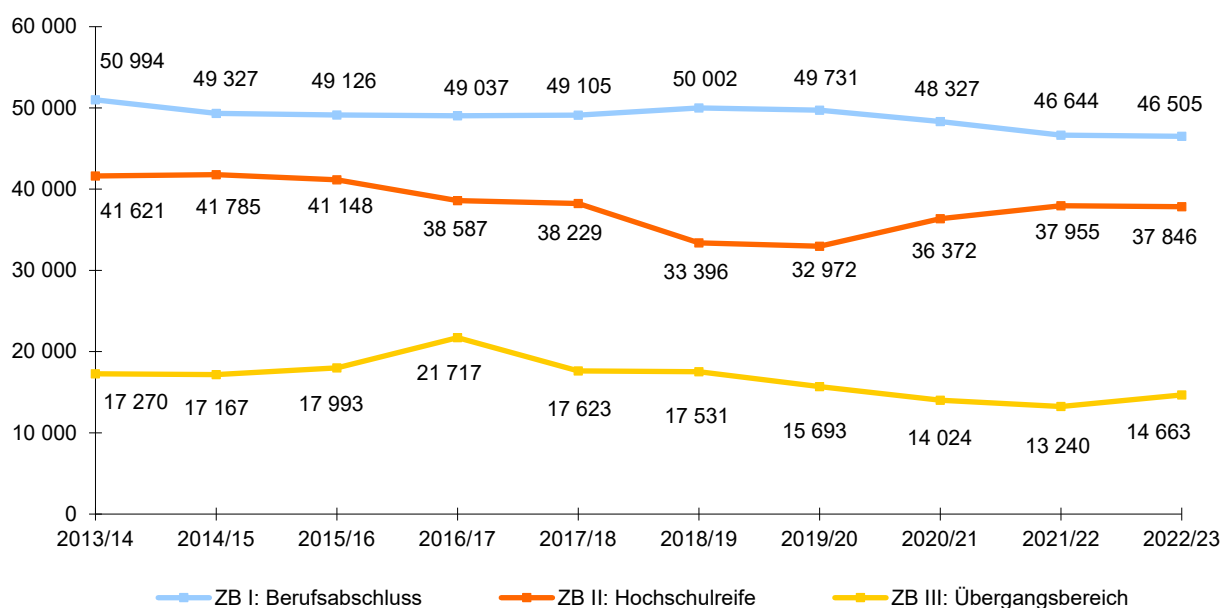
jeweiligen Anteil von unter 0,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE hatten die Einzelkonten *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss* und *Einstiegsqualifizierung*. Im aktuellen Berichtszeitraum gab es keine Anfängerinnen und Anfänger im Einzelkonto *BGJ kooperative Form*.

Ein Vergleich der Anfängerzahlen in den verschiedenen Einzelkonten **gegenüber dem Vorjahr** zeigt bei sechs der 21⁶ Einzelkonten im Kernbereich der iABE Zunahmen (vgl. Anhang A 5). Der relativ gesehen stärkste Anstieg war bei den *Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache (InteA)* um 204,0 % (von 1108 auf 3368 Personen) festzustellen. Allein aufgrund dieser hohen Zunahme stiegen die Anfängerzahlen im Übergangsbereich insgesamt an. Alle anderen Konten des Übergangsbereich verzeichneten Rückgänge bei den Anfängerzahlen. Dieser Bildungsgang richtet sich an Zugewanderte, die geringe oder keine Deutschkenntnisse besitzen. Die Teilnehmenden kommen vor allem aus EU-Staaten und Asylzugangsländern (mehr zu InteA im folgenden Exkurs). Ein Grund für den deutlichen Anstieg (+2260) im Vergleich zum Vorjahr liegt darin, dass aufgrund des Ukraine-Konflikts auch viele junge Menschen nach Hessen kamen und häufig zunächst Sprachkenntnisse erworben wurden. Die größte relative Abnahme aller Einzelkonten im Vergleich zu 2021 – abgesehen vom Einzelkonto *BGJ kooperative Form vollschulisch* (-100 %), welches im letzten Schuljahr nicht besucht wurde – war bei der *Einstiegsqualifizierung* (-24,3 %) zu finden. Die nächsthöhere relative Abnahme gab es im Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* (-17,1 %). Hierbei ist zu beachten, dass die berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft vor drei Jahren eingeführt wurde. Hier werden die Ausbildungen „Altenpflegerin“ bzw. „Altenpfleger“, „Gesundheits- und Krankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Krankenpfleger“ sowie „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“ und „Altenpflegehelfer“ zusammengeführt, was sich in Form eines Rückgangs bei den Schulen des Gesundheitswesens auswirkt.

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** im Zielbereich I *Berufsabschluss* in den letzten zehn Jahren zeigt, dass nach einem Höchststand im Schuljahr 2013/14 in den folgenden Jahren ein leichter, aber kontinuierlicher Rückgang bis zum Schuljahr 2016/17 festzustellen ist (siehe Abbildung 8). Danach kam es in den folgenden beiden Schuljahren erneut zu einem Anstieg, bevor die Zahl seit dem Schuljahr 2018/19, erst leicht, dann deutlicher wieder abnahm bis zu einem Tiefststand im aktuellen Schuljahr. Der deutlichere Rückgang im Schuljahr 2020/21 gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf den Rückgang im Dualen System und auf die Corona-Pandemie und deren Bekämpfung zurückzuführen. Letztere wirkten sich im Ausmaß ähnlich stark auch auf das folgende Schuljahr aus. Zum einen gab es weniger Ausbildungsplatzangebote und weniger Ausbildungsplatznachfrage als vor der Pandemie, zum anderen gab es größere Schwierigkeiten, dass beide Seiten zusammenfanden (BIBB 2023, Schuß et al. 2021). Der Rückgang im Zielbereich I im aktuellen Berichtsjahr ist dem Rückgang der Anfängerzahlen in schulischer Ausbildung geschuldet, die Anfängerzahlen der betrieblichen Ausbildung zeigen demgegenüber eine leichte Steigerung um 3,0 %, liegen jedoch nicht wieder auf dem Vor-Corona-Niveau. Auch bundesweit zeigt sich eine Erholung des Ausbildungsmarktes nur langsam. „Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 2.100 Verträge bzw. um 0,4% leicht auf insgesamt 475.100 Neuabschlüsse gestiegen und stagniert damit. Damit verbleibt die Zahl der Neuabschlüsse weiterhin um 49.900 Neuabschlüsse bzw. 9,5% deutlich unter dem Niveau von 2019 vor Ausbruch der Corona-Pandemie“ (Christ et al. 2023; Seite 5). Neben dem Rückgang der Zahl der Schulabgehenden hat auch die Verschiebung in den Schulabschlüssen hin zum Abitur eine sinkende Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zur Folge (HSL 2023f, Schuß et al. 2021, Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022). Auch wenn die Ausbildungsnachfrage stärker zurückgeht als das Angebot (siehe BIBB 2023), ist nach wie vor die klare Dominanz dieses Zielbereichs, der in jedem Untersuchungsjahr die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger aufnahm, zu erkennen.

⁶ Seit dem Schuljahr 2021/22 ist die *Einjährige Höhere Berufsfachschule* auslaufend. Für den 10-Jahres-Verlauf wird das Einzelkonto weiter ausgewiesen. Für das aktuelle Berichtsjahr sind es daher 20 Einzelkonten.

Abbildung 8 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2013/14 bis 2022/23 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2022/23 übernommen. — Daten für die Schulen des Gesundheitswesens stammen vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* gab es aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung, die in Hessen innerhalb von drei Jahren sukzessive eingeführt wurde und deren Auswirkungen der Umstellung auch noch im Schuljahr 2013/14 bei den Anfängerinnen und Anfängern sichtbar war⁷, einen Höchststand von 41 620 im Jahr 2013. Wie in Abbildung 8 zu sehen ist, sank danach die Anfängerzahl bis zum Schuljahr 2019/20 auf 32 970 Anfängerinnen und Anfänger. Seit dem darauffolgenden Schuljahr 2020/21 stieg die Anfängerzahl zunächst auf 36 370 und im darauffolgenden Jahr auf 37 960 an. Für das Schuljahr 2022/23 ergibt sich ein leichter Rückgang auf 37 850 Personen. Die Schwankungen der letzten Jahre sind das Resultat der Wahlfreiheit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen für das Parallelangebot G8/G9, da die Umstellung auf G9 in unterschiedlichen Schuljahren und Jahrgangsstufen stattfand. Wie bereits in Kapitel 4.1 erwähnt, reduzierte sich die Anzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe ab dem Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Bei den Übergängen im Sommer 2018 und im Sommer 2019 zeigten sich die bisher niedrigsten Zahlen an Übergängen aus der Mittelstufe von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe, was sich auf die Anfängerinnen und Anfänger in der gymnasialen Oberstufe in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 auswirkte. Dadurch hat sich hier die Anfängerzahl im Schuljahr 2020/21 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. In den darauffolgenden zwei Jahren ist zunächst eine Zunahme und dann ein leichter Rückgang zu verzeichnen, die Entwicklung pendelte sich jedoch auf ein neues höheres Niveau ein.

Von den 24 700 Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* des Schuljahres 2022/23 besuchten mit 16 380 Personen 66,3 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe einen neunjährigen Gymnasialzweig, vor vier Jahren war es noch ein Drittel. Nur etwa jede 15. Anfängerin bzw. Anfänger (1731 Personen) an allgemeinbildenden Gymnasien befanden

⁷ Im Schuljahr 2004/05 führten etwa 10 % der hessischen Gymnasien erstmals die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ab Klasse 5 in Hessen ein. Im darauffolgenden Schuljahr 2005/06 geschah dies an 60 % der Gymnasien. Im Schuljahr 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung auch an den restlichen Gymnasien (30 %) in Hessen eingeführt.

sich zuvor in einem achtjährigen Gymnasialzweig, vor vier Schuljahren waren es noch 42,6 %. Etwa jede bzw. jeder Vierte (6590 Personen) besuchte vor der gymnasialen Oberstufe kein allgemeinbildendes Gymnasium, sondern eine Realschule bzw. Integrierte Gesamtschule.

Bei Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich zeigt sich, dass die Zahl der in diesen Zielbereich eingemündeten Jugendlichen bis zum Schuljahr 2014/15 abnahm (vgl. Anhang A 5 und Abbildung 8). In den folgenden zwei Jahren ist wieder ein Anstieg festzustellen, bevor die Zahlen dann kontinuierlich bis zum Schuljahr 2021/22 mit einer Anfängerzahl von 13 240 Personen auf den tiefsten Stand der vergangenen zehn Jahre fiel. Im aktuellen Untersuchungsjahr ist wieder ein deutlicher Anstieg (+ 10,7 %) zu verzeichnen, geprägt von der Flüchtlingen aus der Ukraine ab dem Frühjahr 2022. Der Höchststand im Schuljahr 2016/17 als auch der erneute Anstieg im Schuljahr 2022/23 ist hauptsächlich durch das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* begründet, das dem Übergangsbereich zugeordnet ist.

Die Anfängerzahl sank im Vergleich der Schuljahre 2013/14 und 2022/23 in allen Einzelkonten des Übergangsbereichs, die es in beiden Jahren gab. Zwischen 2013 und 2022 reduzierte sich die Zahl der Teilnehmenden in dem Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen* am deutlichsten um gut die Hälfte (-52,2 %). Weitere deutliche Abnahmen im Vergleich der Jahre 2013 und 2022 sind im *BGJ kooperative Form vollschulisch* (-71,6 %), *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit und Teilzeit* (-56,4 % bzw. -26,0 %) und bei der *Einstiegsqualifizierung* (-61,2 %) festzustellen. Die Rückgänge dieser Einzelkonten im Dekadenvergleich sind zum Teil durch den neuen Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* begründet, der im Schuljahr 2017/18 mit 2390 Anfängerinnen und Anfänger startete und im aktuellen Untersuchungsjahr 3270 Anfängerinnen und Anfänger zählte. Neu in den letzten 10 Jahren hinzugekommen ist das Einzelkonto *Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache* (InteA; ab Schuljahr 2015/16). Andererseits wurden die *Einjährige Höhere Berufsfachschule* als auch PuSch in den Berufsschulen⁸ abgeschafft. Bei näherer Analyse der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erweist sich die Struktur der Bildungsteilnehmenden in Teilzeitform als besonders heterogen. Deshalb zeigt Tabelle 2 die einzelnen genannten Bildungsgänge Teilzeit nach Maßnahmen aufgeteilt.

Tabelle 2 Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2022 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme

Bildungsgang	Bestände	in %	Anfängerinnen und Anfänger	in %
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit				
Berufsschüler/-innen in Werkstätten für Behinderte	1 298	78,4	502	61,5
Berufsschüler/-innen ohne Berufstätigkeit, Arbeitslose	162	9,8	141	17,3
Schüler/-innen ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit	185	11,2	162	19,9
Lerngruppe Geistige Entwicklung	11	0,7	11	1,3
Nachrichtlich: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	1 108	–	1 037	–
Nachrichtlich: Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“	154	–	90	–
Zusammen	1 656	100,0	816	100,0

Wie dem methodischen Leitfaden zu entnehmen ist, werden die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet, um in der Summe Doppelzählungen zu vermeiden. Darüber hinaus werden aufgrund von Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens die Schülerinnen und

⁸ *Praxis und Schule (PuSch)* an beruflichen Schulen war ein vom ESF-gefördertes Programm des Hessischen Kultusministeriums, welches zum Schuljahr 2022/23 auslief. In PuSch wurde der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. An allgemeinbildenden Schulen gibt es das Programm PUSCH weiterhin. PuSch war in der iABE den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit zugeordnet.

Schüler, die an der Landesinitiative „Pfleger in Hessen integriert!“ teilnehmen, ebenfalls aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet. In Tabelle 2 sind die betroffenen Bildungsteilnehmenden nachrichtlich aufgeführt. Die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, machten die deutlich größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit aus (1037 junge Menschen). Für den Rückgang der Anfängerzahlen in den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* waren hauptsächlich die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte ursächlich. Hier starteten gut 70 Anfängerinnen und Anfänger weniger als im Vorjahr (573 Personen). Bei den Berufsschülerinnen und -schüler ohne Berufstätigkeit war ein Rückgang von knapp 20 Personen festzustellen. Daneben stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit leicht um 10 Personen an. Letztes Jahr neu hinzugekommen ist der Bildungsgang *Lerngruppe Geistige Entwicklung*, damals mit zwei Anfängerinnen oder Anfängern, in 2022 auf gut 10 angewachsen. Dieser zielt auf eine inklusive Beschulung der Schülerinnen und Schüler zur Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen ab, um die Chancen der Teilhabe im ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen. Der Bildungsgang ergänzt bestehende Optionen im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern sich in einer kleinen, kontinuierlichen Lerngruppe über drei Jahre hinweg weiter zu qualifizieren (HSchG in Verbindung mit der BzB-VO sowie der VOSB). An *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung (Vollzeit)* nahmen rund 1860 Anfängerinnen und Anfänger teil.

Exkurs: Tiefergehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit

Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System nach Staatsangehörigkeit

Im folgenden Exkurs wird betrachtet, welche Staatsangehörigkeiten die nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System besitzen. Auch liegt ein Augenmerk darauf, wie sich die Anfängerzahlen von Personen aus den häufigsten Asyloberzugsländern im Dualen System darstellen, da es von allgemeinem Interesse ist, ob Schutzsuchende einen Ausbildungsplatz erhalten.

In der Schulstatistik der beruflichen Schulen können Schutzsuchende nicht aussagekräftig ermittelt werden. Das Merkmal „asylsuchende Person“ oder „asylberechtigte Person bzw. anerkannter Flüchtling“ wird in der hessischen Schulstatistik nicht erfasst. Auch das genaue Zuzugsjahr ist bei einem großen Teil nicht bekannt. Somit kann nicht zwischen Neuzugewanderten und Personen mit ausländischem Pass, die schon länger in Deutschland leben bzw. hier geboren wurden, differenziert werden. Daher werden Auswertungen von Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus den zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen (Asyloberzugsländer) durchgeführt. Die zugangsstärksten Herkunftsländer lassen sich aus den Zahlen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ermitteln, das Zahlen zu den Herkunftsländern der Personen zur Verfügung stellt, die in Hessen einen Asylantrag gestellt haben.

Im Vergleich der Jahre 2021 und 2022 ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in Hessen um 10,9 % (+ 126 770 Personen) auf insgesamt 1 290 570 Personen gestiegen. (HSL 2023a, 2022). Bei den Asylantragstellerinnen und -stellern zeigt sich ein noch deutlicheres Bild: Im Jahr 2022 wurden in Hessen deutlich mehr Asylanträge gestellt als im Vorjahr. Die Anzahl erhöhte sich um 40,4 % von rund 16 120 Asylanträgen auf 22 640. Gegenüber dem Jahr 2016, in dem aufgrund der Flüchtlingswelle⁹ u. a. nach Deutschland rund 66.910 Asylanträge in Hessen gestellt wurden, ist die Zahl jedoch deutlich auf rund ein Drittel (33,8 %) zurückgegangen¹⁰. Seit Juni 2016 können in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur

⁹ Die hier beschriebene Flüchtlingswelle bezieht sich auf den Zeitraum 2015/16 als v.a. Menschen aus Afghanistan und Syrien geflüchtet und nach Europa gekommen sind.

¹⁰ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

für Arbeit auch Personen im Kontext von Fluchtmigration¹¹ („Flüchtlinge“) ausgewiesen werden. Aus dieser Statistik geht hervor, dass im April 2023 in Hessen von rund 34 790 arbeitssuchenden Personen im Kontext von Fluchtmigration (ohne Ukrainer/-innen¹²) knapp die Hälfte (45,8 % bzw. 15 925 Personen) unter 35 Jahre alt waren und somit in einem Alter sind, in dem der Ausbildungsprozess noch nicht in jedem Fall abgeschlossen ist (Bundesagentur für Arbeit 2023a).

Infobox:

Die aufenthaltsrechtlichen Informationen bei den seit Februar 2022 nach Deutschland zugewanderten Geflüchteten aus der Ukraine liegen sehr divers vor. Anders als bei anderen Schutzsuchenden können sich Ukrainerinnen und Ukrainer aufgrund der Ausdehnung des § 24 des Aufenthaltsgesetzes (AufentG – Aufenthaltsgewährung zum vorübergehenden Schutz) für die Dauer von rund 2 Jahren, derzeit bis maximal 02.06.2024, ohne einen Aufenthaltstitel in Deutschland aufhalten und nach Rücksprache mit der Ausländerbehörde auch einer Beschäftigung nachgehen (BAMF 2023). Folglich hat nur ein sehr geringer Teil der aus der Ukraine Geflüchteten letztes Jahr in Hessen einen Asylantrag gestellt: 17 Personen von zum 31.12.2022 in Hessen gemeldeten 88 080 Menschen aus der Ukraine (HSL 2023a). Dies entspricht 6,7 % von insgesamt 1,29 Millionen ausländischer Bevölkerung in Hessen. Während sich im Jahr 2021 die Zahl der Zugezogenen aus der Ukraine auf 840 Personen belief, waren es im Jahr 2022 rund 88 640 Personen, die nach Hessen kamen. Allerdings sind auch bereits rund 11 650 Personen wieder fortgezogen. Damit liegt der Wanderungssaldo für Hessen bei + 76 990 Personen (HSL 2023b).

Insgesamt starteten im Schuljahr 2022/23 rund 33 270 Jugendliche ihre Ausbildung im Dualen System. Unter diesen Anfängerinnen und Anfängern befanden sich rund 5590 junge Menschen (16,8 %) mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr (5250 Nichtdeutsche bzw. 16,3 %) bedeutet das eine Zunahme um rund 340 Auszubildende bzw. 0,5 Prozentpunkte. Die Anzahl der deutschen Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger erhöhte sich um 610 Personen und damit relativ betrachtet weniger stark. Insgesamt betrachtet nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Vergleich zum vorherigen Schuljahr um 950 Personen bzw. 2,9 % zu. Im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 stieg die Zahl der ausländischen Auszubildenden dagegen: In diesem Jahr befanden sich 4370 ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (12,6 % der insgesamt rund 34 690 Auszubildenden, die eine Ausbildung im Dualen System starteten). Gegenüber 2015 ist die Zahl der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr damit um 1220 Personen gestiegen. Die Zahl der deutschen Anfängerinnen und Anfänger hat sich im Vergleich der Jahre 2015 und 2022 dagegen um 2640 Personen reduziert.

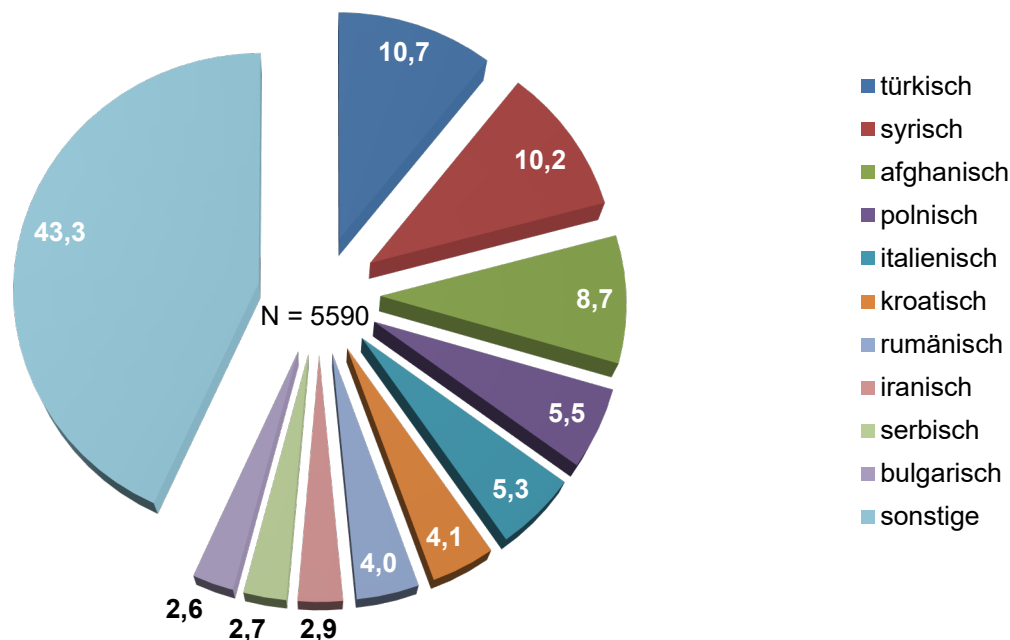
Die 5590 Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung im Dualen System mit ausländischer Staatsangehörigkeit werden im Folgenden genauer untersucht. Bei Differenzierung nach Nationalitäten zeigt sich, dass junge Menschen mit türkischem Pass mit 10,7 % (596 Personen) den größten Teil ausmachten. Es folgen syrische Staatsangehörige mit 10,2 % (569 Personen) und afghanische Staatsangehörige mit 8,7 % (488 Personen) (siehe Tabelle 3). Damit waren dies die Top 3 Staatsangehörigkeiten unter den nicht-deutschen Anfängerinnen und Anfängern einer Dualen Ausbildung (Berufsschule) – wie bereits in den letzten drei Schuljahren. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl

¹¹ Die Bundesagentur für Arbeit erläutert: „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ werden in der Statistik der BA seit Juni 2016 auf Basis der Dimension ‚Aufenthaltsstatus‘ abgegrenzt. Diese Abgrenzung entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von ‚Flüchtlingen‘ (z. B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ umfassen Drittstaatsangehörige mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht (§§ 18a, 22-26 Aufenthaltsgesetz) und einer Duldung. Im Hinblick auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt hat dieser Personenkreis ähnliche Problemlagen. Personen, die im Rahmen eines Familiennachzugs (§§29ff AufenthG) zu geflüchteten Menschen nach Deutschland migrieren, zählen im statistischen Sinne nicht zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ sondern zu ‚Personen mit sonstigen Aufenthaltsstatus‘. Ebenso zählen Personen, die zwar aus Fluchtgründen nach Deutschland eingereist sind, inzwischen aber eine Niederlassungserlaubnis erworben haben, im statistischen Sinne nicht mehr zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘.“ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2023)

¹² Für ukrainische Staatsangehörige sind die aufenthaltsrechtlichen Informationen zum Fluchthintergrund stark untererfasst, weshalb die statistischen Angaben nur unter Ausschluss von ukrainischen Staatsangehörigkeiten ausgewiesen werden.

der jungen Menschen mit türkischem und afghanischem Pass um 90 bzw. 33 Personen reduziert. Die Zahl der Jugendlichen mit syrischem Pass stieg um 9 Personen.

Abbildung 9 Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen im Schuljahr 2022/23 nach Staatsangehörigkeit (in %)



Unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System war neben den afghanischen und syrischen jungen Menschen mit dem Iran noch ein weiteres Asylzugangsländ¹³ zu finden. Die Anzahl der iranischen Auszubildenden hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 21 Personen erhöht (von 139 auf 160 Personen).

Dabei ist zu beachten, dass von den jungen Menschen mit türkischer Staatsangehörigkeit der größte Teil schon länger in Deutschland lebt bzw. hier geboren wurde und die allgemeinbildende Schulbildung in Deutschland absolviert wurde. Nach Angaben des Ausländerzentralregisters lebten zum 31.12.2022 insgesamt 159 610 Türkinnen und Türken in Hessen, davon waren 9920 bzw. 6,2 % zwischen 15 und unter 25 Jahre alt (HSL 2023a). Asylanträge stellten im Jahr 2022 rund 3790 türkische Staatsangehörige.¹⁴ Dies zeigt den geringen Anteil der türkischen Asylantragstellerinnen und -steller an allen in Hessen lebenden Türkinnen und Türken. Nahezu drei Viertel aller Personen in Hessen mit türkischer Staatsangehörigkeit leben seit über 20 Jahren in Deutschland, nur 12,6 % sind vor weniger als sechs Jahren erstmals eingereist.

Von den 54 840 Afghaninnen und Afghanen, die zum 31.12.2022 in Hessen wohnten, waren 13 510 bzw. knapp ein Viertel zwischen 15 und unter 25 Jahre alt. 41,1 % aller afghanischen Staatsangehörigen lebten weniger als sechs Jahre in Deutschland (HSL 2023a). Im Vorjahr war der Anteil nahezu gleich bei 41,7 % der Afghanen. Die Zahl der Asylanträge, die von Personen mit afghanischem Pass gestellt wurde, lag 2016 noch bei 18 420 Anträgen, 2022 waren es mit 7270 noch knapp 40 % davon.¹⁰

Am 31.12.2022 lebten außerdem 60 700 Menschen mit syrischer Staatsangehörigkeit in Hessen, davon waren 18,7 % zwischen 15 und unter 25 Jahre alt. Rund vier von zehn (42,4 %) Syrerinnen und Syrer lebt seit weniger als sechs Jahren in Deutschland (HSL 2023a). Im Vorjahr waren dies etwas mehr (48,4 %). Im Vergleich der Jahre 2016 und 2022 sank die Zahl der Asylanträge auf gut ein Fünftel von 23 060 auf 4890.

¹³ Zu den acht nicht europäischen Asylzugangsländern zählen: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

¹⁴ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Tabelle 3 Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen 2022

Rangfolge	Herkunftsland der Asylantragstellerinnen und -steller in Hessen 2022	Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System	Anteil an allen Ausländerinnen und Ausländern im Dualen System
1	Afghanistan	488	8,7
2	Syrien	569	10,2
3	Türkei	596	10,7
4	Somalia	57	1,0
5	Eritrea	112	2,0
6	Irak	139	2,5
7	Iran	160	2,9
8	Äthiopien	31	0,6
9	Russische Föderation	95	1,7
10	Algerien	6	0,1
	Insgesamt	2 253	40,3

Bei Betrachtung der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe in den drei größten Gruppen der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger zeigt sich für die Türkinnen und Türken folgende Reihenfolge: Verkäuferin bzw. Verkäufer (8,2 % der türkischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System), Kauffrau bzw. Kaufmann für Büromanagement (7,9 %) und auf Platz 3 Anlagenmechanikerin bzw. -mechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (5,4 %). Bei den syrischen Jugendlichen war Friseurin bzw. Friseur (11,8 %) der beliebteste Ausbildungsberuf, gefolgt von zahnmedizinische Fachangestellte bzw. zahnmedizinischer Fachangestellter (7,6 %) und Kraftfahrzeugmechatronikerin bzw. Kraftfahrzeugmechatroniker (7,2 %). Der häufigste Ausbildungsberuf bei den Afghaninnen und Afghanen war zahnmedizinische Fachangestellte bzw. zahnmedizinischer Fachangestellter (12,7 %). Es folgten Kraftfahrzeugmechatronikerin bzw. Kraftfahrzeugmechatroniker (7,6 %) und gleichauf mit jeweils 7,4 % Verkäuferin bzw. Verkäufer sowie Elektronikerin bzw. Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik. Schaut man sich die am stärksten besetzten Ausbildungsberufe bei den drei weiteren Asylzugangsländern an, den eritreischen, irakischen und iranischen Auszubildenden, zeigt sich Folgendes: Bei den eritreischen Auszubildenden war der Beruf der Kraftfahrzeugmechatronikerin bzw. Kraftfahrzeugmechatroniker (8,0 %) am beliebtesten, bei den irakischen wie auch bei den iranischen Jugendlichen zahnmedizinische Fachangestellte bzw. zahnmedizinischer Fachangestellter (14,4 % bzw. 10,6 %).

Die laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zehn zugangsstärksten Herkunftsländer von Asylbewerberinnen und -bewerbern im Jahr 2022 sind mit ihrer Anzahl und ihrem Anteil im Dualen System in Tabelle 3 dargestellt. Insgesamt machten Jugendliche aus den zehn zugangsstärksten Asylzugangsländern 40,3 % aller ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System aus.

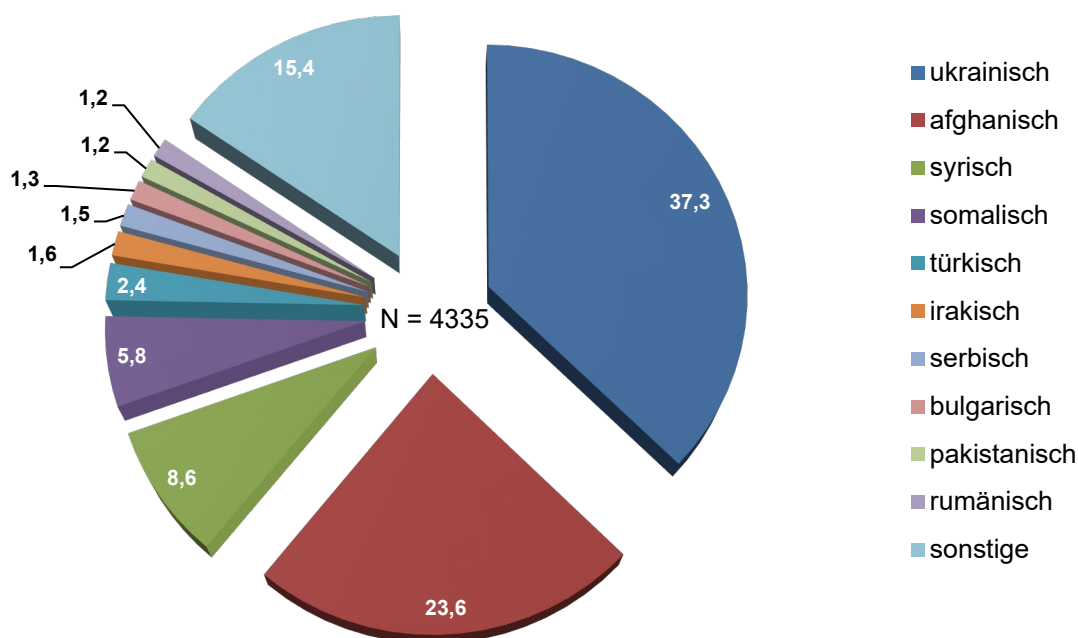
Zugewanderte im Bildungsprogramm InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss

Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es in Hessen flächendeckend das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss*. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch junge Menschen, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. InteA

vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.¹⁵

Im Schuljahr 2022/23 befanden sich zum 01.11.2022 insgesamt rund 4340 Zugewanderte aus dem Ausland im Programm *InteA*. Die mehr als Verdoppelung (+ 123,9 %) an jungen Menschen im Vergleich zum Vorjahr ist auf die große Anzahl von Flüchtlingen aus der Ukraine zurückzuführen, die nach Ausbruch des Krieges im Februar 2022 unter anderen auch nach Hessen kamen. Mehr als ein Drittel aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer am *InteA*-Programm stammen aus der Ukraine. Am zweithäufigsten stammten die Teilnehmenden aus Afghanistan, gefolgt von Syrien, Somalia und der Türkei (siehe Abbildung 10). Zusammen machten junge Menschen aus diesen fünf Nationen 77,7 % und damit mehr als drei Viertel der Teilnehmenden aus. Im letzten Jahr war die Reihenfolge der fünf häufigsten Nationen Afghanistan, Syrien, Somalia, Türkei und Rumänien.

Abbildung 10 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2022 nach Staatsangehörigkeit (in Prozent)



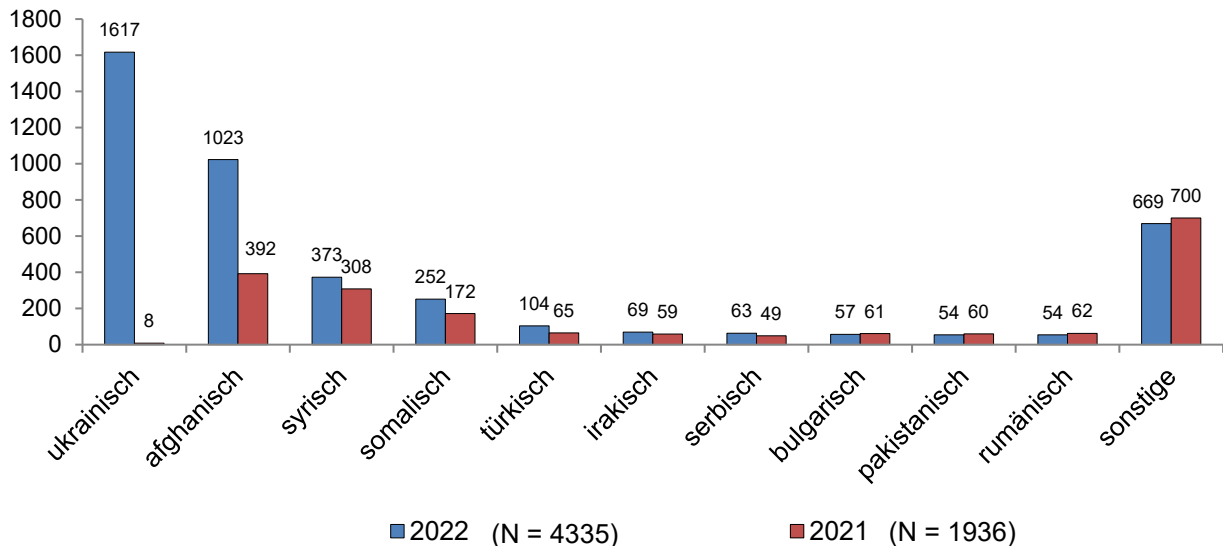
Die absoluten Zahlen der Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*, auch im Vergleich zum Vorjahr, sind in Abbildung 11 dargestellt. Im Schuljahr 2022/23 machten ukrainische Jugendliche den weitaus größten Teil aller Schülerinnen und Schüler in *InteA* aus. Gegenüber dem letzten Jahr ging die Zahl deutlich nach oben; von unter 10 auf knapp 1620 Personen. Aber auch die Zahlen der afghanischen, syrischen, somalischen und türkischen Schülerinnen und Schüler stieg weiterhin an auf 1020, 370, 250 und 100 Personen. Die anderen Nationalitäten der zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten der Schülerinnen und Schüler in *InteA* wiesen im Vergleich zum Vorjahr nur geringe Veränderungen auf. Für die Teilnehmenden, die sich im Bildungsprogramm *InteA* befanden, liegt außerdem die Information vor, in welchem Jahr diese nach Deutschland zugewandert sind. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2022/23 zog von den jungen Menschen der größte Teil im Jahr 2022 nach Deutschland (58,2 % bzw. 2524 Personen), ein weiteres knappes Drittel bzw. 1261 Personen kamen im Jahr 2021 und ein weiteres Zehntel bzw. 441 Personen im Jahr 2020.

Bei Betrachtung der Geschlechterverteilung zeigt sich zwar eine Dominanz der männlichen Jugendlichen, diese fällt allerdings nicht mehr so deutlich aus wie im Schuljahr 2016/17. Damals waren noch mehr als

¹⁵ Weitere Informationen zu *InteA* sind auf der Homepage Hessischen Kultusministeriums zu finden (<https://kultusministerium.hessen.de>).

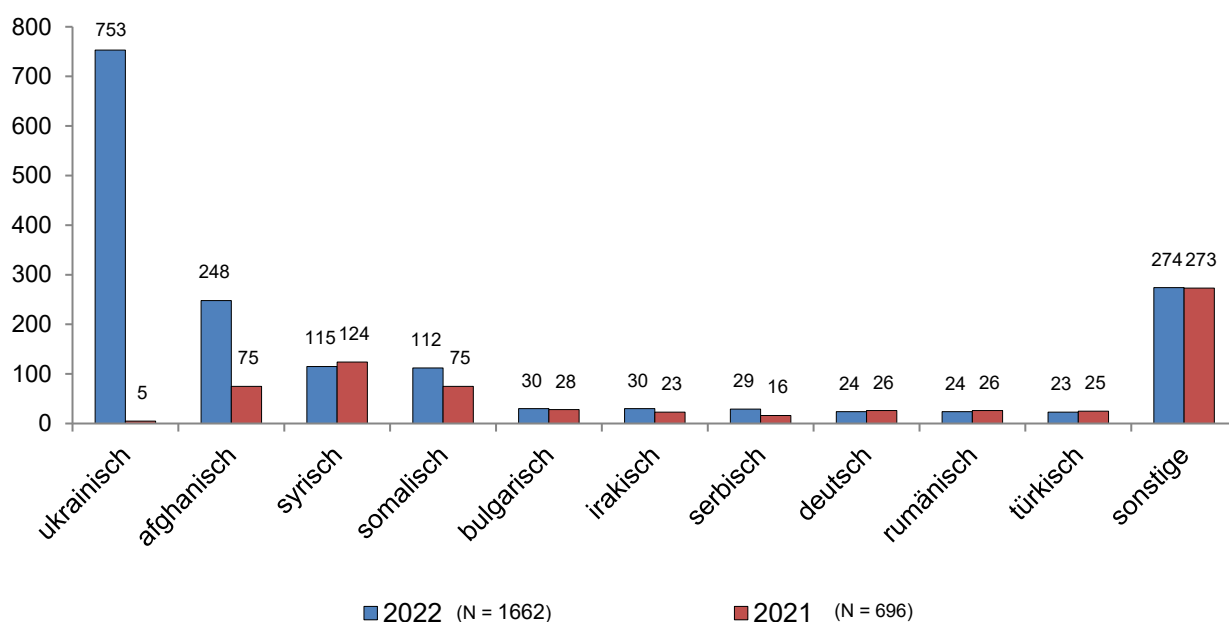
vier Fünftel aller jungen Menschen in InteA männlich. Im aktuellen Schuljahr 2022/23 betrug der Anteil 61,7 %.

Abbildung 11 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2022 und 2021 nach Staatsangehörigkeit



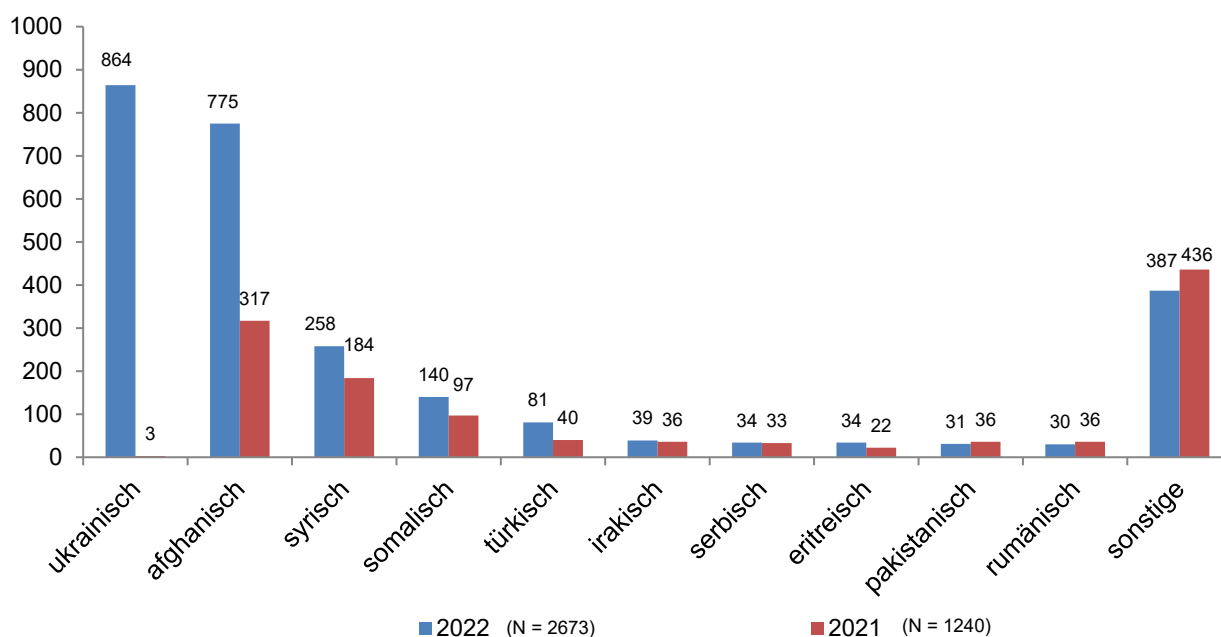
Damit liegt der Anteil der Frauen bei gut einem Drittel (38,3 %). Bei den weiblichen Teilnehmenden machten die fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten insgesamt drei Viertel (75,7 %) aus. Damit lag dieser Wert höher als im Vorjahr mit 47,1 %. Die fünf häufigsten Nationalitäten der Schülerinnen waren ukrainisch (45,3 %), afghanisch (14,9 %), syrisch (6,9 %), somalisch (6,7 %) und bulgarisch (1,8 %) (siehe auch Abbildung 12). Im aktuellen Untersuchungsjahr war das häufigste Zuzugsjahr nach Deutschland bei den Frauen in InteA mit 63,3 % das Jahr 2022 (1052 Personen). Weitere 25,5 % (423 Personen) kamen 2021 und 8,4 % (139 Personen) 2020 nach Deutschland.

Abbildung 12 Weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2022 und 2021 nach Staatsangehörigkeit



Der Anteil der fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten lag bei den männlichen Jugendlichen mit 79,2 % aller Teilnehmenden höher als im Vorjahr (54,8 %) (siehe auch Abbildung 13). Die fünf häufigsten Nationalitäten waren bei den jungen Männern ukrainisch (32,3 %), afghanisch (29,0 %), syrisch (9,7 %), somalisch (5,2 %) und türkisch (3,0 %). Von den Männern, die sich im Schuljahr 2022/23 im Bildungsprogramm *InteA* befanden, zogen mit 55,1 % (1472 Personen) ebenfalls die meisten im Jahr 2022 nach Deutschland; gefolgt vom Zuzugsjahr 2021 mit 31,4 % (838 Personen) und 2020 mit gut einem Zehntel (302 Personen).

Abbildung 13 Männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2022 und 2021 nach Staatsangehörigkeit



4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE

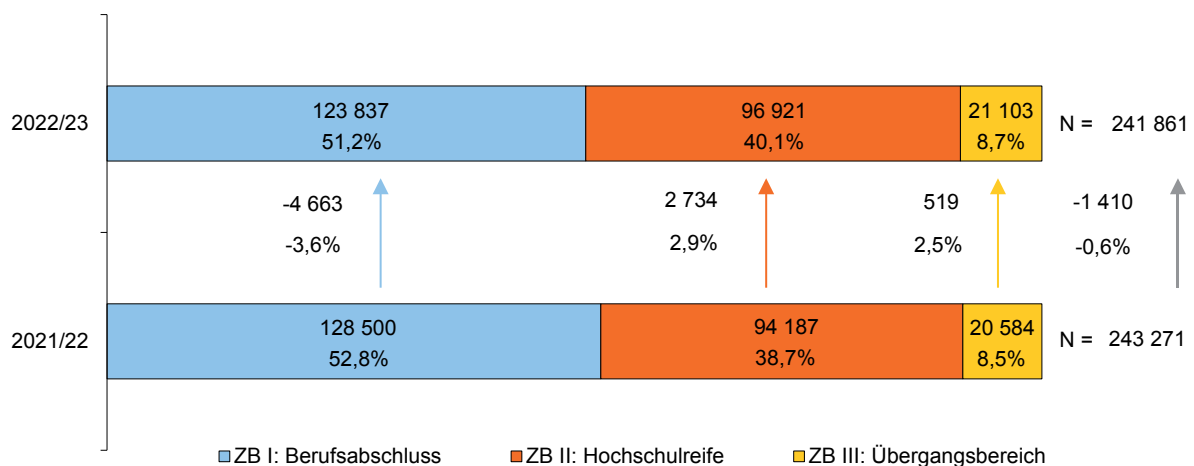
Neben der Entwicklung der Anfängerzahlen sind auch die Ergebnisse zu den **Bestandswerten** der jeweiligen Zielbereiche der iABE von Interesse. Abbildung 14 gibt eine Übersicht über die Bestandswerte sowie die Veränderungsraten der Bestände zwischen den Ausbildungsjahren 2021/22 und 2022/23.

Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2022/23 rund 241 900 Teilnehmende in den Bildungsgängen der iABE (siehe Anhang A6). Mit 51,2 % bereitete sich über die Hälfte auf einen anerkannten Berufsabschluss vor. Eine studienqualifizierende Schule besuchten weitere 40,1 %. 8,7 % aller junger Menschen und damit der kleinste Anteil in der iABE besuchte einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bildungsteilnehmenden insgesamt gering um 0,6 % gesunken. Während es im Zielbereich II *Hochschulreife* zu einem Anstieg von 2,9 % (2734 Teilnehmende) auf 96 920 Personen und im Zielbereich III *Übergangsbereich* um 2,5 % auf 21 100 junge Menschen kam, sank die Zahl im Zielbereich I *Berufsabschluss* um 3,6 % (4663 Teilnehmende) auf 123 840 Personen. Auf Ebene der Einzelkonten ist die größte relative Abnahme an den Schulen des Gesundheitswesens mit – 41,2 % im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Dies liegt vor allem darin begründet, dass es seit dem 01.01.2020 die neue generalistische Pflegeausbildung gibt, die als eigenes Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* im Schuljahr 2020/21 erstmals ausgewiesen wird. Seither gibt es die Verschiebung von *Schulen des Gesundheitswesens* hin zur *Beruflichen Ausbildung zur Pflegekraft*. Im Schuljahr 2020/21, dem ersten Jahr des neuen Einzelkontos *Berufliche Ausbildung zur Pflegekraft*, hatten die Schulen des Gesundheitswesens einen Rückgang von 21,7 % und im zweiten Jahr um 22,5 % zu verzeichnen. Im Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegekraft* gab es dementsprechend den deutlichsten prozentualen Anstieg mit 36,5 %. Den zweithöchsten Anstieg verzeichnete das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an*

allgemeinbildenden Schulen mit 5,1 %. Eine besonders starke Zunahme – mehr als eine Verdoppelung (+ 123,9 % auf 4340 Personen) – hat auch das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache (InteA)* zu verzeichnen. Dies liegt vor allem an der Zuwanderung von ukrainischen Flüchtlingen im letzten Jahr, die häufig zunächst einmal Deutschkenntnisse erwerben mussten.

Die relativ größten Rückgänge waren in vier Einzelkonten des Zielbereichs III *Übergänge* festzustellen: bei der *Einstiegsqualifizierung (EQ)* mit – 24,3 %, bei der *Zweijährige Berufsfachschulen* mit –18,8 %, bei den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* mit – 14,9 % und bei *BGJ kooperative Form vollschulisch* mit – 13,5 %.

Abbildung 14 Bestände in Hessen in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

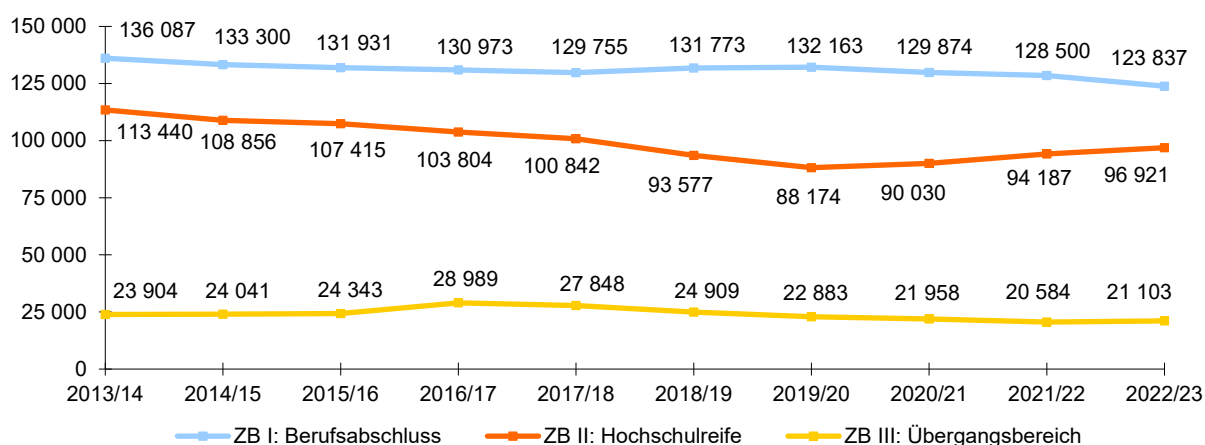
Von den 123 840 Schülerinnen und Schülern, die sich im aktuellen Untersuchungsjahr im Zielbereich I befanden, war der mit Abstand größte Teil im Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* festzustellen (92 180 Personen), gefolgt von den Fachschulen für Sozialwesen (9770 Personen) und der Beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft (8540 junge Menschen). Wie bereits erwähnt, gab es an den Schulen des Gesundheitswesens einen Rückgang von 41,2 % zugunsten der Pflegeschulen (+36,5 %), die den deutlichsten relativen Zuwachs aller Einzelkonten aufwiesen. Die nächstgrößeren Rückgänge lagen bei der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule mit einer Abnahme der Schülerinnen und Schüler von – 7,6 % gegenüber dem Vorjahr und bei den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten mit einem Rückgang um 5,9 % vor. Einen Bildungsgang im Zielbereich II besuchten im aktuellen Schuljahr 2022/23 insgesamt 96 920 junge Menschen. Im Vergleich zum Vorjahr war in einem Einzelkonto ein Anstieg zu verzeichnen, an der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen stieg die Anzahl um 3290 Personen und damit um 5,1 % an. An den Fachoberschulen Form A reduzierte sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 3,3 %, gefolgt von beruflichen Gymnasien mit einem leichten Rückgang um 0,3 %. Im Zielbereich III, in dem sich im aktuellen Untersuchungsjahr rund 21 100 Personen befanden, kam es in den meisten Einzelkonten im Vergleich zu 2021/22 zu einer Abnahme. Ein Anstieg ist lediglich in zwei Einzelkonten, den Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) sowie den Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache (InteA), zu finden.

Bei der Interpretation der absoluten Bestandszahlen ist besonders die Länge der einzelnen Bildungsgänge in den unterschiedlichen Zielbereichen der iABE zu beachten: Die Bildungsgänge des Zielbereichs I, in

dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahre dauern kann, stehen den Maßnahmen im Übergangsbereich gegenüber, dessen Bildungsgänge durchschnittlich deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

Ein Vergleich der Zielbereiche mit den vorherigen Untersuchungsjahren zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* zwischen den Schuljahren 2013/14 und 2017/18 eine leichte, aber kontinuierliche Abnahme stattfand (siehe Abbildung 15). In den folgenden zwei Schuljahren ist die Zahl wieder angestiegen, bevor es seit dem Schuljahr 2020/21 zu einem erneuten Rückgang kam. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* erfolgte im betrachteten Untersuchungszeitraum in den ersten drei Schuljahren ein Anstieg und erreichte 2016/17 mit 28 990 Personen den Höchststand des Untersuchungszeitraums. Danach nahm die Teilnehmerzahl wieder kontinuierlich ab bis sie im aktuellen Schuljahr wieder leicht anstieg (+2,5 %). Nach dem Höchststand im Zielbereich II *Hochschulreife* im Schuljahr 2013/14 von 113 440 Schülerinnen und Schülern sinkt die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2019/20 kontinuierlich. Für die letzten drei Schuljahre ist wieder eine Zunahme zu verzeichnen.

Abbildung 15 Bestände in Hessen 2012/13 bis 2021/22 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2021/22 übernommen. — Die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens stammen vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

In der hessischen iABE liegt der Fokus nicht auf den Studierenden, daher wird der Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Dennoch stellen die Studierenden eine wichtige Größe im hessischen Ausbildungssystem dar. Entsprechend dem Kernbereich der iABE werden im Folgenden für den Zielbereich IV Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in Hessen lag im Untersuchungsjahr 2013 bei 40 880 Personen (siehe Anhang A 5). In den Folgejahren schwankte die Zahl der Erstsemester um gut +/- 2000 bevor sie im Jahr 2017 mit 42 370 Personen den Höchststand der betrachteten Dekade erreichte. Seither reduzierte sich die Erstsemesterzahl wieder und lag im aktuellen Untersuchungsjahr bei dem Tiefststand von 34 560. Damit blieb die Zahl im Vergleich zum vorherigen Jahr nahezu konstant (- 0,1 % bzw. 20 Studienanfängerinnen und -anfänger weniger). Im Vergleich zu 2013 hat sich die Zahl im aktuellen Untersuchungsjahr um 15,4 % reduziert.

Bei Betrachtung der Einzelkonten des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich im aktuellen Untersuchungsjahr ein Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in den

Einzelkonten *Duales Studium* um 5,4 % und *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* um 0,5 % gegenüber dem Vorjahr. Dagegen nahm die Zahl im Einzelkonto *Verwaltungsfachhochschulen* um 14,6 % ab.

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** der Erstsemester, die sich in dualen Studiengängen an Hochschulen und Berufsakademien qualifizierten, zeigt bis 2014 einen stetigen Zuwachs. Im Folgejahr kam es dagegen zu einem Rückgang um 6,9 % im Vergleich zum vorherigen Jahr. Seitdem ist wieder ein kontinuierlicher Anstieg auf 1760 Personen im Jahr 2019 festzustellen. Im Jahr 2020 sank die Anfängerzahl gegenüber dem Vorjahr um 180 Personen bzw. 10,1 %, bevor sie dann im darauffolgenden Jahr um 9,3 % bzw. rund 150 Personen anstieg. Im aktuellen Untersuchungsjahr war erneut ein Anstieg um 5,4 % im Vergleich zum Vorjahr auf den Höchststand der letzten 10 Jahre mit rund 1820 Personen zu verzeichnen. Bei den Studienanfängerinnen und -anfängern an den Verwaltungsfachhochschulen zeigen sich im Verlauf der letzten zehn Jahre Schwankungen der Erstsemester mit einem bisherigen Tiefstand von 930 Personen im Jahr 2014 und einem Höchststand von 1950 Personen im Jahr 2020. Im Jahr 2021 ist ein Rückgang um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr auf 1880 Personen zu verzeichnen. Im aktuellen Jahr belief sich der Rückgang auf 14,6 % bzw. gut 270 Personen weniger. Verglichen mit dem Jahr 2013 stieg die Anfängerzahl an Verwaltungsfachschulen um mehr als die Hälfte (55,1 %). Bei den Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* schwanken die Zahlen in den ersten Jahren ebenfalls. Der Höchststand wurde im Jahr 2017 mit 38 900 Personen erreicht, danach sinken die Zahlen kontinuierlich bis auf ihren Tiefstand im Jahr 2021 in Höhe von 30 980, 4620 Personen bzw. 13,0 % weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zum Vorjahr war im aktuellen Untersuchungsjahr ein Zuwachs von rund 160 Personen bzw. 0,5 % zu verzeichnen. Im Vergleich zum Jahr 2013 sind dies 7520 Personen bzw. 19,5 % weniger, die sich in einem Erststudium befanden.

Insgesamt gab es im Wintersemester 2022/23 rund 188 820 Studierende an den hessischen Hochschulen. Diese Zahl ist seit 2012/13 kontinuierlich bis zum Jahr 2020 angestiegen, in den letzten beiden Jahren gab es einen Rückgang, zuletzt um 2,5 % bzw. 4810 Erstsemester. Im Vergleich zum Wintersemester 2013/2014 stieg die Zahl der Studierenden damit um 11 380 bzw. 6,4 % an (vgl. Anhang A 6).

4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich

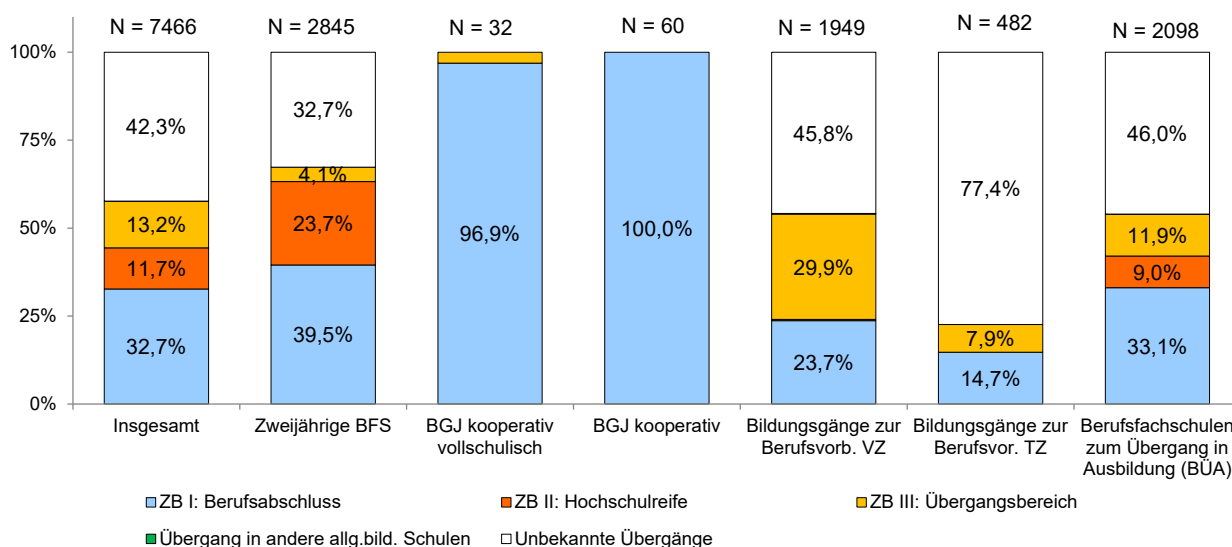
Die Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich absolvierten, haben ihren beruflichen Werdegang i. d. R. noch nicht abgeschlossen. Wesentliches Ziel des Übergangsbereichs ist es, die Jugendlichen auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung im schulischen und betrieblichen Bereich vorzubereiten. Der Übergangsbereich besteht aus insgesamt zehn Einzelkonten, wobei die Schulstatistik die Quelle für acht Einzelkonten darstellt. Wie im Vorjahr wird am Ende des Kapitels der Verbleib der Teilnehmenden im Bildungsprogramm InteA betrachtet. Wenn Jugendliche InteA verlassen, werden sie aktuell nicht als Absolventinnen, Absolventen und Abgehende gezählt. Um zu erfahren in welche schulischen Bildungsgänge der iABE die InteA-Teilnehmenden übergehen, werden für die Analyse die Schülerdaten des Schuljahres 2021/22 anhand der in der LUSD verwendeten Fallnummern mit den Schülerdaten des Schuljahres 2022/23 verknüpft.

Der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden des Sommers 2022 aus den Einzelkonten der Schulstatistik wird im Folgenden über die in der LUSD verwendete Fallnummer nachverfolgt. Die übrigen zwei Einzelkonten, Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA, sind Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, deren Daten aus der Förderstatistik stammen. Um den Verbleib der dortigen Absolventinnen und Absolventen näher zu untersuchen, werden die kumulierten Austritte der Teilnehmenden dieser Maßnahmen in den letzten Monaten untersucht.

4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen

Der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2022 im darauffolgenden Schuljahr 2022/23 ist in Abbildung 16 dargestellt. Wie beim Verbleib der Schulentlassenen in Kapitel 4.1.2 können die erhobenen Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens und der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft hier sinnvoll ergänzt werden (vgl. Anhang A 4).

Abbildung 16 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2022 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr



Im Sommer 2022 beendeten insgesamt rund 7470 Bildungsteilnehmende einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Davon starteten 32,7 % bzw. 2440 Jugendliche direkt im Anschluss, dem Schuljahr 2022/23, eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen Jugendlichen mündeten 1830 Jugendliche in eine Ausbildung im Dualen System, weitere 220 junge Menschen starteten eine schulische Ausbildung für Assistentenberufe an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule und 200 Bildungsteilnehmende begannen an der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten eine Ausbildung. Weitere 13,2 % aller Absolventinnen und Absolventen aus schulischen Bildungsgängen im Zielbereich III fingen erneut eine Maßnahme im Übergangsbereich an. Am häufigsten gingen die Bildungsteilnehmenden hierbei in eine Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen (376 Jugendliche). Außerdem qualifizierten sich 11,7 % in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II, meist in der Fachoberschule Form A. Für 42,3 % ließ sich der Verbleib im Schuljahr 2022/23 nicht ermitteln.

Bei Untersuchung der einzelnen schulischen Bildungsgänge sind die Verbleibe der Jugendlichen aus dem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr sowie dem vollschulischen kooperativen Berufsgrundbildungsjahr am besten abgedeckt (Abbildung 16). Beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr befanden sich alle Bildungsteilnehmenden im Anschluss an diesen Bildungsgang im Zielbereich I. Fast ausschließlich begannen die Anfängerinnen und Anfänger eine betriebliche Ausbildung im Dualen System. Auch beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollschulischer Form fing der Großteil der Jugendlichen direkt im Anschluss eine Berufsausbildung an (96,9 %).

Einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anzugehen, gelang 23,7 % der Absolventinnen und Absolventen einer Zweijährigen Berufsfachschule sowie 9,0 % der Bildungsteilnehmenden an einer Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA). Am häufigsten –

bei knapp einem Drittel – glückte den Absolventinnen und Absolventen des Zielbereichs III der Übergang in den Zielbereich I, um dort eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung zu beginnen. Dabei fingen die meisten Jugendlichen nach dem Besuch einer Zweijährigen Berufsfachschule (46,0 % bzw. 1124 Personen), einer Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (28,4 % bzw. 694 Personen) und einer Teilnahme an einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung, Vollzeit (18,9 % bzw. 462 Personen) eine Berufsausbildung an. Drei von vier Personen begannen eine Ausbildung im dualen System an einer Berufsschule. Knapp ein Drittel der Jugendlichen, die wieder in den Zielbereich III einmündeten, besuchten einen berufsvorbereitenden Bildungsgang in Vollzeit (29,9 %) bzw. gut ein Achtel der Schülerinnen und Schüler besuchte eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (11,9 %).

Allgemein muss aufgrund der hohen Anzahl an unbekanntem Übergängen davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Anteile der nachgewiesenen Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind. Bei 42,3 % aller Absolventen des Übergangsbereichs ist der anschließende Verbleib unbekannt. So war beispielsweise bei 45,8 % der 1950 Absolventinnen und Absolventen des Einzelkontos *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* der Übergang unbekannt. Der Übergang aus schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit kann mit dem derzeitigen Datenmaterial nicht nachvollzogen werden. In die vorliegende Analyse können lediglich diejenigen Jugendlichen miteinbezogen werden, die im Rahmen der berufsvorbereitenden Bildungsgänge in Teilzeit eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit an einer beruflichen Schule besuchen. Wie die Tabelle im Anhang A 4 weiter zeigt, wechselten die meisten Jugendliche nach dem Besuch eines nicht anrechenbaren Bildungsgangs in eine betriebliche Ausbildung.

Wie bereits erwähnt, erfolgt in diesem Ergebnisbericht ebenfalls eine Betrachtung des Verbleibs der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*. Im Schuljahr 2021/22 besuchten insgesamt 1940 Zugewanderte InteA. Von diesen jungen Menschen starteten 102 bzw. 5,3 % im folgenden Schuljahr 2022/23 eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I, die meisten im Dualen System (93 Personen). Weitere 1,9 % bzw. 36 junge Menschen begannen im Zielbereich II, um dort einen studienqualifizierenden Abschluss zu erreichen. 60,6 % der InteA-Teilnehmenden im Schuljahr 2021/22 befanden sich auch im Jahr 2022/23 im Übergangsbereich. Der allergrößte Teil besuchte weiterhin dasselbe Bildungsprogramm (967 Personen). Ein Grund hierfür ist, dass InteA-Kurse kurzfristig und unterjährig begonnen werden können, um schnellstmöglich die Sprachkenntnisse zu fördern. Folglich sind die Kurse nicht schuljahresbezogen und erstrecken sich ggfs. über zwei oder mehr Schuljahre. Der zweitgrößte Teil der Personen mit Verbleib im Übergangsbereich besuchte Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit (124 Personen). Bei einem Drittel war der Verbleib unbekannt.

4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit verfügt über Daten bzgl. des Verbleibs in Arbeitslosigkeit bzw. in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung der Jugendlichen nach dem Absolvieren einer Maßnahme. Somit kann ein Verbleib auch für die in der iABE integrierten Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nachvollzogen werden. Es kann dadurch zwar nicht aufgezeigt werden, in welche Zielbereiche der iABE die ehemaligen Teilnehmenden der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme übergehen, aber es kann klarer gefasst werden, wie erfolgreich eine Teilnahme hinsichtlich einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt¹⁶ einzustufen ist.

Für diesen Zweck werden von der Bundesagentur für Arbeit die Eingliederungs- und Verbleibsquote ermittelt. Die Eingliederungsquote gibt den Anteil derjenigen Jugendlichen an, der sich sechs Monate nach dem Austritt aus einer jeweiligen Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, wozu auch eine betriebliche Ausbildung zählt,

¹⁶ Als *erster Arbeitsmarkt* wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum *zweiten Arbeitsmarkt* nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

befindet. Die Verbleibsquote gibt hingegen an, wie viele Bildungsteilnehmende sechs Monate nach ihrem Austritt *nicht arbeitslos* sind. Dabei werden Teilnehmende auch dann als *nicht arbeitslos* gezählt, wenn sie sich bspw. in einer weiteren Fördermaßnahme befinden, einer Ausbildung oder Schulausbildung nachgehen oder krankgeschrieben sind. Die beiden Quoten werden für die einzelnen Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit berechnet, womit auch eine Einzelanalyse der beiden in der iABE vorhandenen Maßnahmen möglich ist. Da es sich um kumulierte Austrittszahlen zu den jeweiligen monatlichen Erhebungstagen handelt, stimmen die Zahlen nicht mit den Zahlen für die Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen überein, die in dem jeweiligen Untersuchungsjahr für die iABE verwendet werden.

Tabelle 4 Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den Jahren 2011, 2013, 2015, 2017, 2019 bis 2021

Eingliederungsquote										
Maßnahmenart ¹⁾	Insgesamt	nicht sv-pflichtig beschäftigt	sv-pflichtig beschäftigt	2021	2020	2019	2017	2015	2013	2011
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	3 867	1 764	2 103	54,4%	53,3%	50,9%	52,5%	49,7%	48,1%	47,4%
Einstiegsqualifizierung	850	255	595	70,0%	70,5%	71,9%	66,7%	67,5%	67,8%	65,4%
Verbleibsquote										
Maßnahmenart ²⁾	Insgesamt	nicht arbeitslos	arbeitslos	2021	2020	2019	2017	2015	2013	2011
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	3 867	3 536	331	92,2%	90,7%	91,7%	91,4%	90,4%	89,7%	93,3%
Einstiegsqualifizierung	850	778	72	92,4%	90,4%	92,2%	92,4%	91,3%	90,1%	80,9%

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. — 2) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist, befanden sich im Jahr 2021 stichtagsbezogen sechs Monate nach Austritt aus den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit von insgesamt rund 3870 Teilnehmenden 2100 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das ergibt eine Eingliederungsquote von 54,4 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil damit um 1,1 Prozentpunkte gestiegen. Eine schlechtere Eingliederung zeigt sich bei den Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung. Diese Maßnahme weist eine Eingliederungsquote von 70,0 % auf. Damit hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte leicht verringert. Absolut betrachtet ist allerdings zu beachten, dass die Anzahl der Teilnehmenden in beiden Maßnahmen gegenüber dem Vorjahr gesunken ist. Für die ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern¹⁷ können ebenfalls Angaben zur Eingliederungsquote gemacht werden: Im Berichtsjahr 2021 lag diese bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bei 47,7 %, das waren 10,2 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr, und bei den Einstiegsqualifizierungen bei 71,1 %, das waren 0,1 Prozentpunkte weniger als 2020.¹⁸

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass sich die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Zielsetzung deutlich unterscheiden. So begünstigen der Aufbau und die Ausgestaltung der Einstiegsqualifizierung eher eine Übernahme in ein

¹⁷ Enthalten sind ausschließlich Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus folgenden nicht europäischen Asyl-Herkunftsländern: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

¹⁸ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Im bestmöglichen Fall führt das im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvierte Langzeitpraktikum bei einem Betrieb zu einem anschließenden Ausbildungsplatz. Bei diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument steht die Erfahrung im praktischen Berufsalltag stark im Vordergrund. Bei den Berufsvorbereitenden Maßnahmen geht es primär darum, den Teilnehmenden trotz ihrer Vermittlungshemmnisse einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. So wird u. a. ein individueller Plan aufgestellt, durch den der Bildungsteilnehmende die Möglichkeit erhält, das passende Berufsfeld für sich zu finden. Auch kann ein eventuell fehlender Schulabschluss nachgeholt werden und kleinere Praktika ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Dieses Qualifizierungsinstrument ist primär für Jugendliche gedacht, die eine intensive sozialpädagogische Betreuung benötigen, im Rahmen derer Schlüsselqualifikationen vermittelt bzw. aufgefrischt werden. Zusätzlich werden Bildungsdefizite aufgearbeitet, um den Teilnehmenden ihren Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern. Bei einer Interpretation der beiden vorliegenden Eingliederungsquoten muss also beachtet werden, dass diese Maßnahme eine andere Klientel, die durch ihre Vermittlungshemmnisse grundsätzlich schwerer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist, anspricht als die Bildungsteilnehmenden, die ein betriebliches Praktikum im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvieren. Somit ist der große Unterschied der Eingliederungsquote zwischen den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zu relativieren. Bei einer durchschnittlichen Eingliederungsquote von rund 50 % bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in den letzten Jahren – Tendenz steigend – kann geschlussfolgert werden, dass sich die in der Maßnahme vermittelten Kenntnisse bei einer Jobsuche durchaus bemerkbar machen.

Tabelle 4 weist für die ehemaligen Teilnehmenden der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und der Einstiegsqualifizierung eine Verbleibsquote von jeweils gut 90 % auf. Obwohl sich die Absolventinnen und Absolventen der Einstiegsqualifizierung häufiger in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befanden, zeigt die Verbleibsquote an, dass relativ etwa genauso viele ehemalige Bildungsteilnehmende nach dem Absolvieren der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen *nicht arbeitslos* waren wie nach dem Absolvieren der Einstiegsqualifizierung. Im Rahmen der Verbleibsquote werden unter *nicht arbeitslos* neben Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, auch solche gezählt, die bspw. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolvieren oder erwerbsunfähig sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass besonders ehemalige Teilnehmende der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder eines schulischen Bildungsganges durchlaufen. Die Verbleibsquote der ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern betrug im Berichtsjahr 2021 bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen 84,2 % und bei den Einstiegsqualifizierungen 89,8%.¹⁹

Da sich unter der Kategorie *nicht arbeitslos* auch die 595 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befinden, kann nach Abzug dieser Personen gezeigt werden, dass 23,5 % (183 Personen) der ehemaligen Einstiegsqualifizierungs-Teilnehmenden des Berichtsjahres 2021 nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und als *nicht arbeitslos* erfasst wurden. Das bedeutet, diese Jugendlichen besuchen z. B. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder einen schulischen Bildungsgang. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen handelte es sich hierbei um 40,5 %.

Die Betrachtung der Verbleibsquote der Einstiegsqualifizierung über einen Zeitraum von elf Jahren zeigt, dass diese im Laufe der Jahre leicht schwankte. Der niedrigste Wert lag im Jahr 2011 bei 80,9 %, der höchste im Jahr 2017 bei 92,4 %. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zeigten sich die Quoten recht konstant. Zwischen 2011 und 2021 betrug die Quote zwischen 89,7 % (im Jahr 2013) und 93,3 % (im Jahr 2011).

¹⁹ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

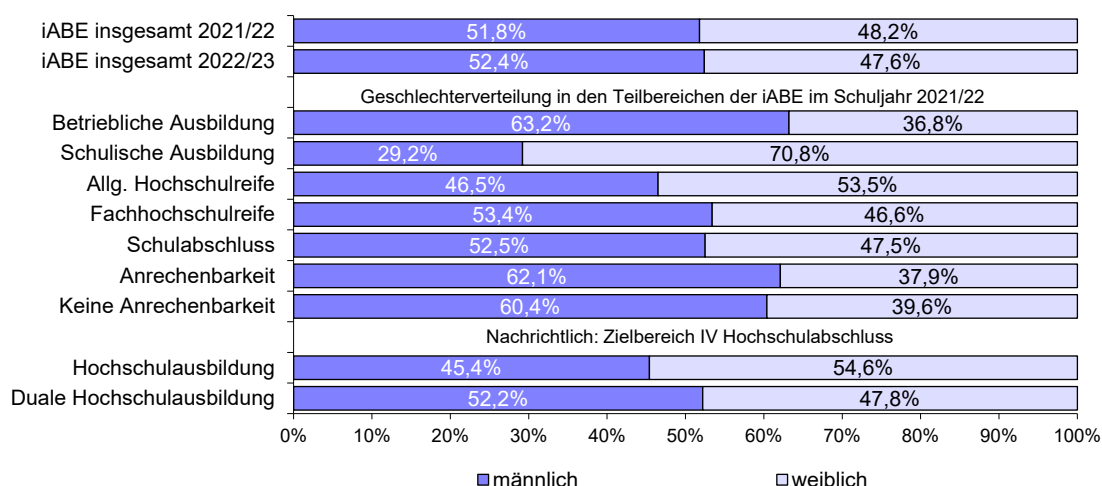
Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären. Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, Unterschiede zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen. Nachfolgend werden die im methodischen Leitfaden beschriebenen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund beantwortet (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden).

Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 17 zeigt, gab es in den Bildungsgängen der iABE insgesamt im Schuljahr 2022/23 etwas höhere geschlechtsspezifische Unterschiede als im Vorjahr. Im Schuljahr 2022/23 befanden sich 47,6 % Frauen und 52,4 % Männer im Kernbereich der iABE (siehe auch Anhang A 7). Die Anteile in den einzelnen Zielbereichen lassen unterschiedliche Tendenzen erkennen: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag der Frauenanteil bei 45,9 % (21 362 Personen). Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren Frauen etwas stärker vertreten (52,1 % bzw. 19 715 Personen). Im Übergangsbereich dagegen dominierten die männlichen Anfänger (59,0 % bzw. 8651 Personen).

Gegenüber dem Vorjahr (47,1 %) zeigt sich bei den Frauen im Zielbereich I eine Abnahme um 1,2 Prozentpunkte. Im aktuellen Untersuchungsjahr starteten im Zielbereich II anteilmäßig etwas weniger Frauen als letztes Jahr: Im Vorjahr lag der Anteil bei 52,4 % und damit 0,3 Prozentpunkte über dem diesjährigen Wert. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr hat sich der Anteil der männlichen Anfänger im Übergangsbereich um 1,1 Prozentpunkte leicht reduziert (60,1 %).

Abbildung 17 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

In den Teilbereichen der iABE werden geschlechtsabhängige Präferenzen deutlicher: Weibliche Bildungsteilnehmende starteten sehr viel häufiger eine schulische Ausbildung. Ihr Anteil in diesem Teilbereich lag bei 70,8 %. Im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* bildeten die Frauen mit 53,5 % ebenfalls die Mehrheit. Ebenso waren die Studienanfängerzahlen im nicht-dualen Sektor mehrheitlich weiblich (54,6 %). Die restlichen Teilbereiche dominierten männliche Bildungsteilnehmende. Dies zeigt sich deutlich bei dem Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit einem Männeranteil von 63,2 %. Auch in zwei Teilbereichen des Übergangsbereichs überwiegen die Männer. Bei *Anrechenbarkeit* und *Keine Anrechenbarkeit* lag der Anteil der männlichen Anfänger bei 62,1 % und 60,4 %. Im Teilbereich *Fachhochschulreife* starteten mit 53,4 % ebenfalls mehr Männer als Frauen.

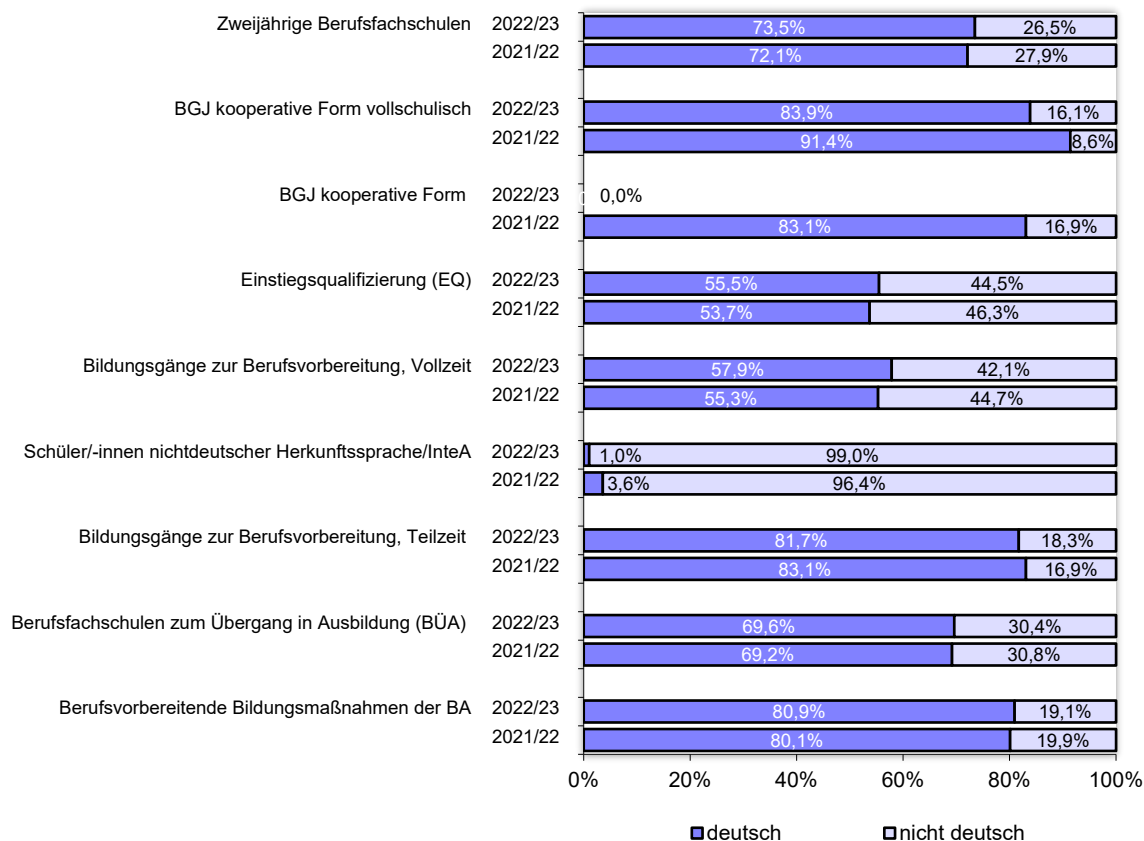
Die Frauen- und Männeranteile hängen stark von der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge ab. Ebenso werden die Geschlechterverteilungen in den einzelnen Teilbereichen auch durch die insgesamt bessere allgemeinbildende Vorbildung der Frauen beeinflusst.

Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

Im Ausbildungsjahr 2022/23 hatten 19,0 % und damit 18 840 Anfängerinnen und Anfänger im hessischen Ausbildungsgeschehen eine ausländische Staatsangehörigkeit (siehe Anhang A 8). Das waren 2,2 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Wie in den vergangenen Untersuchungsjahren war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Übergangsbereich mit Abstand am höchsten (44,6 %). Dabei war der Anteil im Vergleich zum Vorjahr deutlich, um 9,3 Prozentpunkte, gestiegen. Wenig überraschend stach besonders das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* mit einem hohen Ausländeranteil von 99,0 % heraus (siehe Abbildung 18; mehr zu InteA im Exkurs in Kapitel 4.2.1.2). Die größte relative Zunahme fand im Einzelkonto *BGJ kooperative Form vollschulisch* statt, hier verdoppelte sich der Anteil der nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger nahezu auf 16,1 %. Das *BGJ kooperative Form* wurde im Schuljahr 2022/23 nicht belegt bzw. angeboten.

In den anderen Zielbereichen lagen die Ausländerquoten unter dem Durchschnitt. Unter den 46 510 bzw. 37 850 Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich II *Hochschulreife* lagen sie bei 17,7 % bzw. 10,7 %. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs qualifizieren. Einen überdurchschnittlichen Anteil von Anfängerinnen und Anfänger ohne deutschen Pass im Zielbereich I *Berufsabschluss* weist das Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* mit 34,7 % auf, gefolgt vom Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* mit 24,2 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* war die höchste Ausländerquote im Einzelkonto *Fachoberschulen Form A* mit 16,8 % zu finden.

Abbildung 18 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2021/22 und 2022/23 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch)¹⁾



1) Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit: ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Teilnehmende an „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lag die Ausländerquote bei 19,0 % und damit 3,0 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Bei 76,8 % dieser Studienanfängerinnen und -anfänger handelte es sich um Bildungsausländerinnen und -ausländer. Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man ausländische Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben.

Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

Eine Analyse der schulischen Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger macht deutlich, dass im Schuljahr 2022/23 mit 58,1 % über die Hälfte der Jugendlichen im Kernbereich der iABE einen Realschulabschluss besaß (siehe Anhang A 9). Dahinter folgten die jungen Menschen mit einem Hauptschulabschluss (16,5 %). Die (Fach)Hochschulreife hatten 10,1 % (5,7 % bzw. 4,4 %) der Anfängerinnen und Anfänger.

Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Zielbereiche zeigen sich folgende Ergebnisse: Der mit 45,0 % größte Teil der jungen Menschen, die anfangen sich auf einen anerkannten Berufsabschluss im Zielbereich I vorzubereiten, erwarb zuvor einen Realschulabschluss. Weitere 17,0 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich wiesen im Ausbildungsjahr 2022/23 einen Hauptschulabschluss auf. 21,2 % der Bildungsteilnehmenden verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur. Was die schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten,

dass mit knapp zwei Drittel der Teilnehmenden (65,9 %) im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist.

Aufgrund der fehlenden Werte für jede bzw. jeden Fünften (20,3 % bzw. 6756 Personen) für die schulische Vorbildung in der Statistik der beruflichen Schulen wird für das Einzelkonto *Duales System* ersatzweise die Berufsbildungsstatistik herangezogen, in der die schulische Vorbildung derselben Zielgruppe aus der Perspektive als Auszubildende nach Ausbildungsort betrachtet wird (siehe Tabelle 5). Demnach besaß in Hessen mit 41,1 % der größte Teil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2022 einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Weitere 29,3 % hatten zuvor die Fachhochschul- oder Hochschulreife erworben und knapp ein Viertel verfügte über einen Hauptschulabschluss. 2,8 % besaßen keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss und 1,9 % einen im Ausland erworbenen Abschluss, der nicht zuordenbar ist.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* machten die Teilnehmenden mit einem Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss mit 94,1 % den Großteil der Anfängerinnen und Anfänger aus. Weitere 4,9 % hatten zuvor einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erworben. Dies ist auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: Hier erhalten die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach der Sekundarstufe I einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss. An einem neunjährigen Gymnasium erhalten die Jugendlichen nach der Sekundarstufe I einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. 7,3 % der Anfängerinnen und Anfänger im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* hatten im aktuellen Untersuchungsjahr einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erlangt. Aufgrund der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen hat sich dieser Anteil im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 mit einem Anteil von 69,9 %, dem Jahr mit dem höchsten Anteil im Untersuchungszeitraum der letzten zehn Jahre, deutlich reduziert.

Unter den zuvor erreichten Abschlussarten im Zielbereich III *Übergangsbereich* waren diejenigen, die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen, anteilmäßig am stärksten vertreten (44,6 %). Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen und entweder keinen Hauptschulabschluss oder einen schulartspezifischen Förderschulabschluss hatten, lag bei 16,8 %. Rund jeder vierzehnte junge Mensch besaß einen Realschulabschluss.

Auch in den einzelnen Bereichen des Übergangsbereichs wird die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängerinnen und Anfängern durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner Bildungsgänge beeinflusst. Bspw. haben im Teilbereich *Anrechenbarkeit zusammen* noch 26,1 % der Bildungsanfängerinnen und -anfänger einen Realschulabschluss, sowie 45,5 % einen Hauptschulabschluss. Bei den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten haben nur 8,0 % einen Realschulabschluss und 32,3 % der Bildungsteilnehmenden einen Hauptschulabschluss. Ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss war jeder fünfte Teilnehmende an anrechenbaren sowie an nicht anrechenbaren Maßnahmen des Übergangsbereichs ausgestattet. Bei fast 40 % der Anfängerinnen und Anfänger im Teilbereich III war die Vorbildung unbekannt. Das lag zum großen Teil an den Jugendlichen, die an dem Bildungsprogramm *InteA* teilnahmen. Bei allen Teilnehmenden in diesem Programm lag keine im Inland erworbene Vorbildung vor.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* brachten mehr als drei Viertel (77,2 %) der Studienanfängerinnen und -anfänger die allgemeine Hochschulreife mit, knapp ein Viertel (22,8 %) besaß die Fachhochschulreife. Ähnliche Werte zeigten sich auch im Vorjahr für diesen Zielbereich.

Tabelle 5 Auszubildende¹⁾ mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2022 nach Verwaltungsbezirken und schulischer Vorbildung

Kreisfreie Stadt (St.) — Landkreis	Insgesamt		davon mit schulischer Vorbildung									
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschul- oder gleichwertiger Abschluss		mit Hochschul-/ Fachhochschulreife		mit im Ausland erworbenem, nicht zuordenbarem Abschluss	
	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	973	100	19	2,0	198	20,3	352	36,2	388	39,9	16	1,6
Frankfurt am Main, Stadt	4 543	100	91	2,0	814	17,9	1 699	37,4	1 838	40,5	101	2,2
Offenbach am Main, Stadt	586	100	10	1,7	181	30,9	242	41,3	147	25,1	6	1,0
Wiesbaden, Landeshauptstadt	1 849	100	75	4,1	477	25,8	710	38,4	570	30,8	17	0,9
Landkreis Bergstraße	802	100	29	3,6	231	28,8	353	44,0	146	18,2	43	5,4
Landkreis Darmstadt-Dieburg	875	100	26	3,0	274	31,3	371	42,4	193	22,1	11	1,3
Landkreis Groß-Gerau	916	100	15	1,6	274	29,9	358	39,1	255	27,8	14	1,5
Hochtaunuskreis	963	100	23	2,4	272	28,2	366	38,0	273	28,3	29	3,0
Main-Kinzig-Kreis	2 080	100	58	2,8	551	26,5	973	46,8	472	22,7	26	1,3
Main-Taunus-Kreis	847	100	20	2,4	239	28,2	337	39,8	234	27,6	17	2,0
Odenwaldkreis	311	100	6	1,9	97	31,2	149	47,9	56	18,0	3	1,0
Landkreis Offenbach	1 297	100	24	1,9	332	25,6	547	42,2	373	28,8	21	1,6
Rheingau-Taunus-Kreis	591	100	15	2,5	174	29,4	257	43,5	131	22,2	14	2,4
Wetteraukreis	1 417	100	46	3,2	408	28,8	619	43,7	321	22,7	23	1,6
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	18 050	100	457	2,5	4 522	25,1	7 333	40,6	5 397	29,9	341	1,9
Landkreis Gießen	1 586	100	50	3,2	318	20,1	675	42,6	518	32,7	25	1,6
Lahn-Dill-Kreis	1 385	100	89	6,4	346	25,0	580	41,9	358	25,8	12	0,9
Landkreis Limburg-Weilburg	974	100	37	3,8	289	29,7	444	45,6	188	19,3	16	1,6
Landkreis Marburg-Biedenkopf	1 326	100	37	2,8	299	22,5	579	43,7	399	30,1	12	0,9
Vogelsbergkreis	534	100	19	3,6	146	27,3	220	41,2	142	26,6	7	1,3
Reg.-Bez. G i e ß e n	5 805	100	232	4,0	1 398	24,1	2 498	43,0	1 605	27,6	72	1,2
Kassel, documenta-Stadt	1 684	100	52	3,1	375	22,3	616	36,6	601	35,7	40	2,4
Landkreis Fulda	1 572	100	63	4,0	381	24,2	670	42,6	414	26,3	44	2,8
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	770	100	12	1,6	212	27,5	331	43,0	194	25,2	21	2,7
Landkreis Kassel	1 230	100	20	1,6	302	24,6	527	42,8	370	30,1	11	0,9
Schwalm-Eder-Kreis	1 012	100	22	2,2	300	29,6	390	38,5	288	28,5	12	1,2
Landkreis Waldeck-Frankenberg	1 090	100	29	2,7	275	25,2	448	41,1	282	25,9	56	5,1
Werra-Meißner-Kreis	455	100	12	2,6	126	27,7	213	46,8	102	22,4	2	0,4
Reg.-Bez. K a s s e l	7 813	100	210	2,7	1 971	25,2	3 195	40,9	2 251	28,8	186	2,4
Ohne Angabe	909	100	16	1,8	224	24,6	366	40,3	281	30,9	22	2,4
I n s g e s a m t	32 577	100	915	2,8	8 115	24,9	13 392	41,1	9 534	29,3	621	1,9

1) Zuordnung der Auszubildenden nach dem Ort der Ausbildungsstätte. Quelle: Berufsbildungsstatistik, Stand 31.12.2022.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Abbildung 19 gibt Auskunft über das Übergangsverhalten der Bildungsteilnehmenden im Ausbildungsjahr 2022/23 (siehe auch Anhang A 10). Zu erkennen ist, dass 18,3 % der Jugendlichen, die im Zielbereich I *Berufsabschluss* starteten, direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule in eine Berufsausbildung übergegangen waren. Weitere 8,7 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit bzw. Ausbildung im Übergangsbereich vor. Außerdem fingen 8,5 % direkt erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben. Darüber hinaus qualifizierten sich 12,0 % der Auszubildenden im Zielbereich I im Vorjahr in einem Bildungsgang des Zielbereichs II.

Da das Merkmal *Berufliche Vorbildung* in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits zum wiederholten Mal eine duale Ausbildung begonnen, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Einzelkonto *Duales System* die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog entsprechend ausgestaltet ist. Im Jahr 2022 haben nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik 12,0 % der Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Davon haben 28,9 % die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Zum Zeitpunkt macht die Berufsbildungsstatistik keine Angaben.

Der Anteil der wiederholten Übergänge in der iABE war u. a. bei den Anfängerinnen und Anfängern an Fachschulen für Sozialwesen mit 34,7 % recht hoch. Der Grund hierfür ist, dass der Besuch der Fachschulen für Sozialwesen, mit der Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. mit der Fachrichtung Heilerziehungspflege, auf dem Abschluss der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist.

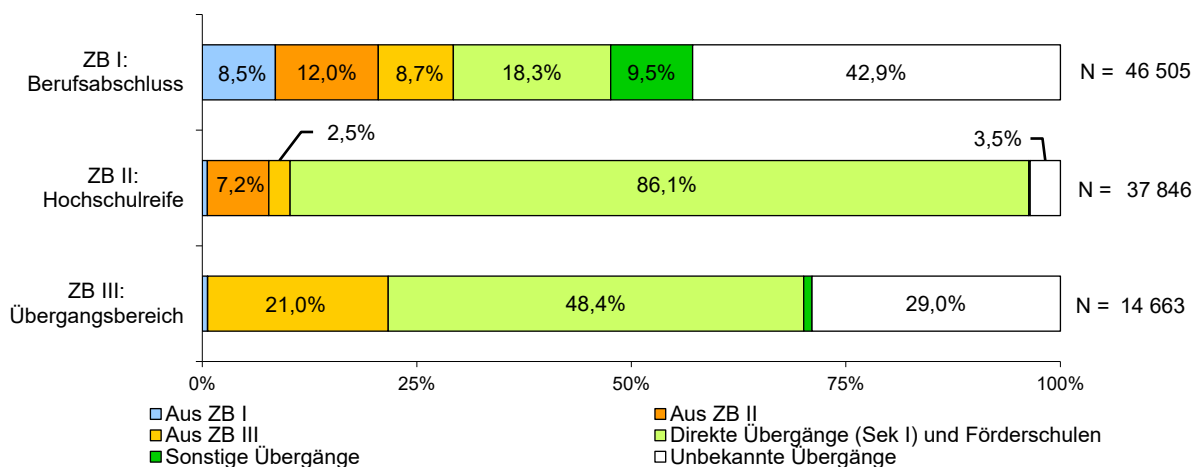
Der Anteil der unbekanntenen Übergänge im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag im Jahr 2022 bei 42,9 %. Einen hohen Anteil dieser unbekanntenen Übergänge machen die sogenannten Altbewerberinnen und -bewerber aus.²⁰ Wie aus dem Bericht der Hessen Agentur *Berufsausbildung in Hessen 2022* hervorgeht, handelte es sich im Jahr 2021 bei 50,2 % der Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber um Altbewerberinnen und -bewerber. Dies entspricht einer Zunahme von 2,4 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr (HMWEVW 2022, Seite 37). Die Altbewerberinnen und -bewerber nahmen bspw. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teil, bevor sie eine Ausbildung angingen.

Mit 86,1 % stammte der allergrößte Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Weitere 7,2 % gingen erneut in diesen Zielbereich über. 2,5 % der Bildungsteilnehmenden kamen aus dem Übergangsbereich.

Ein mit 48,4 % großer Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung ging direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule über. Weiterhin qualifizierten sich 21,0 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im Übergangsbereich. Der mit 29,0 % recht hohe Anteil der unbekanntenen Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die zwei Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit nicht erfasst wird. Aus diesen beiden Bildungsgängen stammten 63,3 % (2686 Personen) der unbekanntenen Übergänge im Übergangsbereich. Weitere 22,4 % der unbekanntenen Übergänge im Zielbereich III sind auf das Bildungsprogramm InteA zurückzuführen, in dem Anfängerinnen und Anfänger starten, die aus dem Ausland zugewandert sind.

²⁰ Ein Jugendlicher wird dann als Altbewerberin bzw. -bewerber in der Berufsberatungsstatistik gezählt, wenn er seine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an seine schulische Ausbildung in einer allgemeinen oder beruflichen Schule aufnimmt. Diese Einordnung erfolgt unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bewerbung stattfand.

Abbildung 19 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal Vorheriges Halbjahr Schulform nicht vor. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

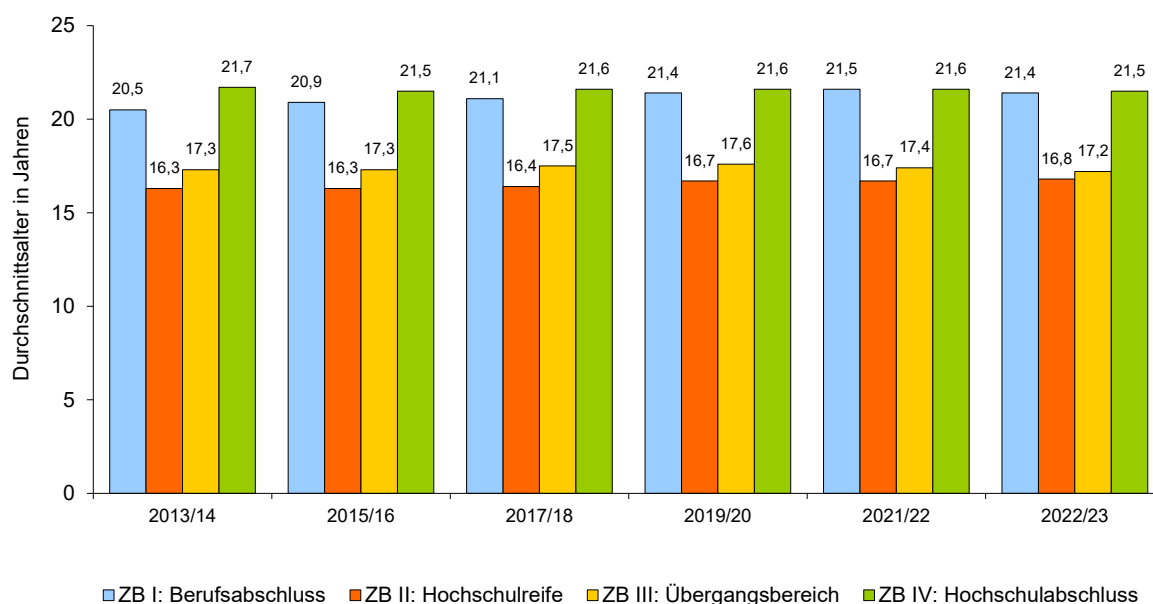
Das Alter der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE lag im Ausbildungsjahr 2022/23 bei durchschnittlich 19,0 Jahren (siehe Anhang A 11). Im Vergleich zum Jahr 2021/22 ist das Durchschnittsalter damit um 0,1 Jahre bzw. 1 Monat gesunken; im langjährigen Vergleich jedoch um gut 7 Monate angestiegen.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* waren die Anfängerinnen und Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr im Durchschnitt 21,4 Jahre alt und damit gegenüber dem Vorjahr um einen Monat jünger. Das aktuelle Durchschnittsalter ist hier das dritthöchste seit 2013/14. Jugendliche, die anfangen sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorzubereiten, waren dagegen durchschnittlich 4,6 Jahre jünger (16,8 Jahre). Im Übergangsbereich waren die Teilnehmenden mit 17,2 Jahren im Durchschnitt etwas älter als im Zielbereich II.

Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung des Durchschnittsalters der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Zielbereichen zeigt, dass das Alter der jungen Menschen, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, mit minimalen Schwankungen eine stetige Zunahme über die beobachteten Jahre erfuhr, lediglich im aktuellen Schuljahr ging das Durchschnittsalter etwas zurück. Diese Alterserhöhung ist im Zusammenhang mit dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung zu sehen: Immer mehr Jugendliche erwerben vor ihrem Ausbildungsbeginn einen mittleren Abschluss oder die (Fach-)Hochschulreife. Der Unterschied des Durchschnittsalters lag zwischen den Anfängerinnen und Anfängern einer betrieblichen Ausbildung (20,5 Jahre) und denen einer schulischen Ausbildung (24,0 Jahre) bei dreieinhalb Jahren. Das höhere Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen Ausbildung ergab sich insbesondere durch die hohen Werte in den Einzelkonten *Fachschulen für Sozialwesen* mit durchschnittlich 26,9 Jahren, *Schulen des Gesundheitswesens* mit durchschnittlich 26,2 Jahren sowie der *Beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft* mit durchschnittlich 25,1 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr stieg in diesen drei Einzelkonten das Durchschnittsalter jeweils um fünf bis sechs Monate an (siehe Anhang A 11).

Das Durchschnittsalter der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich II *Hochschulreife* im Vergleich der betrachteten Dekade war im Schuljahr 2013/14 bis zum Jahr 2016/17 stabil bei 16,3 Jahren. Ab dem Schuljahr 2017/18 stieg das Durchschnittsalter zunächst auf 16,4, dann sukzessive bis zum Schuljahr 2019/20 aufgrund der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) auf 16,7 Jahre und blieb bis zum Schuljahr 2021/22 stabil. Zuletzt steht das Durchschnittsalter noch einmal leicht auf 16,8 Jahre an. Im Übergangsbereich ist das Alter von 2013/14 bis 2015/16 konstant geblieben (17,3 Jahre). Im Schuljahr 2016/17 stieg das Durchschnittsalter auf 17,6 Jahre an und blieb in den folgenden vier Untersuchungsjahren konstant bevor es im Schuljahr 2020/21 dann wieder bei 17,3 Jahren lag. Im Vorjahr stieg der Wert auf 17,4 und im aktuellen Jahr sank er auf 17,2 Jahren und damit dem niedrigsten Durchschnittsalter in der letzten Dekade. Während die Teilnehmenden der *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit* im Vergleich zum letzten Schuljahr 17 Monate jünger waren, waren die Anfängerinnen und Anfänger eines *Berufsgrundbildungsjahres kooperative Form vollschulisch* 10 Monate älter.

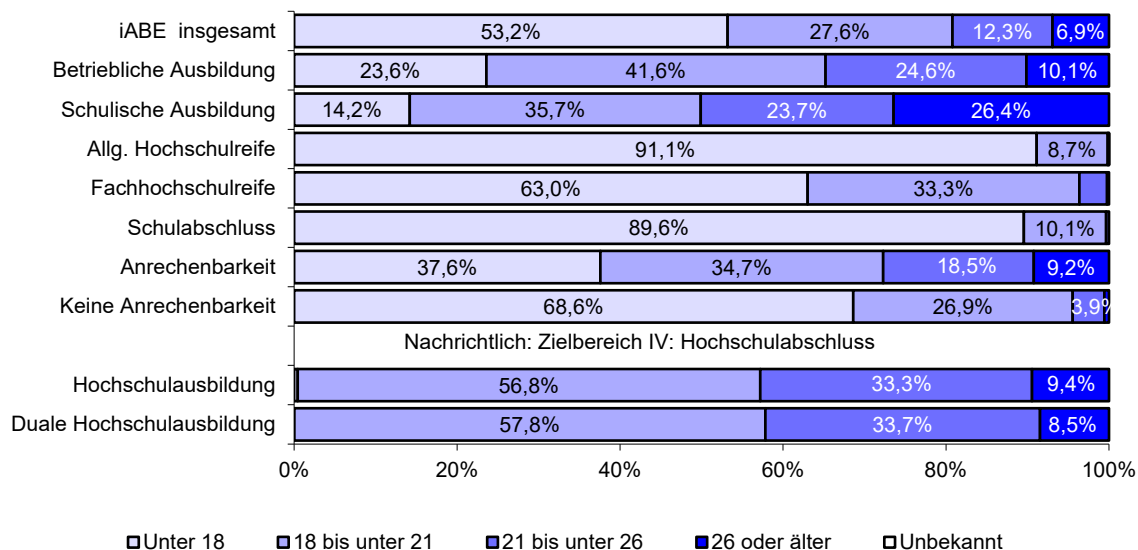
Abbildung 20 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2013/14, 2015/16, 2017/18, 2019/20, 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden die Vorjahreswerte übernommen. — Die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens stammen vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die Analyse nach Alterskategorien liefert zusätzliche Erkenntnisse. Wie Abbildung 21 zu entnehmen ist, waren mit 53,2 % über die Hälfte der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE jünger als 18 Jahre (siehe auch Tabelle A 12). Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 27,6 % ein. 12,3 % der Bildungsteilnehmenden waren zwischen 21 und 25 Jahre alt und 6,9 % waren 26 Jahre oder älter. Dass ein Großteil unter 18 Jahre alt war, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangsverhalten der Anfängerinnen und Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass rund die Hälfte (48,7 %) der jungen Menschen direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündete.

Abbildung 21 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die jüngsten Anfängerinnen und Anfänger waren im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* zu finden: Hier waren 91,1 % jünger als 18 Jahre. Eine heterogenere Altersverteilung zeigt sich dagegen im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Der größte Anteil der 26-Jährigen oder Älteren in den jeweiligen Teilbereichen der iABE ist im Teilbereich *Schulische Ausbildung* mit 26,4 % zu finden. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* bestand der größte Anteil der Anfängerinnen und Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (41,6 %). Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmenden unter 18 Jahre zusammen. Mit 89,6 % waren die Anfängerinnen und Anfänger im Teilbereich *Schulabschluss* besonders häufig unter 18 Jahre, was in den Zugangsvoraussetzungen für diesen Bildungsgang begründet liegt. Im Regelfall darf eine Bewerberin bzw. ein Bewerber das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. In den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit war der größte Teil der Jugendlichen 18 bis unter 21 Jahre alt.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen Studiengängen war der mit 57,8 % größte Teil der Anfängerinnen und Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt. 33,7 % der Studienanfängerinnen und -anfänger im Teilbereich *Duale Hochschulausbildung* war zwischen 21 und 25 Jahre alt. In den nicht dual organisierten Studiengängen waren 56,8 % aller Anfängerinnen und Anfänger in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen zu finden. 33,3 % der Studierenden waren zwischen 21 bis unter 26 Jahre alt. 9,4 % bzw. 8,5 % waren 26 Jahre oder älter, als sie eine klassische bzw. eine duale Hochschulausbildung im Erststudium begannen.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für die Berechnung des Indikators *Berufsgruppen* werden die Bildungsteilnehmenden auf Basis des Wohnorts zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung als besonders relevant eingestuft wurde. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie Anhang B 13 zu entnehmen ist, gab es im Schuljahr 2022/23 rund 30 780 Jugendliche, die in Hessen wohnten und

gleichzeitig eine hessische Berufsschule besuchten, davon waren 19 590 männlich (63,7 %) und 11 190 weiblich (36,3 %). Neben dem insgesamt niedrigeren Frauenanteil verteilten sich die Frauen auch auf weniger Ausbildungsberufe als die Männer (Frauen 246 Ausbildungsberufe und Männer 302 Ausbildungsberufe; einschl. unterschiedlicher Fachrichtungen).

Von den Auszubildenden insgesamt waren die meisten in der Berufsgruppe *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 3890 Anfängerinnen und Anfängern zu finden, genauso viele wie im Vorjahr. Zu dieser Berufsgruppe zählen beispielsweise die Ausbildungen zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement. Diese Berufsgruppe war zudem die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt starteten in dieser Berufsgruppe rund ein Viertel (22,4 %) aller Frauen, die in Hessen wohnten und eine duale Berufsausbildung in Hessen begannen. Bei den ausländischen Jugendlichen war dies die dritthäufigste Berufsgruppe. Hier entschieden sich 8,1 % (432 Personen) für den Einstieg in dieses Berufsfeld. Etwas beliebter war bei den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern die Berufsgruppe *der Elektroberufe*, in die 8,7 % (469 Personen) der jungen Menschen einmündete. Generell waren *Elektroberufe* auf Landesebene mit 8,8 % (2719 Personen) am zweitbeliebtesten. Am beliebtesten war bei den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern die Berufsgruppe *der übrigen Gesundheitsdienstberufe* mit 13,0 % (698 Personen), was einer Zunahme von rund 100 Personen im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Hierunter fallen beispielsweise Ausbildungsberufe wie (zahn-)medizinische Fachangestellte.

Letztgenannte Berufsgruppe *der übrigen Gesundheitsdienstberufe* war auf Landesebene am drittb Liebtesten. Mit 2440 Auszubildenden starteten hier rund 70 mehr Jugendliche als im Vorjahr mit 2370 jungen Menschen. Dieses Berufsfeld ist traditionell von weiblichen Bildungsteilnehmenden dominiert, 95,3 % aller Auszubildenden waren Frauen. Außerdem war diese Berufsgruppe mit einem Anteil von 20,8 % aller weiblichen Auszubildenden, die in Hessen wohnten, die zweitbeliebteste unter den jungen Frauen.

4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen

Neben den Bildungsgängen im Rahmen der iABE gibt es für junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I noch weitere Verbleibsmöglichkeiten. Um auch diese übrigen Optionen außerhalb der iABE möglichst vollständig zu erfassen, werden im vorliegenden Kapitel die Ergebnisse einer Kohortenbetrachtung vorgestellt. Eine Kohorte ist mit einem Geburtsjahrgang der Bevölkerung im entsprechenden Alter (z. B. dem Jahrgang 1996) gleichzusetzen. Bei der hier vorgenommenen Kohortendarstellung werden der Bestand an Jugendlichen in den Zielbereichen der iABE sowie alternative Verbleibsmöglichkeiten außerhalb der Bildungsgänge der iABE (z. B. Beschäftigung oder Besuch der Förderschule) nach Altersjahrgängen untergliedert und auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Zunächst wird auf die Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung eingegangen, um anschließend die Ergebnisse zu erörtern.

4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung

Grundlage der Kohortenbetrachtung ist die hessische Bevölkerung im Alter von 16 bis einschließlich 25 Jahren (Geborene der Jahre 2006 bis 1997 zum Stichtag 31. Dezember 2022²¹). Im vorliegenden Bericht wird eine Kohortenbetrachtung für das Land Hessen insgesamt vorgestellt. Von einer Kohortenbetrachtung auf Kreisebene ist abzusehen, da der Erkenntnisgewinn für die Landkreise und kreisfreien Städte nur gering ist. Der Grund liegt darin, dass die Bevölkerungsdaten nach ihrem Wohnort und nicht nach ihrem Schul- bzw. Arbeitsort ausgewiesen werden. Ein Vergleich auf Basis des Schulortes führt dazu, dass Jugendliche, die aus anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten einpendeln, in der Analyse mitberücksichtigt werden und somit der Anteil der Jugendlichen in den

²¹ Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

Bildungsgängen, bezogen auf die Bevölkerung eines Kreises, ggf. überschätzt wird. Eine wohnortbasierte Auswertung führt dagegen dazu, dass es einen großen Anteil an unbekanntem Verbleiben gibt, da z. B. im Landkreis Bergstraße viele Jugendliche nach Baden-Württemberg pendeln, um dort zur Schule zu gehen.

Für die Kohortenbetrachtung ist es wichtig zu definieren, welcher Geburtsjahrgang die Altersgruppe der 16-Jährigen repräsentiert und mit welchem Altersjahrgang die Kohortenbetrachtung endet. Wenn in den Statistiken das Geburtsjahr der Bildungsteilnehmenden vorlag, konnte das Alter zum Stichtag 31. Dezember 2022 berechnet werden. Falls dies nicht möglich war, wird im Text ausdrücklich darauf hingewiesen und beschrieben, wie damit verfahren wurde. Im Einzelnen fließen in die Kohortenbetrachtung folgende Verbleibsmöglichkeiten ein:

Zielbereiche der iABE

Zur Darstellung der Zielbereiche im Rahmen der Kohortenbetrachtung wird auf die Daten der iABE zurückgegriffen. Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt anhand des Schulortes. Bei den Einzelkonten, für die keine Angaben zum Schulort vorliegen, wurde alternativ auf den Wohnort bzw. den Arbeitsort zurückgegriffen. Ergänzend zu den Zielbereichen der iABE werden nachfolgende zusätzliche Verbleibsmöglichkeiten in die Kohortenbetrachtung mit einbezogen.

Weiteres Studium

Der Bereich *Weiteres Studium* stellt eine zusätzliche Kategorie dar, die aus den Studierenden, die nicht im Zielbereich IV *Hochschulabschluss (Erststudium)* berücksichtigt werden, besteht. Hierzu zählen die Studierenden in einem Zweitstudium, Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudium, Master- und Promotionsstudium. Die Daten zu den Studierenden liegen nach Geburtsjahrgängen untergliedert vor und werden anhand des Hochschulstandorts zugeordnet.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen setzt sich aus Schülerinnen und Schülern an Haupt- und Realschulen zusammen. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler an Gymnasien und Gesamtschulen zur Sekundarstufe I gezählt, wenn sie die Jahrgangsstufen 5 bis 9 bzw. 10 besuchen. Die Auswertungen erfolgen auf Basis des Schulortes.

Förderschulen

Zu den Förderschülerinnen und -schülern werden alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 13 einer Förderschule gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

Beschäftigte

Um den Verbleib im Beschäftigungssystem abzubilden, werden Angaben zur berufstätigen Bevölkerung benötigt. Diese Informationen können aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen werden.

Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden auf Basis der Arbeitgebermeldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungsstichtag ist i. d. R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit²² ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2022).

²² Die Bundesagentur für Arbeit erläutert: „Die monatlichen Ergebnisse werden mit einer Wartezeit von rund sechs Monaten zwischen Berichtsstichtag und Auszählungszeitpunkt aufbereitet. Diese Wartezeit ist ein Kompromiss zwischen größtmöglicher Aktualität der Ergebnisse und möglichst vollständiger Erfassung aller für den Berichtsstichtag relevanten Meldungen.“ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020)

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand an Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Für die iABE werden die Daten der Beschäftigten abzüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufsausbildung verwendet, da die Auszubildenden bereits durch die Zielbereiche der iABE erfasst werden und so eine Doppelzählung vermieden wird. Daten können auf Basis des Wohnorts (Anschrift des Beschäftigten) oder des Arbeitsorts (Sitz des Beschäftigungsbetriebs) abgerufen werden. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Darüber hinaus werden in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit bestimmte Personengruppen, wie beispielsweise Selbstständige oder nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, nicht erhoben. Daten zu Selbstständigen und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen werden durch den Mikrozensus²³ erfasst. Die Werte sind für die Altersjahrgänge der 15- bis unter 25-Jährigen in Hessen allerdings so gering, dass sie aufgrund der Unsicherheit der Zahlenwerte nicht ausgewiesen werden. Deutschlandweit können anhand des Mikrozensus Aussagen zu Selbstständigen für die Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen gemacht werden. Von den laut Mikrozensus 4,48 Millionen jungen Menschen im Alter von 20 bis unter 25 Jahren im Jahr 2022 in Deutschland war ein Anteil von 1,4 % bzw. rund 62 000 Menschen selbständig oder als unbezahlt mithelfende/r Familienangehörige tätig²⁴ (Statistisches Bundesamt 2022a und 2022c).

Beamtinnen und Beamte

Seit 2020 werden in diesem Bericht auch die Beamtinnen und Beamten mit aufgenommen.²⁵ Die Daten stammen aus der Personalstandstatistik und werden vom Statistischen Bundesamt (Bund)²⁶ und vom Hessischen Statistischen Landesamt (Land, Gemeinden und Gemeindeverbände) zur Verfügung gestellt. Erhebungsstichtag ist der 30. Juni eines Jahres. Wie bei den Beschäftigten ist die Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung der Wohnort der Beamtinnen und Beamten.

Arbeitslose

Für die Kohortenbetrachtung werden Daten zu jungen Menschen nach Altersjahrgängen benötigt, die in Hessen arbeitslos gemeldet sind. Dafür steht die Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung.

Diese beinhaltet Informationen zur Arbeitslosigkeit sowie zu den Strukturen der Arbeitslosigkeit in Deutschland und wird im monatlichen Turnus veröffentlicht. Die Bestandszahlen zu Arbeitslosen, die für die Kohortenbetrachtung notwendig sind, werden stichtagsbezogen zur Monatsmitte ermittelt und monatlich veröffentlicht. In der iABE finden die Jahresdurchschnittswerte von 2022 Anwendung. Die Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Informationen zu gemeldeten Arbeitslosen beruhen auf Verwaltungsdaten und beinhalten alle bei den zuständigen Trägern gemeldeten Arbeitslosen (Bundesagentur für Arbeit 2023). Die Daten werden zentral von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

Freiwilligendienste

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zählen der Bundesfreiwilligendienst, das Freiwillige Soziale Jahr und das Freiwillige Ökologische Jahr. Die Informationen werden aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen. Die Daten

²³ Bei dem Mikrozensus handelt es sich um eine amtliche Repräsentativstatistik, bei der 1 % aller Haushalte in Deutschland befragt werden. Weitere Informationen unter: <https://statistik.hessen.de/mikrozensus> (zuletzt abgerufen am 20.07.2021).

²⁴ Aufgrund der geringen Fallzahlen liegen keine ausreichend genauen Angaben zu Selbstständigen im Alter von 15-20 Jahren auf Bundesebene vor.

²⁵ Ohne Daten zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst, diese werden im Rahmen der iABE wie gewohnt dem Zielbereich I *Berufsabschluss* zugeordnet.

²⁶ Daten von Destatis zu den Bundesbeamten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor, weshalb die Vorjahreswerte übernommen wurden.

werden auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungstichtag ist i. d. R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2023). Die Daten werden zentral von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zum Stichtag 30. Juni 2022, der auch hier Anwendung findet. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Sonstige (z. B. Weiterbildung)

Zum Bereich *Sonstige* werden beispielsweise Schülerinnen und Schüler an Kollegs in Hessen gezählt, da es sich bei den Kollegs um Vollzeitschulen handelt. Die übrigen Schulen für Erwachsene wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden, denn diese Schülerinnen und Schüler sind im Allgemeinen auch erwerbslos bzw. sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Aus demselben Grund wurden bei den Schulen zur Weiterbildung lediglich die Vollzeitschulen berücksichtigt. Hier werden die ein- und zweijährigen Fachschulen gezählt. Außerdem werden Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, die in Intensivklassen an allgemeinbildenden Schulen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben, zu dieser Kategorie gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

Unbekannt

Für eine Reihe von Verbleibsmöglichkeiten liegen keine Daten nach Altersjahren vor, so dass diese nicht mit einbezogen werden konnten. Dazu gehören u. a. Wehrdienstleistende und Jugendliche, die eine Produktionsschule besuchen. Ferner zählen dazu branchen- und unternehmensspezifische Ausbildungsgänge, die nicht nach BBiG oder HwO geregelt sind und auch nicht in einen der bereits genannten Ausbildungsbereiche einzuordnen sind, wie Berufe in der Luftverkehrsbranche (Pilotinnen, Piloten, Fluglotsinnen, Fluglotsen).

4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung

Zunächst wird eine Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen durchgeführt, um dann eine detailliertere Betrachtung des Verbleibs einzelner Altersjahrgänge vorzunehmen. In einem weiteren Analyseschritt wird nach der Geschlechterverteilung der Bildungsteilnehmenden unterschieden.

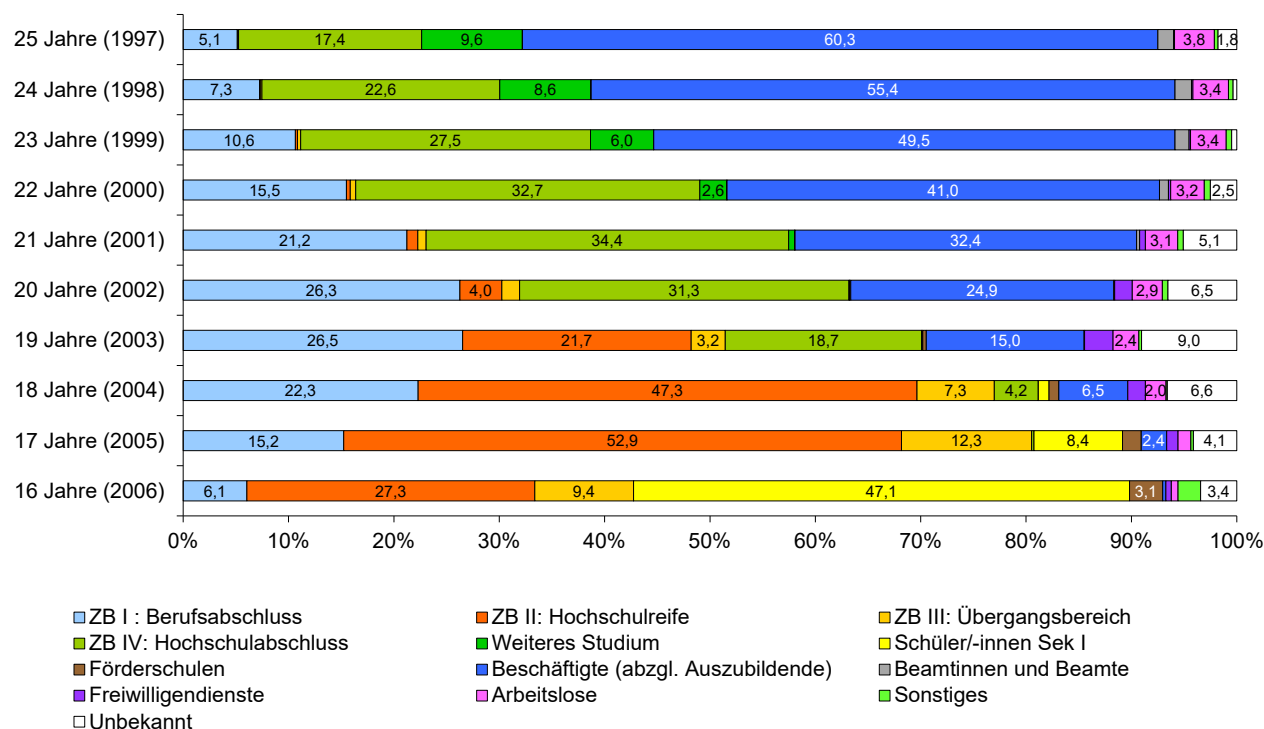
Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen insgesamt

In Abbildung 22 ist die Kohortenbetrachtung der einzelnen Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen für Hessen im Jahr 2022 dargestellt. Ein Blick auf den Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt, dass insbesondere die 18- bis 21-Jährigen dort stark vertreten waren, um sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten. Der Anteil dieser Altersjahre lag im Zielbereich I zwischen 21,2 % und 26,5 % der hessischen Bevölkerung im jeweiligen Alter (vgl. Anhang A 13).

Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren die Bildungsteilnehmenden dagegen jünger: Mit 52,9 % war über die Hälfte aller 17-Jährigen in diesem Zielbereich anzutreffen. Auch bei den 18-Jährigen (47,3 %) und den 16-Jährigen (27,3 %) war der größte bzw. zweitgrößte Anteil der Jugendlichen dieser Altersjahre in diesem Zielbereich zu finden. Der Übergangsbereich (Zielbereich III) spielte für die Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren die größte Rolle. Im Schuljahr 2022/23 befanden sich 12,3 % der 17-Jährigen, 9,4 % der 16-Jährigen und 7,3 % der 18-Jährigen im Übergangsbereich. Für die weiteren Altersjahrgänge war der Zielbereich III von weniger großer Bedeutung. Begründet ist dies durch die Zugangsvoraussetzungen für Bildungsgänge im Übergangsbereich, die zum Teil eine Begrenzung des Alters vorsehen. So darf

beispielsweise eine Bewerberin bzw. ein Bewerber der Zweijährigen Berufsfachschule im Regelfall das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Bei Betrachtung des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich mit zunehmendem Alter ein zunächst steigender Anteil der Studierenden, der bei den 21-Jährigen mit 34,4 % seinen Höchststand erreicht. Danach sank der Anteil der Studierenden im Erststudium wieder kontinuierlich. Im Bereich *Weiteres Studium*, also den Studierenden in einem Zweitstudium, Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudium, Master- und Promotionsstudium, lag der höchste Anteil bei den 25-Jährigen (9,6 %).

Abbildung 22 Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2022 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen.

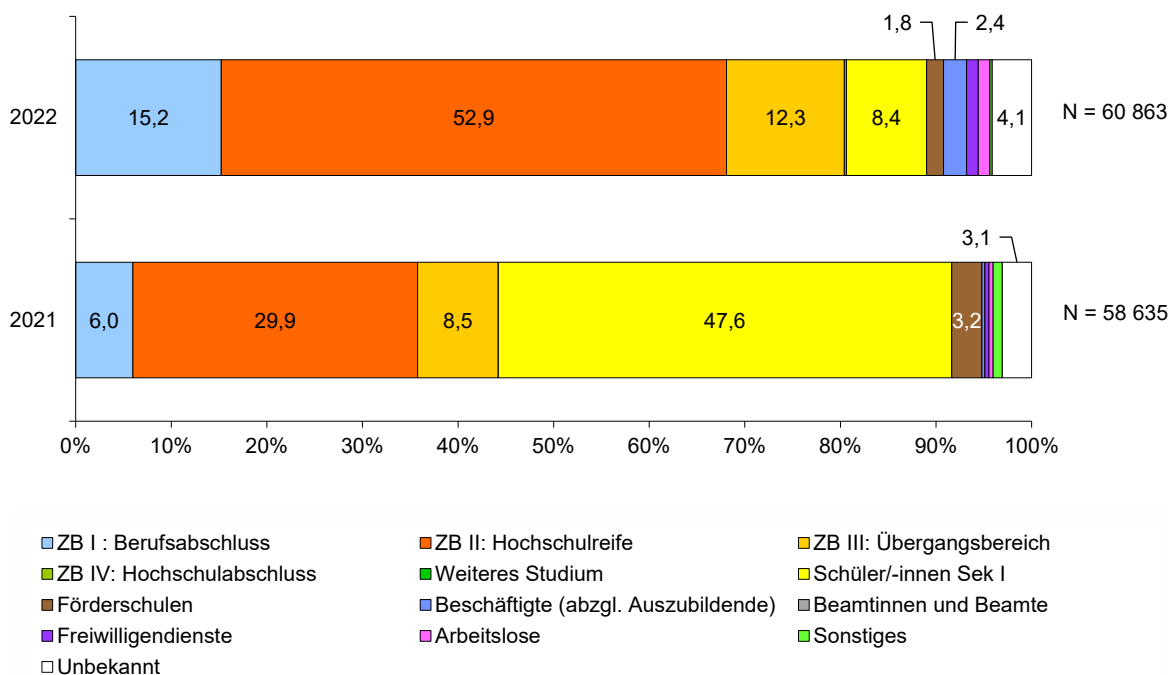
Die Kohortenbetrachtung für Hessen verdeutlicht weiter, dass der Altersjahrgang mit der größten Bedeutung in der Sekundarstufe I die 16-Jährigen darstellten (47,1 %). Die Förderschulen spielten ebenfalls bei den jüngeren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringere, Rolle; 3,1 % der 16-Jährigen gingen auf eine Förderschule. Die Zahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende) stieg mit zunehmendem Alter und stellt ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen (41,0 %) den größten Personenkreis in der jeweiligen Alterskohorte dar. Bei dem Altersjahrgang der 25-Jährigen lag der Anteil dann schon bei 60,3 %. Die Beamtinnen und Beamten²⁷ wiesen bei den 24-Jährigen mit 1,6 % den höchsten Anteil auf. Auch Arbeitslosigkeit spielte eher bei den älteren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringe, Rolle. Ihr Anteil lag bei den 21- bis 25-Jährigen zwischen 3,1 % und 3,8 % der jeweiligen Alterskohorte in der hessischen Bevölkerung. Junge Menschen, die einen Freiwilligendienst ableisteten, waren am häufigsten bei den 19-Jährigen anzutreffen, ihr Anteil betrug hier 2,7 %.

²⁷ Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen.

Einzelanalyse der Kohortenjahrgänge 2002 und 2005 für Hessen insgesamt

Durch die Analyse einzelner Altersjahrgänge in zwei aufeinanderfolgenden Jahren können Veränderungen in den Verbleiben sichtbar gemacht werden. Gerade zwischen dem 16. und 17. Lebensjahr bzw. dem 19. und 20. Lebensjahr finden insgesamt betrachtet große Umbrüche im Lebenslauf von Jugendlichen statt.

Abbildung 23 Alterskohorte der in 2005 Geborenen in den Jahren 2021 und 2022 (in %)¹⁾



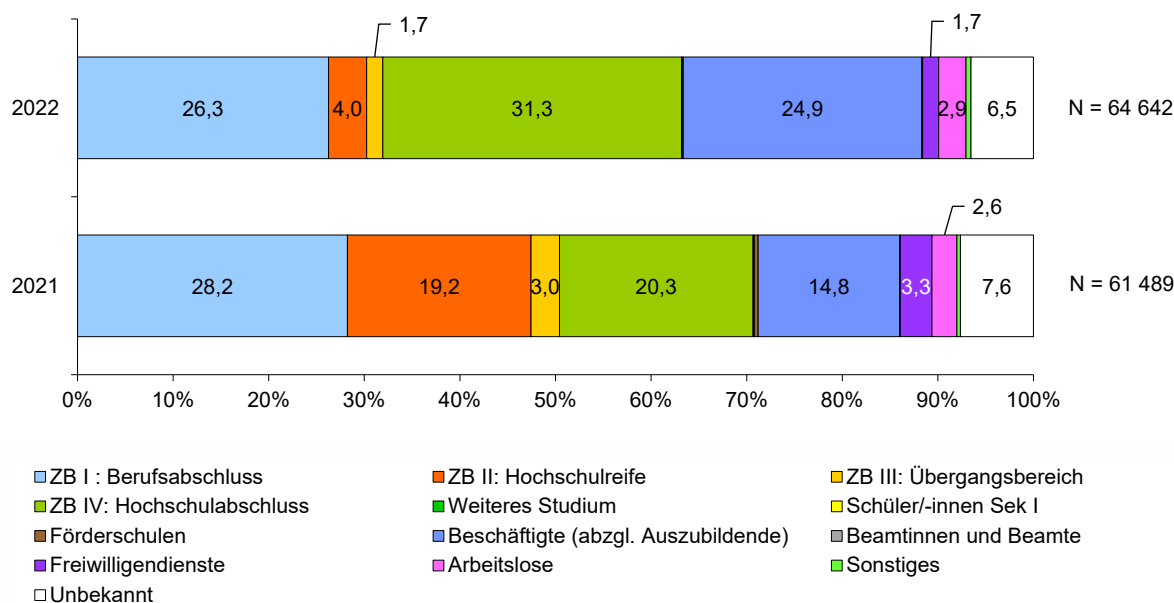
1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen.

Im Alter von 16 bis 17 Jahren beenden viele Jugendliche die Schulzeit und beginnen eine Ausbildung oder wechseln in einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Viele Bildungsteilnehmende beenden im Alter von 19 bis 20 Jahren ihre Ausbildung und starten ins Erwerbsleben. Jugendliche, die zuvor einen studienqualifizierenden Schulabschluss erworben haben, nehmen zu diesem Zeitpunkt ein Studium auf. Aufgrund dieser verstärkter stattfindenden Veränderungen in den besagten Lebensjahren werden im Folgenden die Alterskohorten der Bildungsteilnehmenden, die in den Jahren 2005 bzw. 2002 geboren wurden, betrachtet und ihr Verbleib in den Jahren 2021 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 16 bzw. 19 Jahre) und 2022 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 17 bzw. 20 Jahre) aufgezeigt.

Aus Abbildung 23 wird ersichtlich, dass sich im Jahr 2021 die mit Abstand größten Anteile der zu diesem Zeitpunkt 16-Jährigen im Zielbereich II *Hochschulreife* (29,9 %) und in der Sekundarstufe I (47,6 %) befanden. Weitere 8,5 % qualifizierten sich in einem Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, 6,0 % absolvierten eine Berufsausbildung im Zielbereich I und 3,2 % besuchten eine Förderschule (vgl. Anhang A 13).

Ein Jahr später, im Alter von 17 Jahren, befanden sich mit 8,4 % deutlich weniger Jugendliche in der Sekundarstufe I. Dagegen verzeichneten der Zielbereich I *Berufsabschluss* (15,2 %) und der Zielbereich II *Hochschulreife* (52,9 %) einen hohen Zuwachs. Auch der Anteil der jungen Menschen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich besuchten, stieg an; und zwar um 3,8 Prozentpunkte auf 12,3 %. Insgesamt befanden sich 2022 gut vier Fünftel aller 17-Jährigen in einem Bildungsgang, der zum Kernbereich der iABE zählt (80,5 %). Mit 16 Jahren lag der Anteil im Kernbereich der iABE noch nicht mal bei der Hälfte (44,3 %). Bereits 2,4 % der Bildungsteilnehmenden ging mit 17 Jahren einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach und 1,1 % bzw. 1,2 % absolvierten einen Freiwilligendienst oder waren arbeitslos gemeldet.

Abbildung 24 Alterskohorte der in 2002 Geborenen in den Jahren 2021 und 2022 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen.

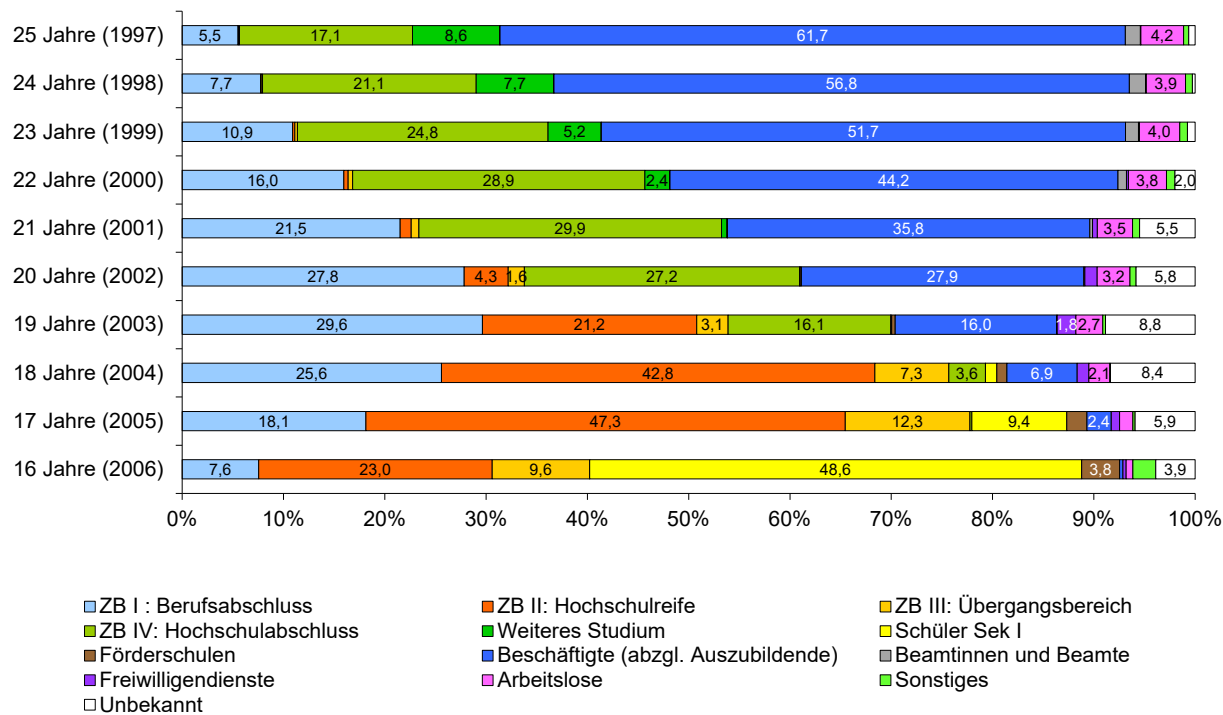
Der nächste Kohortenvergleich in Abbildung 24 betrachtet einen Altersjahrgang, der den Kernbereich der iABE zwischen 2021 und 2022 zum großen Teil verlassen hat. Im Jahr 2021 besuchten 50,4 % der 2002 Geborenen einen Bildungsgang in einem der drei Zielbereiche. Ein Jahr später lag der Anteil bei 31,9 %. Am deutlichsten nahm innerhalb dieses einen Jahres der Anteil derjenigen ab, die einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulreife besuchten: Der Anteil sank von 19,2 % auf 4,0 %. Demgegenüber stieg der Anteil der jungen Menschen, die im Zielbereich IV einen Hochschulabschluss anstrebten von 20,3 % im Jahr 2021 auf 31,3 % im Jahr 2022.

Darüber hinaus gelang einem großen Teil des Altersjahrgangs zwischen 2021 und 2022 der Übergang in eine Beschäftigung (Anstieg von 14,8 % auf 24,9 %). Ein großer Anteil der 2002 Geborenen befand sich in beiden Untersuchungsjahren in einer betrieblichen bzw. schulischen Ausbildung (2021: 28,2 %; 2022: 26,3 %). Die Arbeitslosenrate der 2002 Geborenen veränderte sich im betrachteten Zeitraum nur gering und lag in den beiden Jahren bei 2,6 % und 2,9 %. Der Anteil der jungen Menschen, die einen Freiwilligendienst absolvierten, sank von 3,3 % im Jahr 2021 auf 1,7 % in 2022.

Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen nach Geschlecht

Bereits die Analyse der Einzelkonten der iABE zeigte Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden hinsichtlich ihrer Präferenz für bestimmte Bildungsgänge. Anknüpfend an die bisherige Kohortenbetrachtung wird im Folgenden eine Differenzierung der Altersjahrgänge nach männlich und weiblich vorgenommen (vgl. Anhang A 13).

Abbildung 25 Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2022 (in %)¹⁾

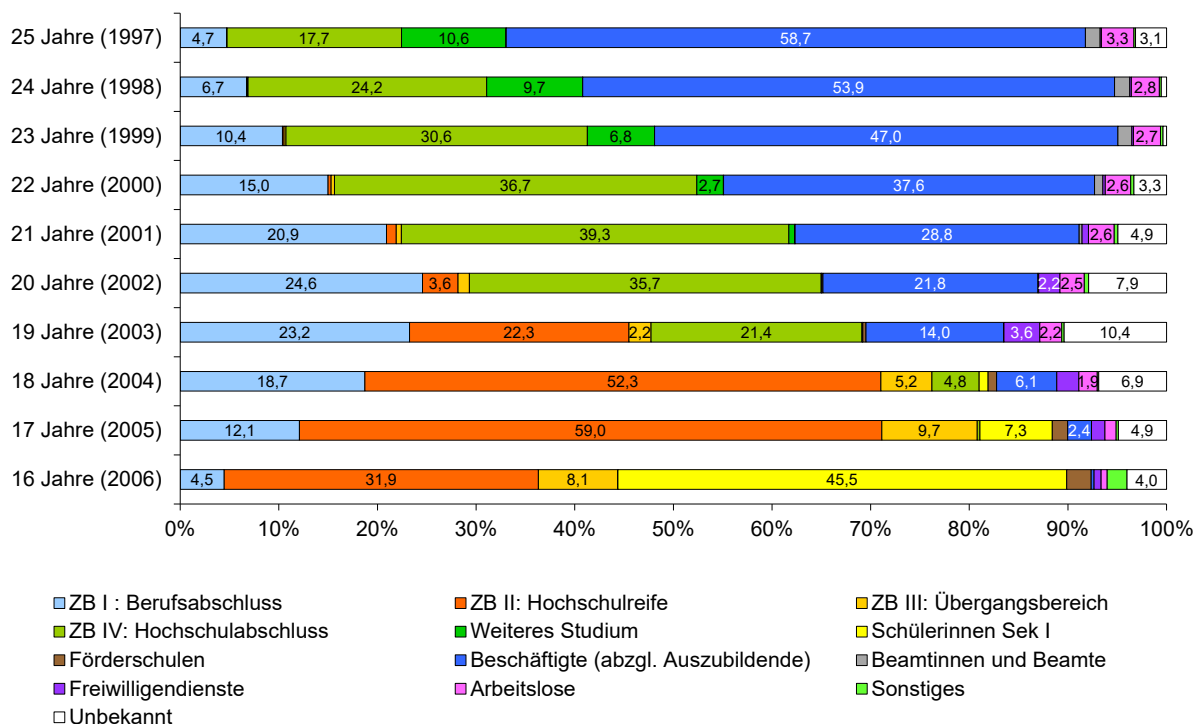


1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen.

Die Abbildung 25 und die Abbildung 26 zeigen die Altersjahrgänge der 16- bis 25-jährigen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden. Es wird deutlich, dass sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* in allen Altersjahrgängen anteilmäßig mehr junge Männer qualifizierten als junge Frauen. So befanden sich beispielsweise im Alter von 18 Jahren 25,6 % der männlichen Jugendlichen in einer Ausbildung. Bei den Frauen im selben Alter traf dies auf 18,7 % zu. Mit 19 Jahren stieg der Anteil bei den Männern noch einmal auf 29,6 % an und erreichte damit den Höchststand aller untersuchten Altersjahrgänge. Bei den Frauen wurde der Höchststand im Alter von 20 Jahren mit einem Anteil von 24,6 % erreicht. Im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten sich bei den jüngeren Teilnehmenden deutlich mehr weibliche Jugendliche für den Erwerb einer Hochschulreife als männliche. Unter den 17-Jährigen befanden sich 59,0 % der weiblichen und 47,3 % der männlichen Bevölkerung an hessischen Gymnasien bzw. Fachoberschulen der Form A. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* zeigen sich umgekehrte Ergebnisse: Im Alter von 17 Jahren befanden sich 9,7 % der Frauen und 12,3 % der Männer in einer Maßnahme dieses Zielbereichs. Auch in den anderen untersuchten Altersjahrgängen qualifizierten sich mehr männliche Jugendliche in einem Bildungsgang im Übergangsbereich, lediglich bei den 24-Jährigen war der Anteil mit jeweils 0,1 % gleich hoch.

Wie bei der höheren Schulbildung zeigen sich auch bei der Hochschulausbildung unterschiedliche Ergebnisse für beide Geschlechter. Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* befanden sich unter den jüngeren Studierenden tendenziell mehr Frauen in den jeweiligen Jahrgängen. Im Alter von 21 Jahren studierten 39,3 % der weiblichen und 29,9 % der männlichen Bevölkerung. Mit 25 Jahren glichen sich die Anteile weitgehend an: 17,1 % der Männer und 17,7 % der Frauen befanden sich in einem Studiengang an einer hessischen Hochschule. Im Bereich des weiteren Studiums, was beispielsweise einen Masterstudiengang einschließt, gab es anteilmäßig im Alter von 22 Jahren bis 25 Jahren mehr weibliche Studierende.

Abbildung 26 Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2022 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen.

Bei Betrachtung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Altersjahrgängen fällt auf, dass in allen untersuchten Altersjahrgängen anteilmäßig mehr junge Männer arbeitslos gemeldet waren als junge Frauen. Im Alter von 25 Jahren waren 4,2 % der männlichen Bevölkerung arbeitslos. Bei den Frauen traf dies in diesem Alter auf 3,3 % zu. Auch auf dem Arbeitsmarkt waren männliche Beschäftigte in allen Altersstufen anteilig gleich oder stärker vertreten. Der größte Unterschied bestand in dem Altersjahrgang der 21-Jährigen. Hier befanden sich mit 35,8 % und damit einem Unterschied von 7,0 Prozentpunkten mehr Männer als Frauen (28,8 %) in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Im Alter von 24 Jahren hatte sich der Anteil an männlichen und weiblichen Beschäftigten mit 56,8 % bzw. 53,9 % mehr angenähert.

Bei den Förderschulen gab es ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede: Es befanden sich in allen Altersjahrgängen relativ mehr oder gleich viele männliche Jugendliche in Förderschulen. Den höchsten Anteil wiesen die 16-Jährigen auf. Hier befanden sich 3,8 % der männlichen Jugendlichen und 2,5 % der weiblichen Jugendlichen an einer Förderschule.

Auch bei den Freiwilligendiensten zeigen sich Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts. Die Frauen wiesen im Freiwilligendienst in allen Altersjahrgängen einen höheren Anteil auf als Männer. Der höchste Wert war jeweils bei den 19-Jährigen festzustellen. Hier waren 3,6 % der Frauen im Freiwilligendienst tätig und 1,8 % der Männer.

Bis auf die 23-Jährigen befanden sich bei den Beamtinnen und Beamten in allen Altersjahrgängen anteilmäßig etwas mehr Männer als Frauen. Bei den 24-Jährigen war der höchste Wert mit 1,6 % der Männer und bei den 25-Jährigen mit 1,5 % der Frauen festzustellen.

5 Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel des Rheingau-Taunus-Kreises

Neben einem Blick auf Hessen wird in jedem Ergebnisbericht auch die Situation in einem Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt analysiert. Im letzten Ergebnisbericht stand die Wissenschaftsstadt Darmstadt des Regierungsbezirks Darmstadt, welchem 14 der insgesamt 26 hessischen Regionen zugeordnet sind, im Mittelpunkt der Betrachtung. In diesem Bericht wird die Situation im Rheingau-Taunus-Kreis ebenfalls aus dem Regierungsbezirk Darmstadt näher untersucht und dargestellt.²⁸ Die im Folgenden anhand des Rheingau-Taunus-Kreises vorgestellten Daten liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Homepage des HSL unter <https://statistik.hessen.de>²⁹ kostenfrei abrufbar. Die Landkreise und kreisfreien Städte können eigene Auswertungen nach den Grundsätzen der iABE vornehmen. Zur Orientierung können dafür die bereits durchgeführten Regionalanalysen in diesem und den vorausgegangenen Ergebnisberichten sowie die Anwendungshinweise in Kapitel 5 des methodischen Leitfadens zur iABE verwendet werden.

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. Bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit liegt dieses Merkmal nicht vor, weshalb hier auf den Wohnort zurückgegriffen wurde. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch vorwiegend wohnortnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf Kreisebene als unproblematisch eingestuft. Auf ausschließlich wohnortbasierte Auswertungen wird im Text ausdrücklich hingewiesen.

Entsprechend des vorangegangenen Kapitels 4 werden im nachfolgenden Regionenportrait für den Rheingau-Taunus-Kreis zuerst die Daten zu den Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen dargestellt. Anschließend wird die Ausbildungssituation im Rheingau-Taunus-Kreis anhand der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände beschrieben, um daraufhin die soziodemografischen Indikatoren mittels der Anfängerzahlen darzustellen.

5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

In diesem Kapitel werden die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe analysiert. Bevor der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge im Rheingau-Taunus-Kreis untersucht wird, erfolgt eine Auseinandersetzung mit deren Struktur.

5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Gegensatz zur herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den Schulentlassenen alle Schülerinnen und Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sek I einer allgemeinbildenden Schule verlassen haben. Damit liegt der Fokus auf dem Personenkreis, der im darauffolgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden kann. In der Darstellung der Schulentlassenen sind auch Schülerinnen und Schüler enthalten, die aus der Sek I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden*

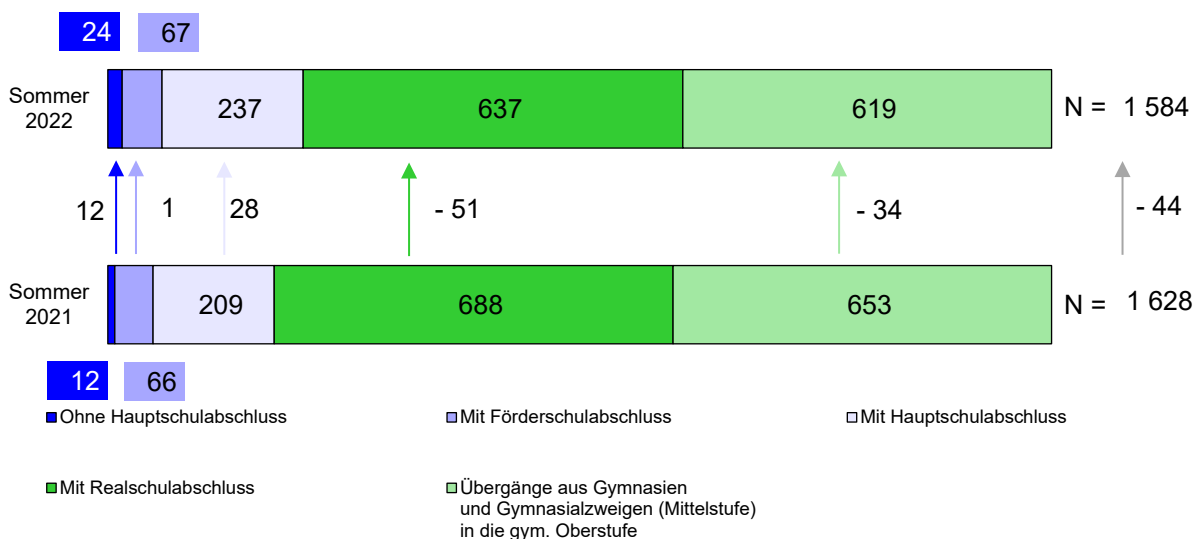
²⁸ Die bisherigen Kreise waren die kreisfreie Stadt Wiesbaden, der Landkreis Gießen, die kreisfreie Stadt Kassel, die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main, der Vogelsbergkreis, der Landkreis Kassel, der Landkreis Groß-Gerau, der Landkreis Marburg-Biedenkopf, der Landkreis Fulda, der Main-Taunus-Kreis, der Lahn-Dill-Kreis, der Landkreis Waldeck-Frankenberg und die Wissenschaftsstadt Darmstadt.

²⁹ Unter <https://statistik.hessen.de> sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik [integrierte Ausbildungsberichterstattung](#) zu finden.

Schulen enthält. Um alle potenziellen Einmündungen in die Bildungsgänge der iABE abzudecken, müssen daher auch diese Übergänge in die Betrachtung der Schulentlassenen einbezogen werden.

Insgesamt gingen im Sommer 2022 im Rheingau-Taunus-Kreis rund 1580 Jugendliche aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule ab (siehe Abbildung 27 sowie Anhang B 1). Darunter wechselten 620 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Rheingau-Taunus-Kreis. Weitere 640 Jugendliche verließen die Schule mit einem Realschulabschluss. 240 Bildungsteilnehmende gingen mit einem Hauptschulabschluss ab und 20 bzw. 70 Schülerinnen und Schüler verließen die Schule ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss.³⁰ Von den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss verließen rund 30 junge Menschen die Schule mit einem berufsorientierten Abschluss. Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts Lernen erhalten Jugendliche, wenn sie aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen würden. Ein weiteres Viertel der jungen Menschen mit einem Förderschulabschluss verließ die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (10 Jugendliche). In dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.³¹

Abbildung 27 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Rheingau-Taunus-Kreis im Sommer 2021 und 2022 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie Mit Realschulabschluss enthalten. — Die Kategorie Übergänge enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen und Übergängen im Rheingau-Taunus-Kreis lag mit 11,0 % um 2,5 Prozentpunkte unter dem Wert für Hessen. Der Anteil der jungen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit war unter den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss am

³⁰ Neben Förderschulen können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

³¹ Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

höchsten (25,3 %). Bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss wies der Anteil der Jugendlichen ohne deutschen Pass mit 20,7 % einen niedrigeren Wert auf. Wie in Hessen befanden sich im Rheingau-Taunus-Kreis unter den jungen Menschen, die die Schule mit einem Realschulabschluss verließen, relativ betrachtet weniger nichtdeutsche Jugendliche (11,9 %) als unter den Jugendlichen, die mit einem Hauptschulabschluss abgingen. Bei den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe war der Anteil im Rheingau-Taunus-Kreis (4,2 %) etwas geringer als auf Landesebene (5,6 %).

Die Frauenquote lag im Rheingau-Taunus-Kreis insgesamt (46,7 %) um 1,5 Prozentpunkte unter der in Hessen. Bezogen auf die Schulentlassenen aus der Sek I und den Förderschulen zeigen sich die niedrigsten Frauenquoten im Rheingau-Taunus-Kreis im Sommer 2022 unter den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (34,6 %), gefolgt von denen ohne Hauptschulabschluss (35,2 %). Unter den jungen Menschen, die die allgemeinbildende Schule mit einem berufsorientierten Abschluss verließen, waren etwas mehr Männer (52,9 %) als Frauen zu finden. Bei den Schulentlassenen, die mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung abgingen, waren 3 von 4 Männer. Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss lag der Anteil an Frauen bei 44,4 %. Der Anteil der Schülerinnen war bei den Übergängen aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe mit 55,3 % am höchsten.

Beim Vergleich der Zahl der Schulentlassenen (aus der Sek I oder einer Förderschule) im Rheingau-Taunus-Kreis im Sommer 2022 mit den Schulentlassenen im Sommer 2021 lässt sich beobachten, dass diese insgesamt um 2,7 % abnahm (siehe Abbildung 27). Die Abnahme fand v.a. bei den Abgehenden mit Realschulabschluss (-7,4 %) und den Übergängen aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe (-5,2 %) statt. Der Anteil der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss stieg im Vergleich zum Vorjahr um 13,4 % an; allerdings handelt es sich absolut betrachtet lediglich um einen Anstieg von 28 Personen. Bei den Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss inklusive derjenigen mit einem Förderschulabschluss nahm die Anzahl um 13 Personen bzw. 16,7 % auf insgesamt 91 Personen zu. Dieser Anstieg liegt darin begründet, dass die Zahlen im Jahr 2021 rückläufig waren.

5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2022 im darauffolgenden Schuljahr 2022/23

Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge im Sommer 2022 im nächsten Schuljahr für den Rheingau-Taunus-Kreis. Aus Datenschutzgründen wird die vorliegende Auswertung für alle Verwaltungsbezirke auf die Zielbereichsebene beschränkt. Wie auch bei der Analyse der landesweiten Ergebnisse wird bei dieser Untersuchung die sogenannte Fallnummer eingesetzt. Eine Schätzung des Übergangs in einen Bildungsgang der Bundesagentur für Arbeit, eine Schule des Gesundheitswesens oder in die Berufliche Ausbildung zur Pflegekraft findet für die Kreisdarstellung nicht statt.³²

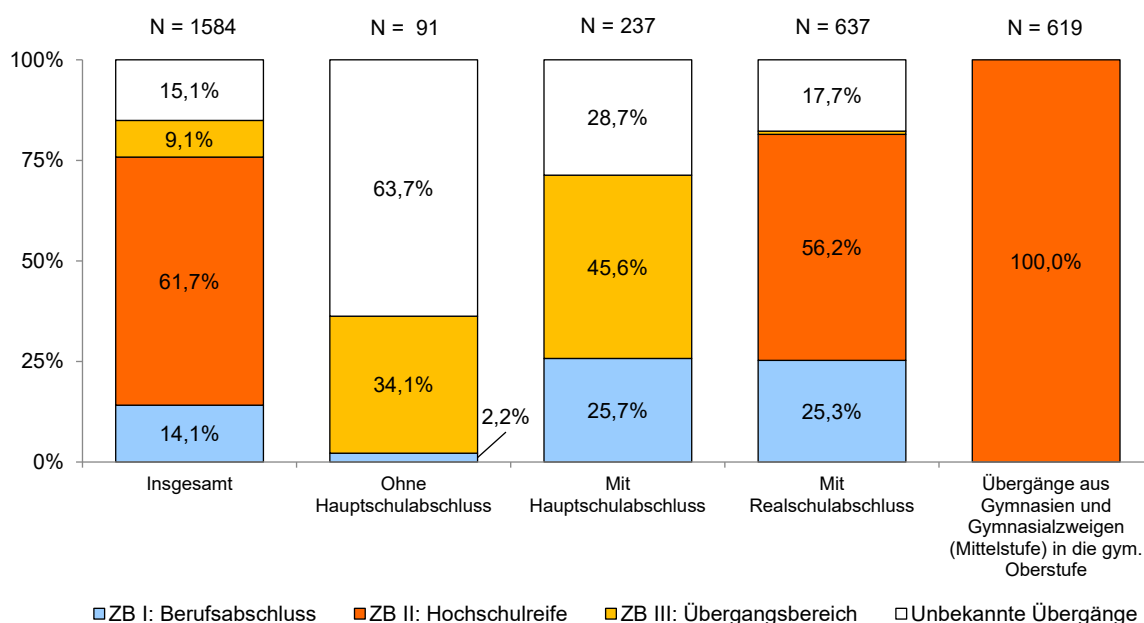
In Abbildung 28 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) des Rheingau-Taunus-Kreises im Sommer 2022 mit ihrem Verbleib im Schuljahr 2022/23 dargestellt (siehe auch Anhang B 2). Insgesamt verließen im Sommer 2022 rund 1580 Jugendliche die Sek I oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte der Verbleib für 84,9 % nachvollzogen werden. Der Großteil der Jugendlichen ging direkt im Anschluss in den Zielbereich II Hochschulreife über, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben (61,7 %). 14,1 % der Schulentlassenen schloss eine schulische bzw. betriebliche Berufsausbildung an und weitere 9,1 % qualifizierten sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei 15,1 % der Jugendlichen war der Verbleib unbekannt. Verglichen mit den übrigen Landkreisen und kreisfreien Städten ist der Anteil der unbekannteren Werte im Rheingau-Taunus-Kreis damit auf Platz 19 von 26 in Hessen. Der Anteil der nachvollziehbaren Verbleibe liegt um 1,2 Prozentpunkte unter dem in Hessen. Besonders hohe unbekanntere Werte zeigen sich in der Regel bei Kreisen, die in der Nähe der hessischen Landesgrenze liegen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die

³² Nähere Informationen zum Vorgehen und den Besonderheiten einer Fallnummernanalyse können dem Kapitel 4.1.2 in diesem Ergebnisbericht bzw. dem methodischen Leitfaden der iABE entnommen werden (siehe Kapitel 4.1).

Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss in Hessen ihren weiteren Bildungsweg in einem benachbarten Bundesland fortsetzen, ist in diesen Kreisen erhöht.

Ein Blick auf die einzelnen Schulabschlüsse zeigt, dass 34,1 % der Jugendlichen im Rheingau-Taunus-Kreis ohne einen Hauptschulabschluss direkt in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs in Hessen anfangen. Weitere 2,2 % starteten eine berufliche Ausbildung. Mit 63,7 % gab es bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss den höchsten Anteil an unbekanntem Übergängen aller Abschlussarten. Damit ist dieser Anteil 21,3 Prozentpunkte höher als im hessischen Durchschnitt von 42,4 %.

Abbildung 28 Verbleib der Schulentlassenen aus dem Rheingau-Taunus-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2022 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie Mit Realschulabschluss enthalten. — Die Kategorie Übergänge enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen. — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

Die Übergangsquoten in eine Ausbildung im Zielbereich I Berufsabschluss lagen bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss bei 25,7 % bzw. 25,3 % und befanden sich damit leicht über dem hessischen Durchschnitt von 22,8 % bzw. 23,0 %. Bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss gab es im Rheingau-Taunus-Kreis keine Übergänge in den Zielbereich II Hochschulreife, in Hessen lag der Anteil bei 0,4 %. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). Die Mehrheit der Jugendlichen im Rheingau-Taunus-Kreis, die einen Hauptschulabschluss besaßen und deren Verbleib bekannt war, begannen eine Maßnahme im Übergangsbereich (45,6 %). Mit 56,2 % der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss startete der größte Teil einen Bildungsweg im Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. Auch bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war im Rheingau-Taunus-Kreis ein höherer Anteil der unbekanntem Übergänge zu verzeichnen als in Hessen (17,0 %;

Rheingau-Taunus-Kreis 17,7 %). Bei den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss war der Anteil der nicht nachvollziehbaren Übergänge Rheingau-Taunus-Kreis (28,7 %) ebenfalls höher als in Hessen (22,9 %).

39,1 % bzw. 620 Jugendliche, die die Sek I abgeschlossen hatten, waren Übergänge. Das bedeutet, diese Jugendlichen gingen von der Sek I eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Rheingau-Taunus-Kreis über.

Es können auch Aussagen dazu gemacht werden, wie viele Jugendliche, die im Rheingau-Taunus-Kreis die Sek I oder eine Förderschule im Sommer 2022 verließen und im nächsten Schuljahr in die einzelnen Zielbereiche in Hessen übergangen, im Rheingau-Taunus-Kreis verblieben. Von allen Schulentlassenen und Übergängen des Sommers 2022, die im Schuljahr 2022/23 in den Zielbereich I Berufsabschluss übergangen, blieben 52,6 % im Rheingau-Taunus-Kreis (siehe hierzu auch Kapitel 7). Das bedeutet, es wechselte fast die Hälfte in einen anderen hessischen Kreis, um eine berufliche Ausbildung zu starten. Im Zielbereich II Hochschulreife lag der Anteil derjenigen, die im Rheingau-Taunus-Kreis blieben, bei 90,7 % und im Zielbereich III Übergangsbereich bei 87,2 %.

5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

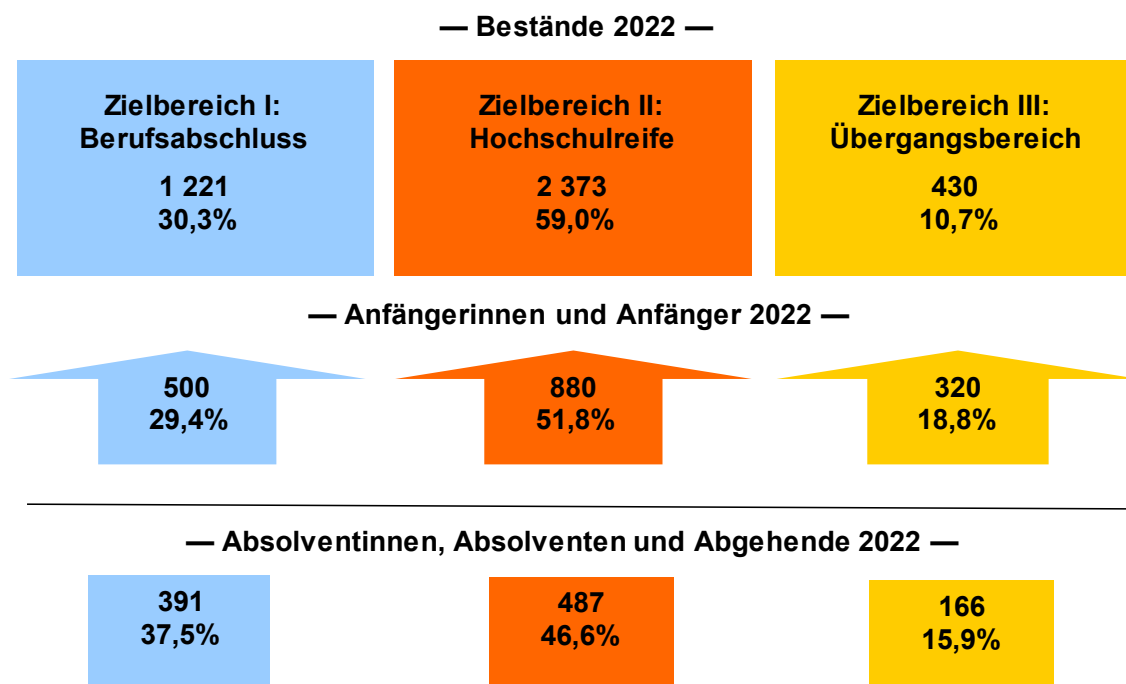
Im Rheingau-Taunus-Kreis gibt es drei Berufsfachschulen, zwei Berufsschulen, zwei Fachoberschulen und zwei Fachschule mit ihren jeweils entsprechenden Bildungsgängen (siehe Anhang A 14). Außerdem kann an acht Gymnasien die gymnasiale Oberstufe besucht werden, sechs Schulen besitzen auch eine Mittelstufe. Bis auf ein Gymnasium, das das Parallelangebot achtjähriges/neunjähriges Gymnasium (G8/G9) anbietet, bieten alle weiteren Schulen den neunjährigen Gymnasialzweig an. Die Standorte der Schulen mit gymnasialer Oberstufe sind Niedernhausen, Idstein, Taunusstein, Geisenheim; Eltville am Rhein, Aarbergen und Bad Schwalbach. Die zwei Berufsschulen haben ihren Sitz in Geisenheim und Taunusstein.

Darüber hinaus gibt es im Rheingau-Taunus-Kreis (in Bad Schwalbach, Idstein und Eltville am Rhein) an vier Schulen die Möglichkeit, einen nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf zu erlernen. Nicht alle Einzelkonten, die in der iABE berücksichtigt werden, werden im Rheingau-Taunus-Kreis angeboten: Im Rheingau-Taunus-Kreis gibt es keine Berufsfachschulen mit Berufsabschluss, kein Berufliches Gymnasium und kein Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form. Von den im Kernbereich der iABE in Hessen insgesamt 21 berücksichtigten Einzelkonten wurden im aktuellen Untersuchungsjahr somit 16 im Rheingau-Taunus-Kreis angeboten. Außerdem gibt es im Rheingau-Taunus-Kreis die Möglichkeit Studiengänge an Hochschulen zu absolvieren.

5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2022

Einen Überblick über die Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Zielbereiche der iABE im Rheingau-Taunus-Kreis gibt Abbildung 29. Eine differenziertere Darstellung über die Verteilung der Jugendlichen auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten bietet Tabelle 6 im Text. Um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu erhalten, sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen und Übergängen aus allgemeinbildenden Schulen stellen auch die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Bildungsgängen der iABE potenzielle übergehende Bildungsteilnehmende in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr dar. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden betrachtet, die im Sommer 2022 aus den verschiedenen Einzelkonten abgegangen sind.

Abbildung 29 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Rheingau-Taunus-Kreis 2022 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Teilnehmerzahlen von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Im Sommer 2022 verließen im Rheingau-Taunus-Kreis insgesamt 1040 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende den Kernbereich der iABE. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen ging aus dem Zielbereich I Berufsabschluss ab, wobei lediglich 2,3 % aller Teilnehmenden dieses Zielbereichs das angestrebte Bildungsziel nicht erreichten (siehe Anhang B 3). Mit beinahe der Hälfte verließ der größte Teil eine studienqualifizierende Schule und ein Sechstel ging aus dem Zielbereich III Übergangsbereich ab. Im Übergangsbereich erwarben zudem rund 20 Jugendliche einen Hauptschul- und rund 40 einen Realschulabschluss. Außerdem qualifizierten sich etwa 430 junge Frauen und Männer erfolgreich im Zielbereich II. Zudem gab es mit gut 110 Personen 22,8 % Abgehende, die das Bildungsziel nicht erreichten. Darunter fallen auch diejenigen Abgehenden, die an Beruflichen Gymnasien oder der Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen den schulischen Teil der Fachhochschulreife erreichten.

Tabelle 6 Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und im Rheingau-Taunus-Kreis 2022 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Rheingau-Taunus-Kreis					
		Absolventinnen, Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände		Absolventinnen, Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamtenausbildung im mittleren Dienst ¹⁾	29 531	36,7	33 267	33,6	92 177	38,1	211	20,2	248	14,6	645	16,0
		728	0,9	767	0,8	1 534	0,6	5	0,5	6	0,4	11	0,3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 259	37,6	34 034	34,4	93 711	38,7	216	20,7	254	14,9	656	16,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	177	0,2	296	0,3	858	0,4	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 206	1,5	1 559	1,6	3 252	1,3	55	5,3	34	2,0	69	1,7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 457	1,8	1 636	1,7	3 286	1,4	31	3,0	29	1,7	52	1,3
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	4 299	5,3	2 546	2,6	4 428	1,8	31	3,0	91	5,4	204	5,1
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ³⁾	—	—	3 107	3,1	8 537	3,5	—	—	26	1,5	65	1,6
	Fachschulen für Sozialwesen	2 908	3,6	3 327	3,4	9 765	4,0	58	5,6	66	3,9	175	4,3
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		10 047	12,5	12 471	12,6	30 126	12,5	175	16,8	246	14,5	565	14,0
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		40 306	50,0	46 505	47,0	123 837	51,2	391	37,5	500	29,4	1 221	30,3
Zielbereich II: Hochschulreife													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 073	5,1	5 591	5,6	14 513	6,0	—	—	—	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	19 435	24,1	24 695	25,0	67 171	27,8	373	35,7	781	45,9	2 161	53,7
Allgemeine Hochschulreife zusammen		23 508	29,2	30 286	30,6	81 684	33,8	373	35,7	781	45,9	2 161	53,7
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	6 388	7,9	7 560	7,6	15 237	6,3	114	10,9	99	5,8	212	5,3
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		29 896	37,1	37 846	38,2	96 921	40,1	487	46,6	880	51,8	2 373	59,0
Zielbereich III: Übergangsbereich													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 845	3,5	2 632	2,7	5 366	2,2	43	4,1	61	3,6	113	2,8
Anrechenbarkeit zusammen	BGJ kooperative Form vollschulisch	32	0,0	31	0,0	32	0,0	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	60	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	374	0,5	283	0,3	283	0,1	8	0,8	2	0,1	2	0,1
		466	0,6	314	0,3	315	0,1	8	0,8	2	0,1	2	0,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 949	2,4	1 856	1,9	2 078	0,9	24	2,3	37	2,2	37	0,9
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	·	·	3 368	3,4	4 335	1,8	·	·	92	5,4	126	3,1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	482	0,6	816	0,8	1 656	0,7	7	0,7	12	0,7	32	0,8
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 098	2,6	3 274	3,3	4 950	2,0	31	3,0	64	3,8	68	1,7
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 507	3,1	2 403	2,4	2 403	1,0	53	5,1	52	3,1	52	1,3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		7 036	8,7	11 717	11,8	15 422	6,4	115	11,0	257	15,1	315	7,8
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		10 347	12,8	14 663	14,8	21 103	8,7	166	15,9	320	18,8	430	10,7
Insgesamt		80 549	100,0	99 014	100,0	241 861	100,0	1 044	100,0	1 700	100,0	4 024	100,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)													
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	24 306	X	31 140	X	173 956	X	559	X	987	X	5 105	X
Duale Hochschulbildung	Duales Studium ⁸⁾ Verwaltungsfachhochschulen	1 440	X	1 819	X	6 852	X	8	X	10	X	39	X
		1 756	X	1 605	X	8 013	X	—	X	—	X	—	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 196	X	3 424	X	14 865	X	8	X	10	X	39	X
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		27 502	X	34 564	X	188 821	X	567	X	997	X	5 144	X

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 3) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Ein Blick auf die Anfängerinnen und Anfänger zeigt, dass sich von den 1700 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2022 in die Bildungsgänge der iABE im Rheingau-Taunus-Kreis einmündeten, 29,4 % im Zielbereich I Berufsabschluss qualifizierten. Im Zielbereich II Hochschulreife startete gut die Hälfte und im Zielbereich III Übergangsbereich ein Sechstel. In allen drei Zielbereichen sind Unterschiede zu den Werten auf Hessenebene festzustellen. Landesweit befanden sich im Zielbereich I mit 47,0 % anteilmäßig deutlich mehr Bildungsanfängerinnen und -anfänger. Damit lag dieser Anteil 17,6 Prozentpunkte über dem Anteil im Rheingau-Taunus-Kreis. Wie die Untersuchung der Kreise in Kapitel 6 zeigt, lagen die prozentualen Anteile im Zielbereich I in den kreisfreien Städten, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach, teilweise deutlich über dem hessischen Durchschnittswert. Unter den Landkreisen zeigt der Rheingau-Taunus-Kreis hier den drittniedrigsten Wert (vor dem Main-Taunus-Kreis und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg). Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis auch vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab. Insgesamt pendelten 2870 mehr Schülerinnen und Schüler aus als ein, um sich in einem schulischen Bildungsgang im Kernbereich der iABE zu qualifizieren (siehe Tabelle B 14). Den größten negativen Pendlersaldo wies der Rheingau-Taunus-Kreis mit der kreisfreien Stadt Wiesbaden (Pendlersaldo: -2327 Personen) auf, gefolgt von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main (Pendlersaldo: -2666 Personen) und dem Landkreis Limburg-Weilburg (Pendlersaldo: -231 Personen).

Im Zielbereich II starteten hessenweit 38,2 % aller Anfängerinnen und Anfänger, im Rheingau-Taunus-Kreis waren dies 13,6 Prozentpunkte mehr (51,8 %). Der Anteil der Jugendlichen, die in einen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgang im Übergangsbereich einmündeten, lag im Rheingau-Taunus-Kreis mit 18,8 % um 4,0 Prozentpunkte höher als auf Hessenebene (14,8 %).

Bei Betrachtung der Bildungsteilnehmenden, die sich im Berichtsjahr 2022 im Kernbereich der iABE im Rheingau-Taunus-Kreis qualifizierten (Bestände), zeigt sich, dass sich mit 30,3 % fast ein Drittel der 4020 Jugendlichen auf einen qualifizierenden Berufsabschluss vorbereiteten. Landesweit lag der Anteil mit 51,2 % deutlich höher. Im Gegensatz dazu qualifizierten sich hessenweit prozentual weniger Bildungsteilnehmende in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II als in dem untersuchten Kreis (40,1 % vs. 59,0 %). Des Weiteren befand sich ein Anteil von 10,7 % des Bestandes im Rheingau-Taunus-Kreis im Zielbereich III. Landesweit war der Anteil mit 8,7 % etwas niedriger.

5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen

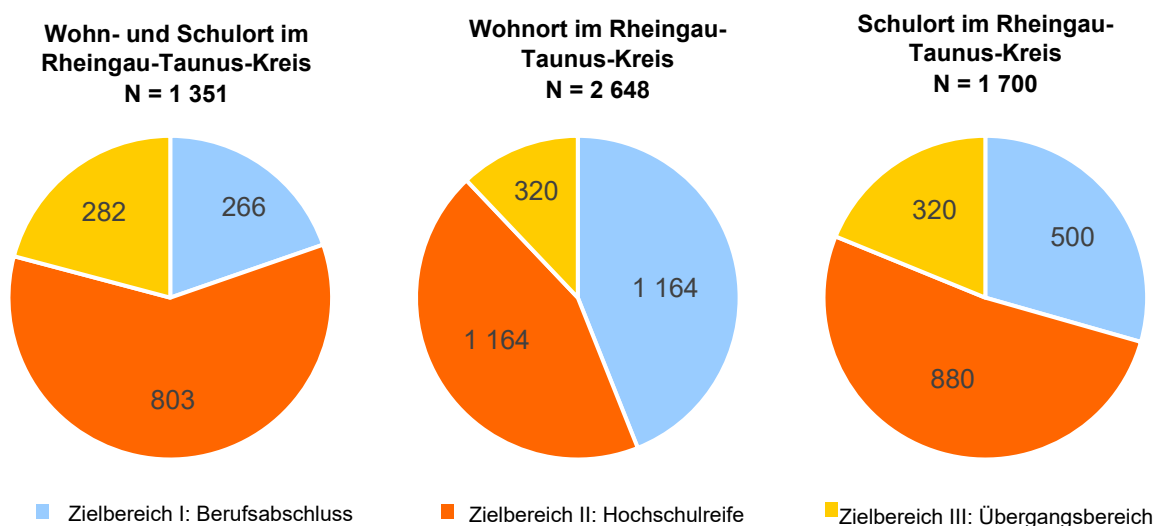
Neben den Analysen auf Schulortbasis sind im Rahmen der iABE auch wohnortbasierte Auswertungen von Interesse. In diesem Unterkapitel erfolgt daher eine Betrachtung der Bestandszahlen zum einen nach dem Kreis der Schule und zum anderen nach dem Kreis des Wohnorts. Darüber hinaus sind diejenigen Jugendlichen abgebildet, die im Berichtsjahr 2022 im Rheingau-Taunus-Kreis zur Schule gingen und gleichzeitig auch in diesem Kreis wohnten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei einer wohnortbasierten Auswertung keine Bildungsteilnehmenden berücksichtigt werden können, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnen und sich im Ausbildungssystem eines anderen Bundeslandes qualifizieren. Es ist daher davon auszugehen, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmenden nach Kreis des Wohnorts untererfasst ist. Darüber hinaus waren nicht für alle Einzelkonten gleichzeitig wohn- bzw. schulortbasierte Auswertungen möglich (vgl. Anhang B 4), da nicht in allen Datenquellen beide Merkmale verfügbar waren bzw. aufgrund von mangelnder Datenqualität nicht ausgewertet werden konnten (siehe Kapitel 4 im methodischen Leitfaden). Betroffen sind davon die Einzelkonten der beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit Einstiegsqualifizierung (EQ) und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA (BvB). Um die Gesamtergebnisse nicht zu verzerren, werden für diese beiden Bildungsgänge die Schülerzahlen nach dem Wohnort auch für den Schulort verwendet.

Die wohn- und schulortbasierten Ergebnisse für den Rheingau-Taunus-Kreis, differenziert nach den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE, sind in Abbildung 30 dargestellt. Das Kreisdiagramm auf der

linken Seite zeigt, dass 1350 Jugendliche sowohl ihren Wohn- als auch ihren Schulort im Rheingau-Taunus-Kreis hatten. Die mittlere Grafik beinhaltet diejenigen, die im Schuljahr 2022/23 im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten, aber nicht zwangsläufig auch hier zur Schule gingen (2648 Personen). Das letzte Kreisdiagramm bildet die 1700 Schülerinnen und Schüler ab, deren Schule sich im Rheingau-Taunus-Kreis befand. Diese Schülerinnen und Schüler wohnten entweder im Rheingau-Taunus-Kreis oder waren Einpendelnde aus einem anderen hessischen Verwaltungsbezirk bzw. aus einem anderen Bundesland.

Diese schulortbasierte Auswertung liegt den Analysen im Rahmen der iABE in der Regel zugrunde. Eine Kombination der schulortbasierten Daten mit den wohnortbasierten Ergebnissen zeigt die Pendlerbewegungen in einem hessischen Kreis auf.³³ Insgesamt pendelten mehr Schülerinnen und Schüler aus dem Rheingau-Taunus-Kreis aus als ein, um einen Bildungsgang an einer Beruflichen Schule, einer Schule des Gesundheitswesens, einer Pflegeschule oder der gymnasialen Oberstufe zu besuchen (siehe auch Anhang B 14). Im Folgenden sollen diese Prozesse näher betrachtet werden.

Abbildung 30 Vergleich der Bestände im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen (Anzahl)¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Jugendliche, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Eine genauere Analyse der Abbildung 30 zeigt, dass absolut gesehen nur rund 22,9 % der 1160 Jugendlichen im **Zielbereich I Berufsabschluss** zwar im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten, auch im Rheingau-Taunus-Kreis zur Schule gingen. Abzüglich der knapp 270 Jugendlichen, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und zur Schule gingen, gab es 230 Auszubildende, die in den Rheingau-Taunus-Kreis einpendelten, um eine Berufliche Schule, eine Schule des Gesundheitswesens oder eine Pflegeschule zu besuchen. Umgekehrt pendelten von den rund 1160 Schülerinnen und Schülern, die einen Bildungsgang des Zielbereichs I besuchten und im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten, 900 Jugendliche aus um eine Berufliche Schule, eine Schule des Gesundheitswesens oder eine Pflegeschule in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt zu besuchen. Es pendelten demgemäß drei mal mehr Auszubildende aus dem Rheingau-Taunus-Kreis aus als ein, um eine Ausbildung zu absolvieren. Der negative Pendlersaldo lag bei rund 660 Auszubildenden.

³³ Zieht man die Anzahl der Jugendlichen, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und zur Schule gingen (N = 1351), von der Anzahl der Jugendlichen ab, die ihren Wohnort, aber nicht ihren Schulort im Rheingau-Taunus-Kreis hatten (N = 2648), erhält man diejenigen Schülerinnen und Schüler, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten, aber in einem anderen Kreis zur Schule gingen (N = 1297), die Auspendelnden.

Im Rahmen des **Zielbereichs II Hochschulreife** besuchten insgesamt 880 Schülerinnen und Schüler eine Schule im Rheingau-Taunus-Kreis. Darunter waren rund 800 Schülerinnen und Schüler die gleichzeitig ihren Wohn- als auch ihren Schulort im Rheingau-Taunus-Kreis hatten. Daraus ergibt sich, dass 80 junge Menschen in den Rheingau-Taunus-Kreis einpendelten. Umgekehrt pendelten von den rund 1160 Schülerinnen und Schülern, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten, rund 360 junge Menschen an eine Schule außerhalb des Rheingau-Taunus-Kreises, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Damit lag der negative Pendlersaldo bei 280 Bildungsteilnehmenden.

Im **Zielbereich III Übergangsbereich** qualifizierten sich 320 Jugendliche in einer Maßnahme, die im Rheingau-Taunus-Kreis angesiedelt war. Die meisten dieser Jugendlichen wohnten auch im Rheingau-Taunus-Kreis, es pendelten lediglich knapp 40 Jugendliche in den Landkreis ein. Ebensoviele pendelten aus dem Rheingau-Taunus-Kreis in einen anderen hessischen Kreis aus, um einer Maßnahme im Übergangsbereich nachzugehen. Die vorliegenden Ergebnisse für den Übergangsbereich können leicht verzerrt sein, da die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA) nur wohnortbasiert erhoben werden und der Wohnort dem Schulort gleichgesetzt wurde.

Allgemein handelte es sich in allen drei Zielbereichen bei den Einpendelnden besonders häufig um Jugendliche, die in Wiesbaden, dem Hochtaunuskreis oder dem Landkreis Limburg-Weilburg wohnten. Aus anderen Bundesländern pendelten rund 220 Schülerinnen und Schüler in den Rheingau-Taunus-Kreis ein, davon mehr als die Hälfte aus Rheinland-Pfalz (124 Pendelnde). Umgekehrt pendelten die meisten Jugendlichen, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten, nach Wiesbaden, Frankfurt und in den Landkreis Limburg-Weilburg aus (siehe Anhang B 14).

5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Rheingau-Taunus-Kreis

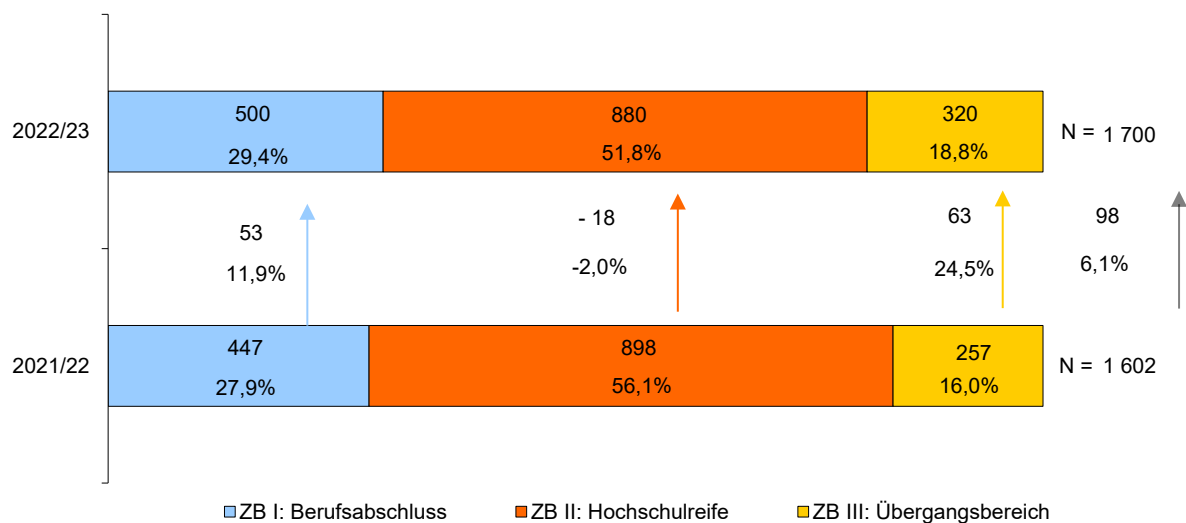
Zwischen den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE im Rheingau-Taunus-Kreis um 6,1 % an und lag zuletzt bei 1700 Personen (siehe Anhang B 5 sowie Abbildung 31). Während die Anfängerzahlen im Zielbereich I Berufsabschluss und III Übergangsbereich um 11,9 % bzw. um 24,5 % anstiegen, kam es im Zielbereich II Hochschulreife zu einem leichten Rückgang von 2,0 %. Auch auf Hessenebene stieg die Anfängerzahl im Zielbereich III Übergangsbereich gegenüber dem Vorjahr (um 10,7 %) an und sank leicht im Zielbereich II Hochschulreife (-0,3 %). Anders als im Rheingau-Taunus-Kreis kam es in Hessen im Zielbereich I Berufsabschluss zu einem Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger um 20,3 %.

In elf Einzelkonten gab es einen Anstieg der Anfängerzahl, in fünf einen Rückgang. Die Einzelkonten³⁴ *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*, *Berufliche Gymnasien* sowie weder *BGJ kooperative Form* noch *BGJ vollschulisch* wurden im Rheingau-Taunus-Kreis nicht angeboten. Die größte relative Abnahme im Vergleich zum Vorjahr (-75,0 %) verzeichnete das Einzelkonto *Einstiegsqualifizierung*, allerdings sind hier absolut betrachtet nur wenige Teilnehmende: acht Personen im Schuljahr 2021/22 und noch zwei Personen im Schuljahr 2022/23.. Der größte prozentuale Anstieg war mit 162,9 % (von 35 auf 92 Personen) beim Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache (InteA)* und der zweithöchste Anstieg mit 136,4 % (von 11 auf 26 Personen) im Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* festzustellen.

Im Zielbereich II sank die Anfängerzahl an der Fachoberschule Form A um 24,4 %, was den leichten Anstieg an der Gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (+1,8 %) überkompensierte, sodass für den Zielbereich II insgesamt ein Minus von 2,0 % festgestellt wurde.

³⁴ Die Einjährige Höhere Berufsfachschule ist im Jahr 2022 hessenweit ausgelaufen.

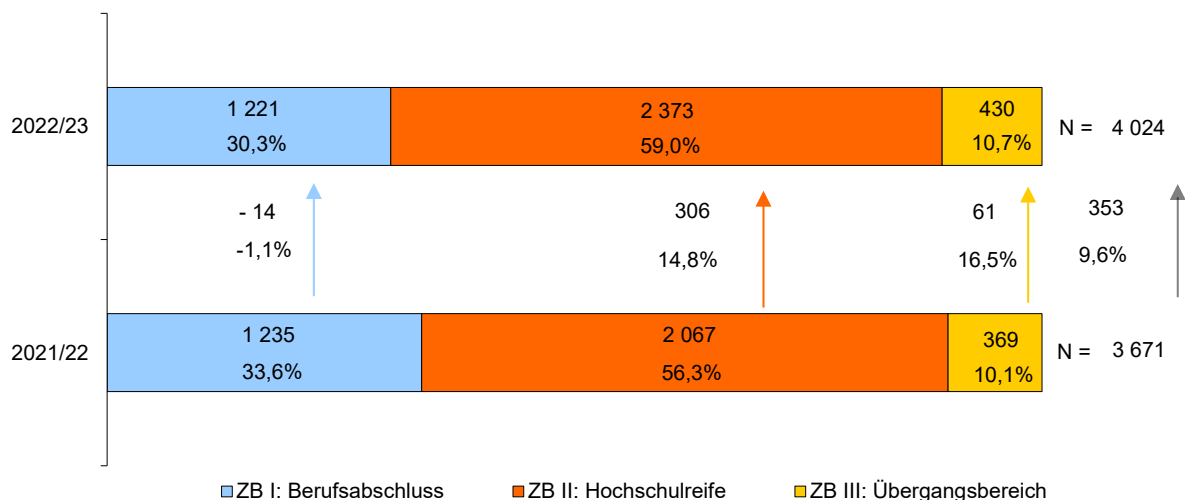
Abbildung 31 Anfängerzahlen im Rheingau-Taunus-Kreis in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2022/23 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und im Rheingau-Taunus-Kreis verliefen unterschiedlich (siehe Anhang B 6 sowie Abbildung 32). Während die Bestände auf Landesebene mit - 0,6 % (-1410 Personen) leicht rückläufig waren, stiegen sie im Rheingau-Taunus-Kreis um 9,6 % (353 Personen) auf 4020 Personen an. Der Rückgang auf Landesebene ist auf den Rückgang der Auszubildenden im Zielbereich I zurückzuführen (siehe Abbildung 7 in Kapitel 4), die Zunahme im Rheingau-Taunus primär auf den Anstieg im Zielbereich II. Die Tendenzen der einzelnen Zielbereiche – Rückgang im Zielbereich I Berufsabschluss und Zunahme in den Zielbereichen II Hochschulreife und Zielbereich III Übergangsbereich – sind für den Landkreis und Hessen insgesamt identisch. Der Zielbereich I Berufsabschluss verzeichnete in Hessen mit 3,6 % einen um 2,5 stärkeren Rückgang als im Rheingau-Taunus-Kreis. Dieser legte mit einem Zuwachs von 14,8 % im Zielbereich II Hochschulabschluss deutlich stärker zu als dies auf Landesebene (2,9 %) der Fall war. Der Übergangsbereich verzeichnete in Hessen mit 2,5 % einen geringeren relativen Zuwachs als im Rheingau-Taunus-Kreis mit 16,5 %.

Abbildung 32 Bestände im Rheingau-Taunus-Kreis in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2022/23 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen der iABE interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie bspw. die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären.

Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

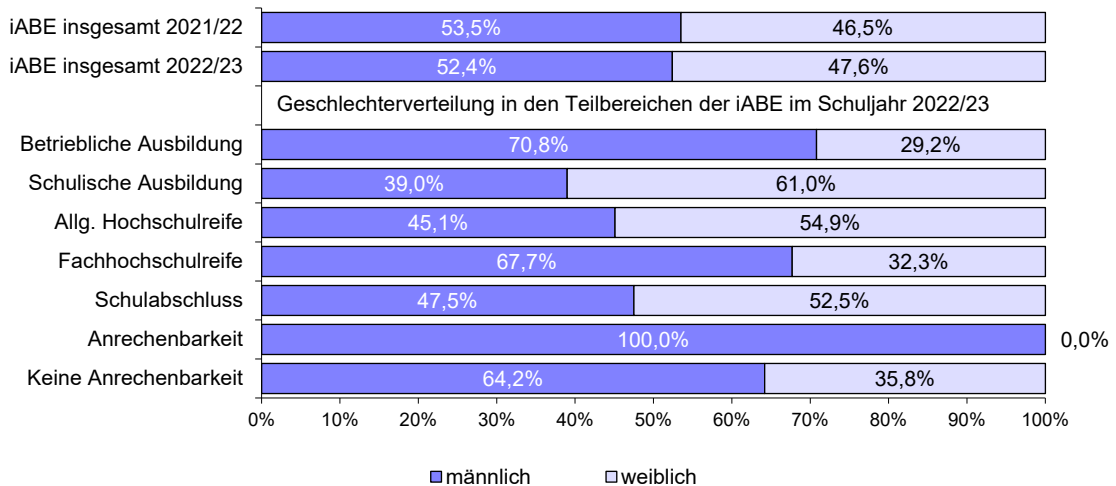
Wie Abbildung 33 zeigt, starteten im Rheingau-Taunus-Kreis im Schuljahr 2022/23 mit einem Anteil von 52,4 % etwas mehr Männer als Frauen in den Qualifizierungswegen der iABE (siehe auch Anhang B 7). Im Vergleich zum letzten Untersuchungsjahr 2021/22 reduzierte sich der Anteil der männlichen Bildungsanfänger um 1,1 Prozentpunkte. Auf Landesebene war das Geschlechterverhältnis von Frauen und Männern in den Bildungsgängen der iABE genau gleich zu dem im Rheingau-Taunus-Kreis.

Anteilmäßig qualifizierten sich im Rheingau-Taunus-Kreis die meisten Frauen in dem Teilbereich Schulische Ausbildung (61,0 %). Auf Landesebene lag der Anteil der weiblichen Teilnehmenden um 9,8 Prozentpunkte darüber. Demgegenüber starteten im Teilbereich Betriebliche Ausbildung mit 70,8 % mehr männliche Anfänger, damit lag der Anteil um 7,6 Prozentpunkte über dem hessischen Wert (63,2 %). Insgesamt war der Anteil der Bildungsteilnehmerinnen im Zielbereich I Berufsabschluss in Hessen mit 45,9 % etwas höher als im Rheingau-Taunus-Kreis mit 44,8 %.

Einen Bildungsgang im Zielbereich II Hochschulreife besuchten im aktuellen Schuljahr im Rheingau-Taunus-Kreis etwas mehr Frauen (52,4 %) als Männer (47,6 %), was an der Überrepräsentation von Frauen an der Gymnasialen Oberstufe allgemeinbildender Schulen lag. Im Zielbereich III Übergangsbereich fingen verstärkt männliche Bildungsteilnehmende (61,3 %) an sich zu qualifizieren und

das in allen Einzelkonten. Dabei befanden sich anteilmäßig im Rheingau-Taunus-Kreis mehr Männer im Übergangsbereich (61,3 %) als in Hessen (59,0 %).

Abbildung 33 Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

Für eine Region ist auch der Ausländeranteil von besonderer Bedeutung: Wer den Anteil der nichtdeutschen Bildungsteilnehmenden in seinem Bildungssystem kennt, kann den etwaigen Bedarf an Integrationsangeboten in seiner Region ermitteln und Maßnahmen entsprechend ausbauen bzw. anpassen. Im Rheingau-Taunus-Kreis besaßen im Schuljahr 2022/23 im Kernbereich der iABE 17,9 % der Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit lag der Rheingau-Taunus-Kreis 1,1 Prozentpunkte unter dem hessischen Durchschnitt von 19,0 % (vgl. Anhang B 8). Im Allgemeinen sind deutschland- sowie hessenweit die Ausländeranteile in ländlichen Regionen tendenziell deutlich niedriger als in den Großstädten (HSL 2023d).

Eine differenzierte Analyse der einzelnen Zielbereiche im Rheingau-Taunus-Kreis zeigt, dass im Zielbereich I Berufsabschluss die Ausländerquote 16,8 % betrug. Hessenweit lag sie 0,9 Prozentpunkte höher bei 17,7 %. Eine genauere Untersuchung dieses Zielbereichs ergibt, dass das Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* mit 42,3 % den höchsten Anteil ausländischer Bildungsteilnehmenden im Rheingau-Taunus-Kreis aufwies. Auch in Hessen war in diesem Einzelkonto der höchste Ausländeranteil zu finden, dieser lag mit 34,7 % unter dem Wert im Rheingau-Taunus-Kreis. Der Zielbereich II Hochschulreife zeigt im Rheingau-Taunus-Kreis eine Ausländerquote von 6,8 % und war gleichzeitig der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil. Auch in Hessen war dies der Zielbereich mit dem geringsten Anteil nichtdeutscher Bildungsteilnehmender (10,7 %). Sowohl auf Landesebene (44,6 %) als auch im Rheingau-Taunus-Kreis (50,0 %) hatte der Zielbereich III Übergangsbereich den höchsten Ausländeranteil vorzuweisen. Die hohe Ausländerquote im Übergangsbereich ergibt sich vorwiegend aus dem hohen Anteil im Einzelkonto Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA, in dem im Rheingau-Taunus-Kreis alle Teilnehmenden eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen.³⁵ Auch die

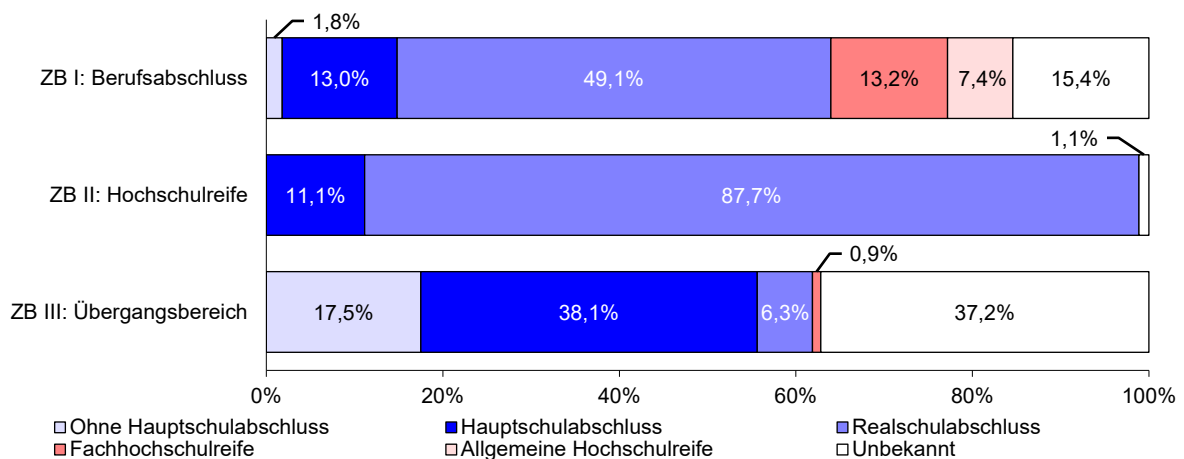
³⁵ Siehe dazu auch den Exkurs zu InteA in Kapitel 4.2.1.2 in diesem Bericht.

Einzelkonten Einstiegsqualifizierung (EQ) und Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit wiesen im Rheingau-Taunus-Kreis mit 50,0 % und 48,6 % einen verhältnismäßig hohen Ausländeranteil auf.

Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

In Abbildung 34 ist der jeweils höchste erreichte allgemeinbildende Schulabschluss dargestellt, den die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE im Rheingau-Taunus-Kreis vorweisen konnten (vgl. auch Anhang B 9). Mit 49,1 % besaß der größte Teil der Bildungsteilnehmenden im Rheingau-Taunus-Kreis, die in den Zielbereich I Berufsabschluss einmündeten, einen Realschulabschluss. 13,0 % der Jugendlichen, die anfangen einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben, verfügten über einen Hauptschulabschluss und 20,6 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife vorweisen. Bei 15,4 % war die Vorbildung unbekannt und 1,8 % besaßen keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss.

Abbildung 34 Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung¹⁾



1) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Differenziert nach Teilbereichen lässt sich feststellen, dass mit gut zwei Drittel der Teilnehmenden im Teilbereich Schulische Ausbildung der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist. 17,9 % konnten die Fachhochschulreife und 13,0 % Abitur vorweisen. Unter 1 % hatte einen Hauptschulabschluss. Im Teilbereich Betriebliche Ausbildung war bei nahezu einem Drittel die Vorbildung unbekannt. Aufgrund der fehlenden Werte für die schulische Vorbildung in der Statistik der beruflichen Schulen kann für das Einzelkonto Duales System ersatzweise die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, in der die schulische Vorbildung für die Auszubildenden nach Ausbildungsort vorliegt (siehe Tabelle 5 in Kapitel 4.3). Demnach besaß im Rheingau-Taunus-Kreis mit 43,5 % der größte Teil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2022 einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Weitere 29,4 % verfügten über einen Hauptschulabschluss und 22,2 % hatten zuvor die Fachhochschul- oder Hochschulreife erworben. 2,5 %

besaßen keinen Hauptschulabschluss und 2,4 % einen im Ausland erworbenen Abschluss, der nicht zuzuordnen ist.

Im Zielbereich II Hochschulreife verfügten mit 87,7 % die meisten Anfängerinnen und Anfänger über einen Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. 11,1 % besaßen einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. Die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einzumünden, sofern sie aus der Mittelstufe eines gymnasialen Bildungsgangs kommen. Bei einem geringen Teil von 1,1 % war die Vorbildung unbekannt.

Von den jungen Menschen, die im Zielbereich III Übergangsbereich eine Qualifizierung begannen, konnten 38,1 % einen Hauptschulabschluss vorweisen. Weitere 6,3 % der Anfängerinnen und Anfänger besaß einen Realschulabschluss. Diese Jugendlichen befanden sich größtenteils in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sowie in Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA). Gut ein Sechstel der Bildungsteilnehmenden besaß keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss und war überwiegend in den Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) anzutreffen. Bei mehr als einem Drittel (37,2 %) der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich III war die Vorbildung unbekannt. Dies lag weitgehend an dem großen Anteil (77,3 % oder 92 Personen), die das Bildungsprogramm für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (InteA) in diesem Jahr besuchten.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

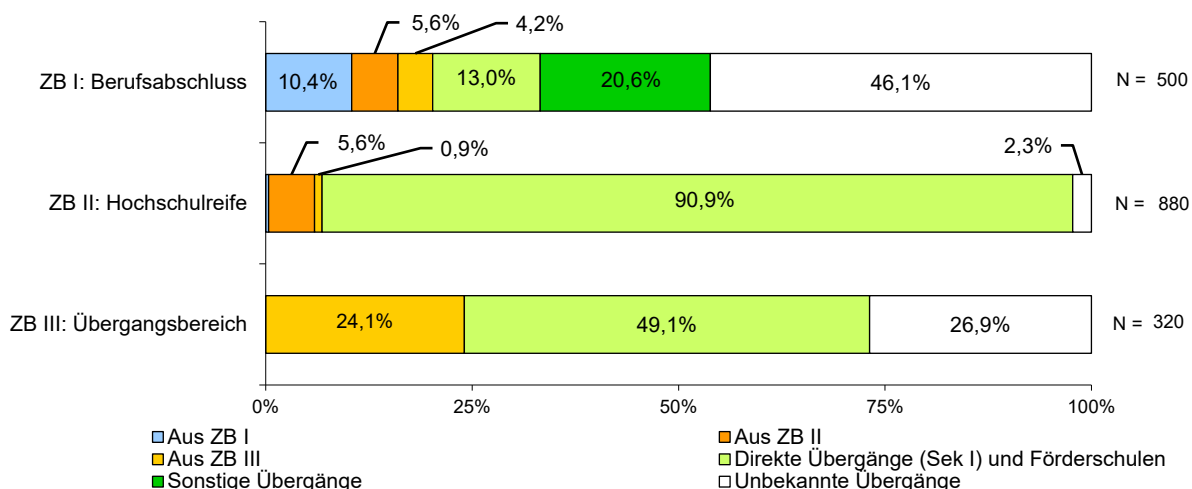
Ein großer Vorteil der iABE liegt im Aufzeigen des Übergangsverhaltens. Wie auch auf Hessenebene kann für die einzelnen Verwaltungsbezirke nachvollzogen werden, welchen Bildungsgang die Jugendlichen im Schulhalbjahr zuvor besuchten. Eine nach Zielbereichen differenzierte Analyse zeigt, dass im Rheingau-Taunus-Kreis 13,0 % der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich I Berufsabschluss direkt von der Sekundarstufe I oder einer Förderschule in eine Ausbildung übergegangen war (siehe Abbildung 35 sowie Anhang B 10). Mit 5,6 % war der Anteil derjenigen Anfängerinnen und Anfänger, die aus dem Zielbereich II Hochschulreife übergingen, nicht einmal halb so groß.

Darüber hinaus qualifizierten sich 10,4 % bereits zuvor im Zielbereich I und mündeten erneut in eine anerkannte Berufsausbildung ein. Weitere 4,2 % besuchten zuvor einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei 46,1 % gab es keine Angabe zum vorherigen Aufenthalt im Bildungssystem. Einen Teil der unbekanntem Übergänge machen auch Altbewerberinnen und -bewerber aus, die sich u. a. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit für die später folgende Ausbildung qualifiziert haben können.

Im Zielbereich II Hochschulreife stammten 90,9 % der Anfängerinnen und Anfänger direkt aus der Sek I bzw. einer Förderschule. 5,6 % der Jugendlichen begann sich wiederholt auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten und 0,9 % qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich. Mit 0,3 % hatten nur wenige Anfängerinnen und Anfänger im Vorfeld eine vollqualifizierende Berufsausbildung absolviert bzw. abgebrochen, um daraufhin eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

Direkt bevor die Jugendlichen im Übergangsbereich einen Bildungsgang starteten, besuchten 49,1 % eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II). Für 24,1 % war der aktuelle Bildungsgang im Übergangsbereich nicht die erste Maßnahme in diesem Zielbereich. Außerdem war die schulische Herkunft von 26,9 % der Jugendlichen unbekannt. Der allergrößte Teil dieser unbekanntem Fälle besteht aus Anfängerinnen und Anfängern, die sich in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit qualifizierten, da das Merkmal für diese beiden Bildungsgänge nicht erfasst wird.

Abbildung 35 Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal Vorheriges Halbjahr Schulform nicht vor. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

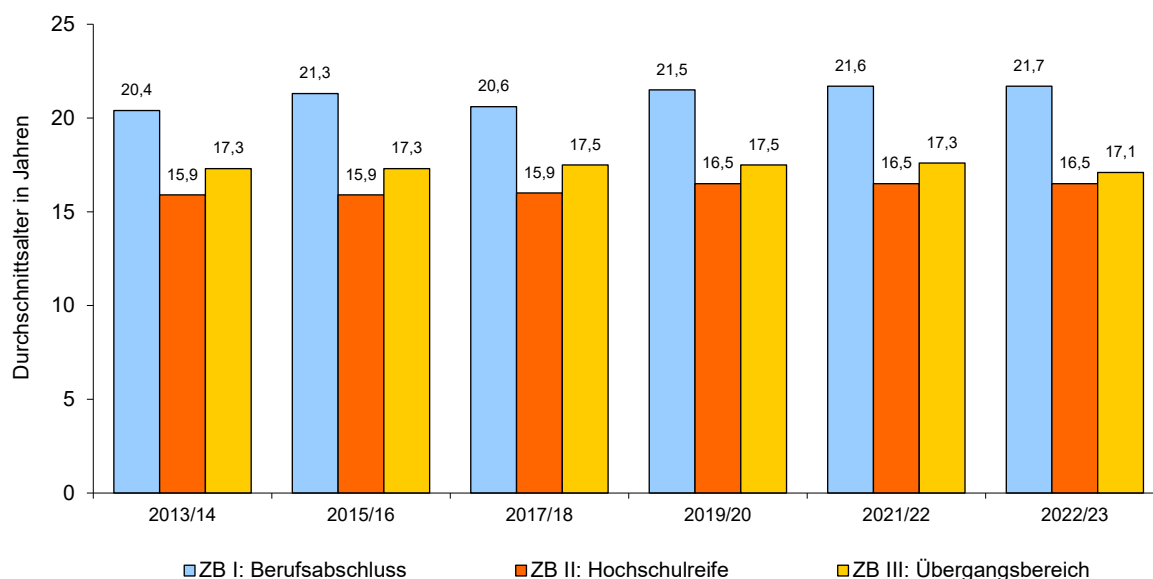
Das Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis lag im Schuljahr 2022/23 im Kernbereich der iABE bei insgesamt 18,2 Jahren (vgl. Anhang B 11). Damit lag das Alter im Rheingau-Taunus-Kreis unter dem hessischen Durchschnitt von 19,0 Jahren.

Ein Blick auf Abbildung 36 zeigt für das Schuljahr 2022/23 für den Zielbereich I Berufsabschluss ein durchschnittliches Anfängeralter von 21,7 Jahren. In Hessen lag dieser Wert etwas niedriger bei 21,4 Jahren. Mit 16,5 Jahren war das Durchschnittsalter im Zielbereich II Hochschulreife im Rheingau-Taunus-Kreis am niedrigsten und lag unter dem Wert von 16,8 Jahren auf Landesebene. Im Übergangsbereich betrug das Alter durchschnittlich 17,1 Jahre und lag damit etwas niedriger als in Hessen mit 17,2 Jahren.

Die zeitliche Entwicklung zeigt erwartungsgemäß, dass das durchschnittliche Alter im Zielbereich II aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung im Schuljahr 2013/14 mit 15,9 Jahren am niedrigsten war (vgl. Anhang B 11) und bis zum Schuljahr 2019/20 konstant blieb. In den letzten vier Untersuchungsjahren ist das Durchschnittsalter in diesem Zielbereich aufgrund des Parallelangebotes G8/G9 bzw. die Rückkehr von G8 zu G9 wieder um sechs Monate auf 16,5 Jahre angestiegen. Das durchschnittliche Alter der Jugendlichen, die in den Zielbereich III einmündeten, hat sich von 17,3 Jahre im Schuljahr 2013/14 auf 17,6 Jahre im Schuljahr 2018/19 erhöht. Danach hat es sich zum aktuellen Schuljahr wieder um sechs Monate auf 17,1 Jahre reduziert. Mit 16 Monaten ist der Durchschnitt des Alters der Bildungsteilnehmenden, die eine schulische bzw. berufliche Ausbildung begannen, zwischen 2013/14 und 2022/23 am deutlichsten gestiegen (von 20,4 auf 21,7 Jahre).

Bei zusätzlicher Betrachtung des Alters der Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis im Schuljahr 2022/23 in den Teilbereichen der iABE nach Alterskategorien, lassen sich genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 12).

Abbildung 36 Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2013/14, 2015/16, 2017/18, 2019/20, 2021/22 und 2022/23 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾



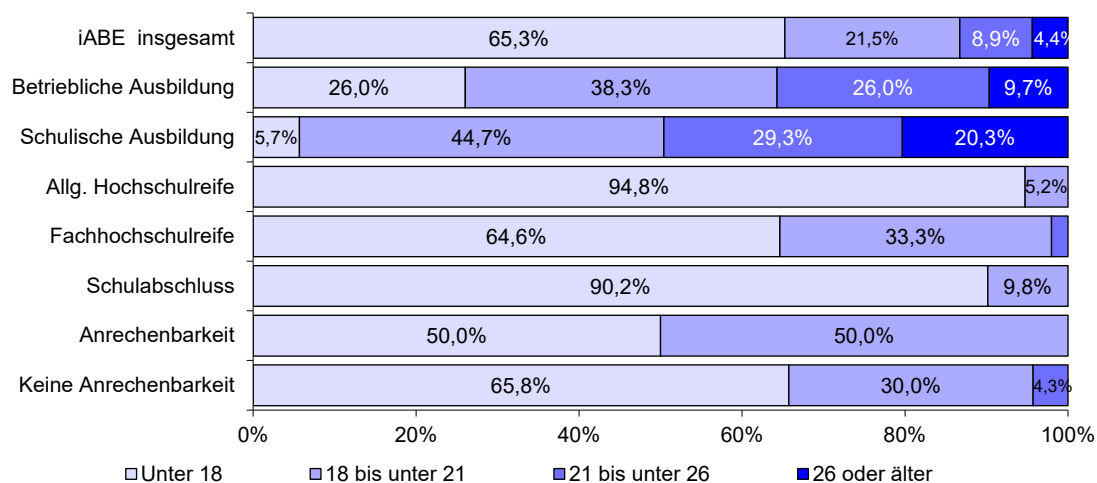
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2022/23 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

In Abbildung 37 ist dargestellt, dass im Rheingau-Taunus-Kreis mit insgesamt 65,3 % die Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE einmündeten, unter 18 Jahre alt war. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe um 12,1 Prozentpunkte über dem Anteil der gleichen Altersgruppe in Hessen. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 21,5 % ein. Weitere 8,9 % waren 21 bis unter 26 Jahre alt und 4,4 % waren 26 Jahre oder älter.

Im Zielbereich I Berufsabschluss war die größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger zwischen 18 bis unter 21 Jahre alt und im Zielbereich II Hochschulreife war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei lag der Anteil der unter 18-jährigen Anfängerinnen und Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 94,8 % höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängerinnen und Anfängern, die sich an einer Fachoberschule auf die Fachhochschulreife vorbereiteten (64,6 %). Auch im Übergangsbereich war der größte Anteil der Jugendlichen im Rheingau-Taunus-Kreis in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten.

Im Vergleich mit den hessischen Werten fällt besonders der größere Anteil der unter 18-Jährigen im Rheingau-Taunus-Kreis in allen Teilbereichen außer der Schulischen Ausbildung und dem Teilbereich keine Anrechenbarkeit auf. Der Unterschied in dieser Altersgruppe für den Kernbereich der iABE insgesamt lag bei 12,1 Prozentpunkten. Beim Anteil der 26-Jährigen oder Älteren zeigen sich im Teilbereich Anrechenbarkeit – im Rheingau-Taunus-Kreis gibt es niemanden, der 21 Jahre oder älter ist – und im Teilbereich Schulische Ausbildung – hier liegt der Anteil dieser Altersgruppe 6,1 Prozentpunkte unter dem hessischen Wert – die größten Unterschiede.

Abbildung 37 Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungenungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für den Indikator Berufsgruppen werden wohnortbasierte Auswertungen durchgeführt, da bezogen auf Ausbildungsberufe der Wohnort als Ausgangsmerkmal von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos Duales System (Berufsschulen). Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Wie in Anhang B 13 zu sehen ist, lassen sich im Rheingau-Taunus-Kreis folgende Tendenzen erkennen:

Mit 14,0 % bzw. 120 Auszubildenden war die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen die der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten*, zu denen beispielsweise die Ausbildungen zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement zählen. Gleichzeitig war diese Berufsgruppe auch die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Mit insgesamt 24,3 % mündete fast ein Viertel (74 Auszubildende), die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, hier ein. Die Berufsgruppe der Büroberufe und kaufmännischen Angestellten war ebenfalls die beliebteste unter allen Anfängerinnen und Anfängern auf Landesebene. Hier begannen 3890 junge Menschen eine Ausbildung. Das waren 12,6 % aller Anfängerinnen und Anfänger, die in Hessen wohnten und eine Ausbildung im Dualen System starteten. Von den im Rheingau-Taunus-Kreis ansässigen Jugendlichen wurde mit rund 80 Auszubildenden am zweithäufigsten die Berufsgruppe der *Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufegewählt* und am dritthäufigsten fingen die Jugendlichen eine Ausbildung im Bereich *Rechnungskaufleute, Informatiker/-in* (65 Auszubildende) an. Die Berufsgruppe *Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe* war auch die beliebteste Berufsgruppe der männlichen Jugendlichen, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und eine duale Berufsausbildung starteten, hier begannen rund 80 Anfänger bzw. 13,7 % aller männlichen Auszubildenden. Diese Berufsgruppe war auch unter den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern die beliebteste. Hier startete etwa jede bzw. jeder Achte aller nichtdeutschen Auszubildenden (18 Auszubildende), die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen.

6 Zur Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen im Ausbildungsjahr 2022/23

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE auf Kreisebene. Dabei wird jeder Zielbereich separat betrachtet. Darüber hinaus erfolgt eine Einordnung der Ergebnisse der einzelnen Kreise im Vergleich zu den gesamthessischen Werten und den übrigen Kreisen. Der Nachweis der Daten erfolgt i. d. R. auf Basis des Schulorts, d. h. es werden alle Anfängerinnen und Anfänger berücksichtigt, die im jeweils untersuchten Kreis die Schule besuchen.³⁶ Das Kapitel soll als Orientierungshilfe dienen, um eine leichtere Einordnung eines einzelnen Kreises gegenüber der gesamthessischen Situation zu ermöglichen.

Eine Übersicht der absoluten Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich* sowie nachrichtlich im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* nach Regierungsbezirken und einzelnen hessischen Kreisen gibt Tabelle 7. Im Schuljahr 2022/23 befanden sich insgesamt 99 010 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE. Im Regierungsbezirk Darmstadt qualifizierte sich, mit 60 280 Personen bzw. 60,9 % aller Anfängerinnen und Anfänger, der mit Abstand größte Teil dieser jungen Menschen. Die geringste Anfängerzahl machten die 18 220 Personen (18,4 %) im Regierungsbezirk Gießen aus. Mit 20 510 Jugendlichen befanden sich 20,7 % der jungen Menschen in den Bildungsgängen des Kernbereichs der iABE im Regierungsbezirk Kassel. Diese Reihenfolge zeigt sich auch bei der Verteilung der hessischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren: Zum 31.12.2022 wohnten 63,2 % der jungen Menschen in dieser Altersgruppe im Regierungsbezirk Darmstadt, 18,8 % im Regierungsbezirk Kassel und 18,0 % im Regierungsbezirk Gießen (HSL 2023c).³⁷ Ein Blick auf die Zahlen der Teilnehmenden in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt, dass die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main der Verwaltungsbezirk ist, in dem sich mit 14 770 Jugendlichen mit Abstand die meisten Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE qualifizierten. Damit befanden sich 14,9 % aller hessischen Anfängerinnen und Anfänger in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Auch der Kreis mit dem niedrigsten Anteil an allen Bildungsanfängerinnen und -anfängern ließ sich im Regierungsbezirk Darmstadt finden: Mit rund 970 Personen (1,0 %) starteten im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE im Regierungsbezirk Darmstadt um 1,7 % bzw. 1010 Personen und im Regierungsbezirk Gießen um 1,7 % bzw. 310 Personen. Dagegen sank die Anfängerzahl im Regierungsbezirk Kassel um 0,7 % bzw. 140 Personen. Auf Kreisebene nahm, absolut betrachtet, die Zahl der jungen Menschen, die im Kernbereich starteten, in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main mit 350 Personen am deutlichsten zu. Den größten absoluten Rückgang verzeichnete der Landkreis Fulda mit -340 Personen.

Ergebnisse für den Zielbereich I *Berufsabschluss*

Eine tiefere Betrachtung der einzelnen Zielbereiche der iABE zeigt, dass, wie im Kernbereich insgesamt, auch im Zielbereich I *Berufsabschluss* der Regierungsbezirk Darmstadt mit rund 26 540 Anfängerinnen und Anfängern dominierte. Hier kam es zu einer starken Konzentration der Bildungsteilnehmenden in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main, der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Landeshauptstadt Wiesbaden, gefolgt von dem Main-Kinzig-Kreis. Allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main ließen sich mit 8160 Jugendlichen 17,5 % der hessischen Anfängerinnen und Anfänger an einer beruflichen Schule bzw. an einer Schule des Gesundheitswesens oder Pflegeschule im Zielbereich I ausbilden. Demgegenüber wies kein Landkreis im Regierungsbezirk Gießen mehr als 2500 Anfängerinnen und Anfänger auf. Ganz ähnlich zeigt sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer

³⁶ Ausnahmen bilden die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Dienstort) sowie die Einstiegsqualifizierung und die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (jeweils Wohnort).

³⁷ Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

in der kreisfreien documenta-Stadt Kassel (3730 Personen) begannen in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks weniger als 2500 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

In der Abbildung 38 ist die prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in den drei Zielbereichen des Kernbereichs in den einzelnen Regierungsbezirken und Kreisen in Hessen dargestellt. Neben den Ergebnissen für das aktuelle Untersuchungsjahr 2022/23 ist außerdem jeweils der Wert für das vorherige Schuljahr 2021/22 auf den Abbildungen angegeben.

Tabelle 7 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2022/23 (absolute Werte)¹⁾

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erststudium)
Regierungsbezirk Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	5 653	3 086	1 939	628	5 197
Frankfurt am Main, Stadt	14 772	8 158	5 040	1 574	8 826
Offenbach am Main, Stadt	2 670	1 181	983	506	56
Wiesbaden, Landeshauptstadt	5 321	2 856	1 932	533	2 199
Landkreis Bergstraße	2 742	941	1 403	398	—
Landkreis Darmstadt-Dieburg	2 149	457	1 322	370	468
Landkreis Groß-Gerau	3 475	1 315	1 470	690	304
Hochtaunuskreis	3 270	1 170	1 690	410	96
Main-Kinzig-Kreis	6 042	2 578	2 496	968	42
Main-Taunus-Kreis	2 767	780	1 450	537	—
Odenwaldkreis	971	336	457	178	—
Landkreis Offenbach	4 308	1 638	2 065	605	547
Rheingau-Taunus-Kreis	1 700	500	880	320	997
Wetteraukreis	4 445	1 544	1 992	909	385
Reg.-Bez. Darmstadt insgesamt	60 281	26 536	25 119	8 626	19 117
Regierungsbezirk Gießen					
Landkreis Gießen	4 718	2 386	1 589	743	5 231
Lahn-Dill-Kreis	4 140	2 046	1 365	729	392
Landkreis Limburg-Weilburg	3 327	1 616	1 149	562	—
Landkreis Marburg-Biedenkopf	4 445	2 271	1 470	704	3 363
Vogelsbergkreis	1 591	765	508	318	—
Reg.-Bez. Gießen insgesamt	18 221	9 084	6 081	3 056	8 986
Regierungsbezirk Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	6 013	3 728	1 690	595	4 157
Landkreis Fulda	3 850	2 055	1 328	467	1 302
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	2 037	1 123	654	260	662
Landkreis Kassel	2 073	730	798	545	94
Schwalm-Eder-Kreis	2 543	1 119	931	493	26
Landkreis Waldeck-Frankenberg	2 450	1 382	738	330	—
Werra-Meißner-Kreis	1 548	750	507	291	220
Reg.-Bez. Kassel insgesamt	20 513	10 886	6 646	2 981	6 461
Hessen insgesamt	99 014	46 505	37 846	14 663	34 564

1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Der geringste Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I zeigte sich, wie im Vorjahr, im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Er lag im aktuellen Untersuchungsjahr 2022/23 bei 21,3 %. Die Anteile in den kreisfreien Städten lagen, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach am Main (44,2 %), alle über dem Hessenwert von 47,0 %. Der im Vergleich geringere prozentuale Anteil in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main kann durch die geographische Nähe zur kreisfreien Stadt Frankfurt am Main erklärt werden, deren Bildungseinrichtungen viele Bildungsteilnehmende von außerhalb des Kreises und auch

außerhalb Hessens anziehen. Von den rund 1000 Anfängerinnen und Anfängern, die in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main wohnten und einen Bildungsgang im Zielbereich I besuchten, gingen 320 junge Menschen (32,3 %) an eine Bildungseinrichtung in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. Wie im Vorjahr wies im aktuellen Untersuchungsjahr die kreisfreie documenta-Stadt Kassel mit 62,0 % den höchsten Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* aller hessischen Kreise auf. Da Kassel im weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt mit einem entsprechenden Angebot an Bildungsgängen im Zielbereich I ist, pendelten viele Bildungsteilnehmende aus anderen nördlichen Kreisen von Hessen und aus anderen Bundesländern in diese kreisfreie Stadt ein, um eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung zu absolvieren. Dahinter folgte der Landkreis Waldeck-Frankenberg mit 56,4 % und die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main mit 55,2 %. Daneben lagen viele ländlich geprägte Verwaltungsbezirke zum Teil sehr deutlich unter dem hessischen Gesamtwert. Besonders war dies der Fall, wenn, wie bspw. in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Main-Taunus-Kreis oder Rheingau-Taunus-Kreis, große Städte in der Nähe liegen. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab.

Beim Vergleich der Ergebnisse aus dem aktuellen Untersuchungsjahr mit den Daten aus dem Schuljahr 2021/22 zeigt sich in 18 Kreisen eine relative Abnahme und in acht Kreisen eine relative Zunahme im Zielbereich I. Am prozentual stärksten sank der Wert im Wetteraukreis. Hier nahm der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung insgesamt um 3,2 Prozentpunkte ab und betrug im Schuljahr 2022/23 mit 1680 Schülerinnen und Schülern 34,7 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Landkreis. Der relative Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* bedeutete eine Verschiebung der Anteile hin zu einem Anstieg der Werte in den Zielbereichen II *Hochschulreife* (+0,9 %) und Zielbereich III *Übergangsbereich* (+2,3 %). Im Landkreis Offenbach stieg der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung am stärksten: Während sich im Schuljahr 2021/22 noch 35,3 % der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I befanden, lag er im aktuellen Untersuchungsjahr bei 38,0 %. Der Erhöhung der Anteile der Anfängerinnen und Anfänger des Landkreises im Zielbereich I *Berufsabschluss* stand ein Rückgang im Zielbereich II *Hochschulreife* (-2,1 Prozentpunkte) gegenüber. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich III *Übergangsbereich* reduzierte sich um 0,7 Prozentpunkte und lag im aktuellen Untersuchungsjahr bei 14,0 %.

Ergebnisse für den Zielbereich II *Hochschulreife*

Im weiteren Verlauf der Analyse steht der Zielbereich II *Hochschulreife* im Mittelpunkt. Hier qualifizierte sich ebenfalls die große Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt (siehe Tabelle 7). Insgesamt 25 120 Jugendliche gingen dem Erwerb der Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: 13,3 % bzw. 5040 aller hessischen Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* gingen in dieser Stadt an. Die geringste Anfängerzahl im Zielbereich II wies der Odenwaldkreis, ebenfalls im Regierungsbezirk Darmstadt, auf. Insgesamt starteten in diesem Kreis rund 460 Bildungsteilnehmende im Zielbereich II, das machte 1,2 % aller Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich aus. Von den insgesamt 6080 Anfängerinnen und Anfängern im Regierungsbezirk Gießen besuchte ein großer Teil eine studienqualifizierende Schule im Landkreis Gießen (1589 Jugendliche). Im Regierungsbezirk Kassel qualifizierte sich der größte Teil der rund 6650 Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II in der kreisfreien Stadt Kassel (1690 Personen).

Bei einem innerhessischen Vergleich zeigt sich, dass in den kreisfreien Städten der Zielbereich II eine insgesamt weniger bedeutende Rolle einnahm als in vielen Landkreisen. Ein Grund ist die hohe Bedeutung des Zielbereichs I in den kreisfreien Städten. Die Anteile im Zielbereich II lagen in allen kreisfreien Städten unter dem hessischen Durchschnitt von 38,2 %. Die kreisfreie documenta-Stadt Kassel war im Jahr 2022 mit 28,1 % der Verwaltungsbezirk mit dem niedrigsten Anteil der Anfängerinnen und Anfänger. Etwas höher

aber weiterhin am unteren Rand waren die Anteile in diesem Zielbereich in den Landkreisen Waldeck-Frankenberg (30,1 %), Vogelsbergkreis (31,9 %), Landkreis Hersfeld-Rotenburg (32,1 %) und dem Werra-Meißner-Kreis (32,8 %). Den relativ gesehen höchsten Wert im Zielbereich II nahmen die Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 61,5 % ein, gefolgt von dem Main-Taunus-Kreis mit 52,4 % und dem Rheingau-Taunus-Kreis mit 51,8 %.

Eine Gegenüberstellung des aktuellen Untersuchungsjahres mit dem Schuljahr 2021/22 lässt erkennen, dass sich der prozentuale Wert im Zielbereich II hessenweit um 0,3 Prozentpunkte bzw. 110 Personen reduzierte. Im Schuljahr 2021/22 fingen 38,8 % der Jugendlichen an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben, im Schuljahr 2022/23 waren es 38,2 %. In zehn Kreisen kam es zu einem Anstieg des Anteils gegenüber dem Vorjahr und in 16 Kreisen zu einem Rückgang. Die deutlichste relative Zunahme zeigte sich im Main-Taunus-Kreis. Mit 2,4 Prozentpunkten auf 52,4 % (1450 Personen) erhöhte sich der Anteil hier am stärksten, gefolgt vom Odenwaldkreis mit 1,6 Prozentpunkten auf 47,1 % (457 Personen). Den deutlichsten prozentualen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten der Rheingau-Taunus-Kreis und der Hochtaunuskreis mit einem Rückgang von 4,3 bzw. 3,2 Prozentpunkten auf 51,8 % (880 Personen) bzw. 51,7 % (1690 Personen).

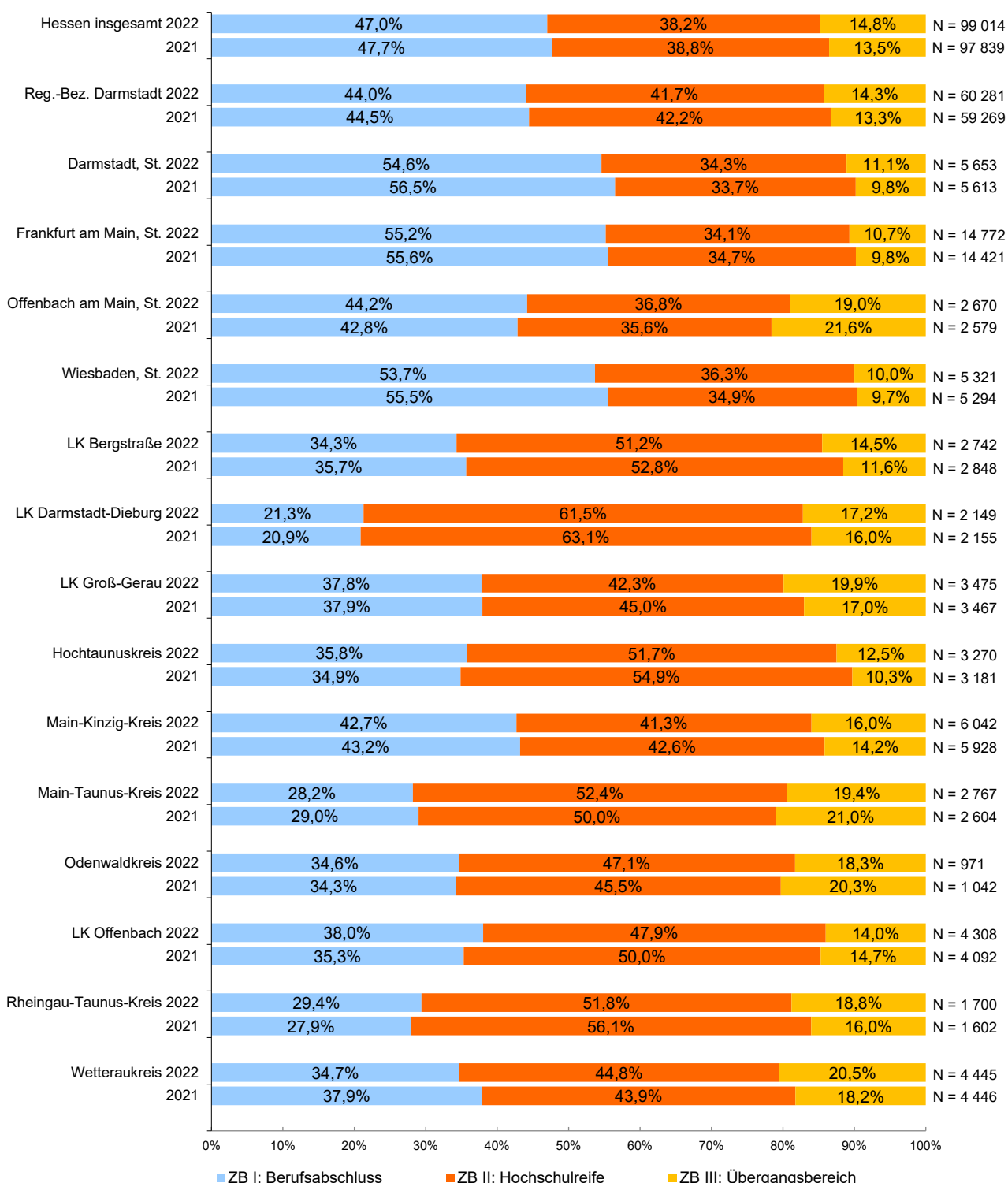
Ergebnisse für den Zielbereich III *Übergangsbereich*

Unter den Anfängerinnen und Anfängern im Kernbereich der iABE nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* nach wie vor den zahlenmäßig geringsten Stellenwert ein. In Hessen besuchten insgesamt 14 660 Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wie in den vorherigen zwei Zielbereichen qualifizierten sich mit 8630 jungen Menschen die meisten im Regierungsbezirk Darmstadt (58,8 %). Im Regierungsbezirk Gießen begannen etwa 3060 Jugendliche im Zielbereich III. Das entsprach 20,8 % der gesamthessischen Anfängerinnen und Anfängern in diesem Zielbereich. Mit 20,3 % mündeten etwas weniger Bildungsteilnehmende (2981 Jugendliche) im Regierungsbezirk Kassel in Bildungsgänge ein, die Hilfe beim Übergang in eine Ausbildung bzw. eine berufliche Tätigkeit bieten (siehe Tabelle 7).

Im Übergangsbereich qualifizierten sich absolut gesehen mit rund 180 Teilnehmenden die wenigsten Anfängerinnen und Anfänger im Odenwaldkreis, gefolgt von 260 Jugendlichen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg und rund 290 jungen Menschen im Werra-Meißner-Kreis. Auch in diesem Zielbereich starteten mit 1570 Personen die meisten jungen Menschen in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. Wie Abbildung 38 verdeutlicht, war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich mit 26,3 % im Landkreis Kassel und mit 20,5 % im Wetteraukreis am höchsten. Den niedrigsten Anteil mit 9,9 % bzw. 10,0 % wiesen die kreisfreien Städte Kassel und Wiesbaden auf. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main, unter dem Landesdurchschnitt von 14,8 %. Von den 21 Landkreisen lagen lediglich sechs Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt.

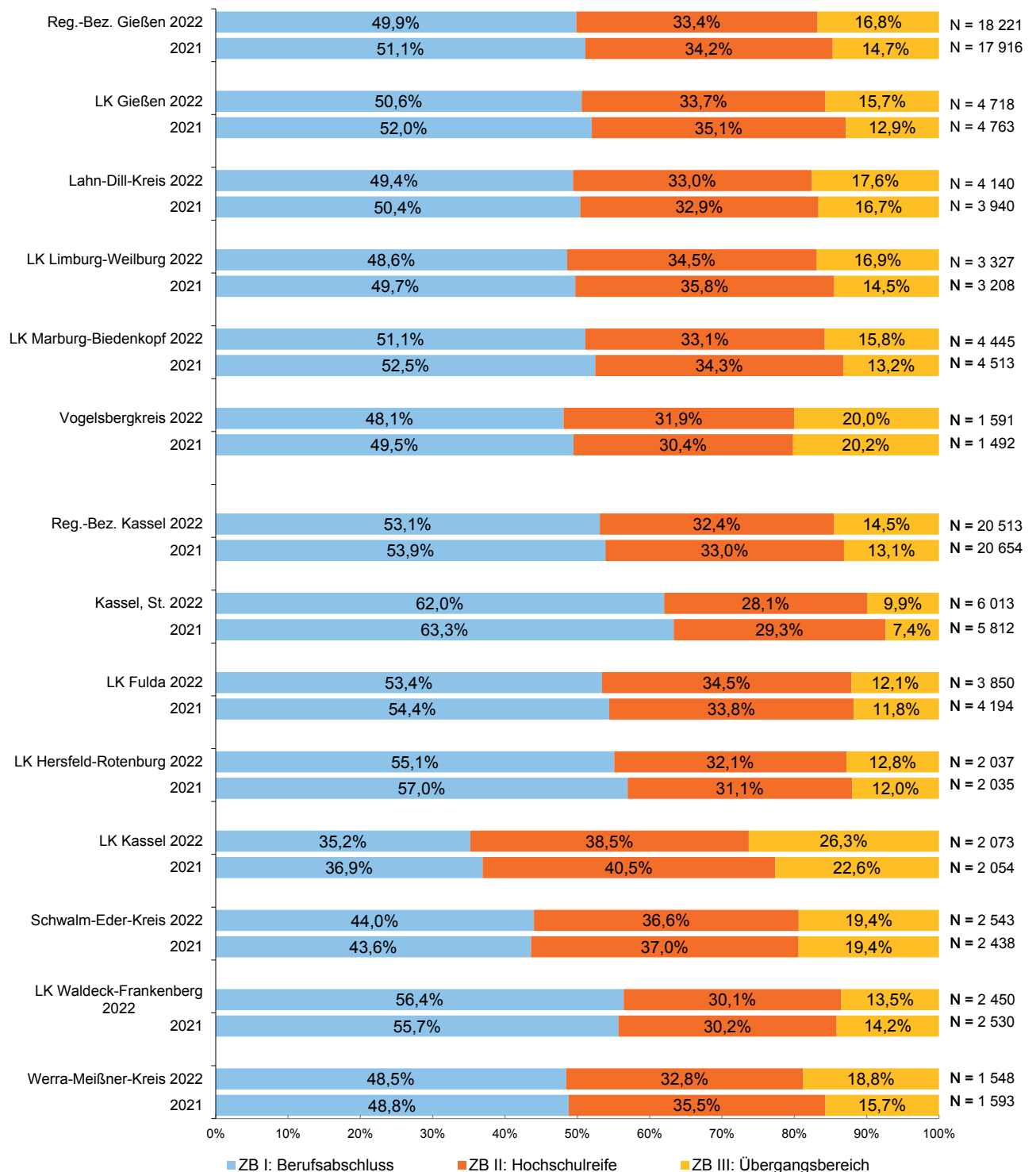
Abbildung 38

Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2022/23 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Noch Abbildung 38 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2022/23 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht, daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die vergleichsweise hohen Werte für den Übergangsbereich in den ländlicheren Kreisen sind nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Vielmehr ergeben sich diese Werte aus der Tatsache, dass die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortnah organisiert werden. Dadurch und durch die erhöhte Mobilität im Zielbereich I verschieben sich die Anteile zugunsten der Zielbereiche II und III. Dass eine erhöhte Mobilität im Zielbereich I besteht, wird auch anhand der Ergebnisse der Pendlerbewegungen im Rahmen der iABE deutlich: Der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die für eine Berufsausbildung den Kreis verließen, war mit 39,3 % relativ betrachtet höher als insgesamt im Kernbereich der iABE mit 26,5 %. In allen Kreisen war der Anteil der Einpendelnden im Zielbereich I zum Teil deutlich höher als im Kernbereich der iABE (siehe Anhang A 15 und A 16). Bildungsgänge im Zielbereich II *Hochschulreife* werden dagegen auch häufig in der Fläche angeboten. Gerade in zentral gelegenen Kreisen wie dem Wetteraukreis oder auch dem Hochtaunuskreis gibt es mit 14 bzw. 12 Schulen ein großes Angebot an gymnasialen Oberstufen (siehe Anhang A 14). Zusätzlich gibt es für die prozentuale Verteilung innerhalb der Zielbereiche auch einen methodischen Grund: Bis auf die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit im Zielbereich III *Übergangsbereich* beruht die gesamte Datengrundlage auf schulortbasierten Erhebungen. Die Daten zur Einstiegsqualifizierung und zu den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit wurden jeweils wohnortbasiert erhoben. Da die Anfängerinnen und Anfänger in den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hessenweit fast ein Viertel aller Bildungsteilnehmenden im Übergangsbereich ausmachten, führt dieser Effekt zu leichten Verzerrungen.

Im Vorjahresvergleich lässt sich feststellen, dass in sechs Verwaltungsbezirken ein relativer Rückgang im Übergangsbereich stattgefunden hat und in 19 eine relative Zunahme; in einem Landkreis hat sich der Anteil nicht geändert. In Hessen insgesamt stieg der Anteil im Vergleich der beiden Jahre um 1,3 Prozentpunkte von 13,5 % auf 14,8 % (14 663 Personen). Innerhalb der Verwaltungsbezirke gab es zum Teil größere Schwankungen: Die stärksten relativen Rückgänge im Zielbereich III *Übergangsbereich* gab es in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main (-2,6 pp) und im Odenwaldkreis (-2,0 pp). Den höchsten prozentualen Anstieg verzeichnete der Landkreis Kassel mit 3,7 Prozentpunkten, gefolgt vom Werra-Meißner-Kreis mit 3,1 Prozentpunkten und den Landkreisen Bergstraße und Groß-Gerau mit jeweils 2,9 Prozentpunkten.

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung zeigten sich teilweise große Unterschiede bzgl. der Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger auf die drei Zielbereiche in den einzelnen Kreisen. Besonders hervorzuheben sind Differenzen in der strukturellen Beschaffenheit und den Auswirkungen im jeweiligen Kreis. Die Ergebnisse sind stark abhängig vom Vorhandensein der Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und wie diese sich im Kreis verteilen sowie dem regionalen Angebot der angrenzenden Kreise. Besonders im Zielbereich I *Berufsabschluss* kommt es dadurch zu einer großen Pendelndenbewegung. Eine Interpretation der Ergebnisse ausgewählter Kreise ist daher erst vollständig, wenn sie im Zusammenhang mit anderen Ergebnissen aus den übrigen Kreisen vollzogen wird.

Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

Der Fokus der iABE liegt zwar nicht auf den Studierenden, aber die Hochschulen sind neben den schulischen Bildungsgängen ein weiterer wichtiger Aspekt der Bildungslandschaft. Daher wird im Folgenden auf die Situation der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in Hessen eingegangen (siehe Tabelle 7).

Insgesamt starteten im Jahr 2022 rund 34 560 Studierende ein Studium an den hessischen Hochschulen. Genau wie in den anderen Zielbereichen befanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfängerinnen und -anfänger. Rund 19 120 junge Menschen begannen hier ihr Erststudium. Davon qualifizierten sich 73,4 % in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (8826 Personen) und Darmstadt (5197 Personen). Die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main ist dabei die größte und die TU Darmstadt die drittgrößte Hochschule in Hessen (HSL 2023e). Im Regierungsbezirk Darmstadt gab

es im Landkreis Bergstraße, im Odenwaldkreis und im Main-Taunus-Kreis keine Hochschuleinrichtungen bzw. staatlich anerkannten Berufsakademien. In der geographischen Mitte Hessens, dem Regierungsbezirk Gießen, stellten der Landkreis Gießen mit rund 5230 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit rund 3360 Studienanfängerinnen und -anfängern die zwei zentralen Hochschulausbildungsorte dar. Die Justus-Liebig-Universität und die Technische Hochschule Mittelhessen im Landkreis Gießen sind die zweit- bzw. sechstgrößte und die Philipps-Universität im Landkreis Marburg-Biedenkopf die fünftgrößte Hochschule des Landes. Darüber hinaus gab es in diesem Regierungsbezirk noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit, einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: Fast zwei Drittel (64,3 %) der rund 6460 Studienanfängerinnen und -anfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium. Die übrigen Studierenden in diesem Regierungsbezirk starteten zu großen Teilen im Landkreis Fulda ihr Erststudium (1302 Personen). In den übrigen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulstandorte mit unter 1000 Studienanfängerinnen und -anfängern.

7 Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler in Hessen

Anhand der Ergebnisse der vorherigen Kapitel konnten Unterschiede in der räumlichen Mobilität der Jugendlichen innerhalb Hessens aufgezeigt werden. Zur genaueren Analyse werden in diesem Kapitel die Pendlerbewegungen zwischen den verschiedenen hessischen Regionen betrachtet. Die methodische Vorgehensweise bei der vorliegenden Untersuchung unterscheidet sich dabei von den Analysen der Pendelnden, die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht werden: In der iABE wird die Mobilität zwischen dem Kreis des Wohnorts und dem Kreis der Schule der jungen Menschen untersucht und nicht diejenige zwischen dem Ort der betrieblichen Ausbildungsstätte und dem Wohnort der Auszubildenden. Die Analyse der pendelnden Jugendlichen basiert auf Daten der amtlichen Schulstatistik sowie den Erhebungen an den Schulen des Gesundheitswesens und an den Pflegeschulen. Es werden somit nicht nur die Bildungsteilnehmenden in betrieblichen Ausbildungsgängen untersucht, sondern auch die Pendlerbewegungen schulischer Qualifizierungsmöglichkeiten dargestellt. Neben der Schulstatistik und den Erhebungen an den Schulen des Gesundheitswesens und den Pflegeschulen können keine weiteren Daten aus der iABE in die Analyse miteinbezogen werden. Zu den nicht einbezogenen Bildungsgängen steht kein Datenmaterial zur Verfügung, das nach dem Kreis der Bildungseinrichtung und dem Kreis des Wohnorts differenzierbar bzw. allgemein ausreichend belastbar ist.

Als Pendelnde gelten alle Schülerinnen und Schüler, die zwischen dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts pendeln. Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt wohnen. Auspendelnde sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

Pendlerverflechtungen zwischen Hessen und anderen Bundesländern

In Hessen liegen in der amtlichen Schulstatistik auch Zahlen zu Schülerinnen und Schülern aus anderen Bundesländern vor, die eine hessische Schule besuchen. Im Schuljahr 2022/23 gab es insgesamt rund 10 460 Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Bundesländern oder dem Ausland nach Hessen einpendelten, um einen schulischen Bildungsgang im Rahmen der iABE zu besuchen.³⁸

Wie viele Jugendliche in Hessen wohnten und in hessischen Nachbarländern zur Schule gingen, ist nicht gänzlich bekannt. Von den angrenzenden Bundesländern liegen aus Niedersachsen keine Informationen zum Wohnort der Schülerinnen und Schüler vor. Dagegen können von den hessischen Nachbarländern Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern und Thüringen Aussagen über den Wohnort der Schülerinnen und Schüler im aktuellen Schuljahr gemacht werden. Zuordnungen zu den Konten der iABE sind mittlerweile mit den Daten aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Thüringen möglich.

Aus der rheinland-pfälzischen Schulstatistik geht hervor, dass im Schuljahr 2022/23 insgesamt 4620 Personen, die in Hessen wohnten, in **Rheinland-Pfalz** eine allgemeinbildende (1924 Personen) bzw. berufliche (2700 Personen) Schule besuchten. An den allgemeinbildenden Schulen besuchten die meisten aus Hessen stammenden Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium (1178 junge Menschen), insbesondere ein Gymnasium in der Landeshauptstadt Mainz (965 Personen). Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten qualifizierten sich rund 500 hessische Jugendliche an einer gymnasialen Oberstufe in Rheinland-Pfalz. Knapp drei Viertel (73,0 % bzw. 1971 Personen) der hessischen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Rheinland-Pfalz qualifizierte sich an einer Berufsschule, auch hier am häufigsten in der kreisfreien Stadt Mainz (806 Personen). Weitere 260 junge Menschen gingen an eine

³⁸ Für weitere Informationen zu Einpendelnden aus anderen Bundesländern und dem Ausland siehe Statistischen Bericht „Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2022/23 nach Verwaltungsbezirken“, abrufbar unter folgendem Link: https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2023-07/BII10_i23.pdf

Fachschule und 230 an eine Berufsfachschule. Insgesamt besuchten rund 3150 junge Menschen aus Hessen im Schuljahr 2022/23 eine Schule in Rheinland-Pfalz in den Zielbereichen I bis III.

In **Nordrhein-Westfalen** wurden insgesamt rund 2000 Personen, die in Hessen wohnten, beschult. An allgemeinbildenden Schulen waren dies 740 Schülerinnen und Schüler, auch hier bildete mit 500 jungen Menschen die größte Gruppe die der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Davon besuchten fast zwei Drittel (63,2 %) ein Gymnasium im Kreis Siegen-Wittgenstein. Einen Bildungsgang an beruflichen Schulen besuchten 1260 Schülerinnen und Schüler, wovon sich 760 an einer Berufsschule qualifizierten, darunter mit 120 Personen am häufigsten an einer Berufsschule im Kreis Siegen-Wittgenstein. Weitere 220 Jugendliche besuchten eine Fachschule und 140 eine Berufsfachschule in Nordrhein-Westfalen. Insgesamt besuchten rund 1360 Hessinnen und Hessen im Schuljahr 2022/23 eine nordrhein-westfälische Schule im Kernbereich der iABE.

Insgesamt qualifizierten sich rund 610 in Hessen wohnhafte junge Menschen an einer Schule in Thüringen, davon 330 an einer beruflichen und 280 an einer allgemeinbildenden Schule. An beruflichen Schulen wurden wiederum die meisten Personen an einer Berufsschule (217 Personen) beschult, gefolgt von den Berufsfachschulen (54 Personen) und den Fachschulen (53 Personen). Am meisten besucht war mit 28,8 % die beruflichen Schulen im Wartburgkreis. Auch an den allgemeinbildenden Schulen waren es, wie in den zuvor genannten Bundesländern, mit rund 240 Jugendlichen am häufigsten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, wovon gut 90 die gymnasiale Oberstufe besuchten. Im Kernbereich der iABE befanden sich rund 390 junge Menschen mit hessischem Wohnsitz.

In **Baden-Württemberg** wurden insgesamt rund 4180 Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnten, beschult. Davon besuchten rund 1120 junge Menschen eine allgemeinbildende Schule, darunter knapp die Hälfte (544 Jugendliche) ein Gymnasium. Drei Viertel der hessischen Pendelnden besuchte dabei ein Gymnasium im Rhein-Neckar-Kreis (411 Personen). 3060 Schülerinnen und Schüler qualifizierten sich an einer beruflichen Schule, meist an einer Berufsschule (1418 Personen). Ebenso wie an den allgemeinbildenden Schulen besuchte auch hier ein Großteil – gut sieben von zehn Personen – der hessischen Pendelnden eine Berufsschule in der Region Rhein-Neckar (1013 Personen), darunter rund 580 hessische Schülerinnen und Schüler, die eine Berufsschule in Mannheim besuchten. Die zweithäufigste von hessischen Pendelnden besuchte berufliche Schule war das Berufskolleg (562 Personen), gefolgt von den Berufsfachschulen (341 Personen). An einer Schule in Baden-Württemberg in den Zielbereichen I bis III³⁹ befanden sich 2860 Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnten.

In **Bayern** besuchten insgesamt 1390 hessische Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende oder berufliche Schule. Insgesamt wurden rund 490 in Hessen wohnhafte Jugendliche an einer allgemeinbildenden Schule in Bayern beschult. Rund ein Drittel besuchte das Gymnasium (164 junge Menschen), davon die meisten in der kreisfreien Stadt Aschaffenburg (38 Personen). Von den rund 160 Schülerinnen und Schülern, die sich an einem Gymnasium qualifizierten, besuchten knapp 40 junge Menschen eine gymnasiale Oberstufe. Zu den beruflichen Schulen liegen ab dem Schuljahr 2022/23 ebenfalls Ergebnisse vor. Insgesamt haben rund 900 Schülerinnen und Schüler mit hessischem Wohnsitz eine berufliche Schule in Bayern besucht. Die meisten von Ihnen eine Berufsschule in der kreisfreien Stadt Aschaffenburg (268 junge Menschen). Dies war knapp ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler, die eine Berufsschule in Bayern besuchten (850). Außerdem qualifizierten sich gut 50 hessische Pendelnde an einer bayrischen Berufsfachschule.

³⁹ Ohne Schülerinnen und Schüler, die sich in der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen befinden.

Pendlerverflechtungen innerhalb von Hessen in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Der Pendlersaldo einer Region ergibt sich aus der Differenz der Ein- und Auspendelnden.⁴⁰ Die innerhessischen Pendlersalden der Landkreise und kreisfreien Städte sind auf den nachfolgenden drei Abbildungen zu sehen. Neben dem positiven bzw. negativen Pendlersaldo enthalten die Abbildungen als weitere Information den Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen, an Schulen des Gesundheitswesens und an Pflegeschulen des jeweiligen Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt.⁴¹

Der Pendlersaldo bzw. die Mobilität der Schülerinnen und Schüler in einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten wird vom Angebot an Schulen hinsichtlich ihrer Kapazität und den Wahlmöglichkeiten in der jeweiligen Region beeinflusst. Bei einem nicht ausreichenden Angebot ist eine höhere Auspendlerquote zu erwarten. Das zeigte eine Studie zur Ausbildungsmobilität in Hessen am Beispiel des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen (Schaade 2007).

Um die hier gezeigten Daten besser interpretieren zu können, befindet sich im Anhang eine Auflistung der Gesamtzahl der Schulen sowie der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen in den einzelnen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten (siehe Anhang A 14). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es in Einzelfällen zu einer Über- bzw. Unterschätzung der Pendlerverflechtungen zwischen verschiedenen Verwaltungsbezirken kommen kann, wenn eine Schule eine Nebenstelle hat und diese sich in einem anderen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt befindet. In der Schulstatistik werden alle Schülerinnen und Schüler grundsätzlich der Hauptstelle zugeordnet.

In Abbildung 39 sind die innerhessischen Pendlersalden und der Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Schuljahr 2022/23 dargestellt. Wie erwartet, weisen die kreisfreien Städte besonders hohe positive Pendlersalden auf.

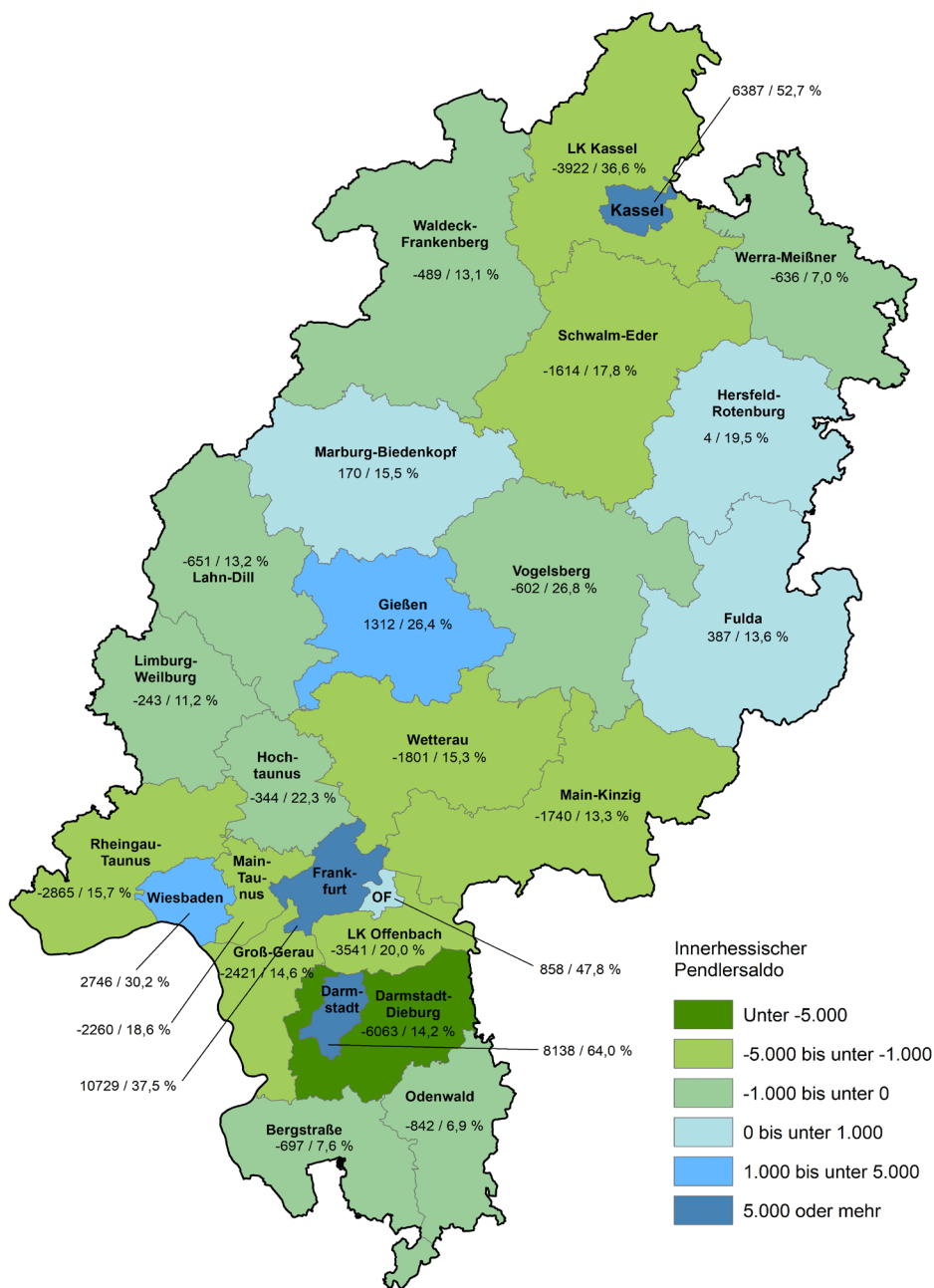
Wie in der Vergangenheit zeigt sich der höchste positive Pendlersaldo in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. In diese Stadt pendelten rund 13 550 Schülerinnen und Schüler ein und nur rund 2820 verließen ihren Wohnort Frankfurt am Main, um sich in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Daraus resultiert ein Saldo der pendelnden Schülerinnen und Schüler von 10 730. Eine weitere Besonderheit zeigt sich in Frankfurt am Main bei Betrachtung der Verteilung von Ein- und Auspendelnden: Frankfurt am Main war die einzige Region in Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Die Stadt stellt somit die absolute Hochburg der Einpendelnden in Hessen dar. Dennoch war Frankfurt am Main nicht die Region in Hessen mit dem höchsten Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern. Genauso wie in den Vorjahren lag hier die kreisfreie Stadt Darmstadt ganz vorne. In diese Stadt pendelten viele junge Menschen aus den nahegelegenen Kreisen wie bspw. dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Landkreis Groß-Gerau, dem Landkreis Bergstraße, dem Odenwaldkreis und dem Landkreis Offenbach ein. Von den 13 870 Beschulerten, die in der kreisfreien Stadt Darmstadt einen Bildungsgang der iABE besuchten, waren 8880 hessische Einpendelnde. Das machte für die Wissenschaftsstadt Darmstadt einen Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern von 64,0 % aus.

Daneben wies auch die kreisfreie Stadt Kassel einen hohen positiven Pendlersaldo auf (Pendlersaldo: 6387). Mit 52,7 % stammte hier mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler aus anderen hessischen Gebietseinheiten, wie dem Landkreis Kassel, dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Werra-Meißner-Kreis. Der geringste Anteil von hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern zeigte sich im

⁴⁰ Pendlersaldo = Einpendelnde – Auspendelnde. Der Pendlersaldo beinhaltet in diesem Kapitel keine Pendelnden aus anderen Bundesländern und dem Ausland, da diese nicht vollständig abgebildet werden können.

⁴¹ Anteil der Einpendelnden = Einpendelnde / Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Kreis. Sofern nicht anders angegeben, bezieht sich der Anteil der Einpendelnden immer auf hessische Pendelnde.

Abbildung 39 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2022/23



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. Im Vogelsbergkreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise – 602 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als aus anderen hessischen Kreisen einpendeln, um sich im Vogelsbergkreis zu qualifizieren.

Der Anteil der Einpendelnden (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern und dem Ausland) an allen Schülerinnen und Schülern im Vogelsbergkreis beträgt insgesamt 26,8 %. Dies bedeutet, dass 26,8 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Kreis hessische Einpendelnde sind.

Odenwaldkreis mit 6,9 %. Mit 7,0 % lag der Werra-Meißner-Kreis nur knapp über diesem Wert. Weiter wird aus Abbildung 39 deutlich, dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg als einziger Kreis in der Gesamtheit der Landkreise und kreisfreien Städte einen negativen Pendlersaldo von mehr als 6000 Schülerinnen und Schülern aufwies. 6790 Beschulte verließen diesen Kreis um in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer anderen hessischen kreisfreien Stadt einen Bildungsgang der iABE zu besuchen, aber nur 720 junge Menschen pendelten nach Darmstadt-Dieburg ein. Mit 76,8 % aller Auspendelnden aus Darmstadt-Dieburg pendelte der weitaus größte Teil in die kreisfreie Stadt Darmstadt. Weitere Landkreise mit einem hohen negativen innerhessischen Pendlersaldo stellten der Landkreis Kassel (-3922 Personen), der Landkreis Offenbach (-3541 Personen) und der Rheingau-Taunus-Kreis (-2865 Personen) dar. In allen drei Kreisen pendelten sehr viele Schülerinnen und Schüler in die jeweils nahegelegene kreisfreie Stadt, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Bspw. wohnten im Landkreis Kassel 5000 junge Menschen, die sich in der Stadt Kassel qualifizierten. Im Landkreis Offenbach pendelten die Jugendlichen hauptsächlich in die Städte Frankfurt am Main (1932 Personen) und Offenbach am Main (1873 Personen). Von den Beschulten, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und für die Qualifizierung in einem schulischen Bildungsgang den Heimatkreis verließen, besuchten knapp drei Viertel (72,8 %) eine Schule in der kreisfreien Stadt Wiesbaden. Aber es gab auch Schülerinnen und Schüler, die in den Rheingau-Taunus-Kreis einpendelten, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Mit rund 210 Jugendlichen stammte der größte Teil dieser Einpendelnden aus der kreisfreien Stadt Wiesbaden.

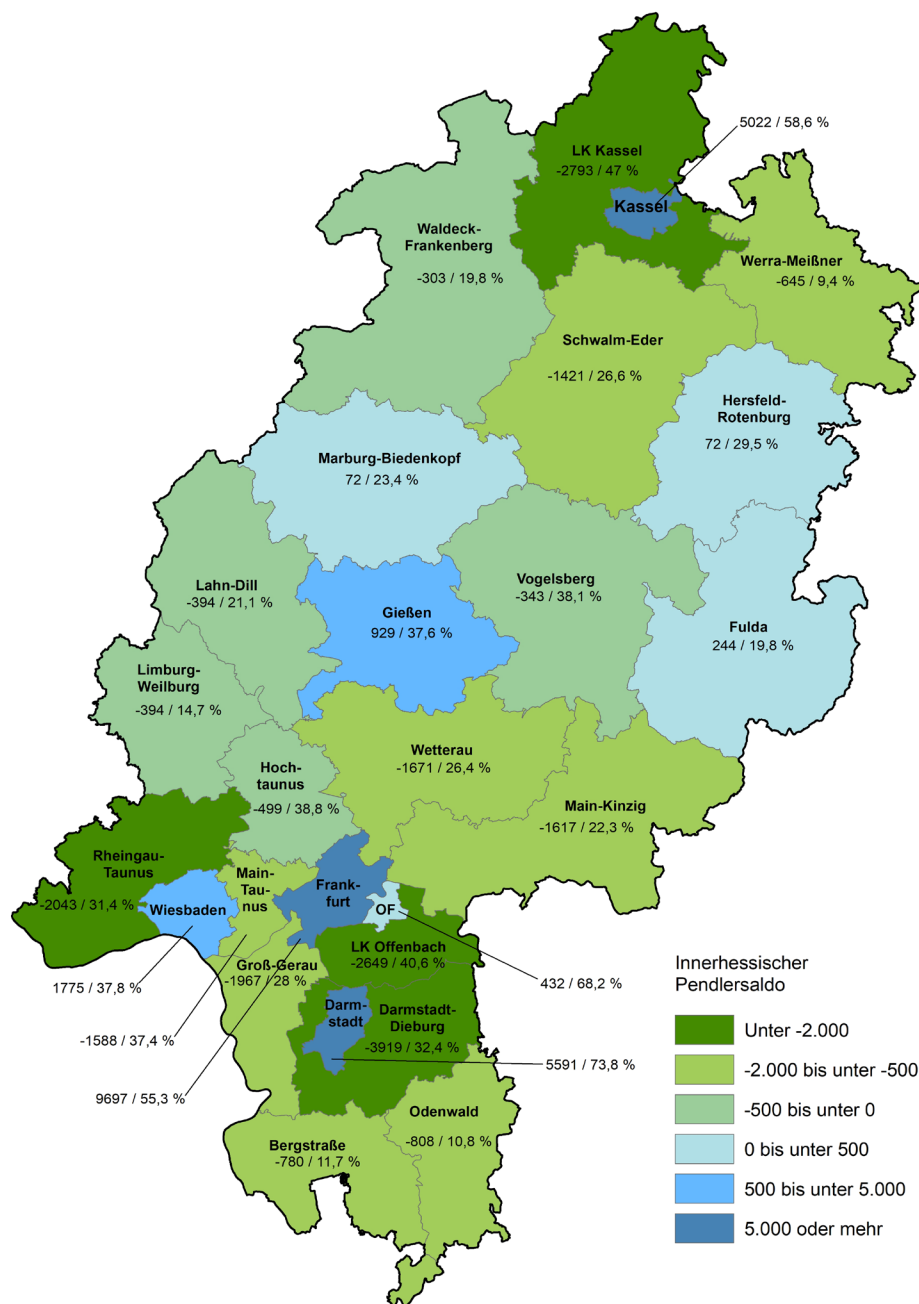
Neben den Pendlerbewegungen innerhalb der hessischen Landkreise und kreisfreien Städte kann auch eine Aussage über die Anzahl der Jugendlichen, die in anderen Bundesländern oder im Ausland wohnten und in Hessen zur Schule gingen, getroffen werden: Im Schuljahr 2022/23 pendelten 10 460 Schülerinnen und Schüler aus anderen Bundesländern oder dem Ausland nach Hessen, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren. Die größte Anzahl dieser Einpendelnden besuchte eine Schule in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main (1766 Personen), gefolgt von dem Landkreis Limburg-Weilburg (1192 Personen), der kreisfreien Landeshauptstadt Wiesbaden (903 Personen), dem Main-Kinzig-Kreis (749 Personen) und der documenta-Stadt Kassel (657 Personen).

Pendlerverflechtungen innerhalb von Hessen in den schulischen Bildungsgängen im Zielbereich I *Berufsabschluss*

Der Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt die höchsten Pendlerbewegungen aller Zielbereiche im Kernbereich der iABE. Da die Pendlerverflechtungen im Bereich der vollqualifizierenden Berufsausbildungen von besonderem Interesse sind, erfolgt in diesem Abschnitt die Analyse der Verteilung dieser innerhessischen Pendelnden (Abbildung 40). Auf der Karte sind die ein- und auspendelnden Auszubildenden in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten dargestellt (vgl. Anhang A 16). Auch hier verzeichnete die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main absolut betrachtet den mit Abstand höchsten positiven Pendlersaldo von 9700 Schülerinnen und Schülern. Insgesamt pendelten in diese Stadt 11 870 Jugendliche ein und 2170 Jugendliche aus, um sich in einer Berufsausbildung zu qualifizieren. Anteilig bezogen auf die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler des Zielbereichs I liegt Frankfurt am Main mit 55,3 % Pendelnden auf Platz 4 aller Regionen. Die anderen kreisfreien Städte wiesen ebenfalls hohe positive Pendlersalden auf. Den höchsten Anteil an Einpendelnden aus anderen hessischen Regionen, die sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiteten, wies die kreisfreie Wissenschaftsstadt Darmstadt mit 73,8 % der Beschulten auf. In der kreisfreien Stadt Offenbach gab es mit 68,2 % ebenfalls einen hohen Anteil an hessischen Einpendelnden, gefolgt von der kreisfreien Stadt Kassel mit 58,6 % und nach Frankfurt an 5. Stelle die Landeshauptstadt Wiesbaden mit 37,8 %.

Abgesehen von den Landkreisen Gießen (+929 Personen), Fulda (+244 Personen) sowie Marburg-Biedenkopf und Hersfeld-Rotenburg (je +72 Personen), waren in den weiteren Landkreisen negative Pendlersalden festzustellen. Den größten negativen Pendlersaldo mit rund 3920 Schülerinnen und Schülern wies der Landkreis Darmstadt-Dieburg auf, dahinter folgten der Landkreis Kassel (-2793 Personen) und der Landkreis Offenbach (-2649 Personen). Aus anderen Bundesländern und dem Ausland

Abbildung 40 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2022/23 im Zielbereich I Berufsabschluss

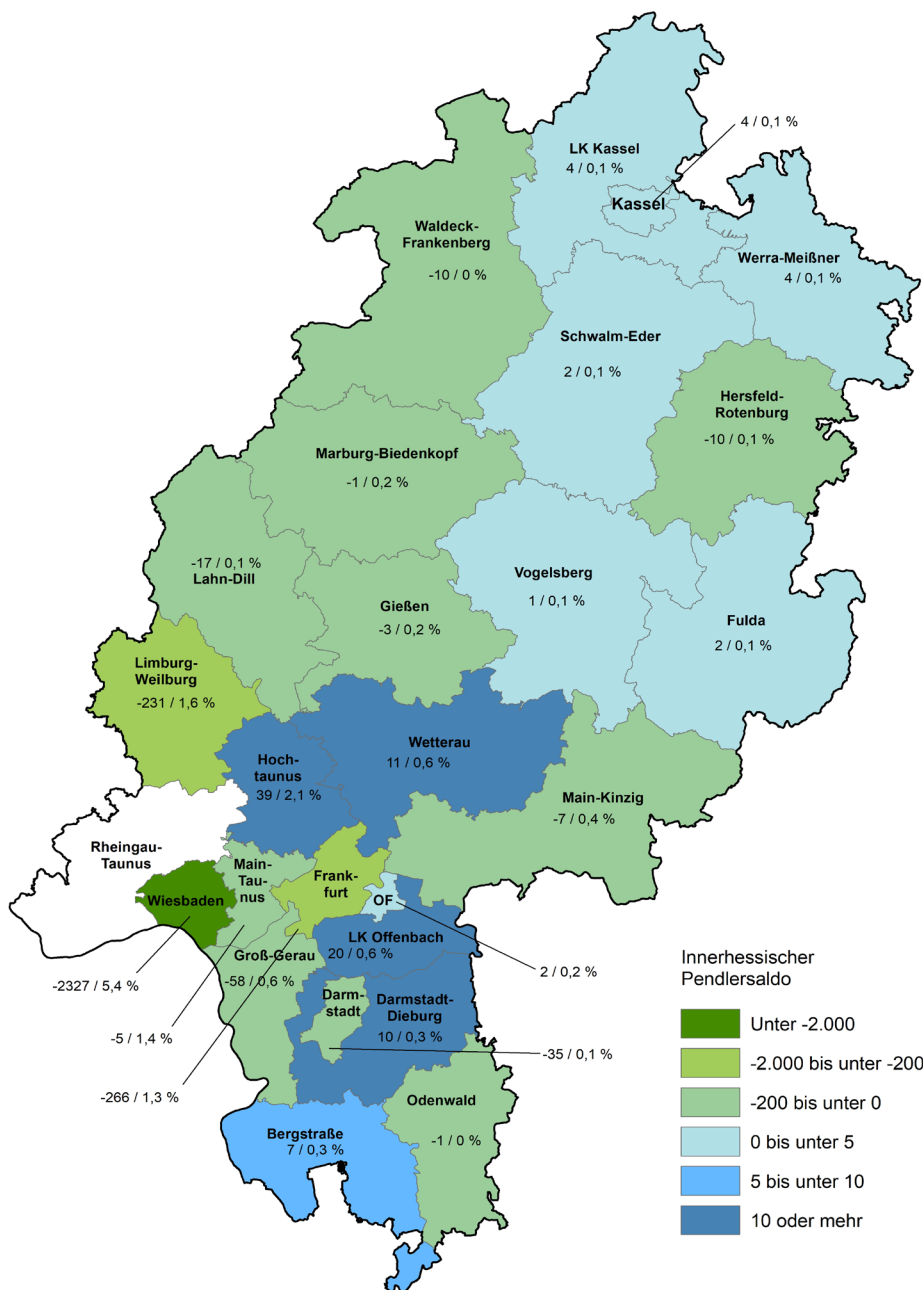


Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. Im Landkreis Gießen liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 929 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Jugendliche in diesen Landkreis ein, um sich in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Rahmen des Zielbereichs I Berufsabschluss zu qualifizieren, als aus dem Landkreis Gießen in andere hessische Kreise auspendeln, um sich in den übrigen Kreisen zu qualifizieren.

Der Anteil der Einpendelnden (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern und dem Ausland) an allen Schülerinnen und Schülern im Zielbereich I *Berufsabschluss* beträgt im Landkreis Gießen insgesamt 37,6 %. Dies bedeutet, dass 37,6 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Landkreis innerhessische Einpendelnde sind.

Abbildung 41 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden aus dem jeweiligen Kreis. Im Landkreis Limburg-Weilburg liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise - 231 Personen. D.h., es pendeln insgesamt weniger Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis in den Rheingau-Taunus-Kreis ein, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als umgekehrt.

Der Anteil der Einpendelnden aus dem Landkreis Limburg-Weilburg an allen Schülerinnen und Schülern beträgt 1,6 %. Dies bedeutet, dass 1,6 % aller Schülerinnen und Schüler des Rheingau-Taunus-Kreises Einpendelnde aus dem Landkreis Limburg-Weilburg sind.

pendelten rund 8520 junge Menschen nach Hessen ein, um einen qualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben.

Pendlerverflechtungen des Rheingau-Taunus-Kreises in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Die Pendlerverflechtungen im diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, dem Rheingau-Taunus-Kreis, sind in Abbildung 41 dargestellt (vgl. auch Anhang B 14). Bei Abbildung 41 wird aus der Perspektive des Rheingau-Taunus-Kreises und nicht wie in Abbildung 39 und Abbildung 40 aus Sicht des jeweiligen Landkreises bzw. kreisfreien Stadt der Pendlersaldo abgetragen. Insgesamt verzeichnete der Rheingau-Taunus-Kreis einen stark negativen innerhessischen Pendlersaldo: Es pendelten rund 2870 mehr Jugendliche aus, um einem Bildungsgang der iABE an einer beruflichen bzw. allgemeinbildenden Schule, an einer Schule des Gesundheitswesens oder an einer Pflegeschule nachzugehen.

Im Schuljahr 2022/23 verließen rund 3490 Jugendliche den Rheingau-Taunus-Kreis, um sich in anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten zu qualifizieren. Mit 72,8 % der Auspendelnden besuchte der größte Teil eine Schule in der Landeshauptstadt Wiesbaden, gefolgt von der Stadt Frankfurt am Main mit 9,1 % und dem Landkreis Limburg-Weilburg mit 8,5 %. Insgesamt pendelten 15,7 % aller Schülerinnen und Schüler, die im Rheingau-Taunus-Kreis zur Schule gingen, ein, darunter 5,4 % aus der Landeshauptstadt Wiesbaden (213 Personen) und 2,1 % aus dem Hochtaunuskreis (83 Personen).

Ein Blick auf die Auspendelnden insgesamt zeigt Folgendes: In sieben Landkreisen lag der Pendlersaldo zwischen eins und fünf Personen (Landkreise Kassel, Werra-Meißner, Schwalm-Eder, Vogelsberg, Fulda und die kreisfreien Städte Kassel und Offenbach). Bei weiteren zehn Regionen (Stadt Darmstadt, Landkreise Waldeck-Frankenberg, Marburg-Biedenkopf, Hersfeld-Rotenburg, Lahn-Dill, Gießen, Main-Kinzig, Main-Taunus, Groß-Gerau, Odenwald und Stadt Darmstadt) war der Pendlersaldo negativ. Es pendelten bis zu 200 Personen mehr junge Menschen aus dem Rheingau-Taunus-Kreis in diese Regionen aus als ein. Mit einem noch höheren negativen Pendlersaldo von bis zu -2000 pendelten ebenfalls mehr junge Menschen nach Frankfurt und den Limburg-Weilburg-Kreis aus als ein. Spitzenreiter beim negativen Pendlersaldo ist die Stadt Wiesbaden: Es fuhren knapp 2330 Personen mehr aus dem Rheingau-Taunus-Kreis nach Wiesbaden als umgekehrt. Mit den anderen Landkreisen war der Pendlersaldo positiv. Beim Landkreis Bergstraße lag der Pendlersaldo bei unter 10 Jugendlichen und bei vier Landkreisen (Hochtaunus, Wetterau, Landkreis Offenbach und Darmstadt-Dieburg) bei 10 oder mehr. Wie aus Tabelle B 14 (siehe Anhang) ersichtlich, pendelten insgesamt rund 3490 junge Menschen aus, um sich in den umliegenden hessischen Regionen zu qualifizieren. Umgekehrt pendelten auch junge Menschen, die in anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten wohnten, in den Rheingau-Taunus-Kreis zur Qualifizierung ein (623 Personen). Dies entspricht einem Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern im Rheingau-Taunus-Kreis (3959 Personen) von 15,7 %: Die mit 34,2 % der Einpendelnden größte Gruppe stammte aus der Landeshauptstadt Wiesbaden, gefolgt von 13,3 % aus dem Hochtaunuskreis und 10,4 % aus dem Landkreis Limburg-Weilburg

Der Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern aus Hessen insgesamt lag bei 26,5 %, im Rheingau-Taunus-Kreis bei 15,7 % und damit auf Platz 14 von 26 hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die aus anderen Bundesländern⁴² in den Rheingau-Taunus-Kreis einpendelten, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, lag mit rund 220 Jugendlichen bei 5,5 % aller Beschulten. Mehr als die Hälfte (56,6 %) dieser Jugendlichen wohnten in Rheinland-Pfalz (124 Personen), ein gutes Zehntel in Nordrhein-Westfalen (23 Personen) und ein weiteres knappes Zehntel in Niedersachsen (21 Personen). Der mit 88,6 % größte Teil der einpendelnden jungen Menschen aus anderen Bundesländern, die sich im Rheingau-Taunus-Kreis in einem Bildungsgang der iABE befanden, besuchte das Duale System.

⁴² Aus dem Ausland pendelte kein junger Mensch in den Rheingau-Taunus-Kreis ein.

8 Verbleib der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2019 in den Schuljahren 2019/20 bis 2022/23

Neben den Standardveröffentlichungen zu Eckdaten und soziodemografischen Merkmalen der jungen Menschen werden im Rahmen der iABE seit Projektbeginn regelmäßig Untersuchungen zum Übergangsverhalten von Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die vorliegende Analyse zum Verbleib der Schulentlassenen über mehrere Jahre lässt tiefe Einblicke in die Strukturen und Mechanismen des hessischen Bildungssystems zu und ermöglicht es den Bildungsakteuren, die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen in Hessen zu analysieren. Von den gezogenen bildungspolitischen Rückschlüssen können insbesondere Jugendliche profitieren, die Schwierigkeiten mit den Herausforderungen der pluralisierten Bildungswelt haben.

Als Ausgangsbasis für den Verlauf über mehrere Jahre wurden in diesem Jahr die Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen aus dem Sommer 2019 gewählt und deren Verbleib in den vier folgenden Schuljahren 2019/20 bis 2022/23 analysiert. Die Untersuchung wird durch die sogenannte Fallnummernanalyse möglich. Hierbei handelt es sich um tatsächlich erfasste Verläufe. Es fließen keine Schätzungen durch zusätzliche Auswertungen, wie der Übergang an die Schulen des Gesundheitswesens, in die berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft oder in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an Beruflichen Schulen werden bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit ausgewiesen) mit ein. Diese zusätzlichen Auswertungen finden nur im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse im Kapitel 4.1.2 der vorliegenden Veröffentlichung statt. In Kapitel 4.1.2 wie auch in Kapitel 4 des methodischen Leitfadens der iABE sind nähere Einzelheiten zur methodischen Vorgehensweise der Fallnummernverknüpfung enthalten.

Da nicht für alle vorliegenden Fälle die Möglichkeit einer Fallnummernverknüpfung gegeben ist, wird im Folgenden bei den betroffenen Fällen von einem unbekanntem Verbleib gesprochen. Diese unbekanntem Verbleibe im Rahmen der Fallnummernanalyse können aus mehreren Gründen eintreten: Das betrifft Wechsel, die nicht über die LUSD erfasst werden, wie z. B. den Wechsel an eine Schule des Gesundheitswesens, in die berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft oder auch die Teilnahme an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachgewiesen werden. Darüber hinaus verbergen sich hinter den Unbekannten u. a. auch junge Menschen, die erwerbstätig sind, ein Studium aufgenommen haben oder arbeitslos sind.

Im Sommer 2019 verließen insgesamt rund 50 280 Jugendliche die Sekundarstufe I ihrer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schülerinnen und Schülern verfügten 99,5 % über eine Fallnummer. Der Aufbau der vorliegenden Analyse sieht vor, dass die Bildungsverläufe der Jugendlichen ausgehend von ihrem jeweiligen Schulabschluss untersucht werden. Im Falle der Übergänge stellt der Wechsel in die gymnasiale Oberstufe zwischen dem Schuljahr 2018/19 und dem Schuljahr 2019/20 die Basis dar. Zu jedem Schulabschluss sowie zu den Übergängen wird zunächst eine Grafik einen allgemeinen Einblick in die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) geben. Anschließend erfolgt für die Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Realschulabschluss jeweils eine Darstellung der verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge. In der folgenden Analyse wird der zusätzliche Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses, neben der Erlangung eines beruflichen Abschlusses, in den Bildungsgängen der iABE betrachtet. Am Ende des Kapitels wird ein Vergleich zwischen den verschiedenen Schulabschlüssen bzw. den Jugendlichen ohne Schulabschluss sowie den Übergängen gezogen.

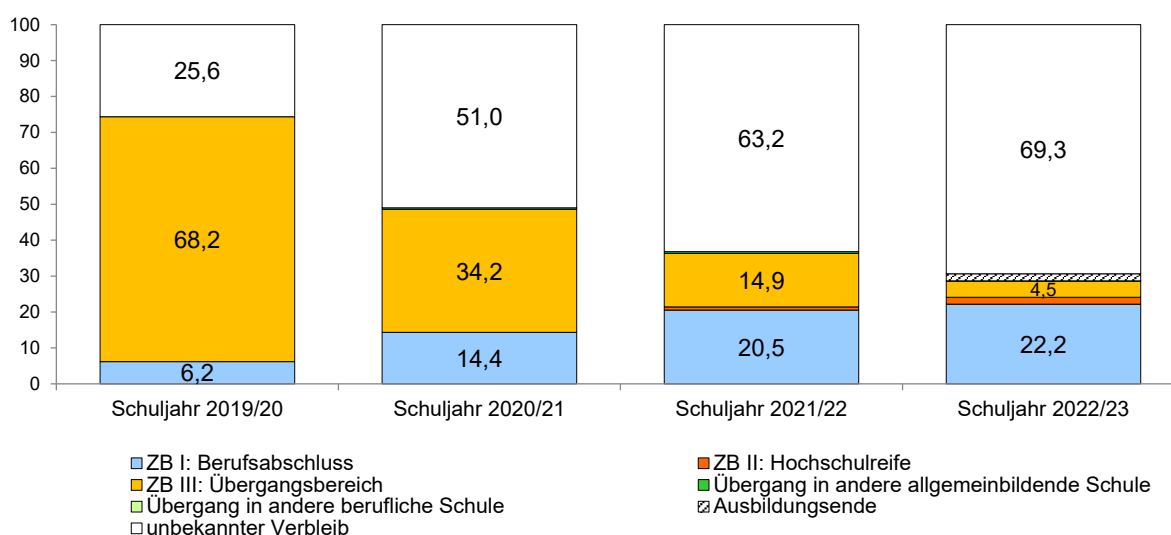
8.1 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2019

Zu Beginn liegt der Fokus auf den jungen Menschen, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sekundarstufe II) ohne einen Hauptschulabschluss (ohne Schulentlassene mit einem Förderschulabschluss) verlassen haben. In Abbildung 42 ist deren Verbleib nach dem Verlassen der Schule im Sommer 2019 in den folgenden vier Schuljahren 2019/20 bis 2022/23 (siehe auch Anhang C 1) dargestellt. Insgesamt verließen 1280 Schülerinnen und Schüler ohne einen Hauptschulabschluss die Schule, von denen 98,4 % über eine Fallnummer verfügten.

Gut zwei Drittel aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss ging im Schuljahr 2019/20 in eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs über (869 Jugendliche). Davon qualifizierten sich fast alle in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit und an den Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung, in deren Rahmen u. a. die Möglichkeit besteht, einen Schulabschluss nachzuholen. Ein direkter Einstieg in eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung gestaltete sich für die Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss schwierig. Mit 6,2 % gelang es nur einem geringen Teil der Jugendlichen direkt im Anschluss an die Schulzeit eine Ausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* aufzunehmen, wovon alle eine betriebliche Berufsausbildung im Dualen System starteten. Für die Aufnahme von vollzeitschulischen Ausbildungen sind die formalen Zugangsvoraussetzungen i. d. R. nicht erfüllt.

Der Anteil der unbekanntem Verbleibe war mit 25,6 % recht hoch. Unter den unbekanntem Fällen befanden sich u. a. Jugendliche, die an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu steigern. Die Schätzungen im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse in Kapitel 4.1.2 weisen darauf hin. Daneben ist es auch denkbar, dass einige Jugendliche sich arbeitslos meldeten oder im Rahmen einer ungelernten Tätigkeit beschäftigt waren.

Abbildung 42 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23 in % (N = 1275)



Schon ein Jahr später, im Schuljahr 2020/21, änderte sich das Bild für die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss deutlich: Inzwischen befanden sich 14,4 % der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen gut 180 Auszubildenden nahmen rund die Hälfte im vorherigen Untersuchungsjahr an einer Maßnahme im schulischen Übergangsbereich teil. Mehr als jeder dritte Schulentlassene, der im Sommer 2019 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne Hauptschulabschluss verließ, war 2020/21 im

Übergangsbereich zu finden. Von diesen insgesamt rund 440 Jugendlichen befanden sich knapp 410 bereits ein Jahr zuvor im schulischen Übergangsbereich. Viele davon nahmen im Schuljahr 2019/20 an einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich teil, der regulär nicht länger als ein Jahr dauert. Eine tiefere Analyse zeigt, dass die meisten Jugendlichen nach Beendigung einer Maßnahme in eine weitere Maßnahme im Übergangsbereich einmündeten. Beispielsweise erwarben gut 100 Jugendliche in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit einen Hauptschulabschluss und gingen dann in die Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen.

Der unbekannte Verbleib stieg im Schuljahr 2020/21 nochmal deutlich an und lag bei 51,0 % der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss. Von gut zwei Fünftel der knapp 870 Jugendlichen, die sich im Jahr zuvor im Übergangsbereich qualifizierten und somit ihre Erfolgsaussichten bzgl. eines Ausbildungsplatzes erhöhen wollten, konnte nicht nachvollzogen werden, wo sie sich im Schuljahr 2020/21 befanden.

Der Anteil der Schulentlassenen, die im Sommer 2019 ohne Abschluss die allgemeinbildende Schule verließen und sich im Untersuchungsjahr 2021/22 in einer Ausbildung befanden, stieg nochmals an und betrug 20,5 %. Demgegenüber sank die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich um mehr als die Hälfte. Hier qualifizierten sich noch 14,9 % in einem schulischen Bildungsgang. Der Anteil der unbekannt Verbliebe lag bei fast zwei Dritteln.

Im letzten betrachteten Schuljahr 2022/23 veränderte sich die Situation nicht mehr allzu stark. Im vierten Jahr nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule besuchten 22,2 % der Jugendlichen einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Im Gegensatz dazu sanken die Teilnehmerzahlen im Übergangsbereich weiter. Lediglich 4,5 % nahmen im Schuljahr 2022/23 an einem entsprechenden schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für rund 880 junge Menschen nicht bekannt (69,3 %). Für weitere knapp 30 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Diese rund 30 Jugendlichen entsprechen 2,0 % aller Bildungsteilnehmenden ohne einen Hauptschulabschluss, die drei Jahre nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule die Berufsausbildung abgeschlossen haben. Wie aus dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hervorgeht, meldeten sich bundesweit von allen Jugendlichen, die ihre duale Ausbildung im Jahr 2021 erfolgreich abgeschlossen hatten, 21,3 % im Anschluss an ihre Ausbildung arbeitslos. Im Vergleich zum Jahr 2009 mit einem Anteil von 38,4 % ist dieser Wert kontinuierlich gesunken (BIBB 2023, Seite 249).

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss

Um nicht nur die direkten, sondern auch die verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge abzubilden, wird im Folgenden aufgezeigt, inwiefern Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2019 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den Schuljahren 2020/21 bis 2022/23 in den Zielbereichen I und II verzögert ankamen.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2019 eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne einen Hauptschulabschluss verließen, nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 27,1 % in den Schuljahren 2020/21 bis 2022/23 verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr als fünf Mal so viele Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss an die Sekundarstufe I. Überwiegend wurde zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt. Somit gelang insgesamt 33,3 % bzw. rund 430 Jugendlichen, die eine allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) im Sommer 2019 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

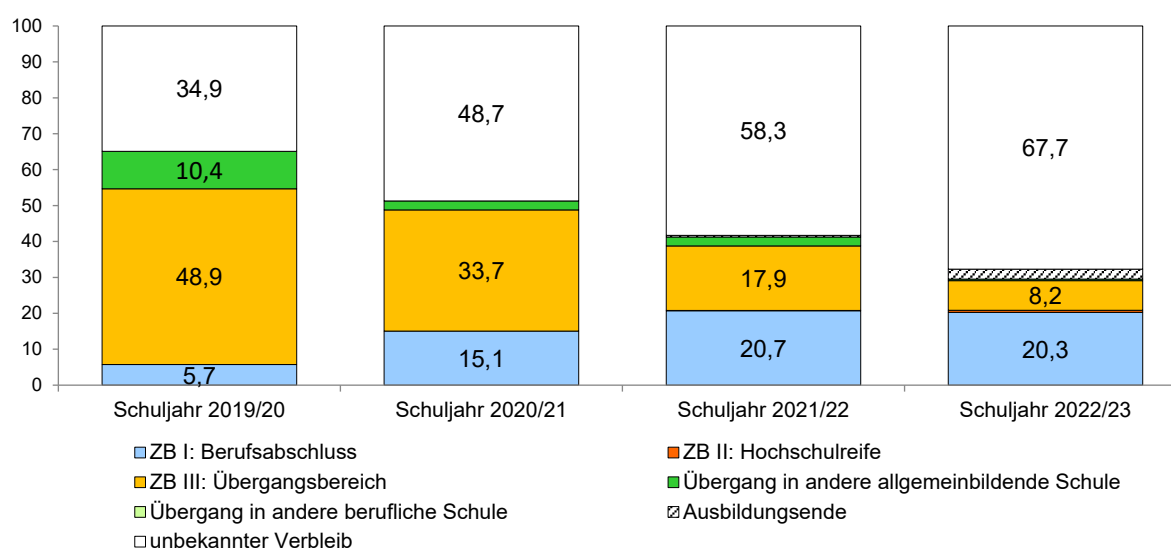
Bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2019 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne Hauptschulabschluss verließen, spielte der Zielbereich II in den folgenden vier Schuljahren nahezu keine Rolle, ihr Anteil lag bei 2,2 %.

8.2 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2019

Nach der Untersuchung zum Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss werden nachfolgend die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss betrachtet (siehe auch Anhang C 2). Grundsätzlich verfügten 96,6 % aller Schulentlassenen des Sommers 2019 mit schulartspezifischem Förderschulabschluss über eine Fallnummer.

Ein Blick auf Abbildung 43 zeigt, dass im Schuljahr 2019/20 fast die Hälfte der rund 1880 Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen in den Übergangsbereich einmündete. Der allergrößte Teil besuchte hier die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Im ersten Jahr nach Verlassen der Schule starteten insgesamt 5,7 % der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss eine Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Der Anteil an allen Jugendlichen mit einem Förderabschluss, die direkt im Anschluss einen Ausbildungsplatz erhielten, war damit etwas geringer als der Anteil unter den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss.

Abbildung 43 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23 in % (N = 1879)



Im nachfolgenden Untersuchungsjahr (Schuljahr 2020/21) stieg der Anteil der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* deutlich auf 15,1 % an. Von diesen knapp 280 Auszubildenden besuchte etwas weniger als die Hälfte noch im Vorjahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Demgegenüber sank der Anteil der Jugendlichen, die sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich befanden, auf 33,7 %. Da diese Bildungsgänge mehrheitlich nur ein Jahr dauern, gab es unter den gut 630 Jugendlichen, die im Schuljahr 2020/21 im Übergangsbereich waren, viele Jugendliche, die von einer Maßnahme in die nächste wechselten. Beispielsweise wechselten gut 60 der 630 betroffenen Jugendlichen von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit in eine zweijährige Berufsfachschule. Der Anteil an unbekanntem Verbleiben nahm zum Schuljahr 2020/21 weiter zu. Bei 48,7 % aller Jugendlichen, die ein Jahr zuvor mit einem Förderschulabschluss von der allgemeinbildenden Schule abgingen, war der Verbleib nun unbekannt.

Im Schuljahr 2021/22 stieg der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung befanden, weiter an und lag bei 20,7 %. Wie schon im Vorjahr sank die Zahl der Jugendlichen im schulischen Übergangsbereich. Im dritten Untersuchungsjahr war noch ein Anteil von 17,9 % im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden.

Vier Jahre nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule mit einem Förderschulabschluss befanden sich im letzten Untersuchungsjahr 2022/23 mit 20,3 % bzw. rund 380 Jugendlichen etwas weniger junge Menschen in einer Ausbildung als im Vorjahr. Die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich sank nochmals deutlich. Lediglich 8,2 % nahmen hier im Schuljahr 2022/23 noch an einem schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 67,7 % bzw. 1270 Jugendliche nicht bekannt. Für gut 50 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Dies entspricht 2,8 % aller Bildungsteilnehmenden mit einem Förderschulabschluss aus dem Sommer 2019. Damit lag ihr Anteil höher als bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (2,0 %).

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Förderschulabschluss

Für die Jugendlichen, die im Sommer 2019 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, ist festzustellen, dass in den Schuljahren 2020/21 bis 2022/23 nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 22,7 % verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I aufnahmen; der Anteil liegt unter dem der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (27,1 %). Auch von den Jugendlichen mit Förderschulabschluss besuchten die meisten vor Aufnahme der beruflichen Ausbildung einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Es gelang nur einem geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Zielbereich III zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Insgesamt gingen 28,5 % bzw. rund 540 Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule im Sommer 2019 mit einem Förderschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Der Zielbereich II spielte bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2019 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren nahezu keine Rolle.

8.3 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2019

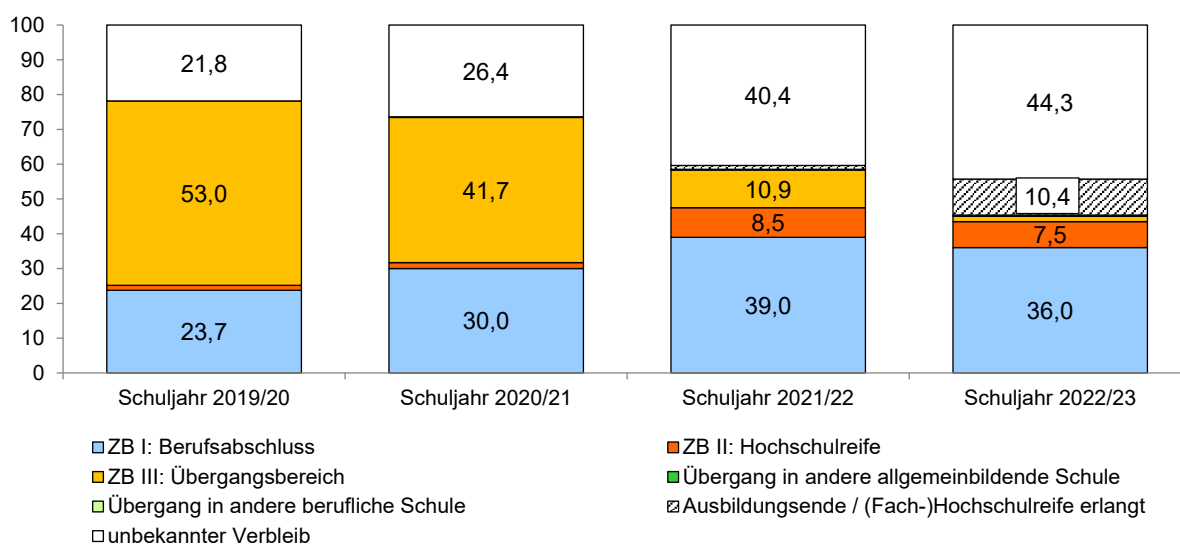
Der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in den vier Untersuchungsjahren wird in Abbildung 44 beleuchtet (siehe auch Anhang C 3). Insgesamt handelt es sich um 9033 Jugendliche, bei denen in 99,6 % der Fälle eine Fallnummer vorlag. Verglichen mit den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss oder mit einem Förderabschluss zeigt die vorliegende Abbildung in allen vier Schuljahren einen deutlich geringeren Anteil an unbekanntem Verbleiben.

Direkt nach ihrem Hauptschulabschluss starteten im Schuljahr 2019/20 nahezu ein Viertel bzw. 2140 Jugendliche eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Weitere 1,5 % fingen im Zielbereich II an die Hochschulreife zu erwerben. Dies ist aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) möglich, im Rahmen derer die Schülerinnen und Schüler mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einmünden können. Weitere 53,0 % (4784 Jugendliche) der jungen Menschen begannen direkt im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss eine schulische Maßnahme im Übergangsbereich. Über die Hälfte (53,4 %) dieser Jugendlichen fingen an, sich an einer Zweijährigen Berufsfachschule für einen mittleren Bildungsabschluss zu qualifizieren. Im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss war der Verbleib für rund ein Fünftel der ehemaligen Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 2019/20 nicht zu ermitteln. Für einige, die im ersten untersuchten Schuljahr in keinem Bildungsgang der LUSD zu finden waren, blieb der Verbleib nicht in allen vier Untersuchungsjahren unbekannt. So war gut ein Fünftel bzw. rund 420 dieser 1970 Schülerinnen und

Schüler im Schuljahr 2020/21 wiederzufinden. Das waren 4,6 % aller Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Die meisten begannen im Zielbereich I *Berufsabschluss* (300 Jugendliche), hier fast alle im Dualen System.

Im Schuljahr 2020/21 waren schon deutlich weniger Jugendliche in einem schulischen Bildungsgang zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung im Übergangsbereich zu finden als noch im Jahr zuvor. Einerseits was ein Sinken des Anteils der jungen Menschen im Übergangsbereich zu erwarten gewesen, da die meisten Maßnahmen innerhalb des Übergangsbereichs auf die Dauer von einem Jahr ausgelegt sind. Andererseits sank der Anteil vom Schuljahr 2019/20 auf das Schuljahr 2020/21 lediglich um 11,3 Prozentpunkte. Hauptsächlich liegt dies daran, dass sich sieben von zehn Jugendlichen (2568 junge Menschen), die sich nach dem Erwerb eines Hauptschulabschlusses im Übergangsbereich (3612 Personen) befanden, anschließend – ebenfalls im Zielbereich III *Übergangsbereich* – an einer Zweijährigen Berufsfachschule qualifizierten. Außerdem stieg die Zahl der Heranwachsenden, die nun eine Ausbildung absolvierten, erkennbar an: Ein Jahr nach dem Hauptschulabschluss waren 30,0 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu finden. Gleichzeitig stieg der Anteil an jungen Menschen, deren Verbleib unbekannt war, an (26,4 %).

Abbildung 44 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23 in % (N = 9033)



Im dritten Untersuchungsjahr (Schuljahr 2021/22) war ein großer Teil der jungen Menschen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (39,0 %) zu finden. Erwartungsgemäß nahm der Anteil an Jugendlichen im Übergangsbereich stark ab, da viele Heranwachsende nun die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen hatten. Insgesamt qualifizierten sich nur noch 980 Bildungsteilnehmende in einer Maßnahme im Übergangsbereich (10,9 %). Zudem befanden sich im Schuljahr 2021/22 mit 8,5 % rund 770 Jugendlichen an einer Schule, die zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung führt. Viele dieser jungen Menschen waren erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen aus einer Zweijährigen Berufsfachschule, die sich jetzt größtenteils auf einer Fachoberschule der Form A für ihre Fachhochschulreife qualifizierten (390 Jugendliche).

Im Schuljahr 2022/23, dem letzten Untersuchungsjahr, nahm die Zahl der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* auf 36,0 % bzw. 3260 Personen ab, auch da ein Teil der Entlassenen des Jahres 2019 die Berufsausbildung inzwischen erfolgreich abgeschlossen hatte (9,5 %). Abgesehen davon qualifizierten sich 7,5 % bzw. 670 Bildungsteilnehmende in einem Bildungsgang im Zielbereich II, der ein anschließendes Studium ermöglicht. Weiterhin befanden sich lediglich noch 1,6 % der jungen Menschen in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs. Für 44,3 % war der

Verbleib der Jugendlichen vier Jahre nach ihrem Hauptschulabschluss unbekannt und sie konnten gleichzeitig keine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. den Erwerb der (Fach-)Hochschulreife nachweisen. 1,1 % aller Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss verfügten zu diesem Zeitpunkt bereits über einen fach- oder hochschulstudienqualifizierenden Schulabschluss (105 Jugendliche) und sind somit nicht mehr Untersuchungsgegenstand der iABE.

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2019 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) mit einem Hauptschulabschluss verließen, nahm in den Schuljahren 2020/21 bis 2022/23 nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 30,2 % verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr Schulentlassene mit Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule. In den meisten Fällen wurden zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt. Insgesamt gelang 54,0 % bzw. 4880 Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule im Sommer 2019 mit einem Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Sofern Schülerinnen und Schüler eine als G8 organisierte gymnasiale Mittelstufe absolviert haben, können diese mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss aus den Jahrgangsstufen 9 der hessischen Gymnasien direkt im Anschluss in das Berufliche Gymnasium oder die Fachoberschule Form A einmünden.⁴³ In den Schuljahren 2020/21 bis 2022/23 gingen darüber hinaus insgesamt 8,9 % der Entlassenen mit Hauptschulabschluss verzögert in den Zielbereich II über. Ein Großteil erwarb zunächst im Übergangsbereich den mittleren Abschluss und strebte im Anschluss daran mit dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung einen weiteren höherqualifizierenden allgemeinbildenden Abschluss an. Ähnlich wie bei der Aufnahme einer Berufsausbildung wird auch bei dem alternativen Weg des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung die Bedeutung des Übergangsbereichs für Entlassene mit Hauptschulabschluss deutlich.

8.4 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2019

Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) analysiert. Im Sommer 2019 verließen insgesamt rund 24 410 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule mit einem Realschulabschluss (siehe Tabelle im Anhang C 4). Von diesen Schulentlassenen verfügten 24 280 Jugendliche über eine Fallnummer. Dies entspricht 99,5 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss.

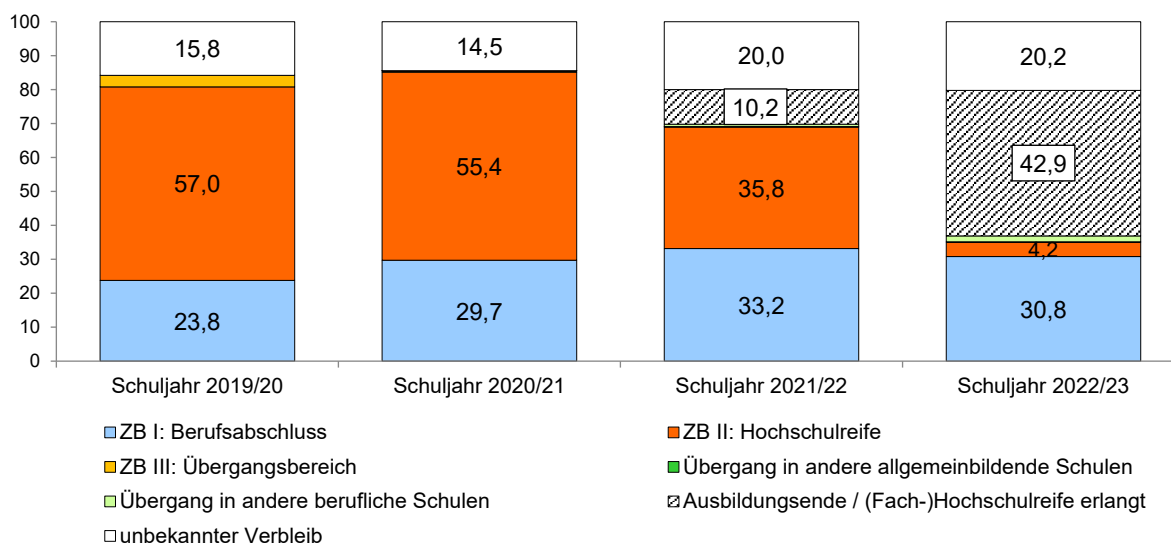
Wie in Abbildung 45 dargestellt, starteten im Schuljahr 2019/20 etwa 5810 bzw. knapp ein Viertel der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss eine berufliche Ausbildung. Mehr als doppelt so viele junge Menschen (13 915 Personen bzw. 57,0 %) begannen hingegen einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* zu erwerben. Von diesen 13 920 Jugendlichen besuchten mit 39,0 % die meisten die Fachoberschule der Form A, weitere 30,6 % starteten an einem Beruflichen Gymnasium und 30,4 % an einer gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule. Darüber hinaus entschieden sich 3,4 % für einen Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, meist an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule.

Ein Jahr nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) befanden sich schon 29,7 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Zielbereich I. Der Anteil der Jugendlichen, die sich im Schuljahr 2020/21 im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, sank auf

⁴³ Dabei handelt es sich nicht um die Übergänge aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Da diese Schülerinnen und Schüler die Schulform nicht wechseln, erhalten sie keinen Abschluss.

55,4 %. Eine sehr viel geringere Bedeutung nahm im zweiten Untersuchungsjahr der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich ein. Nur 0,4 % befanden sich zu diesem Zeitpunkt in einer solchen Maßnahme, meist in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit oder an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule (55 bzw. 26 Personen). Da sich im Vorjahr eine große Mehrheit in einem einjährigen Bildungsgang befand, war diese starke Abnahme zu erwarten. Ein vergleichsweise geringer Anteil (14,5 %) zeigte sich bei den Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib.

Abbildung 45 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23 in % (N = 24 408)



Im Schuljahr 2021/22, dem dritten Untersuchungsjahr nach ihrem Realschulabschluss, befand sich der Großteil der Jugendlichen immer noch im Zielbereich II *Hochschulreife*. Da die Fachoberschule Form A nach zwei Jahren mit dem Erwerb der Fachhochschulreife beendet wird, war ein Rückgang dieses Anteils zu erwarten, in diesem Fall um 19,6 %. Gut jeder dritte Jugendliche qualifizierte sich aber weiterhin im Zielbereich II, i. d. R. zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. 33,2 % der jungen Menschen absolvierte inzwischen eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Die Zahl der Übergänge in berufliche Schulen, die in der iABE regulär keine Berücksichtigung finden, lag im Schuljahr 2021/22 bei rund 170 Jugendlichen. In den meisten allen Fällen besuchten die Schülerinnen und Schüler eine Fachoberschule der Form B in Vollzeit. Diese Schulform ermöglicht den Erwerb der Fachhochschulreife. Der Unterschied zur Fachoberschule der Form A, die innerhalb der iABE berücksichtigt wird, besteht darin, dass die Form B ein Jahr dauert und neben einem mittleren Bildungsabschluss eine mindestens zweijährige Ausbildung bzw. eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem einschlägigen Fachbereich voraussetzt.

Nicht nur die Zahl der Übergänge in andere berufliche Schulen stieg an, auch der Anteil der unbekanntenen Verbleibe nahm im Schuljahr 2021/22 auf 20,0 % zu. Somit konnte der Verbleib für 4890 Jugendliche nicht nachvollzogen werden (vgl. Anhang C 4). Für 10,2 % bzw. 2480 aller Bildungsteilnehmenden mit einem Realschulabschluss konnte zu diesem Zeitpunkt der erfolgreiche Erwerb der (Fach-)Hochschulreife bzw. eine abgeschlossene Berufsausbildung nachgewiesen werden. Darunter waren rund 2140 Schülerinnen und Schüler, die zuvor erfolgreich die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten. Die restlichen rund 340 Jugendlichen hatten im Vorfeld eine Ausbildung abgeschlossen. In beiden Fällen tauchten die Schülerinnen und Schüler in den folgenden zwei Schuljahren in keinem Einzelkonto der iABE mehr auf.

Im letzten untersuchten Schuljahr erhöhte sich der Anteil der unbekanntenen Werte leicht auf 20,2 % bzw. rund 4940 Fälle. Wie Tabelle C 4 im Anhang zu entnehmen ist, konnte für 10 460 Jugendliche im Schuljahr

2022/23 festgestellt werden, dass sie bereits eine Ausbildung abgeschlossen bzw. die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten (42,8 %). Genauer noch erlangten 7550 Jugendliche im Vorfeld die (Fach-)Hochschulreife und 2910 Jugendliche schlossen im Vorfeld eine Ausbildung ab. Mit 4,2 % war der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die sich im vierten Untersuchungsjahr im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, deutlich geringer als in den Vorjahren. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich neben Wiederholern größtenteils um Bildungsgangwechsler. Ansonsten war der Anteil der Schulentlassenen aus 2019 mit Realschulabschluss in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung weiterhin recht hoch (30,8 %).

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Realschulabschluss

Der Anteil der nachgewiesenen verzögerten Übergänge in den Zielbereich I lag in den Schuljahren 2020/21 bis 2022/23 bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss des Jahres 2019 mit 23,1 % etwas niedriger als der Anteil der direkten Übergänge nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II). Die meisten verzögerten Übergänge gingen aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* in eine Berufsausbildung über, in dem 63,2 % zuvor die (Fach-)Hochschulreife erreichten. Insgesamt betrachtet mündeten nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse die Entlassenen mit Hauptschulabschluss innerhalb von vier Schuljahren prozentual häufiger in eine vollqualifizierende Berufsausbildung an einer beruflichen Schule in Hessen ein als die Entlassenen mit Realschulabschluss. Insgesamt gingen 46,9 % bzw. knapp 11 440 Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) im Sommer 2019 mit einem Realschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Für die Schulentlassenen mit Realschulabschluss hatten die Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife* die größte Bedeutung. 57,0 % von ihnen wechselten direkt nach der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) in diesen Zielbereich. In den folgenden drei Schuljahren mündeten insgesamt weitere 2,4 % in den Zielbereich II ein. Verzögerte Übergänge hatten damit nur eine geringe Bedeutung.

8.5 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2019

In diesem Kapitel bilden diejenigen Schülerinnen und Schüler die Grundlage der vorliegenden Untersuchung, die im Schuljahr 2019/20 in der gymnasialen Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule starteten und sich vor den Sommerferien, also im vorherigen Schuljahr 2018/19, regulär in der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs befanden.

Im Sommer 2019 gingen insgesamt 13 690 junge Menschen in die gymnasiale Oberstufe über, von denen alle über eine Fallnummer verfügten. In Abbildung 46 ist der Verbleib der Übergänge in den vier folgenden Schuljahren 2019/20 bis 2022/23 dargestellt (vgl. Anhang C 5). Im Schuljahr 2019/20 befanden sich alle Schülerinnen und Schüler in der Eingangsstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Im nachfolgenden Schuljahr 2020/21 änderte sich die Situation: 60 Jugendliche bzw. 0,4 % aller ehemaligen Übergänge verließen das Gymnasium nach der Eingangsstufe zugunsten einer beruflichen bzw. schulischen Berufsausbildung. Mit 98,5 % blieb die absolute Mehrheit jedoch im Zielbereich II *Hochschulreife*. Von diesen 13 480 Jugendlichen wechselten 1,3 % von einem allgemeinbildenden Gymnasium auf ein Berufliches Gymnasium (82 Personen) bzw. eine Fachoberschule der Form A (90 Personen). Für weitere 1,1 % blieb der Verbleib im zweiten Untersuchungsjahr unbekannt.

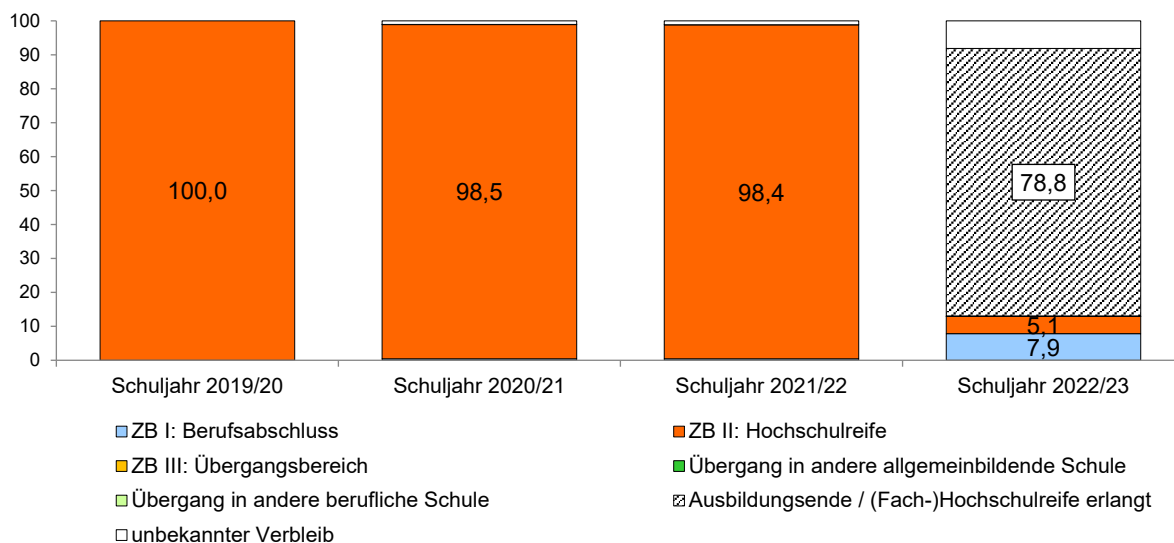
Im folgenden Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2021/22, war erwartungsgemäß immer noch eine deutliche Mehrheit im Zielbereich II zu finden (98,46 %). Der Anteil an den Jugendlichen, die auf eine andere Schulform innerhalb des Zielbereichs II wechselten, war nahezu unverändert im Vergleich zum Vorjahr und betrug nun 1,2 %. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2021/22 etwa 13 310 Jugendliche auf einem allgemeinbildenden Gymnasium. Dies entspricht einem Anteil von 97,2 % an den ursprünglichen 13 690 Übergängerinnen und Übergängern aus dem Sommer 2019. Nur leicht erhöhte sich die Anzahl der

jungen Menschen, die sich in einer Ausbildung befanden auf gut 60 (0,5 %). Nahezu unverändert blieb auch der Anteil der unbekanntem Verbleibe bei nunmehr knapp 160 (1,1 %).

Eine deutliche Veränderung zeigt das vierte untersuchte Schuljahr 2022/23: Inzwischen hatten gut drei Viertel der Schülerinnen und Schüler erfolgreich mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife (10 780 Personen) das hessische Bildungssystem verlassen. Darüber hinaus qualifizierten sich 5,1 % weiterhin im Zielbereich II *Hochschulreife*. Zu großen Teilen handelte es sich hierbei um Bildungsgangwechselnde innerhalb des Zielbereichs II (70 Personen). Darüber hinaus gab es einige Wiederholerinnen und Wiederholer (21 Personen). Weiter stieg auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 1080 bzw. 7,9 %. Von diesen 1080 Bildungsteilnehmenden hatten 56,2 % vor dem Ausbildungsbeginn ihr Abitur an einem allgemeinbildenden Gymnasium erlangt.

Verglichen mit den bisherigen Analysen zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss, mit einem Hauptschulabschluss und mit einem Realschulabschluss zeigt sich bei den Übergängen ein deutlich homogeneres Bild. Mit großem Abstand können bei den Übergängen in den ersten drei Schuljahren die meisten Bildungsverläufe nachgezeichnet werden. Wer in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums einmündete, erlangte mehrheitlich auch nach drei Jahren das Abitur.

Abbildung 46 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23 in % (N = 13 687)



8.6 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

Neben den beruflichen Abschlüssen haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss in den Bildungsgängen der iABE zu erwerben. Eine Übersicht der nachgeholt Schulabschlüsse an hessischen Schulen gibt die Tabelle 8. Danach konnte von den 1280 Jugendlichen, die im Sommer 2019 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) **ohne Hauptschulabschluss** verließen, in den folgenden drei Schuljahren insgesamt 34,0 % an einer beruflichen Schule einen Hauptschulabschluss nachholen. Weitere 6,8 % erreichten zusätzlich sogar den Realschulabschluss. Bei den Jugendlichen mit einem **Förderschulabschluss** lagen die Anteile mit 19,0 % (nachgeholt Hauptschulabschlüsse) bzw. 2,5 % (nachgeholt Realschulabschlüsse) niedriger.

Nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse gelang es den Schulentlassenen **mit Hauptschulabschluss** in den drei Jahren nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) noch häufiger einen höherqualifizierenden Schulabschluss zu erreichen. 28,5 % der Jugendlichen holte

einen Realschulabschluss nach und 1,2 % die (Fach-)Hochschulreife. Den Realschulabschluss erlangten die meisten jungen Menschen im Sommer 2021 mit dem Verlassen der Zweijährigen Berufsfachschule.

Von den 24 410 Schulentlassenen, die im Sommer 2019 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) mit einem **Realschulabschluss** verließen, erreichte jeweils gut ein Fünftel in den folgenden drei Schuljahren die Fachhochschulreife oder das Abitur.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2019 von der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs **in die gymnasiale Oberstufe übergangen**, hatten nach drei Jahren gut vier Fünftel ihr Abitur erreicht. Weitere 3,5 % besaßen zu diesem Zeitpunkt die Fachhochschulreife. Der größte Teil von ihnen nimmt ein Studium auf: Nach Auswertungen der Hochschulstatistik startete gut die Hälfte der studienberechtigten Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2019 aus Hessen im gleichen Jahr ein Hochschulstudium (51,9 %), nach einem Jahr nahmen weitere 24,3 % ein Studium auf (Statistisches Bundesamt 2021).

Tabelle 8 **Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen aus allg. Schulen (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I 2019 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE**

Abschlussart/Übergänge aus der Sekundarstufe I im Sommer 2019	Anzahl	darunter in den schulischen Bildungsgängen der iABE an einer Schule in Hessen im Zeitraum 2020-2022 zusätzlich erworben			
		Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife ¹⁾	Hochschulreife
ohne Hauptschulabschluss	1 275	433	87	—	—
mit Förderschulabschluss	1 879	357	47	—	—
mit Hauptschulabschluss	9 033	—	2 575	30	75
mit Realschulabschluss	24 408	—	—	5 049	5 166
Übergänge aus der Sekundarstufe I von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe	13 687	—	420	484	11 312

1) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. Quelle: eigene Berechnungen des HSL.

8.7 Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2019

Als ein Ergebnis kann festgehalten werden, dass beim Vergleich der Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss einige Parallelen zu erkennen sind. Bei allen drei Schulabschlüssen war die Gruppe der dauerhaft unbekanntenen Verbleibe sehr groß, wobei der Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss noch deutlich höher war als bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Des Weiteren nutzten diese Schulentlassenen intensiv die angebotenen Bildungsgänge im schulischen Bereich des Übergangsbereichs. Der Übergangsbereich bietet daher Jugendlichen ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss geeignete Maßnahmen, um ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Besonders den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss und ohne einen Hauptschulabschluss gelang es nur zu einem verschwindend geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Übergangsbereich zur Weiterqualifikation

genutzt zu haben. Außerdem hatten diese Jugendlichen in dem Teilbereich *Anrechenbarkeit* die Möglichkeit, u. a. einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss nachzuholen und somit ihre Chancen auf eine Ausbildung zu verbessern. Das zeigt sich auch in dem Anteil der verzögerten Übergänge in eine berufliche Ausbildung. Bei den Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss lag der Anteil der verzögerten Übergänge in den Schuljahren 2020/21 bis 2022/23 höher als die direkten Übergänge nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) im Schuljahr 2019/20. Auch bei den jungen Menschen mit Realschulabschluss war der Anteil der direkten Übergänge etwas kleiner als der verzögerten Übergänge. Unterschiede zeigten sich bei den erfolgreichen Abschlüssen einer Berufsausbildung: Im Schuljahr 2022/23 lag hier der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss bei 9,5 %, bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss waren es 2,0 % und bei denjenigen mit einem Förderschulabschluss 2,8 %.

Von allen untersuchten Gruppen gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung, knapp ein Viertel dieser Jugendlichen begann direkt nach der Schule eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Der Anteil liegt tatsächlich deutlich höher, da die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft und einer Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens, die für Entlassene mit Realschulabschluss eine hohe Bedeutung haben, mit der Fallnummernanalyse nicht abgebildet werden kann. Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss war der Anteil mit 23,7 % nahezu gleich hoch. Viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss erwarben zudem zunächst einen mittleren Bildungsabschluss, bevor sie eine vollqualifizierende Berufsausbildung begannen. Bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss war als einzige Abschlussart der Anteil der nachgewiesenen direkten Übergänge (23,8 %) höher als der Anteil der verzögerten Übergänge in den drei folgenden Untersuchungsjahren (23,1 %). Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* einen sehr geringen Anteil ein.

Von den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe besaßen nach drei Jahren 86,1 % ihr Abitur oder die Fachhochschulreife (siehe Tabelle 8). Nur wenige wechselten in den ersten drei untersuchten Jahren in eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Hier lag der Anteil der jungen Menschen mit 7,9 % im Schuljahr 2022/23 am höchsten (siehe Abb. 46).

9 Ergebnisse aus der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene

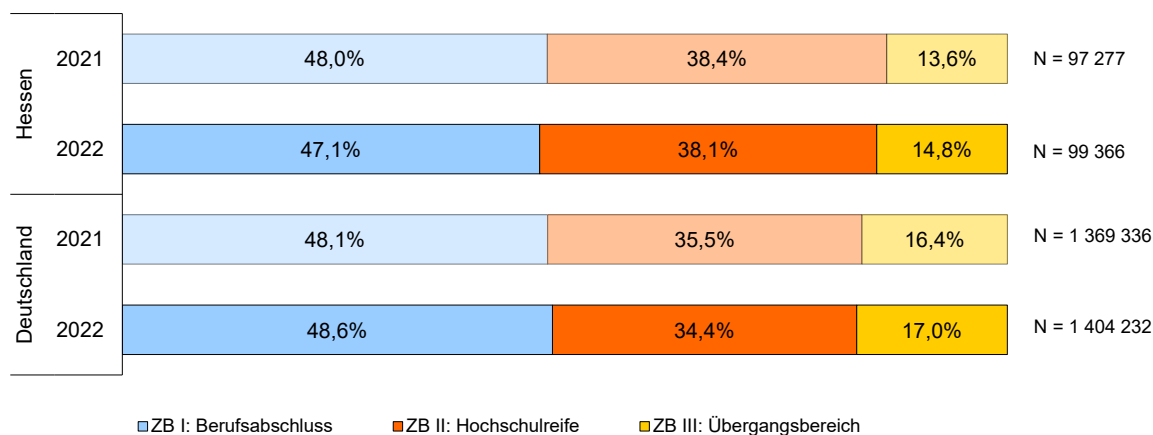
Mit dem erarbeiteten integrativen Ansatz wurde in Hessen ein neuer Standard für die Berichterstattung im Bereich der beruflichen Bildung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf ein breites Interesse in der Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Ausbildungsstatistik wurde bereits 2009 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgegriffen, in dessen Auftrag eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene entwickelt und verwirklicht wurde. In der Entwicklungsphase kooperierten in zwei Projekten das Bundesinstitut für Berufsbildung sowie das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt als Vertretungen der Statistischen Ämter. Für den Aufbau der iABE auf Bundesebene wurden alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote – bundesweit etwa 900 – auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Diese Datenbank wird von den Statistischen Ämtern regelmäßig aktualisiert. Auch das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt wurde dahingehend angepasst, dass seit dem Jahr 2010 dauerhaft und regelmäßig von der amtlichen Statistik Daten nach der Systematik der iABE für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt zum einen die Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes, die jährlich im März erste Eckdaten zu den Anfängerinnen und Anfängern in der iABE veröffentlicht (Statistisches Bundesamt 2023b) und deren Ergebnisse in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung einfließen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2023). Der Datenreport des Bundesinstituts für Berufsbildung enthält jährlich ausführliche Analysen zu den bundesweiten Daten der iABE (BIBB 2023). Zum anderen werden vom Bundesamt regelmäßig Strukturdaten über Anfängerinnen, Anfänger und Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende der einzelnen Konten der iABE herausgegeben (Statistisches Bundesamt 2022b). Im Februar 2012 erschien eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE, die das Ausbildungsgeschehen in den Bundesländern detailliert beleuchtet und vergleichende Aussagen ermöglicht (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012). Neben ausführlichen Ergebnistabellen bietet die Veröffentlichung Informationen zum Bildungsangebot in den einzelnen Ländern, die als Grundlage für sachgerechte Interpretationen dienen. Mit der deutschlandweiten iABE wurde außerdem eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht. Darüber hinaus bereitet das Bundesinstitut für Berufsbildung die Daten zur iABE regelmäßig für verschiedene Veröffentlichungen, wie dem jährlich erscheinenden Berufsbildungsbericht, auf.

Angesichts der heterogenen Datenlage zur Schulstatistik in den einzelnen Bundesländern können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Die Vielzahl der Bildungsgänge erfordert in der bundesweiten Darstellung ein hohes Aggregationsniveau. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist weiterhin insbesondere dann erforderlich, wenn – wie bei der hessischen iABE – Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Umfassende und detaillierte Analysen, z. B. zum Übergangsverhalten oder zu Pendlerverflechtungen, sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten und der Fallnummer bietet, machbar. Insgesamt ist der Merkmalsumfang auf Bundesebene im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und außerdem früher bereitgestellt werden. Mit den Zahlen des Hessenprojektes sind somit, im Gegensatz zu den Ergebnissen der iABE auf Bundesebene, tiefergehende Analysen möglich. Die iABE in Hessen kann bedeutend intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden. Der Mehrwert der iABE für Hessen ist so groß, dass das hessische Bündnis Ausbildung in seinen Papieren regelmäßig die Bedeutung der hessischen iABE hervorhebt.

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Aktuelle Anfängerzahlen

Durch die Entwicklung eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems sind Vergleiche unter den Bundesländern sowie mit Deutschland insgesamt möglich (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011). Im Jahr 2022 starteten deutschlandweit gut 1,4 Millionen Frauen und Männer einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE⁴⁴ (siehe Abbildung 47). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl um 2,5 % (plus 34 896 Personen). Von den insgesamt gut 1,4 Millionen Anfängerinnen und Anfängern begannen rund 1 178 000 einen Bildungsgang in West- und rund 226 000 einen in Ostdeutschland (einschließlich Berlin). In Hessen gab es im Vorjahresvergleich eine leichte Zunahme der Anfängerzahlen. Die Zahl der hessischen Anfängerinnen und Anfänger erhöhte sich um 2,1 % auf 99 400 junge Menschen. Der Anteil des Zielbereichs I *Berufsabschluss* nahm in Hessen im Jahr 2022 eine etwas geringere Bedeutung ein als im gesamten Bundesgebiet, war aber jeweils der größte Zielbereich im Kernbereich der iABE (Hessen: 47,1 %; Deutschland: 48,6 %). Im Vorjahr entsprach der Anteil für Hessen annähernd dem für das gesamte Bundesgebiet (48,1 %). Der Anteil des Zielbereichs II *Hochschulreife* war sowohl in Hessen als auch in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr gesunken (Hessen: 38,1 %; Deutschland: 34,4 %). In Hessen lag der Anteil um 3,7 Prozentpunkte über dem bundesweiten Wert, im Vorjahr lag der hessische Anteil nur um 2,9 Prozentpunkte über dem gesamtdeutschen Wert. Der Zielbereich III *Übergangsbereich* nahm im Jahr 2022 in Hessen mit 14,8 % eine geringere Bedeutung unter den Anfängerinnen und Anfängern ein als im Bundesgebiet mit 17,0 %. Im Vergleich zu 2021 nahmen die Anteile sowohl für Hessen als auch für Deutschland zu (+ 1,2 pp bzw. + 0,6 pp).

Abbildung 47 Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2021 und 2022¹⁾ nach Zielbereichen



Quelle: Statistisches Bundesamt (2022b und 2023b); eigene Darstellung.
1) Vorläufige Ergebnisse.

⁴⁴ Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative Berufsgrundbildungsjahr dem Zielbereich I zu. Daher weicht das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund von dem ab, was in der iABE in Hessen berechnet wird.

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Entwicklung der Anfängerzahlen

In Abbildung 48 ist die Entwicklung der Anfängerzahlen zwischen 2012 und 2022 im Kernbereich der iABE insgesamt und in den drei Zielbereichen innerhalb der einzelnen Bundesländer abgebildet (vgl. Anhang D 1). Das Jahr 2012 wurde als Vergleichsjahr gewählt, da die Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G8), die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfand, in diesem Jahr keinen Einfluss auf die Anfängerzahl im Kernbereich der iABE hatte. In 2012 fanden in keinem Bundesland doppelte Übergänge in die gymnasiale Oberstufe statt. Mittlerweile wird allerdings wieder in mehreren westdeutschen Ländern der G9-Bildungsgang angeboten. Dazu zählen Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland; Stand: 11/2022). Dies hat zum Teil Auswirkungen auf das aktuelle Schuljahr 2022/23, da Schülerinnen und Schüler wieder länger in der Mittelstufe verbleiben und im Vergleich zu achtjährigen Gymnasien verzögert in die gymnasiale Oberstufe übergehen. Daher ist die Entwicklung der Anfängerzahlen im Zielbereich II deutschlandweit nur eingeschränkt interpretierbar (Autoren:innengruppe Bildungsberichterstattung, S. 132).

Zwischen 2012 und 2022 verzeichneten die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE im gesamten Bundesgebiet einen Rückgang von 5,9 %. Zum Teil waren dabei große Unterschiede zu beobachten, zum einen zwischen den einzelnen Zielbereichen und zum anderen zwischen den Bundesländern. Während in Ostdeutschland insgesamt ein Anstieg von 6,7 % in den drei Zielbereichen insgesamt stattfand, kam es in Westdeutschland zu einer Abnahme um 8,0 % (Statistisches Bundesamt 2023b, 2014). Bei Betrachtung der Bevölkerungszahl im Vergleich der Jahre 2012 und 2022 zeigt sich für die Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen in Ostdeutschland eine Zunahme um 27,5 %, während die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe in Westdeutschland insgesamt um 8,5 % zurückging. Auch in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen gab es in Ostdeutschland einen deutlichen Anstieg, er lag bei 31,6 %, in Westdeutschland kam es zu einer Abnahme um 6,5 % (Statistisches Bundesamt 2022a). Da diese Altersjahrgänge den größten Teil in der iABE ausmachen, war für Ostdeutschland ein Anstieg im Kernbereich zu verzeichnen, während es in Westdeutschland zu einer Abnahme kam.

Eine Analyse der einzelnen ostdeutschen Bundesländer im Kernbereich der iABE insgesamt zeigt, dass es zwischen 2012 und 2022 in den meisten ostdeutschen Bundesländern zu einer Zunahme der Anfängerzahlen kam. Die einzigen Ausnahmen waren Sachsen-Anhalt und Thüringen mit einem Rückgang von 0,5 % und 1,7 % und dies bei einer Zunahme der 15 bis 21-Jährigen in der Bevölkerung um 25,0 % bzw. 28,0 %. Die Anstiege der Anfängerzahlen in den übrigen ostdeutschen Bundesländern lagen zwischen 6,9 % in Berlin und 15,1 % in Mecklenburg-Vorpommern. In Westdeutschland kam es in allen Bundesländern zu einem Rückgang in den Bildungsgängen der iABE. Die größte Abnahme im langjährigen Vergleich war in Hessen (-11,6 %) und im Saarland (-20,2 %) zu verzeichnen. Am geringsten waren die Rückgänge in Hamburg und Schleswig-Holstein (- 4,8 % bzw. -3,6 %).

Die Betrachtung der Anfängerzahlen in den Zielbereichen im Vergleich der Jahre 2012 und 2022 zeigt, dass bundesweit in allen drei Zielbereichen ein Rückgang zu verzeichnen war. Am deutlichsten war die Abnahme im Zielbereich III *Übergangsbereich* (-7,9 %), gefolgt vom Zielbereich I *Berufsabschluss* (-6,1 %) und Zielbereich II *Hochschulreife* (-4,6 %).

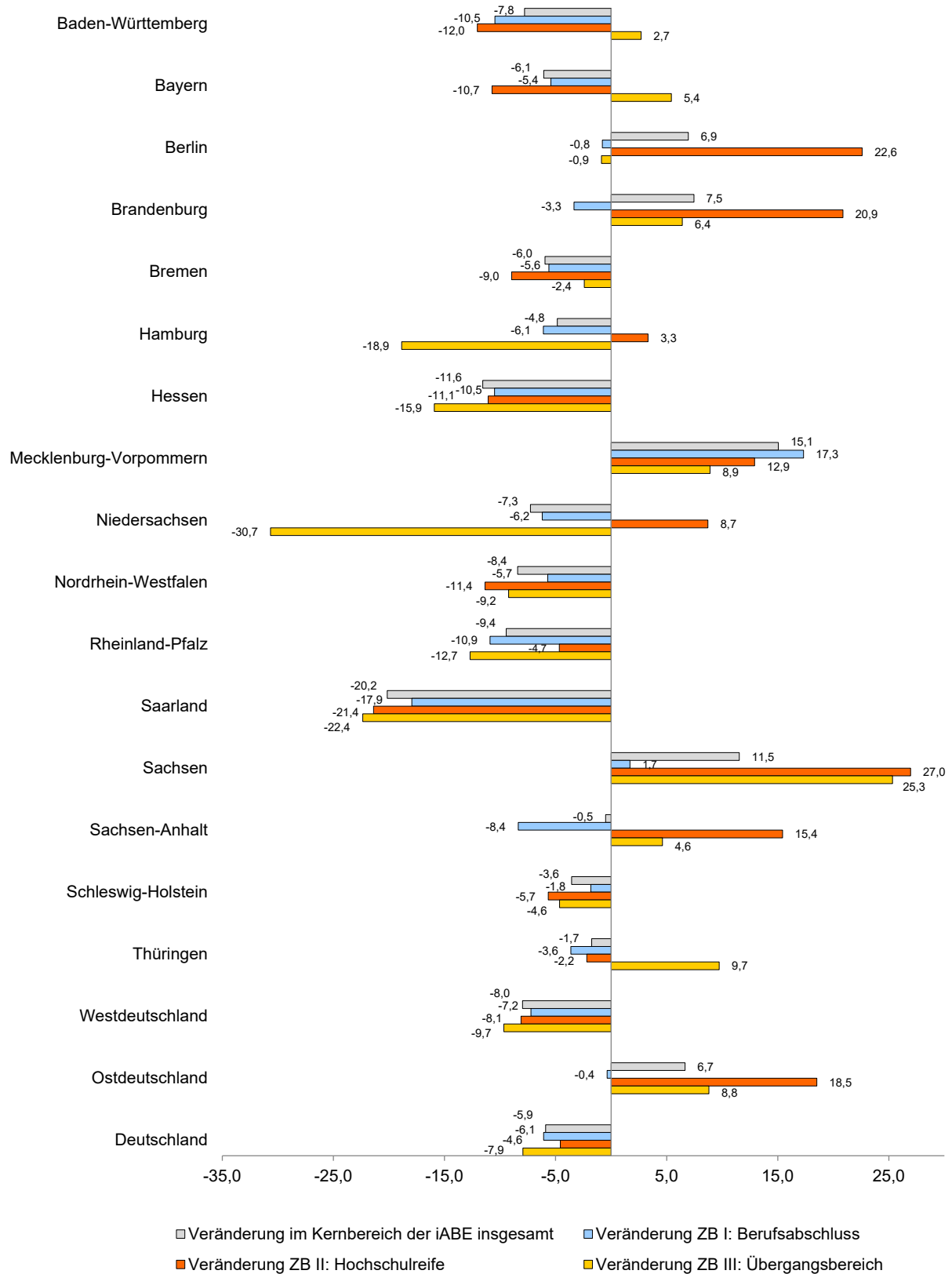
Die Anfängerzahlen im **Zielbereich I *Berufsabschluss*** nahm in Westdeutschland ab und blieb in Ostdeutschland annähernd gleich. In Westdeutschland war zwischen 2012 und 2022 eine Abnahme der Anfängerzahlen um 7,2 % auf rund 562 000 Jugendliche zu verzeichnen. In Ostdeutschland blieb die Zahl mit etwa 120 000 Jugendlichen annähernd gleich (-0,4 %). Die Veränderung der Anfängerinnen und Anfänger, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I aufnahmen, lag in den ostdeutschen Ländern zwischen minus 8,4 % in Sachsen-Anhalt und plus 17,3 % in Mecklenburg-Vorpommern. In den westdeutschen Ländern war der Rückgang im Saarland am höchsten (-17,9 %). Auch

in allen anderen westdeutschen Bundesländern gingen die Anfängerzahlen zurück. Die geringste Abnahme in diesem Zeitraum waren in Bayern und in Schleswig-Holstein zu verzeichnen (-5,4% bzw. -1,8 %).

Bei einem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland ist festzustellen, dass bei den Anfängerinnen und Anfängern im Jahr 2022 in den ostdeutschen Ländern innerhalb des Zielbereichs I der Anteil der Berufsausbildung im Dualen System mit 57,4 % geringer war als in Westdeutschland (66,8 %). Demgegenüber lag der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens starteten, in Ostdeutschland mit 35,2 % höher als mit 25,7 % in Westdeutschland (Statistisches Bundesamt 2022b). Auch der Anteil der überwiegend öffentlich geförderten Berufsausbildung⁴⁵ lag 2022 in Ostdeutschland mit 5,9 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge über dem Wert von Westdeutschland mit 3,1 % (Statistisches Bundesamt 2023a).

⁴⁵ Neben der betrieblichen Finanzierung besteht die Möglichkeit einer öffentlichen Förderung von Berufsausbildungsverhältnissen. Dabei handelt es sich um Sonderprogramme/Maßnahmen für Jugendliche mit besonderem individuellen Förderbedarf, z.B. aufgrund von sozialen Benachteiligungen, Lernbeeinträchtigungen und Behinderungen, oder um Sonderprogramme/Maßnahmen für marktbenachteiligte Jugendliche, die wegen Lehrstellenmangels keinen Ausbildungsplatz fanden. Die Art der Förderung wird nur dann erfasst, wenn die öffentliche Förderung mehr als 50% der Gesamtkosten im ersten Jahr der Ausbildung abdeckt.

Abbildung 48 Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2022¹⁾ gegenüber 2012 in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt (2014 und 2023b); eigene Darstellung.
1) Vorläufige Ergebnisse.

Im **Zielbereich II Hochschulreife** waren die Unterschiede zwischen den Ländern deutlicher. Während in Westdeutschland ein Rückgang um 8,1 % (auf rund 403 000 junge Menschen) stattfand, gab es in Ostdeutschland einen Anstieg um 18,5 % (auf knapp 80 000 junge Menschen). Diese Werte spiegeln auch die bereits erwähnte unterschiedliche Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen im Vergleich der Jahre 2012 und 2022 wider. Dies ist die Altersgruppe, die hauptsächlich im Zielbereich II zu finden ist. Der größte Rückgang der Anfängerzahlen im Zielbereich II seit 2012 ist mit 21,4 % im Saarland festzustellen. Wie aufgrund der Entwicklung der Bevölkerungszahlen zu erwarten, gab es die größten Anstiege in den ostdeutschen Ländern: In Sachsen nahm die Anfängerzahl um 27,0 % zu, gefolgt von Berlin (22,6 %) und Brandenburg (20,9 %). Diese Länder gehören zu den Ländern, in denen es keine Rückkehr zu G9 und damit keine verzögerten Übergänge in die Sekundarstufe II gibt (Kultusministerkonferenz 2022).

Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im **Zielbereich III Übergangsbereich** im Vergleich der Jahre 2012 und 2022 in Ostdeutschland um 8,8 % (auf gut 26 000 junge Menschen) während sich in Westdeutschland die Zahl um 9,7 % (auf knapp 213 000 junge Menschen) reduzierte. Dabei verlief die Entwicklung der Anfängerzahlen im Übergangsbereich in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Die größte Zunahme zwischen 2012 und 2022 war in Sachsen mit 25,3 % zu verzeichnen, gefolgt von Thüringen mit 9,7 % und Mecklenburg-Vorpommern mit 8,9%. Der mit Abstand deutlichste anteilige Rückgang war in Niedersachsen mit 30,7 % zu finden, gefolgt vom Saarland mit minus 22,4 % und Hamburg mit minus 18,9%. So liegt in Hamburg beispielsweise der Grund in der Reform der beruflichen Bildung, mit der ein großer Teil der teilqualifizierenden Berufsfachschulen des Übergangsbereichs ausliefen. Das Ziel war es „Mehrfach-Warteschleifen, die nicht zu einem qualifizierten Berufsabschluss führten, abzubauen“ (HIBB 2021).

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im **Zielbereich IV Hochschulabschluss** reduzierte sich seit 2012 im Schnitt im gesamten Bundesgebiet um 4,0 % auf rund 479 000 junge Menschen im Jahr 2022. Während in Westdeutschland die Studienanfängerzahl zwischen 2012 und 2022 um 7,8 % abnahm (gut 375 000 Erstsemester), stieg sie in Ostdeutschland um 13,0 % (rund 103 000 Erstsemester) an. Die größte relative Abnahme im Vergleich der Jahre 2012 und 2022 war mit 20,0 % in Sachsen-Anhalt zu verzeichnen. Dabei ist zu beachten, dass die Unterschiede auch durch die doppelten Abiturjahrgänge aus der gymnasialen Oberstufe begründet sind. Im Jahr 2012 gab es doppelte Abiturjahrgänge in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen und teilweise in Hessen. Den mit Abstand höchsten anteilmäßigen Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger gab es in Thüringen mit 139,2 %, mit deutlichem Abstand gefolgt von den Stadtstaaten Berlin (plus 13,9 %) und Hamburg (plus 8,7 %). Die Zunahme in Thüringen erklärt sich hauptsächlich durch die „IU Internationale Hochschule“, deren Sitz 2019 von Bad Honnef nach Erfurt verlegt wurde und die im Wintersemester 2019/20 erstmals in der thüringischen Hochschulstatistik ausgewiesen wurde (Thüringer Landesamt für Statistik 2021).

10 Literaturverzeichnis

- Anger, Christina, Michael Tröger, Hendrik Voß und Dirk Werner (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln.
- Autoren:innengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal, Bielefeld. (Download unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022.pdf>, Stand: 29.08.2023).
- Bundesagentur für Arbeit (2023a): Personen im Kontext von Fluchtmigration (Monatszahlen). Deutschland, Länder, Kreise, Agenturen für Arbeit und Jobcenter. April 2023, Nürnberg. (Download unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202304/fluchtmigration/fluchtkontext/fluchtkontext-dlkaajc-0-202304-xlsx.xlsx?__blob=publicationFile&v=1, Stand: 11.08.2023).
- Bundesagentur für Arbeit (2023b): Statistik der Arbeitslosen, Arbeitsuchenden und gemeldeten erwerbsfähigen Personen. Qualitätsbericht, Mai 2023, Version 8.2, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Arbeitslose-Arbeitsuchende.pdf>, Stand: 29.08.2023).
- Bundesagentur für Arbeit (2022): Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. Qualitätsbericht, Mai 2022, Version 7.11 , Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Beschaefigung/Qualitaetsberichte-Beschaefigung-Nav.html;jsessionid=74BEA799FB44B5125EF70B7DD0FB61CA>, Stand: 29.08.2023).
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2023): Informationen für Geflüchtete aus der Ukraine. Fragen und Antworten zur Einreise aus der Ukraine und dem Aufenthalt in Deutschland, August 2023, Nürnberg. (Download unter: https://www.bamf.de/DE/Themen/AsylFluechtlingsschutz/ResettlementRelocation/InformationenEinreiseUkraine/_documents/ukraine-faq-de.html, Stand: 21.08.2023).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2023): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023. (Download unter: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2023.pdf, Stand 09.08.2023).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2023): Berufsbildungsbericht 2023. (Download unter: https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2023/berufsbildungsbericht-2023-kabinettfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=2, Stand: 09.08.2023).
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (2023): DIW Wochenbericht, Ausgabe 28, Geflüchtete aus der Ukraine: Knapp die Hälfte beabsichtigt längerfristig in Deutschland zu bleiben. (Download unter: https://doi.org/10.18723/diw_wb:2023-28-1; Stand 28.08.2023).
- Fischer-Kottenstede, Jens (2009): KDW/HESIS – Rundumsicht auf die hessischen Schulen. In: HZD Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (2009), Inform, Ausgabe 3/9, Wiesbaden.
- Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) (2021): Ausbildungsreport Hamburg 2021, Hamburg. (Download unter: https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2021/12/0113_BO-Ausbildungsreport_2021_WEB.pdf, Stand 29.08.2022).
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2022): Berufsausbildung in Hessen 2022, Wiesbaden. (Download unter: https://wirtschaft.hessen.de/sites/wirtschaft.hessen.de/files/2022-10/bab_2022_komplett.pdf, Stand 09.08.2023).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2023a): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2022. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/22, Wiesbaden.

- Hessisches Statistisches Landesamt (2023b): Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2022. Wanderungen, Kennziffer: A III 1 – j/22, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2023c): Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2022 nach Alter und Geschlecht, Kennziffer: A I 6 – j/22, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2023d): Die Bevölkerung in Hessen am 31.12.2022 nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (bis zur Gemeindeebene), Tabelle, Wiesbaden. Download unter: https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2023-06/ai2_j2022_bevoelkerung_tabelle_3.xlsx, Stand 22.08.2023).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2023e): Die Studierenden an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2022/23, Kennziffer: B III 1/S-WS 2022/23, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2023f): Ergebnisse aus dem Projekt *Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen*. Schulentlassene und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen 2012 bis 2021 nach Verwaltungsbezirken, Kennziffer B II 9 – j/22, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2022): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2020. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/20, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2016): Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2015. Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Mittelstufenschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen. Stand: 1. November 2015, Kennziffer: B I 1 - j/15 – Teil 1, Wiesbaden.
- Kultusministerkonferenz (2022): Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2022. (Download unter: <https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Defkat2022.pdf>, Stand 30.08.2023).
- Schaade, Peter (2007): Ausbildungsmobilität in Hessen, IAB Regional, Berichte und Analysen, 02/2007, Nürnberg. (Download unter: http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional_h_0207.pdf, Stand 25.08.2023).
- Schuß, Eric, Alexander Christ, Stephanie Oeynhausens, Bettina Milde, Simone Flemming und Ralf-Olaf Granath (2021): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2021. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September, Bonn. (Download unter: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ab11_beitrag_ausbildungsmarkt-2021.pdf, Stand 15.08.2023).
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2022): Sekundarstufe II / Gymnasiale Oberstufe und Abitur. (Download unter: <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe-und-abitur.html>, Stand 26.08.2023).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Ein Vergleich der Bundesländer. (Download unter: https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00002592/iABE_Ausgabe2012_12-04-10.pdf, Stand 25.08.2023).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung.“.

Statistisches Bundesamt (2023a): Berufsbildungsstatistik 2022, Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online, EVAS-Nummer 21211, Wiesbaden. (Download unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/Publikationen/Downloads-Berufliche-Bildung/statistischer-bericht-berufsbildungsstatistik-2110300227005.xlsx?__blob=publicationFile; Stand: 22.08.2023).

Statistisches Bundesamt (2023b): Bildung und Kultur. Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, vorläufige Ergebnisse. 2022, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2022a): Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. Fortschreibung des Bevölkerungstandes. Tabelle 12411-0012 für die Jahre 2012 und 2022 (Download unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online; Stand: 22.08.2023>).

Statistisches Bundesamt (2022b): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. 2021, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2022c): Bevölkerung, Erwerbstätige, Erwerbslose, Erwerbspersonen, Nichterwerbspersonen aus Hauptwohnsitzhaushalten: Deutschland, Jahre, Überwiegender Lebensunterhalt, Altersgruppen. Mikrozensus. Deutschland. Tabelle 12211-0002 (Download unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online; Stand: 17.08.2023>).

Statistisches Bundesamt (2021): Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. 1980 – 2021. Fachserie 11 Reihe 4.3.1, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2014): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. 2012, Wiesbaden.

Thüringer Landesamt für Statistik (2021): Fast 100 000 Studierende im Wintersemester 2020/21 in Thüringen. Pressemitteilung 057/2021 vom 17. März 2021, Erfurt. (Download unter: https://statistik.thueringen.de/presse/2021/pr_057_21.pdf; Stand 18.08.2021).

Gesetze, Verordnungen und Anordnungen

BBiG	Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Neufassung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1174).
BzB-VO	Verordnung über die Ausbildung und Abschlussprüfungen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung vom 10. August 2006
HSchG	Hessisches Schulgesetz (HSchG) in der Fassung vom 01. August 2017 (GVBl. I S. 150), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 07. Dezember 2022 (GVBl. S. 734).
HStatG	Hochschulstatistikgesetz (HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. Dezember 2016 (BGBl. I S. 2826).
HwO	Handwerksordnung (HwO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 9. Juni 2021 (BGBl. I S. 1654).
VOSB	Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB) vom 01.07.2012

11 Tabellenanhang

11.1 Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen

A 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2013 bis 2022 nach Abschlussarten/Übergängen.....	121
A 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2022 im nächsten Schuljahr	122
A 3:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2022 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	123
A 4:	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2022 im nächsten Schuljahr	124
A 5:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2013/14 bis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	125
A 6:	Bestände in Hessen 2013/14 bis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	126
A 7:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht.....	127
A 8:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit.....	128
A 9:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung	129
A 10:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten	131
A 11:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2013/14 bis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter	133
A 12:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen	134
A 13:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2022	135
A 14:	Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2022/23	137
A 15:	Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2022/23 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten.....	138
A 16:	Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2022/23 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	139

11.2 Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Rheingau-Taunus-Kreis

B 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Rheingau-Taunus-Kreis im Sommer 2013 bis 2022 nach Abschlussarten/Übergängen.....	140
B 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Rheingau-Taunus-Kreis im Sommer 2022 im nächsten Schuljahr	141
B 3:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Rheingau-Taunus-Kreis 2022 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	142
B 4:	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts	143

B 5:	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2013/14 bis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	144
B 6:	Bestände im Rheingau-Taunus-Kreis 2013/14 bis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	145
B 7:	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht	146
B 8:	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit	147
B 9:	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung	148
B 10:	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten.....	150
B 11:	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2013/14 bis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter.....	152
B 12:	Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen.....	153
B 13:	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Berufsgruppen und Wohnort	154
B 14:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) in den Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 ..	156

11.3 Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse

C 1:	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23	157
C 2:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23	158
C 3:	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23	159
C 4:	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23	160
C 5:	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule im Sommer 2019 in den Jahren 2019/20 bis 2022/23.....	161

11.4 Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE

D 1:	Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2022 nach Zielbereichen der iABE	162
------	---	-----

**A 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen
in Hessen im Sommer 2013 bis 2022 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾**

Abschlussart/ Übergänge aus Sekundarstufe I	Insgesamt		und zwar				Insgesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch		Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2013						Sommer 2014						
Ohne Hauptschulabschluss	3 029	5,2	1 237	40,8	842	27,8	3 027	5,3	1 178	38,9	787	26,0
darunter												
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 564	x	653	41,8	375	24,0	1 588	x	630	39,7	367	23,1
Mit Hauptschulabschluss	10 697	18,4	4 376	40,9	2 252	21,1	10 299	18,1	4 280	41,6	2 243	21,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 453	42,1	11 829	48,4	3 165	12,9	24 195	42,5	11 779	48,7	3 153	13,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 877	34,2	10 550	53,1	1 454	7,3	19 442	34,1	10 416	53,6	1 540	7,9
Insgesamt	58 056	100	27 992	48,2	7 713	13,3	56 963	100	27 653	48,5	7 723	13,6
Sommer 2015						Sommer 2016						
Ohne Hauptschulabschluss	2 526	4,5	948	37,5	647	25,6	3 031	5,4	1 196	39,5	773	25,5
darunter												
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 437	x	545	37,9	340	23,7	1 621	x	645	39,8	353	21,8
Mit Hauptschulabschluss	8 733	15,5	3 576	40,9	1 886	21,6	10 274	18,3	4 286	41,7	1 985	19,3
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 255	44,9	12 340	48,9	3 712	14,7	25 185	45,0	12 278	48,8	3 419	13,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 741	35,1	10 608	53,7	1 422	7,2	17 516	31,3	9 498	54,2	1 084	6,2
Insgesamt	56 255	100	27 472	48,8	7 667	13,6	56 006	100	27 258	48,7	7 261	13,0
Sommer 2017						Sommer 2018						
Ohne Hauptschulabschluss	3 063	5,5	1 212	39,6	801	26,2	3 042	6,0	1 149	37,8	830	27,3
darunter												
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 692	x	682	40,3	354	20,9	1 703	x	667	39,2	326	19,1
Mit Hauptschulabschluss	10 278	18,4	4 219	41,0	1 932	18,8	9 863	19,5	3 994	40,5	2 037	20,7
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 644	44,1	11 923	48,4	2 741	11,1	24 167	47,7	11 783	48,8	2 620	10,8
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	17 860	32,0	9 492	53,1	1 015	5,7	13 630	26,9	7 304	53,6	731	5,4
Insgesamt	55 845	100	26 846	48,1	6 489	11,6	50 702	100	24 230	47,8	6 218	12,3
Sommer 2019						Sommer 2020						
Ohne Hauptschulabschluss	3 154	6,3	1 179	37,4	876	27,8	2 401	4,4	894	37,2	690	28,7
darunter												
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 879	x	732	39,0	396	21,1	1 629	x	617	37,9	356	21,9
Mit Hauptschulabschluss	9 033	18,0	3 472	38,4	2 043	22,6	8 969	16,6	3 638	40,6	2 131	23,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 409	48,5	11 973	49,1	2 806	11,5	24 516	45,4	11 908	48,6	2 955	12,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	13 687	27,2	7 395	54,0	661	4,8	18 172	33,6	9 759	53,7	909	5,0
Insgesamt	50 283	100	24 019	47,8	6 386	12,7	54 058	100	26 199	48,5	6 685	12,4
Sommer 2021						Sommer 2022						
Ohne Hauptschulabschluss	3 000	5,4	1 209	40,3	883	29,4	3 485	6,4	1 321	37,9	965	27,7
darunter												
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 847	x	744	40,3	411	22,3	2 107	x	785	37,3	482	22,9
Mit Hauptschulabschluss	8 589	15,6	3 463	40,3	2 148	25,0	8 795	16,1	3 585	40,8	2 082	23,7
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 784	44,9	12 096	48,8	3 061	12,4	24 162	44,3	11 807	48,9	3 307	13,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	18 854	34,1	10 106	53,6	1 062	5,6	18 106	33,2	9 596	53,0	1 019	5,6
Insgesamt	55 227	100	26 874	48,7	7 154	13,0	54 548	100	26 309	48,2	7 373	13,5

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — 2) Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen sind enthalten. In den Jahren 2013 und 2014 ohne Übergänge aus Realschulen und Hauptschulen. — 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**A 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II)
in Hessen im Sommer 2022 im nächsten Schuljahr¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			ohne Hauptschul- abschluss ²⁾	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	Übergänge ³⁾
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	6 565	205	1 975	4 385	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst	...	...	...	...	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		6 565	205	1 975	4 385	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	61	2	33	26	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	632	—	1	631	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	522	—	—	522	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	251	8	160	83	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	303	—	16	287	—
Fachschulen für Sozialwesen		—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 769	10	210	1 549	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		8 334	215	2 185	5 934	—
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 858	—	28	4 830	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	22 755	—	—	4 649	18 106
Allgemeine Hochschulreife zusammen		27 613	—	28	9 479	18 106
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	4 850	—	8	4 842	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁵⁾		32 463	—	36	14 321	18 106
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 063	—	2 057	6	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	15	1	9	5	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ^{6/7)}	93	20	52	21	—
Anrechenbarkeit zusammen		108	21	61	26	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 259	729	529	1	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	732	401	163	168	—
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	383	131	124	128	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 634	663	1 970	1	—
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ^{6/7)}		769	226	320	223	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		5 394	2 019	2 982	393	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		7 565	2 040	5 100	425	—
Unbekannte Übergänge		6 186	1 230	1 474	3 482	—
Insgesamt		54 548	3 485	8 795	24 162	18 106

1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge an die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie "mit Realschulabschluss" enthalten. — 2) Die Kategorie "Unbekannte Übergänge" der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss beinhaltet 18 Förderschulabsolventinnen und Förderschulabsolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben. — 3) Die Kategorie "Übergänge" enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 4) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens und die Pflegeschulen nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. Einschl. Teilnehmenden an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse. Die hier dargestellten Ergebnisse spiegeln keine tatsächlichen Übergänge wieder, sondern basieren auf Annahmen. Mögliche Doppelungen mit den hier angegebenen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit wurden herausgerechnet. — 7) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12..

A 3: Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2022 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	Haupt- schul- abschluss	Real- schul- abschluss	Fachhoch- schulreife ²⁾	Hoch- schul- reife
				Anzahl						
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	959	3,2	28 572	29 531	36,7	136	431	43	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	•	•	728	728	0,9	•	•	•	•
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		959	3,2	29 300	30 259	37,6	136	431	43	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	7	4,0	170	177	0,2	—	4	3	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	110	9,1	1 096	1 206	1,5	—	—	486	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	43	3,0	1 414	1 457	1,8	—	—	219	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	73	1,7	4 226	4 299	5,3	•	•	•	•
	Fachschulen für Sozialwesen	42	1,4	2 866	2 908	3,6	—	—	114	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		275	2,7	9 772	10 047	12,5	—	4	822	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 234	3,1	39 072	40 306	50,0	136	435	865	—
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	814	20,0	3 259	4 073	5,1	—	—	796	3 259
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	3 950	20,3	15 485	19 435	24,1	—	2 026	1 924	15 485
Allgemeine Hochschulreife zusammen		4 764	20,3	18 744	23 508	29,2	—	2 026	2 720	18 744
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	867	13,6	5 521	6 388	7,9	—	—	5 521	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		5 631	18,8	24 265	29 896	37,1	—	2 026	8 241	18 744
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	418	14,7	2 427	2 845	3,5	—	2 427	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	3	9,4	29	32	0,0	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	60	60	0,1	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	•	•	374	374	0,5	•	•	•	•
Anrechenbarkeit zusammen		3	0,6	463	466	0,6	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	647	33,2	1 302	1 949	2,4	1 008	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	163	33,8	319	482	0,6	19	—	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	257	12,2	1 841	2 098	2,6	341	733	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ^{5) 6)}	•	•	2 507	2 507	3,1	127	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 067	15,2	5 969	7 036	8,7	1 495	733	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 488	14,4	8 859	10 347	12,8	1 495	3 160	—	—
Insgesamt		8 353	10,4	72 196	80 549	100,0	1 631	5 621	9 106	18 744
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)⁷⁾										
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	•	•	24 306	24 306	•	•	•	•	•
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium ⁹⁾	•	•	1 440	1 440	•	•	•	•	•
	Verwaltungsfachhochschulen	•	•	1 756	1 756	•	•	•	•	•
Duale Hochschulausbildung zusammen		•	•	3 196	3 196	•	•	•	•	•
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		•	•	27 502	27 502	•	•	•	•	•

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als "Abgehende" werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. "Absolventinnen und Absolventen" sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie Fachhochschulreife enthält auch Abgehende mit dem Abschluss Schulische Fachhochschulreife. — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2021 bis 30.09.2022. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandene zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erworbenener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dezember 2021 bis November 2022. — 7) Die hessischen Gesamtanzahlen beinhalten 26 theologische Prüfungen an sonstigen Hochschulen im Bundesgebiet. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 4: Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2022 im nächsten Schuljahr

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon aus					
			Zweij. Berufsfachschulen	BGJ kooperative Form vollschulisch	BGJ kooperative Form	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit ¹⁾	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 830	740	23	59	341	66	601
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 830	740	23	59	341	66	601
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	11	1	1	—	5	—	4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	223	165	—	—	2	4	52
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	200	171	—	—	3	1	25
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	119	3	4	1	102	—	9
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ²⁾	59	44	3	—	9	—	3
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		612	384	8	1	121	5	93
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 442	1 124	31	60	462	71	694
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	145	126	—	—	2	—	17
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	29	25	—	—	—	—	4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		174	151	—	—	2	—	21
Fachhochschulreife	Fachhochschulen Form A	697	524	—	—	5	—	168
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		871	675	—	—	7	—	189
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	376	50	—	—	319	1	6
	BGJ kooperative Form vollschulisch	5	2	1	—	1	—	1
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	.	.	.	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		5	2	1	—	1	—	1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	90	—	—	—	87	—	3
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ³⁾	—	—	—	—	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit ⁴⁾	256	38	—	—	112	36	70
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	160	25	—	—	72	2	61
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	260	26	—	—	64	1	169
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	.	.	.	.	.	.	.
Keine Anrechenbarkeit zusammen		606	64	—	—	263	37	242
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		987	116	1	—	583	38	249
Übergang in andere allgemeinbildende Schulformen		5	—	—	—	4	—	1
Unbekannte Übergänge		3 161	930	—	—	893	373	965
Insgesamt		7 466	2 845	32	60	1 949	482	2 098

1) Ohne die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — 2) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens und die Pflegeschulen nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. — 3) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 4) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!".

A 7: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23
nach Teilbereichen, Einzelkonten, Geschlecht und Zielbereichen ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	33 267	21 087	63,4	12 180	36,6
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	767	410	53,4	358	46,6
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		34 034	21 497	63,2	12 538	36,8
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	296	70	23,6	226	76,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	1 559	865	55,5	694	44,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 636	383	23,4	1 253	76,6
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	2 546	819	32,2	1 727	67,8
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	3 107	813	26,2	2 294	73,8
	Fachschulen für Sozialwesen	3 327	697	20,9	2 630	79,1
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 471	3 647	29,2	8 824	70,8
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		46 505	25 144	54,1	21 362	45,9
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 591	2 627	47,0	2 964	53,0
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 695	11 465	46,4	13 230	53,6
Allgemeine Hochschulreife zusammen		30 286	14 092	46,5	16 194	53,5
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 560	4 039	53,4	3 521	46,6
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		37 846	18 131	47,9	19 715	52,1
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 632	1 383	52,5	1 249	47,5
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	31	26	83,9	5	16,1
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	283	169	59,7	114	40,3
Anrechenbarkeit zusammen		314	195	62,1	119	37,9
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 856	1 144	61,6	712	38,4
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	3 368	2 042	60,6	1 326	39,4
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	816	510	62,5	306	37,5
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	3 274	1 895	57,9	1 379	42,1
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	2 403	1 482	61,7	921	38,3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 717	7 073	60,4	4 644	39,6
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		14 663	8 651	59,0	6 012	41,0
Insgesamt		99 014	51 926	52,4	47 089	47,6
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)						
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	31 140	14 141	45,4	16 999	54,6
	Duale Hochschulausbildung	1 819	1 026	56,4	793	43,6
	Verwaltungsfachhochschulen	1 605	761	47,4	844	52,6
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 424	1 787	52,2	1 637	47,8
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		34 564	15 928	46,1	18 636	53,9

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Bestandszahlen zum Stichtag 31.12.. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden diejenigen, für die der Vertrag vorzeitig gelöst wurde in der ausgewiesenen Zahl nicht berücksichtigt. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**A 8: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Teilbereichen,
Einzelkonten, Staatsangehörigkeit und Zielbereichen ¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	33 267	27 677	83,2	5 590	16,8	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	767	767	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		34 034	28 444	83,6	5 590	16,4	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	296	249	84,1	47	15,9	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 559	1 241	79,6	318	20,4	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 636	1 462	89,4	174	10,6	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	2 546	1 930	75,8	616	24,2	—	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	3 107	1 897	61,1	1 079	34,7	131	4,2
	Fachschulen für Sozialwesen	3 327	2 897	87,1	430	12,9	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 471	9 676	77,6	2 664	21,4	131	1,1
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		46 505	38 120	82,0	8 254	17,7	131	0,3
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 591	4 860	86,9	731	13,1	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 695	22 653	91,7	2 042	8,3	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		30 286	27 513	90,8	2 773	9,2	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 560	6 293	83,2	1 267	16,8	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		37 846	33 806	89,3	4 040	10,7	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 632	1 934	73,5	698	26,5	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	31	26	83,9	5	16,1	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	283	157	55,5	126	44,5	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		314	183	58,3	131	41,7	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 856	1 074	57,9	782	42,1	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	3 368	35	1,0	3 333	99,0	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	816	667	81,7	149	18,3	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	3 274	2 279	69,6	995	30,4	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	2 403	1 945	80,9	458	19,1	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 717	6 000	51,2	5 717	48,8	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		14 663	8 117	55,4	6 546	44,6	—	—
Insgesamt		99 014	80 043	80,8	18 840	19,0	131	0,1
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	31 140	24 657	79,2	6 483	20,8	—	—
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium ⁹⁾	1 819	1 732	95,2	87	4,8	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 605	1 592	99,2	13	0,8	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 424	3 324	97,1	100	2,9	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		34 564	27 981	81,0	6 583	19,0	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsfrist; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Bestandszahlen zum Stichtag 31.12.. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden diejenigen, für die der Vertrag vorzeitig gelöst wurde in der ausgewiesenen Zahl nicht berücksichtigt. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien

**A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Teilbereichen,
Einzelkonten, schulischer Vorbildung und Zielbereichen (absolute Werte)¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						unbekannt
			ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förderschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit Fachhoch- schulreife ²⁾	mit allg. Hoch- schulreife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	33 267	821	456	6 266	11 927	4 407	3 090	6 756
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	767	—	—	—	767	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		34 034	821	456	6 266	12 694	4 407	3 090	6 756
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	296	—	—	71	168	31	26	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 559	—	—	14	1 434	19	92	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	1 636	—	—	5	1 621	10	—	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁵⁾	2 546	96	—	1 050	723	218	459	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 107	—	—	483	1 783	313	400	128
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		3 227	—	—	—	2 491	605	231	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 471	96	—	1 623	8 220	1 196	1 208	128
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		46 505	917	456	7 889	20 914	5 603	4 298	6 884
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 591	—	—	44	5 525	22	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 695	—	—	1 801	22 538	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		30 286	—	—	1 845	28 063	22	—	356
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	7 560	—	—	20	7 540	—	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁶⁾		37 846	—	—	1 865	35 603	22	—	356
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 632	—	—	2 621	11	—	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	31	2	1	14	10	—	1	4
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁷⁾	283	64	—	129	72	6	8	4
Anrechenbarkeit zusammen		314	66	1	143	82	6	9	8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 856	756	455	548	2	—	—	550
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁸⁾	3 368	—	—	—	—	—	—	3 368
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁹⁾	816	446	379	124	91	4	—	151
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	3 274	683	381	2 151	2	—	—	438
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁷⁾	2 403	510	—	958	846	52	28	9
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 717	2 395	1 215	3 781	941	56	28	4 516
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		14 663	2 461	1 216	6 545	1 034	62	37	4 524
Insgesamt		99 014	3 378	1 672	16 299	57 551	5 687	4 335	11 764
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ¹⁰⁾	31 140	—	—	—	—	7 056	24 084	—
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium ¹¹⁾	1 819	—	—	—	—	459	1 360	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 605	—	—	—	—	350	1 255	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 424	—	—	—	—	809	2 615	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		34 564	—	—	—	—	7 865	26 699	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie "Fachhochschulreife" enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Bestandszahlen zum Stichtag 31.12.. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden diejenigen, für die der Vertrag vorzeitig gelöst wurde in der ausgewiesenen Zahl nicht berücksichtigt. — 6) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 7) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 8) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 9) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 10) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 11) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**Noch A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Teilbereichen,
Einzelkonten, schulischer Vorbildung und Zielbereichen (in Prozent)¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						unbekannt
			ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förderschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit Fachhoch- schulreife ²⁾	mit allg. Hoch- schulreife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	2,5	1,4	18,8	35,9	13,2	9,3	20,3
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,4	1,3	18,4	37,3	12,9	9,1	19,9
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	—	—	24,0	56,8	10,5	8,8	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	0,9	92,0	1,2	5,9	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	100,0	—	—	0,3	99,1	0,6	—	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁵⁾	100,0	3,8	—	41,2	28,4	8,6	18,0	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	15,5	57,4	10,1	12,9	4,1
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	0,8	—	13,0	65,9	9,6	9,7	1,0
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	2,0	1,0	17,0	45,0	12,0	9,2	14,8
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	0,8	98,8	0,4	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	7,3	91,3	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	6,1	92,7	0,1	—	1,2
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	0,3	99,7	—	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁶⁾		100,0	—	—	4,9	94,1	0,1	—	0,9
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,6	0,4	—	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	6,5	3,2	45,2	32,3	—	3,2	12,9
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁷⁾	100,0	22,6	—	45,6	25,4	2,1	2,8	1,4
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	21,0	0,3	45,5	26,1	1,9	2,9	2,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	40,7	24,5	29,5	0,1	—	—	29,6
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁸⁾	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁹⁾	100,0	54,7	46,4	15,2	11,2	0,5	—	18,5
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	20,9	11,6	65,7	0,1	—	—	13,4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁷⁾	100,0	21,2	—	39,9	35,2	2,2	1,2	0,4
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	20,4	10,4	32,3	8,0	0,5	0,2	38,5
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	16,8	8,3	44,6	7,1	0,4	0,3	30,9
Insgesamt		100,0	3,4	1,7	16,5	58,1	5,7	4,4	11,9
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ¹⁰⁾	100,0	—	—	—	—	22,7	77,3	—
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium ¹¹⁾	100,0	—	—	—	—	25,2	74,8	—
	Verwaltungsfachhochschulen	100,0	—	—	—	—	21,8	78,2	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	23,6	76,4	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100,0	—	—	—	—	22,8	77,2	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Bestandszahlen zum Stichtag 31.12.. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden diejenigen, für die der Vertrag vorzeitig gelöst wurde in der ausgewiesenen Zahl nicht berücksichtigt. — 6) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 7) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 8) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 9) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 10) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 11) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Übergangsverhalten und Zielbereichen (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	33 267	2 208	4 778	3 358	6 734	338	15 851
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	767	.	.	.	.	.	767
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		34 034	2 208	4 778	3 358	6 734	338	16 618
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	296	20	29	21	64	2	160
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 559	62	265	241	634	13	344
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 636	77	179	218	522	18	622
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	2 546	32	75	145	245	1 977	72
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	3 107	410	114	83	310	2 062	128
	Fachschulen für Sozialwesen	3 327	1 154	131	3	23	29	1 987
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 471	1 755	793	711	1 798	4 101	3 313
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		46 505	3 963	5 571	4 069	8 532	4 439	19 931
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 591	30	265	167	4 871	6	252
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 695	17	1 449	39	22 834	—	356
Allgemeine Hochschulreife zusammen		30 286	47	1 714	206	27 705	6	608
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 560	173	1 002	733	4 870	57	725
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		37 846	220	2 716	939	32 575	63	1 333
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 632	43	—	392	2 076	2	119
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	31	1	—	7	16	—	7
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	283	.	.	.	.	.	283
Anrechenbarkeit zusammen		314	1	—	7	16	—	290
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 856	2	1	161	1 595	10	87
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	3 368	—	—	2 223	70	126	949
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	816	18	3	133	429	1	232
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	3 274	24	1	167	2 916	1	165
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	2 403	.	.	.	.	.	2 403
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 717	44	5	2 684	5 010	138	3 836
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		14 663	88	5	3 083	7 102	140	4 245
Insgesamt		99 014	4 271	8 292	8 091	48 209	4 642	25 509

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Bestandszahlen zum Stichtag 31.12.. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden diejenigen, für die der Vertrag vorzeitig gelöst wurde in der ausgewiesenen Zahl nicht berücksichtigt. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Übergangsverhalten und Zielbereichen (in Prozent)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	6,6	14,4	10,1	20,2	1,0	47,6
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100,0	•	•	•	•	•	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	6,5	14,0	9,9	19,8	1,0	48,8
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	6,8	9,8	7,1	21,6	0,7	54,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	4,0	17,0	15,5	40,7	0,8	22,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	4,7	10,9	13,3	31,9	1,1	38,0
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100,0	1,3	2,9	5,7	9,6	77,7	2,8
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	100,0	13,2	3,7	2,7	10,0	66,4	4,1
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	34,7	3,9	0,1	0,7	0,9	59,7
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	14,1	6,4	5,7	14,4	32,9	26,6
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	8,5	12,0	8,7	18,3	9,5	42,9
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	0,5	4,7	3,0	87,1	0,1	4,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,1	5,9	0,2	92,5	—	1,4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,2	5,7	0,7	91,5	0,0	2,0
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,3	13,3	9,7	64,4	0,8	9,6
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100,0	0,6	7,2	2,5	86,1	0,2	3,5
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	1,6	—	14,9	78,9	0,1	4,5
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	3,2	—	22,6	51,6	—	22,6
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	100,0	•	•	•	•	•	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,3	—	2,2	5,1	—	92,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	0,1	0,1	8,7	85,9	0,5	4,7
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	100,0	—	—	66,0	2,1	3,7	28,2
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	100,0	2,2	0,4	16,3	52,6	0,1	28,4
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	0,7	0,0	5,1	89,1	0,0	5,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	100,0	•	•	•	•	•	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,4	0,0	22,9	42,8	1,2	32,7
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	0,6	0,0	21,0	48,4	1,0	29,0
Insgesamt		100,0	4,3	8,4	8,2	48,7	4,7	25,8

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Bestandszahlen zum Stichtag 31.12.. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden diejenigen, für die der Vertrag vorzeitig gelöst wurde in der ausgewiesenen Zahl nicht berücksichtigt. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

A 12: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2022/23 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Altersgruppen und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	33 267	8 017	14 003	8 036	3 211	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	767	15	161	353	239	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		34 034	8 032	14 164	8 389	3 450	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	296	65	119	87	25	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 559	635	710	177	37	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 636	611	785	201	39	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	2 546	115	791	763	877	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	3 107	329	958	761	1 059	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 327	14	1 090	964	1 259	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 471	1 769	4 453	2 953	3 296	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		46 505	9 801	18 617	11 342	6 746	—
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 591	4 774	776	38	3	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 695	22 823	1 868	4	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		30 286	27 597	2 644	42	3	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 560	4 765	2 521	257	17	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		37 846	32 362	5 165	299	20	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 632	2 357	266	9	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	31	20	8	2	1	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	283	98	101	56	28	—
Anrechenbarkeit zusammen		314	118	109	58	29	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 856	1 613	224	19	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	3 368	2 180	1 136	52	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	816	235	424	113	44	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	3 274	2 996	270	8	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	2 403	1 017	1 100	264	22	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 717	8 041	3 154	456	66	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		14 663	10 516	3 529	523	95	—
Insgesamt		99 014	52 679	27 311	12 164	6 861	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	31 140	135	17 681	10 382	2 942	—
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium ⁹⁾	1 819	1	1 090	624	104	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 605	—	889	530	186	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 424	1	1 979	1 154	290	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		34 564	136	19 660	11 536	3 232	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Seit dem Schuljahr 2020/21 ohne Pflegeschulen. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Berichtszeitraum der Anfängerinnen und Anfänger: 01.01. bis 31.12.. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 8) Ab 2017/18 einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2022 ¹⁾

Alter (Geburtsjahr)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
16 Jahre (2006)	59 644	6,1	27,3	9,4	0,0	—	47,1	3,1	0,3	—	0,5	0,6	2,1	3,4
17 Jahre (2005)	60 863	15,2	52,9	12,3	0,2	—	8,4	1,8	2,4	—	1,1	1,2	0,2	4,1
18 Jahre (2004)	62 838	22,3	47,3	7,3	4,2	0,0	1,0	0,9	6,5	—	1,7	2,0	0,1	6,6
19 Jahre (2003)	63 072	26,5	21,7	3,2	18,7	0,0	0,1	0,3	15,0	0,0	2,7	2,4	0,3	9,0
20 Jahre (2002)	64 642	26,3	4,0	1,7	31,3	0,0	0,0	0,1	24,9	0,1	1,7	2,9	0,5	6,5
21 Jahre (2001)	67 433	21,2	1,0	0,8	34,4	0,6	0,0	0,0	32,4	0,3	0,6	3,1	0,5	5,1
22 Jahre (2000)	71 948	15,5	0,4	0,5	32,7	2,6	—	0,0	41,0	0,8	0,2	3,2	0,6	2,5
23 Jahre (1999)	73 608	10,6	0,2	0,3	27,5	6,0	—	0,0	49,5	1,3	0,1	3,4	0,5	0,5
24 Jahre (1998)	76 662	7,3	0,1	0,2	22,6	8,6	—	0,0	55,4	1,6	0,1	3,4	0,4	0,3
25 Jahre (1997)	81 101	5,1	0,0	0,1	17,4	9,6	—	0,0	60,3	1,5	0,1	3,8	0,3	1,8

Alterskohorte der in 2005 Geborenen in den Jahren 2021 und 2022 ²⁾

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
2021 (16 Jahre)	58 635	6,0	29,9	8,5	0,0	—	47,6	3,2	0,3	—	0,1	0,4	1,0	3,1
2022 (17 Jahre)	60 863	15,2	52,9	12,3	0,2	—	8,4	1,8	2,4	—	1,1	1,2	0,2	4,1

Alterskohorte der in 2002 Geborenen in den Jahren 2021 und 2022 ²⁾

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
2021 (19 Jahre)	61 489	28,2	19,2	3,0	20,3	0,0	0,1	0,4	14,8	0,1	3,3	2,6	0,4	7,6
2022 (20 Jahre)	64 642	26,3	4,0	1,7	31,3	0,0	0,0	0,1	24,9	0,1	1,7	2,9	0,5	6,5

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte für 2022/23 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!" werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen. — 2) Die Bevölkerungszahl variiert in den beiden untersuchten Jahren aufgrund von Wanderungen und Sterbefällen. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2021 und 31.12.2022.

Noch A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2022 ¹⁾

Alterskohorten der männlichen Bevölkerung

Alter (Geburtsjahr)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
16 Jahre (2006)	30 760	7,6	23,0	9,6	0,0	—	48,6	3,8	0,3	—	0,3	0,7	2,3	3,9
17 Jahre (2005)	31 670	18,1	47,3	12,3	0,2	—	9,4	2,0	2,4	—	0,8	1,3	0,2	5,9
18 Jahre (2004)	32 752	25,6	42,8	7,3	3,6	0,0	1,1	1,0	6,9	—	1,2	2,1	0,1	8,4
19 Jahre (2003)	32 385	29,6	21,2	3,1	16,1	0,0	0,1	0,4	16,0	0,0	1,8	2,7	0,3	8,8
20 Jahre (2002)	33 527	27,8	4,3	1,6	27,2	0,0	0,0	0,1	27,9	0,1	1,2	3,2	0,6	5,8
21 Jahre (2001)	35 023	21,5	1,1	0,8	29,9	0,6	0,0	0,0	35,8	0,3	0,5	3,5	0,7	5,5
22 Jahre (2000)	37 233	16,0	0,4	0,4	28,9	2,4	—	0,0	44,2	0,8	0,2	3,8	0,8	2,0
23 Jahre (1999)	38 676	10,9	0,2	0,3	24,8	5,2	—	0,0	51,7	1,3	0,1	4,0	0,8	0,8
24 Jahre (1998)	40 115	7,7	0,1	0,1	21,1	7,7	—	0,0	56,8	1,6	0,1	3,9	0,7	0,3
25 Jahre (1997)	42 750	5,5	0,1	0,1	17,1	8,6	—	0,0	61,7	1,5	0,1	4,2	0,5	0,6

Alterskohorten der weiblichen Bevölkerung

Alter (Geburtsjahr)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
16 Jahre (2006)	28 884	4,5	31,9	8,1	0,0	—	45,5	2,5	0,3	—	0,7	0,6	2,0	4,0
17 Jahre (2005)	29 193	12,1	59,0	9,7	0,3	—	7,3	1,6	2,4	—	1,4	1,1	0,2	4,9
18 Jahre (2004)	30 086	18,7	52,3	5,2	4,8	—	0,9	0,9	6,1	—	2,2	1,9	0,2	6,9
19 Jahre (2003)	30 687	23,2	22,3	2,2	21,4	0,0	0,1	0,3	14,0	0,0	3,6	2,2	0,2	10,4
20 Jahre (2002)	31 115	24,6	3,6	1,2	35,7	0,0	0,0	0,1	21,8	0,1	2,2	2,5	0,4	7,9
21 Jahre (2001)	32 410	20,9	1,0	0,5	39,3	0,6	0,0	0,0	28,8	0,3	0,6	2,6	0,4	4,9
22 Jahre (2000)	34 715	15,0	0,3	0,3	36,7	2,7	—	0,0	37,6	0,8	0,2	2,6	0,3	3,3
23 Jahre (1999)	34 932	10,4	0,2	0,2	30,6	6,8	—	0,0	47,0	1,4	0,2	2,7	0,3	0,3
24 Jahre (1998)	36 547	6,7	0,1	0,1	24,2	9,7	—	0,0	53,9	1,5	0,2	2,8	0,2	0,5
25 Jahre (1997)	38 351	4,7	0,0	0,0	17,7	10,6	—	0,0	58,7	1,5	0,1	3,3	0,2	3,1

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte für 2022/23 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!" werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Die Aufsummierung der Anteile in den einzelnen Kohorten kann daher 100 % übersteigen. — 2) Die Bevölkerungszahl variiert in den beiden untersuchten Jahren aufgrund von Wanderungen und Sterbefällen. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2021 und 31.12.2022.

A 14: Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2022/23¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Berufliche Gymnasien		Berufs- fachschulen		Berufsschulen		Fach- oberschulen		Fachschulen		Gymnasiale Oberstufe	
	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen
Reg.-Bez. Darmstadt												
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	3	546	8	1 108	7	6 003	6	1 180	5	901	11	2 828
Frankfurt am Main, Stadt	4	753	16	1 856	17	18 301	13	2 853	4	1 105	31	9 008
Offenbach am Main, Stadt	2	479	4	681	4	2 212	3	461	2	492	6	1 446
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	853	7	1 015	5	5 590	5	781	1	286	13	3 375
Landkreis Bergstraße	1	659	3	274	3	2 279	3	407	1	101	11	2 685
Landkreis Darmstadt-Dieburg	1	392	1	205	2	935	1	105	1	204	10	3 018
Landkreis Groß-Gerau	2	564	2	641	2	3 068	2	423	1	160	7	2 837
Hochtaunuskreis	4	663	4	362	3	2 482	3	514	2	354	12	3 574
Main-Kinzig-Kreis	4	1 695	6	1 341	6	5 268	5	782	2	807	11	4 125
Main-Taunus-Kreis	1	595	3	542	2	1 800	3	542	1	136	9	2 632
Odenwaldkreis	1	169	1	310	1	677	1	67	1	74	3	979
Landkreis Offenbach	3	1 117	3	854	3	3 217	2	517	—	—	11	3 715
Rheingau-Taunus-Kreis	—	—	3	302	2	714	2	212	2	175	8	2 161
Wetteraukreis	1	208	5	787	7	3 669	3	546	1	217	14	4 167
Reg.-Bez. Gießen												
Landkreis Gießen	3	458	4	868	5	4 970	3	529	2	463	10	3 292
Lahn-Dill-Kreis	3	860	5	975	5	4 294	4	488	2	419	3	1 972
Landkreis Limburg-Weilburg	3	1 127	6	896	5	2 915	3	385	4	540	5	1 259
Landkreis Marburg-Biedenkopf	3	497	5	935	6	3 632	6	628	4	684	10	2 678
Vogelsbergkreis	2	270	2	356	2	1 606	2	267	3	362	2	697
Reg.-Bez. Kassel												
Kassel, documenta-Stadt	3	1 062	9	1 111	7	7 420	4	906	5	991	7	2 298
Landkreis Fulda	5	575	8	730	5	4 532	5	875	3	441	8	2 000
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	1	216	3	212	3	2 780	4	326	1	108	3	952
Landkreis Kassel	—	—	2	429	2	1 744	2	303	—	—	4	1 792
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	3	376	4	2 102	3	442	4	357	7	1 879
Landkreis Waldeck-Frankenberg	1	297	3	287	4	2 788	2	402	1	208	5	1 250
Werra-Meißner-Kreis	2	458	2	259	2	945	2	296	1	180	4	552
Land Hessen	55	14 513	118	17 712	114	95 943	92	15 237	54	9 765	225	67 171

1) Sofern Schulen mehrere Schulformen führen, sind sie unter jeder Schulform gezählt. — Es werden nur die Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt und einer Schulformgruppe zugeordnet, die Teil des Konzepts der iABE sind (siehe Kapitel 2). — Die Kategorie *Berufsschulen* enthält keine Schülerinnen und Schüler in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — Die Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Freien Waldorfschulen und der Rudolf-Steiner-Schulen wurden als gymnasiale Oberstufe gezählt.

**A 15: Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) im Schuljahr 2022/23
in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Innerhessische Wanderungen über die Kreisgrenze				Schülerinnen und Schüler im Ausbildungssystem insgesamt
	Einpendelnde (aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten)	Auspendelnde (in andere hessische Landkreise und kreisfreie Städte)	mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Anteil der hessischen Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in Prozent) ²⁾	
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	8 882	744	8 138	64,0	13 874
Frankfurt am Main, Stadt	13 549	2 820	10 729	37,5	36 140
Offenbach am Main, Stadt	2 948	2 090	858	47,8	6 171
Wiesbaden, Landeshauptstadt	3 967	1 221	2 746	30,2	13 141
Landkreis Bergstraße	518	1 215	- 697	7,6	6 807
Landkreis Darmstadt-Dieburg	723	6 786	- 6 063	14,2	5 086
Landkreis Groß-Gerau	1 193	3 614	- 2 421	14,6	8 147
Hochtaunuskreis	1 855	2 199	- 344	22,3	8 320
Main-Kinzig-Kreis	1 971	3 711	- 1 740	13,3	14 841
Main-Taunus-Kreis	1 219	3 479	- 2 260	18,6	6 558
Odenwaldkreis	164	1 006	- 842	6,9	2 386
Landkreis Offenbach	1 958	5 499	- 3 541	20,0	9 799
Rheingau-Taunus-Kreis	623	3 488	- 2 865	15,7	3 959
Wetteraukreis	1 554	3 355	- 1 801	15,3	10 124
Reg.-Bez. Gießen					
Landkreis Gießen	3 085	1 773	1 312	26,4	11 672
Lahn-Dill-Kreis	1 294	1 945	- 651	13,2	9 824
Landkreis Limburg-Weilburg	864	1 107	- 243	11,2	7 712
Landkreis Marburg-Biedenkopf	1 606	1 436	170	15,5	10 367
Vogelsbergkreis	1 010	1 612	- 602	26,8	3 772
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	7 896	1 509	6 387	52,7	14 974
Landkreis Fulda	1 330	943	387	13,6	9 810
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	970	966	4	19,5	4 965
Landkreis Kassel	1 725	5 647	- 3 922	36,6	4 711
Schwalm-Eder-Kreis	980	2 594	- 1 614	17,8	5 508
Landkreis Waldeck-Frankenberg	781	1 270	- 489	13,1	5 948
Werra-Meißner-Kreis	213	849	- 636	7,0	3 025
Land Hessen	62 878	62 878	—	26,5	237 641

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens sowie an den Pflegeschulen. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Dargestellt sind nur innerhessische Pendlerverflechtungen. Personen, die in einem anderen Bundesland wohnen und in Hessen zur Schule gehen sowie Personen, die in Hessen wohnen und in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, sind nicht berücksichtigt. — 2) Anteil der pendelnden Schülerinnen und Schüler innerhalb Hessens (Wohnort und Schulort liegen nicht im selben Landkreis bzw. in der selben kreisfreien Stadt).

**A 16: Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2022/23
in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss*¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Innerhessische Wanderungen über die Kreisgrenze				Schülerinnen und Schüler im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>
	Einpendelnde (aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten)	Auspendelnde (in andere hessische Landkreise und kreisfreie Städten)	mehr bzw. weniger (–) Ein- als Auspendelnde	Anteil der hessischen Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> (in Prozent) ²⁾	
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 179	588	5 591	73,8	8 377
Frankfurt am Main, Stadt	11 865	2 168	9 697	55,3	21 474
Offenbach am Main, Stadt	2 103	1 671	432	68,2	3 083
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2 861	1 086	1 775	37,8	7 570
Landkreis Bergstraße	294	1 074	– 780	11,7	2 514
Landkreis Darmstadt-Dieburg	380	4 299	– 3 919	32,4	1 172
Landkreis Groß-Gerau	987	2 954	– 1 967	28,0	3 526
Hochtaunuskreis	1 197	1 696	– 499	38,8	3 082
Main-Kinzig-Kreis	1 577	3 194	– 1 617	22,3	7 061
Main-Taunus-Kreis	771	2 359	– 1 588	37,4	2 063
Odenwaldkreis	100	908	– 808	10,8	928
Landkreis Offenbach	1 523	4 172	– 2 649	40,6	3 755
Rheingau-Taunus-Kreis	380	2 423	– 2 043	31,4	1 210
Wetteraukreis	1 096	2 767	– 1 671	26,4	4 144
Reg.-Bez. Gießen					
Landkreis Gießen	2 456	1 527	929	37,6	6 529
Lahn-Dill-Kreis	1 172	1 566	– 394	21,1	5 542
Landkreis Limburg-Weilburg	620	1 014	– 394	14,7	4 228
Landkreis Marburg-Biedenkopf	1 337	1 265	72	23,4	5 709
Vogelsbergkreis	790	1 133	– 343	38,1	2 075
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	5 846	824	5 022	58,6	9 974
Landkreis Fulda	1 104	860	244	19,8	5 576
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	903	831	72	29,5	3 065
Landkreis Kassel	916	3 709	– 2 793	47,0	1 949
Schwalm-Eder-Kreis	709	2 130	– 1 421	26,6	2 666
Landkreis Waldeck-Frankenberg	733	1 036	– 303	19,8	3 707
Werra-Meißner-Kreis	124	769	– 645	9,4	1 324
Land Hessen	48 023	48 023	—	39,3	122 303

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens sowie an den Pflegeschulen. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Dargestellt sind nur innerhessische Pendlerverflechtungen. Personen, die in einem anderen Bundesland wohnen und in Hessen zur Schule gehen sowie Personen, die in Hessen wohnen und in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, sind nicht berücksichtigt. — 2) Anteil der pendelnden Schülerinnen und Schüler innerhalb Hessens (Wohnort und Schulort liegen nicht im selben Landkreis bzw. in der selben kreisfreien Stadt) im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

**B 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen
des Rheingau-Taunus-Kreises im Sommer 2013 bis 2022 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾**

Abschlussart/ Übergänge aus Sekundarstufe I	Insgesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2013						
Ohne Hauptschulabschluss	99	5,8	42	42,4	18	18,2
darunter mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	62	x	25	40,3	10	16,1
Mit Hauptschulabschluss	260	15,2	115	44,2	36	13,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	634	37,0	296	48,4	64	10,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	722	42,1	373	51,7	20	2,8
Insgesamt	1 715	100	826	48,2	138	8,0
Sommer 2015						
Ohne Hauptschulabschluss	91	5,4	33	36,3	22	24,2
darunter mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	63	x	23	36,5	17	27,0
Mit Hauptschulabschluss	166	9,8	57	34,3	31	18,7
Mit Realschulabschluss ²⁾	708	42,0	318	44,9	71	10,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	722	42,8	392	54,3	33	4,6
Insgesamt	1 687	100	800	47,4	157	9,3
Sommer 2017						
Ohne Hauptschulabschluss	76	4,5	31	40,8	14	18,4
darunter mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	61	x	27	44,3	11	18,0
Mit Hauptschulabschluss	265	15,6	105	39,6	43	16,2
Mit Realschulabschluss ²⁾	700	41,1	346	49,4	61	8,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	663	38,9	335	50,5	26	3,9
Insgesamt	1 704	100	817	47,9	144	8,5
Sommer 2019						
Ohne Hauptschulabschluss	100	8,7	32	32,0	24	24,0
darunter mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	66	x	26	39,4	12	18,2
Mit Hauptschulabschluss	201	17,4	78	38,8	51	25,4
Mit Realschulabschluss ²⁾	642	55,7	307	47,8	58	9,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	210	18,2	113	53,8	9	4,3
Insgesamt	1 153	100	530	46,0	142	12,3
Sommer 2021						
Ohne Hauptschulabschluss	78	4,8	34	43,6	15	19,2
darunter mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	66	x	27	40,9	9	13,6
Mit Hauptschulabschluss	209	12,8	83	39,7	50	23,9
Mit Realschulabschluss ²⁾	688	42,3	318	46,2	68	9,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	653	40,1	327	50,1	22	3,4
Insgesamt	1 628	100	762	46,8	155	9,5

Abschlussart/ Übergänge aus Sekundarstufe I	Insgesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2014						
Ohne Hauptschulabschluss	73	4,3	31	42,5	17	23,3
darunter mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	46	x	22	47,8	11	23,9
Mit Hauptschulabschluss	241	14,1	103	42,7	53	22,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	671	39,3	326	48,6	56	8,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	724	42,4	352	48,6	37	5,1
Insgesamt	1 709	100	812	47,5	163	9,5
Sommer 2016						
Ohne Hauptschulabschluss	94	5,7	39	41,5	18	19,1
darunter mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	63	x	29	46,0	8	12,7
Mit Hauptschulabschluss	251	15,2	90	35,9	38	15,1
Mit Realschulabschluss ²⁾	740	44,7	365	49,3	76	10,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	569	34,4	326	57,3	18	3,2
Insgesamt	1 654	100	820	49,6	150	9,1
Sommer 2018						
Ohne Hauptschulabschluss	94	5,7	27	28,7	17	18,1
darunter mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	65	x	20	30,8	6	9,2
Mit Hauptschulabschluss	246	14,9	105	42,7	43	17,5
Mit Realschulabschluss ²⁾	704	42,6	361	51,3	65	9,2
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	610	36,9	341	55,9	21	3,4
Insgesamt	1 654	100	834	50,4	146	8,8
Sommer 2020						
Ohne Hauptschulabschluss	46	2,9	19	41,3	7	15,2
darunter mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	44	x	18	40,9	5	11,4
Mit Hauptschulabschluss	207	12,9	78	37,7	58	28,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	699	43,4	327	46,8	66	9,4
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	658	40,9	362	55,0	17	2,6
Insgesamt	1 610	100	786	48,8	148	9,2
Sommer 2022						
Ohne Hauptschulabschluss	91	5,7	32	35,2	23	25,3
darunter mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	67	x	25	37,3	14	20,9
Mit Hauptschulabschluss	237	15,0	82	34,6	49	20,7
Mit Realschulabschluss ²⁾	637	40,2	283	44,4	76	11,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	619	39,1	342	55,3	26	4,2
Insgesamt	1 584	100	739	46,7	174	11,0

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — 2) Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen sind enthalten. In den Jahren 2013 und 2014 ohne Übergänge aus Realschulen und Hauptschulen. — 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**B 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II)
des Rheingau-Taunus-Kreises im Sommer 2022 im nächsten Schuljahr¹⁾**

Verbleib im Schuljahr 2022/23	Insgesamt		davon							
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss		Übergänge ²⁾	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	224	14,1	2	2,2	61	25,7	161	25,3	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife ³⁾	977	61,7	—	—	—	—	358	56,2	619	100,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	144	9,1	31	34,1	108	45,6	5	0,8	—	—
Unbekannte Übergänge	239	15,1	58	63,7	68	28,7	113	17,7	—	—
Insgesamt	1 584	100	91	100	237	100	637	100	619	100

1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen sind in der Kategorie "mit Realschulabschluss" enthalten. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Zielbereich III ausgewiesen, da eine Fallnummernverknüpfung nur mit der amtlichen hessischen Schulstatistik erfolgen kann und somit die Schulen des Gesundheitswesens (denen die Teilnehmenden i.d.R. zugewiesen werden und die dem Zielbereich I zugeordnet sind) nicht mit einbezogen werden können. — 2) Die Kategorie "Übergänge" enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

B 3: Absolventinnen, Absolventen und Abgehende des Rheingau-Taunus-Kreises 2022 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Zielbereichen und Verwaltungsbezirken¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto	Anzahl	% an Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife ²⁾	Hochschulreife	
						Anzahl				
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	4	1,9	207	211	20,2	—	1	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	•	•	5	5	0,5	•	•	•	•
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		4	1,9	212	216	20,7	—	1	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	4	7,3	51	55	5,3	—	—	2	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	—	—	31	31	3,0	—	—	5	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	1	3,2	30	31	3,0	•	•	•	•
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	58	58	5,6	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		5	2,9	170	175	16,8	—	—	7	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		9	2,3	382	391	37,5	—	1	7	—
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	104	27,9	269	373	35,7	—	53	51	269
	Allgemeine Hochschulreife zusammen	104	27,9	269	373	35,7	—	53	51	269
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7	6,1	107	114	10,9	—	—	107	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		111	22,8	376	487	46,6	—	53	158	269
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	1	2,3	42	43	4,1	—	42	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	•	•	8	8	0,8	•	•	•	•
Anrechenbarkeit zusammen		—	—	8	8	0,8	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	—	—	24	24	2,3	18	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	—	—	7	7	0,7	2	—	—	—
	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	31	31	3,0	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ^{5) 6)}	•	•	53	53	5,1	4	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		—	—	115	115	11,0	24	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1	0,6	165	166	15,9	24	42	—	—
Insgesamt		121	11,6	923	1 044	100,0	24	96	165	269
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	•	•	559	559	•	•	•	•	•
	Duale Hochschulausbildung	•	•	8	8	•	•	•	•	•
Duale Hochschulausbildung zusammen		•	•	8	8	•	•	•	•	•
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		•	•	567	567	•	•	•	•	•

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie Fachhochschulreife enthält auch Abgehende mit dem Abschluss Schulische Fachhochschulreife. — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2021 bis 30.09.2022. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandene zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erworbenener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dezember 2021 bis November 2022. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

B 4: Bestände, Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule, Kreis des Wohnorts und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Bestände			Anfängerinnen und Anfänger		
		Schulort: Rheingau-Taunus-Kreis	Wohnort: Rheingau-Taunus-Kreis	Wohn- und Schulort: Rheingau-Taunus-Kreis	Schulort: Rheingau-Taunus-Kreis	Wohnort: Rheingau-Taunus-Kreis	Wohn- und Schulort: Rheingau-Taunus-Kreis
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	645	2 337	420	248	858	172
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	11	25	7	6	13	4
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		656	2 362	427	254	871	176
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	9	—	—	1	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	69	127	19	34	67	12
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	52	92	40	29	44	20
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	204	103	30	91	51	8
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	65	162	30	26	50	9
	Fachschulen für Sozialwesen	175	229	97	66	80	41
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		565	722	216	246	293	90
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 221	3 084	643	500	1 164	266
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	—	406	—	—	139	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	2 161	2 378	1 954	781	847	709
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 161	2 784	1 954	781	986	709
Fachhochschulreife	Fachhochschulreife	212	366	199	99	178	94
	Fachoberschulen Form A	—	—	—	—	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		2 373	3 150	2 153	880	1 164	803
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	113	141	112	61	75	61
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	2	2	2	2	2	2
Anrechenbarkeit zusammen		2	2	2	2	2	2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	37	38	36	37	38	36
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	126	124	116	92	92	88
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	32	28	27	12	10	9
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	68	65	37	64	51	34
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	52	52	52	52	52	52
Keine Anrechenbarkeit zusammen		315	307	268	257	243	219
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		430	450	382	320	320	282
Insgesamt		4 024	6 684	3 178	1 700	2 648	1 351
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)							
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	5 105	.	.	987	.	.
	Duales Studium ⁹⁾	39	.	.	10	.	.
Duale Hochschulausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	.	.	—	.	.
		39	.	.	10	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		5 144	.	.	997	.	.

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Jugendliche, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 7: Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen,
Einzelkonten, Geschlecht und Zielbereichen¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	248	178	71,8	70	28,2
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	6	2	27,3	4	72,7
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		254	180	70,8	74	29,2
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	34	24	70,6	10	29,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	29	10	34,5	19	65,5
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	91	34	37,4	57	62,6
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	26	8	30,8	18	69,2
	Fachschulen für Sozialwesen	66	20	30,3	46	69,7
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		246	96	39,0	150	61,0
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		500	276	55,2	224	44,8
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	—	—	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	781	352	45,1	429	54,9
Allgemeine Hochschulreife zusammen		781	352	45,1	429	54,9
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	99	67	67,7	32	32,3
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		880	419	47,6	461	52,4
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	61	29	47,5	32	52,5
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	2	2	100,0	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		2	2	100,0	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	92	59	64,1	33	35,9
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	12	8	66,7	4	33,3
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	64	43	67,2	21	32,8
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	52	34	65,4	18	34,6
	Keine Anrechenbarkeit zusammen		257	165	64,2	92	35,8
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		320	196	61,3	124	38,8
Insgesamt		1 700	891	52,4	809	47,6
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)						
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	987	439	44,5	548	55,5
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium ⁹⁾	10	6	60,0	4	40,0
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		10	6	60,0	4	40,0
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		997	445	44,6	552	55,4

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 8: Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23
nach Teilbereichen, Einzelkonten, Staatsangehörigkeit und Zielbereichen ¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	248	199	80,2	49	19,8	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	6	6	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		254	205	80,7	49	19,3	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	34	28	82,4	6	17,6	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	29	25	86,2	4	13,8	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	91	87	95,6	4	4,4	—	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	26	15	57,7	11	42,3	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	66	56	84,8	10	15,2	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		246	211	85,8	35	14,2	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		500	416	83,2	84	16,8	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	—	—	—	—	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	781	742	95,0	39	5,0	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		781	742	95,0	39	5,0	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	99	78	78,8	21	21,2	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		880	820	93,2	60	6,8	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	61	45	73,8	16	26,2	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	2	1	50,0	1	50,0	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		2	1	50,0	1	50,0	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	37	19	51,4	18	48,6	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	92	—	—	92	100,0	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	12	11	91,7	1	8,3	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	64	39	60,9	25	39,1	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	52	45	86,5	7	13,5	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		257	114	44,4	143	55,6	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		320	160	50,0	160	50,0	—	—
Insgesamt		1 700	1 396	82,1	304	17,9	—	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	987	771	78,1	216	21,9	—	—
	Duale Hochschulausbildung	10	10	100,0	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		10	10	100,0	—	—	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		997	781	78,3	216	21,7	—	—

¹⁾ Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — ²⁾ Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — ³⁾ Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — ⁴⁾ Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — ⁵⁾ Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — ⁶⁾ InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — ⁷⁾ Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — ⁸⁾ Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — ⁹⁾ Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

B 9: Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen, Einzelkonten, schulischer Vorbildung und Zielbereichen (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			ohne Hauptschulabschluss	darunter: mit Förderschulabschluss	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	mit Fachhochschulreife ²⁾	mit allg. Hochschulreife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	248	9	6	63	72	22	5	77
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	6	—	—	—	6	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		254	9	6	63	78	22	5	77
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	34	—	—	1	29	—	4	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	29	—	—	—	29	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	91	—	—	—	41	28	22	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁵⁾	26	—	—	1	21	3	1	—
	Fachschulen für Sozialwesen	66	—	—	—	48	13	5	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		246	—	—	2	168	44	32	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		500	9	6	65	246	66	37	77
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	781	—	—	98	673	—	—	10
Allgemeine Hochschulreife zusammen		781	—	—	98	673	—	—	10
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	99	—	—	—	99	—	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁶⁾		880	—	—	98	772	—	—	10
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	61	—	—	60	1	—	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁷⁾	2	1	—	1	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		2	1	—	1	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	37	10	7	17	—	—	—	10
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁸⁾	92	—	—	—	—	—	—	92
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁹⁾	12	4	4	2	—	—	—	6
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	64	27	19	26	—	—	—	11
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁷⁾	52	14	—	16	19	3	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		257	55	30	61	19	3	—	119
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		320	56	30	122	20	3	—	119
Insgesamt		1 700	65	36	285	1 038	69	37	206
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ¹⁰⁾	987	—	—	—	—	223	764	—
	Duales Studium ¹¹⁾	10	—	—	—	—	4	6	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		10	—	—	—	—	4	6	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		997	—	—	—	—	227	770	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie "Fachhochschulreife" enthält auch den Abschluss "Schulische Fachhochschulreife". — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 6) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 7) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 8) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 9) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 10) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 11) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Noch B 9: Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen, Einzelkonten, schulischer Vorbildung und Zielbereichen (in %)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			ohne Hauptschulabschluss	darunter: mit Förderschulabschluss	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	mit Fachhochschulreife ²⁾	mit allg. Hochschulreife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	3,6	2,4	25,4	29,0	8,9	2,0	31,0
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	3,6	2,4	24,9	30,6	8,7	2,0	30,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	3	85	—	11,8	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁵⁾	100,0	—	—	3,8	80,8	11,5	3,8	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	—	72,7	19,7	7,6	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	—	—	0,8	68,3	17,9	13,0	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	1,8	1,2	13,0	49,1	13,2	7,4	15,4
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	12,5	86,2	—	—	1,3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	12,5	86,2	—	—	1,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁶⁾		100,0	—	—	11,1	87,7	—	—	1,1
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	98,4	1,6	—	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁷⁾	100,0	50,0	—	50,0	0,0	0,0	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	50,0	—	50,0	0,0	0,0	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁸⁾	100,0	27,0	18,9	45,9	—	—	—	27,0
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁹⁾	100,0	33,3	33,3	17	—	—	—	50,0
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	42	30	41	—	—	—	17,2
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁷⁾	100,0	26,9	—	30,8	36,5	5,8	0,0	—
	Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	21,4	11,7	23,7	7,4	1,2	0,0	46,3
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	17,5	9,4	38,1	6,3	0,9	0,0	37,2
Insgesamt		100,0	3,8	2,1	16,8	61,0	4,1	2,2	12,1
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ¹⁰⁾	100,0	—	—	—	—	23	77	—
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium ¹¹⁾	100,0	—	—	—	—	40	60	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	40	60	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100,0	—	—	—	—	23	77	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie "Fachhochschulreife" enthält auch den Abschluss "Schulische Fachhochschulreife". — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 6) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 7) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 8) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 9) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 10) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 11) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 10: Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen,
Einzelkonten, Übergangsverhalten und Zielbereichen (absolute Werte)¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	248	25	17	20	51	—	135
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	6	•	•	•	•	•	6
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		254	25	17	20	51	—	141
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	34	1	1	1	8	—	23
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	29	2	3	—	2	—	22
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	91	3	6	—	4	77	1
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	26	—	—	—	—	26	—
Fachschulen für Sozialwesen		66	21	1	—	—	—	44
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		246	27	11	1	14	103	90
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		500	52	28	21	65	103	231
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	—	—	—	—	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	781	1	36	2	732	—	10
Allgemeine Hochschulreife zusammen		781	1	36	2	732	—	10
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	99	2	13	6	68	—	10
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		880	3	49	8	800	—	20
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	61	—	—	5	56	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	2	•	•	•	•	•	2
Anrechenbarkeit zusammen		2	—	—	—	—	—	2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	37	—	—	1	36	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	92	—	—	70	—	—	22
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	12	—	—	1	5	—	6
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	64	—	—	—	60	—	4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	52	•	•	•	•	•	52
Keine Anrechenbarkeit zusammen		257	—	—	72	101	—	84
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		320	—	—	77	157	—	86
Insgesamt		1 700	55	77	106	1 022	103	337

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht, daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**Noch B 10: Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen,
Einzelkonten, Übergangsverhalten und Zielbereichen (in Prozent)¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	10,1	6,9	8,1	20,6	—	54,4
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100,0	•	•	•	•	•	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	9,9	6,7	7,9	20,1	—	55,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	2,9	2,9	2,9	23,5	—	67,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	6,9	10,3	—	6,9	—	75,9
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100,0	3,3	6,6	—	4,4	84,6	1,1
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	100,0	—	—	—	—	100,0	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	31,8	1,5	—	—	—	66,7
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	11,0	4,5	0,4	5,7	41,9	36,6
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	10,4	5,6	4,2	13,0	20,6	46,1
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,1	4,6	0,3	93,7	—	1,3
	Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,1	4,6	0,3	93,7	—	1,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,0	13,1	6,1	68,7	—	10,1
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100,0	0,3	5,6	0,9	90,9	—	2,3
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	8,2	91,8	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	100,0	•	•	•	•	•	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	—	—	—	—	—	100,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	—	—	2,7	97,3	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	100,0	—	—	76,1	—	—	23,9
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	100,0	—	—	8,3	41,7	—	50,0
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	—	—	—	93,8	—	6,3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	100,0	•	•	•	•	•	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	—	—	28,0	39,3	—	32,7
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	—	—	24,1	49,1	—	26,9
Insgesamt		100,0	3,2	4,5	6,2	60,1	6,1	19,8

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

B 12: Anfängerinnen und Anfänger im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23 nach Teilbereichen, Einzelkonten, Altersgruppen und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	248	65	96	63	24	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	6	1	1	3	1	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		254	66	97	66	25	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	34	6	16	6	6	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	29	5	20	4	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	91	1	48	26	16	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	26	2	11	6	7	—
	Fachschulen für Sozialwesen	66	—	15	30	21	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		246	14	110	72	50	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		500	80	207	138	75	—
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	—	—	—	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	781	740	41	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		781	740	41	—	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	99	64	33	2	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		880	804	74	2	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	61	55	6	—	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	2	1	1	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		2	1	1	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	37	35	2	—	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	92	56	35	1	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	12	2	7	3	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	64	59	5	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	52	17	28	7	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		257	169	77	11	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		320	225	84	11	—	—
Insgesamt		1 700	1 109	365	151	75	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	987	—	367	449	171	—
	Duales Studium ⁹⁾	10	—	3	6	1	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		10	—	3	6	1	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		997	—	370	455	172	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Seit dem Schuljahr 2020/21 ohne Pflegeschulen. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Berichtszeitraum der Anfängerinnen und Anfänger: 01.01. bis 31.12.. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 8) Ab 2017/18 einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23
nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Rheingau-Taunus-Kreis	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	197	49	24,9	6	3,0	19	4	21,1	1	5,3
02 Tierwirtschaftliche Berufe	88	72	81,8	1	1,1	1	1	100,0	—	—
05 Gartenbauberufe	354	132	37,3	28	7,9	11	4	36,4	—	—
06 Forst-, Jagdberufe	50	2	4,0	1	2,0	4	—	—	—	—
07 Bergleute	19	4	21,1	1	5,3	—	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 Baustoffhersteller/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 Keramiker/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und -bearbeitung	22	11	50,0	3	13,6	—	—	—	—	—
14 Chemieberufe	258	44	17,1	34	13,2	2	—	—	—	—
15 Kunststoffberufe	112	10	8,9	17	15,2	1	—	—	—	—
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	21	4	19,0	6	28,6	—	—	—	—	—
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	234	119	50,9	27	11,5	8	7	87,5	—	—
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	19	2	10,5	3	15,8	—	—	—	—	—
20 Gießereiberufe	21	1	4,8	3	14,3	—	—	—	—	—
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	350	10	2,9	54	15,4	8	—	—	3	37,5
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	448	13	2,9	75	16,7	7	—	—	—	—
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	1 094	30	2,7	238	21,8	36	2	5,6	4	11,1
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	716	43	6,0	60	8,4	17	1	5,9	2	11,8
28 Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	1 636	73	4,5	297	18,2	51	1	2,0	9	17,6
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	92	9	9,8	9	9,8	1	—	—	—	—
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	363	200	55,1	89	24,5	13	5	38,5	4	30,8
31 Elektroberufe	2 719	125	4,6	469	17,2	50	2	4,0	11	22,0
32 Montierer/innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	1	1	100,0	1	100,0	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	11	7	63,6	3	27,3	—	—	—	—	—
36 Textilveredler/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	12	8	66,7	1	8,3	—	—	—	—	—
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	191	102	53,4	36	18,8	5	3	60,0	2	40,0

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**Noch B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Rheingau-Taunus-Kreis 2022/23
nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Rheingau-Taunus-Kreis	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
40 Fleischer/innen	69	6	8,7	4	5,8	2	—	—	—	—
41 Köche/Köchinnen	465	100	21,5	139	29,9	16	4	25,0	4	25,0
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	3	—	—	3	100,0	2	—	—	2	100,0
43 Übrige Ernährungsberufe	22	8	36,4	2	9,1	—	—	—	—	—
44 Hochbauberufe	296	7	2,4	63	21,3	9	—	—	2	22,2
46 Tiefbauberufe	268	2	0,7	56	20,9	5	—	—	1	20,0
48 Ausbauberufe	609	28	4,6	84	13,8	28	1	3,6	6	21,4
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	71	25	35,2	11	15,5	1	—	—	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	588	100	17,0	53	9,0	15	—	—	3	20,0
51 Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	686	110	16,0	172	25,1	17	2	11,8	4	23,5
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/innen, a.n.g.	245	8	3,3	50	20,4	3	1	33,3	—	—
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	94	34	36,2	22	23,4	2	—	—	1	50,0
62 Techniker/innen, a.n.g.	45	10	22,2	2	4,4	—	—	—	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	216	113	52,3	12	5,6	4	4	100,0	—	—
64 Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	292	135	46,2	34	11,6	8	2	25,0	1	12,5
66 Verkaufspersonal	1614	805	49,9	385	23,9	43	23	53,5	11	25,6
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	2228	960	43,1	315	14,1	59	26	44,1	9	15,3
68 Warenkaufleute, a.n.g., Vertreter/innen	199	176	88,4	59	29,6	7	7	100,0	2	28,6
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	978	472	48,3	96	9,8	35	13	37,1	4	11,4
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1066	511	47,9	142	13,3	28	18	64,3	5	17,9
71 Berufe des Landverkehrs	290	33	11,4	44	15,2	6	—	—	3	50,0
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	39	8	20,5	3	7,7	1	—	—	1	100,0
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	930	89	9,6	151	16,2	10	—	—	2	20,0
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	506	318	62,8	89	17,6	6	5	83,3	1	16,7
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	1388	144	10,4	176	12,7	65	5	7,7	5	7,7
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	3891	2508	64,5	432	11,1	120	74	61,7	14	11,7
79 Dienst- und Wachberufe	150	34	22,7	36	24,0	6	1	16,7	—	—
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	74	9	12,2	1	1,4	3	—	—	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	21	18	85,7	1	4,8	1	1	100,0	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	284	95	33,5	17	6,0	9	5	55,6	—	—
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	2438	2323	95,3	698	28,6	61	56	91,8	14	23,0
86 Lehrkräfte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	422	289	68,5	175	41,5	10	6	60,0	1	10,0
91 Hotel- und Gaststättenberufe	885	506	57,2	326	36,8	33	17	51,5	12	36,4
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	29	27	93,1	7	24,1	3	3	100,0	1	33,3
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	79	10	12,7	14	17,7	4	—	—	—	—
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	267	95	35,6	27	10,1	2	1	50,0	—	—
Insgesamt	30780	11187	36,3	5363	17,4	858	305	35,5	145	16,9

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**B 14: Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) im Schuljahr 2022/23
für den Rheingau-Taunus-Kreis¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendelnde in den Rheingau-Taunus- Kreis	Auspindelnde aus dem Rheingau-Taunus- Kreis	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in Prozent)
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	3	38	- 35	0,1
Frankfurt am Main, Stadt	50	316	- 266	1,3
Offenbach am Main, Stadt	7	5	2	0,2
Wiesbaden, Landeshauptstadt	213	2 540	- 2 327	5,4
Landkreis Bergstraße	10	3	7	0,3
Landkreis Darmstadt-Dieburg	11	1	10	0,3
Landkreis Groß-Gerau	22	80	- 58	0,6
Hochtaunuskreis	83	44	39	2,1
Main-Kinzig-Kreis	15	22	- 7	0,4
Main-Taunus-Kreis	57	62	- 5	1,4
Odenwaldkreis	—	1	- 1	—
Landkreis Offenbach	22	2	20	0,6
Wetteraukreis	23	12	11	0,6
Landkreis Gießen	7	10	- 3	0,2
Lahn-Dill-Kreis	4	21	- 17	0,1
Landkreis Limburg-Weilburg	65	296	- 231	1,6
Landkreis Marburg-Biedenkopf	8	9	- 1	0,2
Vogelsbergkreis	4	3	1	0,1
Kassel, documenta-Stadt	5	1	4	0,1
Landkreis Fulda	2	—	2	0,1
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	2	12	- 10	0,1
Landkreis Kassel	4	—	4	0,1
Schwalm-Eder-Kreis	2	—	2	0,1
Landkreis Waldeck-Frankenberg	—	10	- 10	—
Werra-Meißner-Kreis	4	—	4	0,1
Rheingau-Taunus-Kreis	623	3 488	- 2 865	15,7

Nachrichtlich:

Einpendelnde aus anderen Bundesländern und dem Ausland	219	.	.	5,5
---	-----	---	---	-----

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens sowie an den Pflegeschulen. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**C 1: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019
in den Jahren 2019/20 bis 2022/23 – Fallnummernanalyse**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21		Schuljahr 2021/22		Schuljahr 2022/23	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	79	6,2	183	14,4	262	20,5	283	22,2
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	11	0,9	24	1,9
Zielbereich III: Übergangsbereich	869	68,2	436	34,2	190	14,9	58	4,5
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	6	0,5	6	0,5	1	0,1
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	327	25,6	650	51,0	806	63,2	884	69,3
Ausbildung beendet	—	—	—	—	—	—	25	2,0
Insgesamt	1 275	100,0	1 275	100,0	1 275	100,0	1 275	100,0

**C 2: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2019
in den Jahren 2019/20 bis 2022/23 – Fallnummernanalyse**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21		Schuljahr 2021/22		Schuljahr 2022/23	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	108	5,7	283	15,1	389	20,7	381	20,3
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	2	0,1	11	0,6
Zielbereich III: Übergangsbereich	919	48,9	634	33,7	337	17,9	155	8,2
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	196	10,4	47	2,5	47	2,5	8	0,4
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	656	34,9	915	48,7	1 095	58,3	1 272	67,7
Ausbildung beendet	—	—	—	—	9	0,5	52	2,8
Insgesamt	1 879	100,0	1 879	100,0	1 879	100,0	1 879	100,0

**C 3: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019
in den Jahren 2019/20 bis 2022/23 – Fallnummernanalyse**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21		Schuljahr 2021/22		Schuljahr 2022/23	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	2 144	23,7	2 712	30,0	3 523	39,0	3 255	36,0
Zielbereich II: Hochschulreife	132	1,5	154	1,7	767	8,5	673	7,5
Zielbereich III: Übergangsbereich	4 784	53,0	3 770	41,7	981	10,9	141	1,6
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	14	0,2	14	0,2	3	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	3	0,0	26	0,3
unbekannter Verbleib	1 973	21,8	2 383	26,4	3 646	40,4	3 998	44,3
Ausbildung beendet	—	—	—	—	89	1,0	854	9,5
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	10	0,1	83	0,9
Insgesamt	9 033	100,0	9 033	100,0	9 033	100,0	9 033	100,0

**C 4: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2019
in den Jahren 2019/20 bis 2022/23 – Fallnummernanalyse**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21		Schuljahr 2021/22		Schuljahr 2022/23	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	5 807	23,8	7 252	29,7	8 102	33,2	7 523	30,8
Zielbereich II: Hochschulreife	13 915	57,0	13 529	55,4	8 735	35,8	1 035	4,2
Zielbereich III: Übergangsbereich	824	3,4	92	0,4	33	0,1	15	0,1
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	2	0,0	2	0,0	6	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	5	0,0	172	0,7	433	1,8
unbekannter Verbleib	3 862	15,8	3 527	14,5	4 885	20,0	4 935	20,2
Ausbildung beendet	—	—	1	0,0	343	1,4	2 910	11,9
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	2 136	8,8	7 551	30,9
Insgesamt	24 408	100,0	24 408	100,0	24 408	100,0	24 408	100,0

**C 5: Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2019
in den Jahren 2019/20 bis 2022/23 – Fallnummernanalyse**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21		Schuljahr 2021/22		Schuljahr 2022/23	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	—	—	57	0,4	62	0,5	1 076	7,9
Zielbereich II: Hochschulreife	13 687	100,0	13 481	98,5	13 466	98,4	694	5,1
Zielbereich III: Übergangsbereich	—	—	—	—	—	—	1	0,0
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	3	0,0	3	0,0	2	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	1	0,0	—	—	16	0,1
unbekannter Verbleib	—	—	145	1,1	156	1,1	1 115	8,1
Ausbildung beendet	—	—	—	—	—	—	3	0,0
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	—	—	10 780	78,8
Insgesamt	13 687	100,0	13 687	100,0	13 687	100,0	13 687	100,0

**D 1: Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2022¹⁾
nach Zielbereichen der iABE²⁾**

Bundesland	ZB I: Berufsabschluss		ZB II: Hochschulreife		ZB III: Übergangsbereich		Insgesamt Kernbereich der iABE		ZB IV: Hochschulabschluss	
	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022
Baden-Württemberg	97 076	86 925	79 355	69 797	56 689	58 220	233 120	214 942	79 910	67 316
Bayern	109 539	103 605	63 617	56 796	19 588	20 650	192 744	181 051	71 317	74 795
Berlin	30 293	30 055	18 390	22 546	6 880	6 820	55 563	59 421	31 745	36 169
Brandenburg	14 644	14 155	11 993	14 495	2 669	2 840	29 306	31 490	9 715	8 807
Bremen	7 924	7 480	4 557	4 149	3 064	2 990	15 545	14 619	7 376	5 937
Hamburg	18 913	17 760	11 190	11 562	4 831	3 920	34 934	33 242	16 709	18 168
Hessen	52 345	46 850	42 559	37 846	17 448	14 670	112 352	99 366	39 626	39 392
Mecklenburg-Vorpommern	10 770	12 635	5 753	6 496	1 965	2 140	18 488	21 271	6 571	5 826
Niedersachsen	79 039	74 135	54 385	59 124	40 696	28 220	174 120	161 479	35 610	31 254
Nordrhein-Westfalen	167 540	157 990	137 446	121 835	62 685	56 900	367 671	336 725	117 877	103 759
Rheinland-Pfalz	37 892	33 760	21 799	20 782	14 937	13 040	74 628	67 582	22 936	18 394
Saarland	8 341	6 845	7 854	6 174	3 967	3 080	20 162	16 099	5 789	5 928
Sachsen	31 015	31 540	15 051	19 108	5 322	6 670	51 388	57 318	22 560	18 616
Sachsen-Anhalt	18 027	16 520	7 516	8 676	4 282	4 480	29 825	29 676	10 118	8 099
Schleswig-Holstein	27 029	26 535	16 048	15 139	11 724	11 180	54 801	52 854	9 956	10 584
Thüringen	16 177	15 590	8 422	8 237	2 980	3 270	27 579	27 097	10 821	25 885
Westdeutschland	605 638	561 885	438 810	403 204	235 629	212 870	1 280 075	1 177 959	407 106	375 527
Ostdeutschland	120 926	120 495	67 125	79 558	24 098	26 220	195 364	226 273	91 530	103 402
Deutschland	726 560	682 380	505 935	482 762	259 727	239 090	1 492 222	1 404 232	498 636	478 929

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Quelle: Statistisches Bundesamt (2014, 2022b). — Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen. — Eine abweichende Zuordnung des BGJ-kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für den Zielbereich I *Berufsabschluss* und Zielbereich III *Übergangsbereich* mit den Ergebnissen des Landesprojekts zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen. — Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten.

12 Glossar

Absolventinnen/Absolventen und Abgehende

Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des Bildungsgangs erreicht haben. Im Übergangsbereich gibt es daneben aber auch Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

Anfängerinnen/Anfänger

Anfängerinnen und Anfänger sind die Bildungsteilnehmenden, die in einem der Zielbereiche der iABE starten, um sich zu qualifizieren. Gezählt werden diejenigen, die im Berichtsjahr erstmalig im jeweiligen Bildungsgang unterrichtet wurden.

Ausländerinnen/Ausländer

Im Rahmen der iABE werden die Personen als Ausländerinnen und Ausländer bezeichnet, die in Deutschland einen Bildungsgang besuchen, aber keinen deutschen Pass besitzen.

Auspendelnde

Auspendelnde sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

Beamtenausbildung im mittleren Dienst

Die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Vorbereitungsdienst) ist ähnlich wie die Berufsausbildung im Dualen System organisiert. Zur Vermittlung des fachtheoretischen Wissens besuchen die Auszubildenden eine eigens zum Zwecke der Beamtenausbildung eingerichtete Schule, die Verwaltungsschule oder eine andere Bildungseinrichtung des öffentlichen Dienstes. Der praktische Teil der Ausbildung erfolgt in der Dienststelle. Der Vorbereitungsdienst dauert in Abhängigkeit vom Bildungsgang ein oder zwei Jahre. Zugangsvoraussetzung für die Beamtenausbildung im mittleren nichttechnischen Dienst ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein Hauptschulabschluss, verbunden mit einer abgeschlossenen förderlichen Berufsausbildung. Bewerberinnen und Bewerber für den mittleren technischen Dienst müssen darüber hinaus auch fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen. Überdies dürfen Bewerberinnen und Bewerber ein bestimmtes Höchstalter nicht überschreiten. In der hessischen Laufbahnverordnung ist geregelt, dass Bewerberinnen und Bewerber höchstens 40 Jahre alt sein dürfen. Ausnahmefälle sind in § 18 HLaufbahnVO geregelt. Darüber hinaus müssen Bewerberinnen und Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit im Sinne des Artikels 116 GG oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzen.

Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft

Die neue Ausbildung zur Pflegefachkraft gibt es seit dem 01.01.2020, diese wird für das Schuljahr 2020/21 in dem neuen Einzelkonto „Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft“ erstmalig ausgewiesen. In dem neuen Ausbildungsberuf „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“ werden die Ausbildungen „Altenpflegerin“ bzw. „Altenpfleger“, „Gesundheits- und Krankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Krankenpfleger“ sowie „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“ zusammengeführt.

Alle Auszubildenden der neuen Ausbildung zur Pflegefachkraft erhalten zwei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung. In der praktischen Ausbildung wählen die Auszubildenden einen Vertiefungsbereich. Diejenigen, die im dritten Ausbildungsjahr die generalistische Ausbildung fortsetzen, erwerben den Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“. Wenn Auszubildende von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, können sie einen Spezialabschluss als „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“ (vorherige Vertiefung pädiatrische Versorgung notwendig) oder als „Altenpflegerin“ bzw. „Altenpfleger“ (vorherige Vertiefung stationäre Langzeitpflege oder ambulante Pflege mit Ausrichtung Langzeitpflege notwendig) erwerben (§ 59 PflBG).

In Vollzeitform dauert die Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann drei Jahre, in Teilzeitform höchstens fünf Jahre, unabhängig vom Zeitpunkt der staatlichen Abschlussprüfung. Die Ausbildung besteht aus theoretischem und praktischem Unterricht und einer praktischen Ausbildung, dabei überwiegt der Anteil der praktischen Ausbildung (§ 6 PflBG). Der theoretische und praktische Unterricht findet an staatlichen, staatlich genehmigten oder staatlich anerkannten Pflegeschulen statt.

Die praktische Ausbildung kann bei einem zur Versorgung zugelassenen Krankenhaus der Akutversorgung, in einer voll- und teilstationären Pflegeeinrichtung, die einen Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen abgeschlossen hat, oder bei einem ambulanten Pflegedienst, der Versorgungsverträge mit den Pflege- und Krankenkassen abgeschlossen hat, absolviert werden.

Berufliche Gymnasien

Ein studienqualifizierender Abschluss kann sowohl in der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule als auch in einer beruflichen Schule erworben werden. Das berufliche Gymnasium ist genauso strukturiert wie die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Der Besuch des beruflichen Gymnasiums dauert im Normalfall drei Jahre. Darüber hinaus gelten dieselben Zugangsvoraussetzungen. Ziel ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Im Gegensatz zur gymnasialen Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen wählen die Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums eine berufliche Fachrichtung. Dabei stehen die Fachrichtungen Wirtschaft, Technik, Ernährung, Gesundheit und Soziales sowie berufliche Informatik zur Verfügung. In der gewählten Fachrichtung werden den Schülerinnen und Schülern Teile der jeweiligen Berufsausbildung vermittelt.

Berufsfachschulen mit Berufsabschluss

Im Gegensatz zur Berufsausbildung im Dualen System können anerkannte Berufsabschlüsse nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auch in einer vollzeitschulischen Ausbildung erlangt werden. Die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss ist in Form einer Grund- und einer Fachstufe organisiert.

Um in die Grundstufe aufgenommen zu werden, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber nachweisen, dass sie bzw. er die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat. Die Grundstufe umfasst die Dauer eines Schuljahres. Darüber hinaus ist es möglich, direkt in die Fachstufe aufgenommen zu werden. Voraussetzung dafür ist, dass die sich bewerbende Person die zweijährige Berufsfachschule des entsprechenden Berufsfeldes erfolgreich abgeschlossen hat oder eine mindestens einjährige berufliche Tätigkeit nachweist, die sie dazu befähigt, eine Aufnahmeprüfung zu machen. Absolviert sie diese erfolgreich, kann sie in die Fachstufe aufgenommen werden.

Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)

Der Bildungsgang startete als Modellprojekt im Schuljahr 2017/18 und wurde zum Schuljahr 2021/2022 um weitere vier Jahre verlängert. BÜA umfasst zwei Schuljahre (Stufe I und Stufe II) und hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler schon nach einem Schuljahr, also nach Stufe I, erfolgreich in eine duale Berufsausbildung zu begleiten. Die gezielten Übergänge in eine passgenaue duale Berufsausbildung sollen ermöglicht werden durch intensive betriebliche Phasen, eine umfangreiche Berufsorientierung, die Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie eine gezielte Förderung in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Teilnehmende ohne Schulabschluss haben die Möglichkeit, nach einem Jahr einen Hauptschulabschluss (bzw. gleichwertigen Abschluss) zu erwerben. Wenn der mittlere Schulabschluss für eine duale Berufsausbildung als Mindestvoraussetzung benötigt wird, kann dieser in der Stufe II der neuen Berufsfachschule erreicht werden. In das Programm können Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, die noch keine 18 Jahre alt sind, mindestens 8 Schuljahre absolviert, aber noch keinen schulischen oder beruflichen Abschluss erreicht haben, ggfs. zuvor bei etwaigen Sprachdefiziten eine InteA-Intensivklasse besucht haben oder einen sonderpädagogischen Förderbedarf aufweisen.

Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

Das Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form ist in der Verordnung über die Berufsschule (VO BS) verankert. Die Schülerinnen und Schüler gelten hier sowohl als Schülerinnen und Schüler wie auch als Auszubildende. Sie haben meist einen (mehrjährigen) Ausbildungsvertrag, da dies von den Berufsschulen als Aufnahmekriterium gefordert wird. Oft reicht auch der Abschluss eines Vorvertrags zur Aufnahme in ein kooperatives BGJ (§ 3a VO BS). In diesem ist festgelegt, welche Bedingungen für eine Übernahme im Anschluss an das BGJ erfüllt sein müssen. Der erfolgreiche Abschluss des BGJ in kooperativer Form ist vollständig auf eine spätere anerkannte Berufsausbildung anrechenbar. Die Durchführung des BGJ in kooperativer Form ist dual organisiert. Die Ausbildung findet an zwei Orten, dem Betrieb und der Berufsschule, statt. Eine Bewerberin bzw. ein Bewerber muss die Schulpflicht erfüllt und die Entscheidung für ein Berufsfeld getroffen haben. Das kooperative BGJ dauert ein Schuljahr.

Seit dem Schuljahr 2011/12 erfährt das kooperative Berufsgrundbildungsjahr eine zusätzliche Erweiterung um eine vollzeitschulische Variante. Die neue Regelung besagt, dass das erste Ausbildungsjahr in kooperativer Form unter bestimmten Voraussetzungen auch vollzeitschulisch durchgeführt werden kann. Dies tritt ein, wenn die vier folgenden Bedingungen erfüllt sind: (1) Zum einen muss die lokale Nachfrage nach einem solchen Bildungsgang eine Klassenstärke von mindestens 15 Schülerinnen und Schülern aufweisen. (2) Zum anderen muss ein Ausbildungsvertrag bzw. ein Auszubildendenvorvertrag mit einem Betrieb, der sich im Einzugsbereich der Schule befindet, vorliegen. (3) Als dritte Bedingung müssen „die personellen und sächlichen Voraussetzungen an der beruflichen Schule nachweisbar erfüllt“ (§ 3a VO BS) sein. (4) Als letzte Bedingung, die für die Teilnahme an einem vollzeitschulischen BGJ verpflichtend ist, muss ein Einvernehmen zwischen der zuständigen Vertretung der Betriebe, der Schule und dem jeweiligen Schulträger bestehen. Die Dauer des kooperativen Berufsgrundbildungsjahres in vollzeitschulischer Form beträgt ebenfalls ein Jahr und ist vor allem als eine unterstützende theoretische Ergänzung während einer Ausbildung zu sehen. Beide Varianten des BGJ sind auf eine später anerkannte Berufsausbildung anrechenbar.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA gehören zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen. Sie sind ein Qualifizierungsinstrument der BA, das dazu dient, jungen Menschen den Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung zu erleichtern. Dabei werden unter Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen verschiedene Einzelbausteine subsumiert. Angefangen von einer „Eignungsanalyse“ zu Beginn der Maßnahme, die dazu dient, persönliche Stärken und Schwächen aufzuzeigen, bis hin zur Entscheidung für einen Beruf, und Qualifizierungsbausteinen, in denen die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Zielgruppe des Programms sind junge Menschen, die die Vollzeitschulpflicht nach den Gesetzen der Länder erfüllt haben, unabhängig von ihrer Schulbildung und ohne berufliche Erstausbildung. Die Regelförderdauer beträgt bis zu zehn Monate in Vollzeit. In Ausnahmefällen, wie beispielsweise bei der Förderung von jungen Menschen mit Behinderung, kann die Maßnahmedauer auch bis zu 18 Monaten betragen. Darüber hinaus bietet die Maßnahme Teilnehmenden ohne Schulabschluss die Möglichkeit, sich auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses (bzw. gleichwertigen Abschlusses) vorzubereiten.

Bestände

Hier werden alle Bildungsteilnehmenden gezählt, die sich in einem der Zielbereiche der iABE befinden. Bei einer dreijährigen dualen Ausbildung zählen z. B. die Schülerinnen und Schüler aller drei Ausbildungsjahre zum Bestand.

Bildungsausländerinnen/Bildungsausländer

Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man ausländische Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung werden an Berufsschulen unterrichtet. Zielgruppe der Bildungsprogramme sind junge Menschen, die in keinem Ausbildungsverhältnis stehen. Ziel ist es, jungen Menschen Allgemeinbildung und berufliche Basisqualifikationen zu vermitteln. Damit soll den Jugendlichen der Übergang in eine Beschäftigung, eine Berufsausbildung oder in einen Anschlussbildungsgang erleichtert werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sollen einer gezielten regionalen Berufsausbildungsförderung dienen. Jede Schule entwickelt daher ein eigenes Förderkonzept. Bei erfolgreicher Beendigung des Bildungsganges kann der Abschluss der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erlangt werden. Neben der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung kann auch ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss nachgeholt werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sind entweder in Voll- oder Teilzeitform organisiert. Ein bestimmter Schulabschluss wird nicht vorausgesetzt.

Zu den **Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform** zählte auch das ESF-geförderte Programm des HKM „Praxis und Schule (PuSch)“ an beruflichen Schulen, welches mit dem Schuljahr 2021/22 auslief, weshalb es im aktuellen Untersuchungsjahr ausschließlich noch Absolventinnen und Absolventen gibt. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform ist, dass die Jugendlichen der verlängerten Vollzeitschulpflicht unterliegen. Darüber hinaus müssen die Bewerberinnen und Bewerber mindestens das 8. Schuljahr an einer allgemeinbildenden Schule besucht haben. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform dauern im Normalfall ein Jahr. Zur Ergänzung des Unterrichts ist ein Praktikum vorgesehen. PuSch - als additives Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf bewährte Elemente der Programme EIBE und SchuB zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“) können Jugendliche besuchen, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben. In der Regel dauern diese Bildungsgänge zwei Jahre. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform besuchen Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsvertrag. Darunter können Jugendliche fallen, die arbeitslos sind oder einer Berufstätigkeit nachgehen. Die größte Gruppe der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform nehmen die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte ein. Grundsätzlich zählen zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit auch die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. Damit es nicht zu Doppelzählungen kommt, wurden diese Teilnehmenden aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet und dem Einzelkonto „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA“ zugeordnet. Darüber hinaus wurden aufgrund von Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens die Schülerinnen und Schüler, die an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ teilnehmen, aus dem Einzelkonto „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit“ herausgerechnet.

Duales Studium

In einem dualen Studium wird eine betriebliche Ausbildung mit einem wissenschaftlichen Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie verknüpft. Es lassen sich zwei Varianten des dualen Studiums unterscheiden: Zum einen das Modell im engeren Sinne, das neben einem Studienabschluss auch einen Kammer-Abschluss (IHK oder HWK) in einem anerkannten Ausbildungsberuf vorsieht. Ziel dieses Modells ist es, dass Studierende nach Abschluss des Studiums sowohl einen berufsqualifizierenden als auch einen akademischen Titel vorweisen können. Zum anderen gibt es die Möglichkeit, das Studium in Verbindung mit einer Berufsausbildung auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags zu durchlaufen. In diesem Modell ist jedoch keine zusätzliche Kammerprüfung vorgesehen.

Um einen dualen Studiengang belegen zu können, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber das Abitur oder die Fachhochschulreife besitzen. Darüber hinaus muss sie bzw. er einen abgeschlossenen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen vorweisen, welches wiederum einen Kooperationsvertrag mit der entsprechenden Hochschule oder Berufsakademie abgeschlossen hat. Insgesamt kooperieren demnach drei Partner miteinander: die bzw. der Studierende, die Hochschule/Berufsakademie und der Betrieb.

Ein duales Studium dauert zwischen drei und fünf Jahren. Bei erfolgreichem Abschluss des Studiums erhält die oder der Studierende den Titel Bachelor oder Diplom. Zudem können Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen den akademischen Grad des Masters an einer Hochschule erwerben.

Duales System (Berufsschulen)

Berufsschulen im Dualen System werden von Jugendlichen besucht, die sich gemäß des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auf einen anerkannten Berufsabschluss im Rahmen einer beruflichen Ausbildung vorbereiten. Die Nomenklatur „Duales System“ steht für eine Berufsausbildung, die an zwei Lernorten stattfindet: Zum einen im Ausbildungsbetrieb, wo den Jugendlichen praxisbezogene Kenntnisse vermittelt werden, zum anderen in der Berufsschule, die der Erweiterung der Allgemeinbildung und der Vermittlung der für den Ausbildungsberuf notwendigen Grund- und Fachbildung dient.

Grundlage für die Aufnahme an einer Berufsschule im Dualen System ist der Abschluss eines Ausbildungsvertrags zwischen dem Ausbildungsbetrieb und dem Auszubildenden bzw. dessen gesetzliche Vertretung. Ein allgemeinbildender Schulabschluss hingegen ist keine formale Zugangsvoraussetzung. Die duale Ausbildung dauert i. d. R. drei Jahre. Neben dem schulischen Teil des Abschlusses der Berufsausbildung können in der Berufsschule auch allgemeinbildende Schulabschlüsse erlangt werden. Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss, die die Berufsschule erfolgreich absolvieren und ein Abgangszeugnis der Klasse acht einer allgemeinbildenden Schule vorlegen, erhalten einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Darüber hinaus ist es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, an einer Berufsschule den mittleren Abschluss zu erwerben oder durch die Teilnahme an Zusatzunterricht einen der Fachhochschulreife gleichwertigen Abschluss zu erlangen.

Einpendelnde

Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt wohnen.

Einpendlerquote

Als Einpendlerquote wird der Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, die sich in Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen befinden, bezeichnet.

Einstiegsqualifizierungen (EQ)

Das Programm Einstiegsqualifizierung gehört zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Es dient dazu, jungen Menschen mit Vermittlungshemmnissen eine Brücke in die Berufsausbildung zu bauen. Zielgruppe der Maßnahme sind vorwiegend Jugendliche unter 25 Jahren ohne (Fach-)Abitur, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, weil sie noch nicht in vollem Maße über die erforderliche Ausbildungsreife verfügen, lernbeeinträchtigt und sozial benachteiligt sind oder aus individuellen Gründen eingeschränkte Vermittlungsperspektiven aufweisen. Das Programm hat eine Dauer von mindestens sechs und maximal zwölf Monaten. Dabei soll mindestens 70 % der Ausbildungszeit im Betrieb stattfinden, wo die Teilnehmenden ein betriebliches Praktikum absolvieren. Daneben besuchen die Jugendlichen als Ergänzung zur Praxis die Berufsschule. Die Teilnahme an einer EQ kann auf die spätere Ausbildung angerechnet werden und damit zu einer Verkürzung der Ausbildungszeit führen.

Einzelkonto

Die für die iABE relevanten Bildungsgänge werden als Einzelkonten bezeichnet. Diese werden, nach ihren vorrangigen Bildungszielen, sogenannten Zielbereichen zugeordnet. Neben den Zielbereichen gibt es auch so genannte Teilbereiche, welche die Einzelkonten zu Untergruppen zusammenfassen. Ausführlichere Informationen finden Sie im Methodischen Leitfaden, Kap. 2.

Fachoberschulen Form A

Die Fachoberschule der Form A dient dazu, in einem zweijährigen Bildungsgang die Fachhochschulreife zu erwerben. Aufgabe ist es, den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Qualifikationen zu vermitteln, die erforderlich sind, um ein Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften oder der Hochschule Geisenheim oder einen gestuften Studiengang an einer Universität aufzunehmen und abzuschließen. Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule können dabei zwischen verschiedenen Fachrichtungen auswählen. Im Einzelnen gliedert sich die Fachoberschule in die Fachrichtungen

Gestaltung, Gesundheit, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft. Bei den beiden letzteren können zusätzlich fachrichtungsspezifische Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Fachoberschule der Form A ist in zwei Ausbildungsabschnitte unterteilt. Der erste Teil wird in Teilzeit durchgeführt. Der Unterricht findet i. d. R. an zwei Tagen in der Woche statt. An den anderen Wochentagen qualifizieren sich die Jugendlichen im Rahmen eines gelenkten Praktikums weiter. Es besteht auch die Möglichkeit, den Unterricht und das gelenkte Praktikum in Blockform zu organisieren. Im zweiten Ausbildungsabschnitt und damit dem zweiten Schuljahr wird der Unterricht in Vollzeitform durchgeführt.

Grundlage für den Besuch einer Fachoberschule ist ein qualifizierender mittlerer Schulabschluss, ein mittlerer Abschluss mit entsprechenden Leistungen oder der Nachweis über die Versetzung in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe sowie der schriftliche Nachweis über einen Praktikumsplatz, um den fachpraktischen Teil der Ausbildung sicherzustellen.

Fachschulen für Sozialwesen

Die Fachschule für Sozialwesen gliedert sich in die Fachrichtungen Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege und Heilpädagogik.

Die Ausbildung an den Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. Fachrichtung Heilerziehungspflege, dauert grundsätzlich drei Jahre, in Teilzeitform bis zu fünf Jahre. Die Aufnahme setzt einen mittleren Abschluss oder die Versetzung in die Einführungsphase einer öffentlichen oder staatlich anerkannten gymnasialen Oberstufe voraus. Darüber hinaus muss der Nachweis eines Berufsabschlusses als Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in) oder der Abschluss einer einschlägigen anerkannten Berufsausbildung von mindestens zweijähriger Dauer oder die erfolgreiche Teilnahme an einer Feststellungsprüfung verbunden mit dem Nachweis einer gleichwertigen beruflichen Vorbildung erbracht werden.

Die Ausbildung an der Fachschule für Sozialwesen in der Fachrichtung Sozialpädagogik vermittelt die Befähigung, in sozialpädagogischen Bereichen als Erzieherin oder als Erzieher, in der Fachrichtung Heilerziehungspflege in den sozialpflegerischen Bereichen als Heilerziehungspflegerin oder als Heilerziehungspfleger, in der Fachrichtung Heilpädagogik als Heilpädagogin oder Heilpädagoge in heilpädagogischen Tätigkeitsfeldern selbstständig und verantwortlich tätig zu sein (§ 1 Abs. 2 VO FS). Die Ausbildung in den Fachrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege gliedert sich in der dreijährigen Vollzeitform in eine überwiegend fachschulische Ausbildung von zwei Jahren (erster und zweiter Ausbildungsabschnitt) und ein anschließendes Berufspraktikum mit schulischer Begleitung von grundsätzlich einem Jahr, das in einer entsprechenden Praxiseinrichtung abgeleistet wird (dritter Ausbildungsabschnitt) (§ 2 Abs. 1 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Sozialpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“ (Bachelor Professional in Sozialwesen). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilerziehungspflege berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger“ (Bachelor Professional in Sozialwesen). Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden (§ 1 Abs. 6 VO FS).

Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Heilpädagogik, bauen auf dem Abschluss als Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in) oder Staatlich anerkannte(r) Heilerziehungspfleger(in) sowie einer mindestens einjährigen einschlägigen Berufspraxis auf. Die Ausbildung dauert in Vollzeitform 1 1/2 Jahre, in Teilzeitform 2 1/2 Jahre (§ 38 VO FS) und schließt mit einer staatlichen Prüfung ab. Ziel der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik ist die Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen, Einsichten und Handlungsfähigkeiten, die erforderlich sind, um Menschen mit besonderen Bedürfnissen heilpädagogisch zu fördern (§ 37 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilpädagogin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilpädagoge“ (Bachelor Professional in Sozialwesen). Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden (§ 1 Abs. 6 VO FS).

Fallnummer

Die Daten einer Schülerin bzw. eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Eine Schülerin bzw. ein Schüler verbleibt über die gesamte hessische Schullaufbahn im System. Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen

Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin bzw. einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird. Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

Förderstatistik

Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird als Datengrundlage für die Einzelkonten „Einstiegsqualifizierungen“ sowie für die „Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA“ verwendet. Im Allgemeinen werden im Rahmen der Förderstatistik Teilnahmen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III) ausgewiesen. Darüber hinaus enthält die Förderstatistik Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes. Die regionale Zuordnung der Maßnahmeteilnehmenden erfolgt auf Basis des Wohnorts.

Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen

Die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen zählt zu den studienqualifizierenden Bildungsgängen. Sie kann Bestandteil des Gymnasiums oder der Gesamtschule als auch eigenständige Schule sein. Die gymnasiale Oberstufe ist in eine Einführungs- und eine Qualifikationsphase gegliedert. Die Einführungsphase umfasst ein Schuljahr und dient dazu, die notwendigen Qualifikationen zu erlangen, die für das erfolgreiche Arbeiten in der Qualifikationsphase erforderlich sind sowie zur Vorbereitung der Wahl der Leistungsfächer. Die Qualifikationsphase dauert zwei Schuljahre. Hier spezialisieren sich die Schülerinnen und Schüler durch die Wahl von Grund- und Leistungskursen. Ziel des Besuchs der gymnasialen Oberstufe ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (Abitur), die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigt. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler nach dem erfolgreichen Absolvieren des ersten Jahres der Qualifikationsphase die Fachhochschulreife erwerben. Dazu müssen sie allerdings den Nachweis einer mindestens einjährigen beruflichen Tätigkeit erbringen. Der Zugang zur gymnasialen Oberstufe kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Grundsätzlich baut die gymnasiale Oberstufe auf der Mittelstufe anderer allgemeinbildender Schulen auf. Es ist möglich, nach der 10. Klasse (G 9) oder der 9. Klasse (G 8) einer Gesamtschule bzw. eines Gymnasiums sowie nach der 10. Klasse einer Haupt- oder Realschule überzugehen. Allerdings müssen die im Hessischen Schulgesetz und in der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) geregelten Übergangsbestimmungen eingehalten werden.

Hochschulstatistik

Die Hochschulstatistik umfasst Informationen zu den Studierenden, Studienanfängerinnen und -anfängern, Absolventinnen und Absolventen, Habilitierten, Gasthörerinnen und -hörern, Promovierenden, Hochschulrätinnen und -räten sowie zum Personal an Hochschulen. Die Erhebungen der Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie des Personals an staatlich anerkannten Berufsakademien wurden im Jahr 2016 ebenfalls durch das novellierte HStatG geregelt. Zur Erstellung der iABE wird auf die Studenten- und die Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik und der Berufsakademiestatistik zurückgegriffen. Die Daten der Studentenstatistik werden halbjährlich zu Beginn des Sommer- und Wintersemesters erhoben. Die endgültig bestandenen bzw. nicht bestandenen Abschlussprüfungen werden ebenfalls halbjährlich nach Ablauf eines Winter- bzw. Sommersemesters erfasst. Die Auskünfte zu den staatlich anerkannten Berufsakademien werden jährlich erhoben. Die Daten, die der amtlichen Statistik übermittelt werden, entstammen den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen und staatlich anerkannten Berufsakademien. Zum Berichtskreis der Auskunftspflichtigen gehören alle Hochschulen, die staatlichen und kirchlichen Prüfungsämter sowie die staatlich anerkannten Berufsakademien. Zu den Hochschulen zählen alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen. In Hessen sind dies Universitäten, Kunsthochschulen, Theologische Hochschulen, Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss

Das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* gibt es in Form von Intensivklassen seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen. Es richtet sich an Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. InteA vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre. Zudem soll mit dem Angebot ein flexibler Übergang in andere schulische Bildungsgänge ermöglicht sowie die Zugänge zur Ausbildungs- und Berufswelt eröffnet werden.

Kernbereich der iABE

Der Kernbereich der iABE setzt sich aus den folgenden drei Zielbereichen zusammen: Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* zählt nicht zum Kernbereich und wird nur nachrichtlich ausgewiesen, da der Fokus der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt.

Pendlersaldo

Der Pendlersaldo ergibt sich aus der Differenz der Einpendelnden und Auspendelnden. Ein positiver Pendlersaldo bedeutet, dass die Zahl der Einpendelnden die der Auspendelnden übersteigt.

Schulen des Gesundheitswesens

Die Schulen des Gesundheitswesens führen die Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsfachberufe durch. Die Ausbildungsgänge beruhen auf bundes- und landesrechtlichen Regelungen und finden an staatlich anerkannten Schulen statt. Die Schulen des Gesundheitswesens unterliegen der Fachaufsicht des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Die Berufe des Gesundheitswesens lassen sich vier Berufsgruppen zuordnen: „Assistenzberufe“, „Pflegerische Berufe“, „Therapeutische Berufe“ und „Medizinisch-Technische Berufe“. Die Assistenzberufe gehören zu den Ausbildungsberufen im Dualen System (z. B. zahnmedizinische Fachangestellte und zahnmedizinischer Fachangestellter) und werden entsprechend diesem Einzelkonto zugeordnet. Die anderen Berufe werden dagegen an staatlich anerkannten Schulen des Gesundheitswesens unterrichtet.

Die Ausbildungen Altenpflegerin bzw. Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger laufen in den kommenden Jahren sukzessive aus und werden in der neuen Ausbildung zur Pflegefachkraft zusammengeführt, die es seit dem 01.01.2020 gibt. Weitere Informationen dazu gibt es unter dem neuen Einzelkonto „Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft“.

Die Zugangsvoraussetzungen (z. B. hinsichtlich des allgemeinbildenden Schulabschlusses) für eine Schule des Gesundheitswesens variieren in Abhängigkeit vom gewählten Ausbildungsberuf. Bei einigen Ausbildungsberufen ist ein Mindestalter vorgeschrieben. Die Ausbildungsdauer in einem nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf beträgt i. d. R. zwei bis drei Jahre. Die Ausbildungen zur Alten- und Krankenpflegehelferin bzw. zum Alten- und Krankenpflegehelfer dauern hingegen ein Jahr. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die Absolventinnen und Absolventen auf Antrag die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung.

Seit dem Schuljahr 2012/13 erfolgt eine Datenerhebung auf freiwilliger Basis, die vom Hessischen Statistischen Landesamt durchgeführt wird und umfangreiche Auswertungen für die iABE ermöglicht.

Schulstatistik

Einmal im Jahr findet eine statistische Erhebung an den öffentlichen Schulen sowie an den Schulen in freier Trägerschaft statt. Die Übermittlung der Daten erfolgt dabei hauptsächlich über einen Datenabzug aus der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD). Die öffentlichen Schulen sind gemäß § 1 Abs. 2 SchuVO dazu verpflichtet, das Schulverwaltungsprogramm LUSD zu nutzen und ihre Daten zeitnah in die Datenbank einzupflegen. Zu einem bestimmten Stichtag, der per Erlass festgelegt wird, erfolgt ein direkter Abzug aus der Datenbank. Zudem wird hier festgelegt, welche Merkmale für statistische Zwecke abgezogen werden.

Den Schulen in privater Trägerschaft ist die Nutzung der LUSD dagegen freigestellt (§ 1 Abs. 2 SchulStatErhV), sofern sie keine Mittel aus der Ersatzschulfinanzierung erhalten. Ersatzschulen, die Mittel aus der Ersatzschulfinanzierung erhalten, sind ebenfalls verpflichtet die Daten über die LUSD bereit zu stellen, sofern sie an die LUSD angeschlossen sind. Über Ausnahmen zu dieser Regelung entscheidet das Kultusministerium (§ 3 Abs. 1 ESchFG). Bei denjenigen Schulen, welche die LUSD nicht nutzen, werden die Daten mit einem gesonderten Erfassungsprogramm, das vom HSL zur Verfügung gestellt wird, ebenfalls zum festgelegten Stichtag erfasst.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 5 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen. Dazu zählen in Hessen die Hauptschulen, die Realschulen, die Mittelstufenschulen sowie die Mittelstufen der Gesamtschulen und Gymnasien.

Sekundarstufe II

Die Sekundarstufe II umfasst die Einführungs- und Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen und dauert drei Jahre.

Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)

Der Teilbereich „Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)“ bzw. das Einzelkonto „Studiengänge an Hochschulen“ beinhaltet alle Studiengänge an hessischen Hochschulen und seit dem Schuljahr 2017/18 an staatlich anerkannten Musikakademien, die nicht dual organisiert sind und nicht an einer Verwaltungsfachhochschule stattfinden. Um eine Hochschulausbildung beginnen zu können, muss ein junger Mensch die Allgemeine Hochschulreife, den Abschluss „Fachhochschulreife“ oder die fachgebundene Hochschulreife bzw. (durch eine berufliche Tätigkeit) eine dieser gleichwertigen Qualifikation vorweisen.

Teilbereich

Siehe „Einzelkonto“.

Übergänge

Übergänge sind Schülerinnen und Schüler, die im vorherigen Schuljahr in der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs unterrichtet wurden und anschließend in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe wechseln.

Verwaltungsfachhochschulen

Die Verwaltungsfachhochschulen dienen i. d. R. der Qualifikation von Nachwuchskräften für den gehobenen nichttechnischen Dienst des Bundes und der Länder. Bewerberinnen und Bewerber für ein Studium an einer Verwaltungsfachhochschule müssen nicht nur den für ein Fachhochschulstudium notwendigen Nachweis der Fachhochschulreife oder eines gleichwertigen Abschlusses erbringen, sondern auch die beamtenrechtlichen Einstellungs Voraussetzungen (z. B. Altersgrenze) erfüllen. Bewerbungen für ein Verwaltungsfachhochschulstudium werden an die entsprechenden Einstellungsbehörden gerichtet. Nach Auswahl und Einstellung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber in ein Beamtenverhältnis auf Widerruf werden den Verwaltungsfachhochschulen diese von den zuständigen Behörden zugewiesen.

Verwaltungsfachhochschulen bieten Studiengänge in den Fachbereichen Polizei, Kriminalpolizei und den verschiedenen Verwaltungsbereichen (allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Bibliotheksdienst usw.) an. Die Dauer des Studiums beträgt drei Jahre. Während des Studiums befinden sich die Teilnehmenden in einem Vorbereitungsdienst. Dieser besteht aus der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Rahmen der Ausbildung an einer Fachhochschule oder einem gleichwertigen Studiengang und der Vermittlung von berufspraktischen Fähigkeiten im Rahmen von Qualifizierungszeiten bei der Ausbildungsbehörde oder sonstigen Ausbildungsstellen. In dieser Zeit tragen die Teilnehmenden die Bezeichnung „Anwärterin bzw. Anwärter“ und stehen damit im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums bzw. der Laufbahnprüfung wird den Beamtenanwärterinnen und -anwärtern ein Diplom- bzw. der Bachelorgrad verliehen. I. d. R. hängt die beamtenrechtliche

Voraussetzung für die Einstellung in den gehobenen Dienst vom erfolgreichen Abschluss des Studiums an einer Verwaltungsfachhochschule ab.

Zielbereich

Ein Zielbereich setzt sich aus Teilbereichen und Einzelkonten zusammen. Alle Bildungsgänge, die einem Zielbereich zugeordnet werden, haben ein Bildungsziel. Damit unterscheidet sich die Systematik der iABE beispielsweise von der in der Schulstatistik, die nach Schulformen differenziert. Mit der iABE lassen sich auch außerschulische Bildungsgänge in ein Gesamtsystem integrieren. Die iABE unterscheidet vier Zielbereiche.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** enthält alle Bildungsgänge, die auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiten. Dies erfolgt entweder im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung, in der die Praxisphase im Betrieb mit der Vermittlung von theoretischem Fachwissen in der Berufsschule verknüpft wird, oder in Form von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** umfasst jene Bildungsgänge, die die Jugendlichen auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorbereiten. Hierunter fallen Bildungsgänge, an denen die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann, wie das Berufliche Gymnasium und die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Zudem zählen die Fachoberschulen der Form A, die zu dem Abschluss Fachhochschulreife führen, zum Zielbereich II.

Die Bildungsgänge des **Zielbereichs III *Übergangsbereich*** besuchen Jugendliche, die den direkten Übergang ins Ausbildungssystem aus Gründen wie mangelnder Ausbildungsreife, fehlender Berufsorientierung oder unzureichendem Ausbildungsplatzangebot nicht bewältigt haben. Weiterhin zählen zum Übergangsbereich Jugendliche, die an einer beruflichen Schule einen allgemeinbildenden Schulabschluss nachholen wollen und sich nicht auf einer weiterführenden studienqualifizierenden Schule befinden. Ziel ist es, junge Menschen auf eine Ausbildung oder Beschäftigung vorzubereiten.

Zum **Zielbereich IV *Hochschulabschluss*** gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden.

Zweijährige Berufsfachschulen

In Zweijährige Berufsfachschulen werden die Schülerinnen und Schüler durch den Schulbesuch zur Berufs- und Arbeitswelt hingeführt. Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schülern in einem zweijährigen Bildungsgang in Vollzeitform eine berufsfeldbezogene Grundbildung zu vermitteln. Grundlage für die Aufnahme ist der Nachweis über einen qualifizierenden Hauptschulabschluss bzw. über einen Hauptschulabschluss mit einem festgelegten Notendurchschnitt in bestimmten Fächern. Bewerberinnen und Bewerber dürfen das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Zudem ist eines der Aufnahmekriterien, dass die interessierte Person noch keine abgeschlossene Berufsausbildung im Dualen System vorweisen kann oder an keiner anderen Zweijährigen Berufsfachschule länger als ein Jahr zur Schule gegangen ist.

Schülerinnen und Schüler, die eine Zweijährige Berufsfachschule erfolgreich abschließen, erwerben einen dem mittleren Abschluss gleichwertigen Abschluss. Der erfolgreiche Besuch dieses Bildungsganges ist auf Basis des Berufsbildungsgesetzes auf die Ausbildungszeit anrechenbar. Darüber hinaus haben Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, in die Zweijährige Höhere Berufsfachschule, die Fachoberschule oder das Berufliche Gymnasium überzugehen.

Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)

Die Ausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe findet ebenso wie die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss in vollzeitschulischer Form statt, jedoch außerhalb des Geltungsbereichs des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO). Zweijährige Höhere Berufsfachschulen vermitteln den Schülerinnen und Schülern innerhalb von zwei Jahren Lerninhalte und Fähigkeiten, die für eine spätere Tätigkeit im gewählten Assistentenberuf notwendig sind und zu einem schulischen Berufsabschluss führen.

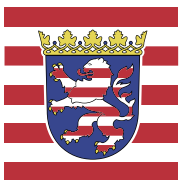
Um an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule aufgenommen zu werden, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber ihre bzw. seine Versetzung in das erste Jahr der gymnasialen Oberstufe nachweisen, einen mittleren Abschluss erworben haben, die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen haben oder ein Zeugnis der Fachhochschulreife vorweisen. Darüber hinaus dürfen Bewerberinnen und Bewerber, um aufgenommen zu werden, i. d. R. bis zum 30. April des ersten Schulbesuchsjahrs das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Nach erfolgreichem Abschluss und damit bestandener Abschlussprüfung erlangen

die Schülerinnen und Schüler die Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte Assistentin (...)“ bzw. „Staatlich geprüfter Assistent (...)“ mit dem Zusatz der gewählten Fachrichtung zu tragen. Die Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben, indem sie den Nachweis über eine ausreichende berufliche Tätigkeit erbringen und eine Zusatzprüfung ablegen. Dafür müssen sie zuvor aber am Zusatzunterricht teilnehmen.

Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten

Die Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten führen zu einem schulischen Berufsabschluss, der als Basisqualifikation für eine weiterführende Qualifizierung an einer Fachschule beispielsweise zur „Staatlich anerkannten Erzieherin“ oder zum „Staatlich anerkannten Erzieher“ dient. Darüber hinaus werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die dazu dienen, in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Institutionen nach Anweisung und in begrenztem Umfang verantwortlich tätig zu sein. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen dürfen die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte Sozialassistentin“ bzw. „Staatlich geprüfter Sozialassistent“ tragen. Darüber hinaus ist es, ebenso wie an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Assistentenberufe, unter bestimmten Voraussetzungen möglich, zusätzlich die Fachhochschulreife zu erlangen. Ferner gelten die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie für die Aufnahme an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, zwischen den beiden Fachrichtungen Sozialpädagogik und Sozialpflege zu wählen. Die Ausbildung beinhaltet zum einen die Vermittlung einer fachbezogenen Grundbildung für Sozialberufe. Zum anderen erfolgt eine berufspraktische Qualifizierung in der gewählten Fachrichtung, die eine enge Zusammenarbeit mit den Praxisstellen erfordert.

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
<https://wirtschaft.hessen.de>